

FÜR HEUTE.
FÜR MORGEN.
FÜR MICH.

FÜR EIN BESSERES LEBEN IN UNSERER REGION

Geschäftsbericht 2016

swb



„Für alles einen Spezialisten – in einer starken Unternehmensgruppe“

Maßstäbe für unser Denken und Handeln:

- Wir kümmern uns mit Leidenschaft um die Bedürfnisse unserer Kunden
- Wir gestalten aktiv Neues, indem wir unser technisches und energiewirtschaftliches Wissen nutzen
- Wir wachsen in neuen Geschäftsfeldern und sichern unser Kerngeschäft
- Wir fördern die Innovationskraft unserer Mitarbeiter und sind ein attraktiver Arbeitgeber
- Wir handeln nachhaltig und übernehmen Verantwortung für unsere Umwelt und die Menschen in unserer Region
- Wir steigern den Wert unseres Unternehmens

Inhalt

2	swb-Konzern im Überblick	68	Konzernabschluss
4	Unternehmen	70	Konzernbilanz
4	Brief des Vorstands	72	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
8	Organe	73	Gesamtergebnisrechnung
10	Bericht des Aufsichtsrats	75	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
12	Das Jahr 2016 im Rückblick	76	Konzern-Kapitalflussrechnung
14	Ressortberichte	77	Konzernanhang
26	Unser Beitrag für den Klimaschutz	160	Bestätigungsvermerk
28	Konzernlagebericht	161	Informationen
29	Konzernstruktur	161	Glossar
29	Konzernstrategie	164	Konzerngesellschaften
30	Unternehmenssteuerung	165	Impressum
32	Nachhaltigkeit		
38	Wirtschaftsbericht		
45	Geschäftsentwicklung des swb-Konzerns		
52	Geschäftsentwicklung der swb AG		
56	Nachtragsbericht		
57	Risiko- und Chancenbericht		
62	Prognosebericht		

Sechs Geschäftsfelder, ein Ziel: Umfassende Versorgung



Strom

Wir erzeugen rund 13 Prozent* des benötigten Stroms in unserem Versorgungsgebiet mithilfe regenerativer Energiequellen.

Erdgas

Wir bauen unser Erdgasnetz kontinuierlich für eine sichere Versorgung mit Erdgas aus.



Wasser

Wir versorgen etwa 365.000 Haushalte in Bremen und Bremerhaven jährlich mit über 35 Millionen Kubikmeter Trinkwasser.

Wärme

Wir beliefern über unser rund 350 Kilometer langes Wärmenetz unsere Kunden komfortabel mit umweltfreundlicher Wärme.



Entsorgung

Wir sparen mit der umweltschonenden und fachgerechten Entsorgung von Abfällen in unseren Müllverbrennungsanlagen CO₂-Emissionen ein.

Technische Dienstleistungen

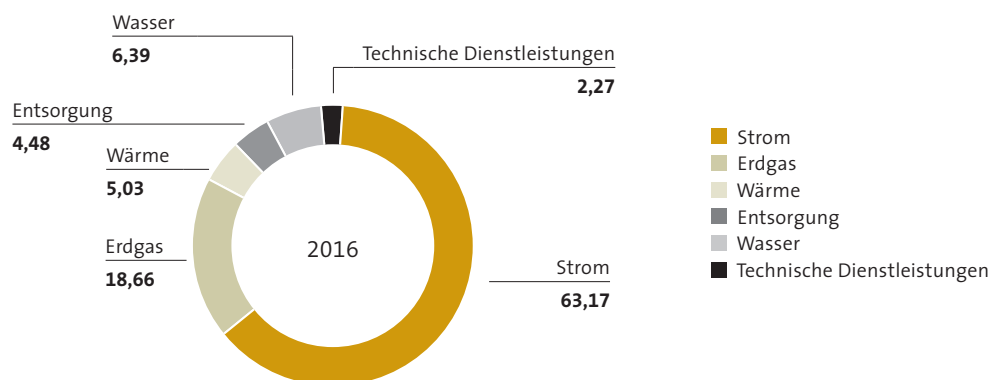
Wir erstellen Energiekonzepte und planen, bauen und betreiben Energieversorgungsanlagen.



* Die installierte Leistung liegt bei rund 18 Prozent.

Umsatzverteilung nach Geschäftsfeldern

in Prozent



Kennzahlen

	2016	2015	2016	2015
	Konzern	Konzern	Gruppe	Gruppe
Absatz				
Strom in Mio. kWh	9.388,3	7.105,4	9.637,5	7.347,1
davon Handelsaktivitäten in Mio. kWh	7.505,8	5.280,1	7.505,8	5.280,1
Stromerzeugung in Mio. kWh	3.025,3	3.104,5	3.107,4	3.137,2
Erdgas in Mio. kWh	5.570,6	5.082,4	6.270,0	5.738,5
Wärme in Mio. kWh	1.223,4	1.158,8	1.257,2	1.190,2
Trinkwasser in Mio. m ³	37,5	36,6	40,8	40,0
Abwasser in Mio. m ³			50,3	51,0
Klärschlamm in Mg			16.150,0	15.400,0
Finanzkennzahlen* in Mio. EUR				
Umsatzerlöse	1.330,8	1.276,3		
EBIT	195,8	65,0		
Konzernjahresergebnis	92,6	18,9		
FFO (Funds from Operations)	189,9	130,4		
Bilanzsumme	2.032,0	1.953,9		
Investitionen	75,0	77,4		
Dynamischer Verschuldungsgrad	21,5	13,3		
Nettoverschuldungsgrad	3,0	5,5		
Gearing Ratio in %	75,3	83,1		
Personal*				
Mitarbeiter Ø	2.180	2.165		
Auszubildende Ø	110	109		
Gesamter Personalaufwand in Mio. EUR	188,8	210,3		
Umwelt*				
Spezifische CO ₂ -Emissionen aus Stromproduktion in g/kWh	678,9	672,2		
Spezifische CO ₂ -Emissionen aus Wärmeproduktion in g/kWh	100,3	97,6		
Anteil erneuerbare Energien an Stromproduktion in Prozent	13,8	15,0		
Anteil erneuerbare Energien an Wärmeproduktion in Prozent	16,9	17,9		
Effizienz der Erzeugungsanlagen in Prozent	44,0	44,1		

* Konzern

** Die installierte Leistung liegt bei rund 18 Prozent.



Timo Poppe, Dr. Torsten Köhne, Frank Prieue

Brief des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns sehr darüber, dass unser Vorstandsteam seit April 2016 wieder vollständig ist. Mit Frank Priewe konnten wir für die Führung der Ressorts Vertrieb, Personal und IT einen Personalexperten mit fundiertem IT- und Vertriebs-Know-how gewinnen, der zudem auf regionaler Ebene bestens vernetzt ist. Angesichts der anstehenden Aufgaben wie dem Strukturwandel in der Energiewirtschaft, dem verstärkten Wettbewerb bei Vertrieb und Telekommunikation sowie den Erwartungen der Anteilseigner wird uns die Kombination dieser Stärken in den nächsten Jahren sehr zugutekommen.

Auch im vergangenen Jahr blieb das Wettbewerbsumfeld, in dem wir uns mit dem swb-Konzern bewegen, sehr herausfordernd. Umso positiver ist die Entwicklung des Geschäftsjahrs 2016 zu bewerten, welches wir deutlich besser als prognostiziert abschließen konnten. Wir haben nicht nur unsere finanziellen Ziele übertroffen, sondern konnten auch unsere Strukturen, Leistungen und Prozesse weiter verbessern. Diesen Weg werden wir auch im Geschäftsjahr 2017 fortsetzen.

Dabei hilft uns auch unsere neue Strategie, die wir gemeinsam mit dem swb-Aufsichtsrat im September 2016 verabschiedet haben. Mit ihr haben wir eine klare Neuausrichtung, die uns dabei hilft, die zentralen Herausforderungen, die sich für uns aus der Energiewende und der Digitalisierung ergeben, erfolgreich zu meistern.

Bei der Erarbeitung unseres strategischen Fahrplans haben wir auch unsere Gesellschaften und Bereiche einbezogen. Gemeinsam mit ihnen haben wir auch für die operativen Ebenen konkrete Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten für die vier Schwerpunktthemen „Sicherung des Kerngeschäfts“, „Entwicklung neuer Services und Geschäfte“, „Fokus Kundenorientierung“ sowie „Kultureller Wandel“ definiert.

Zu unseren wertvollsten Stärken zählen unsere hohe regionale Verbundenheit und das umfassende Wissen um die Bedürfnisse unserer Kunden. swb ist im Land Bremen und in der Umgebung tief verwurzelt. Und wir können auf zahlreiche Erfolge zurückblicken, aus denen langjährige gute Kundenbeziehungen entstanden sind – so zum Beispiel mit der Daimler AG oder der Deutschen Bahn AG. Darauf können wir aufbauen, wenn wir in den kommenden Jahren weitere wichtige Projekte umsetzen und neue Kooperationen eingehen. Insbesondere aufgrund der politisch induzierten Energiewende werden strategische Partnerschaften für den wirtschaftlichen Erfolg unseres Konzerns zunehmend wichtiger.

Darüber hinaus können wir uns auch im laufenden Jahr auf unser exzellentes technisches Know-how für komplexes Anlagenmanagement, unsere individuelle Lösungskompetenz sowie eine starke Unternehmensmarke verlassen. Diese Stärken wollen wir zukünftig noch intensiver nutzen, um auch über die Bremer Landesgrenzen hinauszuwachsen und unsere Services auch außerhalb unserer Kernregion zu etablieren.

Diesen positiven Entwicklungsdrang aus einer festen regionalen Verwurzelung heraus nimmt auch unsere neue Vision auf, die wir im vergangenen Jahr entwickelt und verabschiedet haben: **„Wir wachsen über uns hinaus: für ein besseres Leben in unserer Region.“**

Neben unserer neuen Strategie konnten wir mit der Inbetriebnahme des Gas- und Dampfturbinenkraftwerks Ende 2016 einen wichtigen Meilenstein für die Modernisierung unserer Energieerzeugung setzen. Das Kraftwerk, das wir mit vier Partnern in der Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG errichtet haben, ist eines der modernsten Gaskraftwerke Deutschlands und ermöglicht eine hocheffiziente und klimaschonende Stromerzeugung.

Ein wichtiger und notwendiger Schritt zur Sicherung unserer Wettbewerbsfähigkeit war die Neuausrichtung der Betrieblichen Altersversorgung für unsere Mitarbeiter. Die Dynamik des Energiemarkts und das niedrige Zinsniveau der letzten Jahre haben dazu geführt, dass die Rückstellungen für zukünftige Rentenzahlungen aus der Betrieblichen Altersversorgung die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von swb zu stark belasten. Deshalb haben wir uns in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretern und der Gewerkschaft ver.di auf die Einführung einer neuen marktgängigen Betrieblichen Altersversorgung verständigt. Es ist uns trotz großer Einsparungen gelungen, eine solide Absicherung unserer Mitarbeiter sicherzustellen.

Wir bedanken uns bei unseren Kunden und Partnern für das in unser Unternehmen gesetzte Vertrauen und bei unseren Mitarbeitern für ihre hohe Leistungsbereitschaft im Geschäftsjahr 2016.

Bremen, im April 2017

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Vorstand




Dr. Torsten Köhne
Vorstand Erzeugung, Recht
und Kommunikation



Timo Poppe
Vorstand Infrastruktur und Finanzen



Frank Priewe
Vorstand Vertrieb, Personal und IT

An aerial photograph showing a cityscape in the background with numerous houses and buildings. In the foreground, there is a large green park area with a paved path. At the bottom of the image, a concrete structure with several blue cranes is situated next to a body of water, likely a water treatment plant. A grey text box is overlaid on the park area.

„Wir wollen 2017 unsere Strategie konsequent weiterverfolgen; dazu werden wir auch neue Wege gehen.“

Organe

Vorstand



Dr. Torsten Köhne
Vorstandsvorsitzender

Vorstandsmitglied seit Januar 2005

Erzeugung, Recht und Kommunikation

swb Abrechnungsservice GmbH
swb Bremerhaven GmbH
swb Erzeugung AG & Co. KG
swb Entsorgung GmbH & Co. KG
swb CREA GmbH
swb Services AG & Co. KG
Weserkraftwerk Bremen GmbH & Co. KG
Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG



Timo Poppe

Vorstandsmitglied seit Juli 2012

Infrastruktur und Finanzen

wesernetz GmbH
wesernetz Bremerhaven GmbH
swb Beleuchtung GmbH
Hansewasser Ver- und Entsorgungs-GmbH
hanseWasser Bremen GmbH (nur mittelbar beteiligt)



Frank Prieue

Vorstandsmitglied seit April 2016

Vertrieb, Personal und IT

swb Vertrieb
Osterholzer Stadtwerke GmbH & Co. KG
Stadtwerke Soltau GmbH & Co. KG
swb Vertrieb Bremen GmbH
swb Vertrieb Bremerhaven GmbH & Co. KG

Aufsichtsrat

Matthias Brückmann (Vorsitzender des Aufsichtsrats),
Vorstandsvorsitzender der EWE Aktiengesellschaft,
Oldenburg

Holger Anthonisen, Rechtssekretär der Gewerkschaft
ver.di, Landesbezirk Niedersachsen-Bremen, Bremen

Günther Boekhoff, Ehrenbürgermeister der Stadt Leer,
Leer

Eckhard Dibke, stellv. Vorsitzender des
Konzernbetriebsrats und stellv. Vorsitzender des
Betriebsrats des Gemeinschaftsbetriebs wesernetz
Bremen GmbH, wesernetz Bremerhaven GmbH und
swb Beleuchtung GmbH, Geestland

Annette Düring, Regionsvorsitzende des DGB Bremen-
Elbe-Weser, Bremen

Sigrid Flegel (stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats),
Vorsitzende des Betriebsrats des Gemeinschaftsbetriebs
swb Vertrieb Bremen GmbH und swb Vertrieb Bremer-
haven GmbH & Co. KG, Bremen

Frank Gawrischtschuk, Vorsitzender des Betriebsrats des
Gemeinschaftsbetriebs swb Erzeugung AG & Co. KG und
swb Entsorgung GmbH & Co. KG, Bremen

Dr. Ulrich Getsch, Oberbürgermeister der Stadt
Cuxhaven, Cuxhaven

Heiner Grotheer, Geschäftsführer der Stadtwerke
Osterholz-Scharmbeck a. D., Osterholz-Scharmbeck

Martin Günthner, Senator für Wirtschaft, Arbeit und
Häfen und Senator für Justiz und Verfassung der Freien
Hansestadt Bremen, Bremerhaven

Michael Heidkamp, Mitglied des Vorstands der EWE
Aktiengesellschaft, Bad Zwischenahn

Wilhelm Hogrefe, Mitglied des Niedersächsischen Land-
tags, Kirchlinteln

Ines Kolmsee, Mitglied des Vorstands der EWE Aktien-
gesellschaft, Oldenburg (bis 30. April 2016)

Peter Marrek, Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und
Vorsitzender des Betriebsrats des Gemeinschaftsbetriebs
wesernetz Bremen GmbH, wesernetz Bremerhaven
GmbH und swb Beleuchtung GmbH, Wilhelmshaven

Wolfgang Mücher, Vorstandsmitglied der EWE Aktien-
gesellschaft, Oldenburg (ab 1. Juli 2016)

Uwe Rademacher, stellv. Vorsitzender des Betriebsrats
des Gemeinschaftsbetriebs swb Erzeugung AG & Co. KG
und swb Entsorgung GmbH & Co. KG, Bremen

Olaf Schröder, geschäftsführender Betriebsrat des
Gemeinschaftsbetriebs wesernetz Bremen GmbH,
wesernetz Bremerhaven GmbH und swb Beleuchtung
GmbH, Schiffdorf

Hermann Schröer, Verwaltungsdirektor St. Pius-Stift,
Cloppenburg

Friedhelm Strudthoff, Bereichsleiter der wesernetz
Bremen GmbH, Ritterhude

Alexander Freiherr von Ledebur, kaufmännischer
Angestellter der EWE Aktiengesellschaft, Bremen

Klaus Warbruck, freiberuflicher Bildungsreferent und
Betriebsratsberater, Hamburg

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Aufsichtsrat wurde durch den Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Entwicklung und die Lage des Unternehmens sowie über die wesentlichen Geschäftsvorgänge unterrichtet. Anhand der Berichte und der erteilten Auskünfte hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung laufend überwacht, Geschäftsvorgänge von besonderer Bedeutung eingehend beraten und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat hat in drei ordentlichen Sitzungen die Geschäftsentwicklung und die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erörtert sowie ausführlich über Fragen der Wirtschafts-, Finanz-, Investitions- und Personalplanung des Unternehmens beraten. Zudem hat der Vorstand dem Aufsichtsrat vier Beschlussvorlagen im schriftlichen Umlaufverfahren zur Entscheidung vorgelegt. Zu den wesentlichen Einzelvorgängen der Beratung im Aufsichtsrat gehörten die Neuordnung der Betrieblichen Altersversorgung, die Überarbeitung der Unternehmensstrategie nebst der Ableitung der strategischen Finanzperspektive und des Kulturprojekts „swb – ein Unternehmen“, die Errichtung des Gemeinschafts-Gas- und Dampfkraftwerks Mittelsbüren sowie verschiedene Investitionsvorhaben des Konzerns. Die Sitzungen des Aufsichtsrats wurden jeweils durch den Finanz- und Investitionsausschuss bzw. den Personalausschuss des Aufsichtsrats vorbereitet.

Die Aktionärsstruktur hat sich im Geschäftsjahr 2016 nicht verändert. Aus dem Kreis der Aufsichtsratsmitglieder schied im Geschäftsjahr 2016 Ines Kolmsee zum 30. April aus. Mit Wirkung zum 1. Juli 2016 wurde Wolfgang Mücher zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt; der Aufsichtsrat wählte Wolfgang Mücher zum Vorsitzenden des Finanz- und Investitionsausschusses und zum Mitglied des Personalausschusses.

Der für das Geschäftsjahr 2016 vorgelegte Jahresabschluss und der Lagebericht der swb AG, der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung am 29. April 2016 als Abschlussprüfer gewählten Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Bremen, geprüft und mit dem Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht der swb AG, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abschließend geprüft. Der Abschlussprüfer hat an den Sitzungen des Finanz- und Investitionsausschusses und des Aufsichtsrats, in denen diese Vorlagen beraten wurden, teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat erklärt, dass nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den Lagebericht zu erheben sind. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss sowie den Jahresabschluss der Gesellschaft, der damit gemäß § 172 Abs. 1 AktG festgestellt ist.



Wolfgang Mücher, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Der nach § 312 AktG vom Vorstand aufzustellende Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen liegt vor. Der Abschlussprüfer hat diesen Bericht geprüft und gemäß § 313 Abs. 3 AktG mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erklärt der Aufsichtsrat, dass Einwendungen gegen den Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen einschließlich der Erklärung am Schluss des Berichts sowie gegen das Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer nicht zu erheben sind.

Der Aufsichtsrat spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Arbeitnehmervertretungen und dem Vorstand für die im Geschäftsjahr 2016 geleistete Arbeit und insbesondere für die 2016 vereinbarte Neuregelung der Betrieblichen Altersversorgung seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Bremen, im April 2017

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats



Wolfgang Mücher

Das Jahr 2016 im Rückblick



Januar

swb punktet mit guten Noten im BDEW-Kundenfokus: Kunden sind zufrieden mit swb.

kraftwerk – city accelerator bremen verleiht erste „Smart Tech Trophy“, ein Preis für innovative und kreative Geschäftsideen von Start-ups zur Infrastruktur in der Stadt der Zukunft.

wesernetz initiiert mit der Stadt Bremerhaven einen Hilfsfonds für die möglichen Folgen eines Grundwasseranstiegs in Bremerhaven-Wulsdorf.

Februar

Die Zeitschrift FOCUS SPEZIAL hat die 1.000 besten Arbeitgeber 2016 in Deutschland gekürt. swb belegt Platz 24 von 56 in der Branche „Rohstoffe, Energie, Ver- und Entsorgung“.

Neuer Wärmetauscher des Müllheizkraftwerks sichert Wärmeversorgung für die Universität und Bremen-Horn.

swb Services nimmt Blockheizkraftwerk in Ibbenbüren in Betrieb.

März

wesernetz investiert 1,2 Millionen Euro in die Netzsicherheit und erneuert einen Transformator im Umspannwerk Bremen-Horn.

Verhandlungen zur Neuordnung der Betrieblichen Altersversorgung von swb beginnen.

April

Frank Prieve wird neuer Personalvorstand.

Eltern-Kind-Büro ermöglicht Kinderbetreuung im Notfall.

Rekordteilnahme: 18.000 Bremer machen mit beim „14. Bremen räumt auf“.

Mai

swb engagiert sich für interkulturellen Austausch in Bremerhaven und stellt Geflüchteten im „Netpoint Infotreff“ kostenfreies Internet über einen Hotspot zur Verfügung.

Juni

Rekordverdächtige Bewerbungszahlen für die swb-Bildungsinitiative. 30 innovative Lernprojekte erhalten Förderung.

swb beteiligt sich in Bremen an der Handelskammer-Initiative „Flüchtlinge in Ausbildung“ und präsentiert Ausbildungsangebote auf der vocatium, der Fachmesse für Ausbildung und Studium.



Juli

Neu am Markt: das swb Energie-Cockpit. Mit dem Onlineportal können Gewerbetunden ihre Energiedaten analysieren und Verbräuche überwachen.

Gasumstellung startet mit der Erfassung erster Heizungsanlagen in Bremen-Mahndorf – neue Übernahmestation in Stuhr stellt Erdgasversorgung für die Dauer der Umstellungsphase in Bremen sicher.

August

Im Mittelkalorik-Kraftwerk wird die 2.000.000ste Tonne Mittelkalorik zu Wärme und Strom.

40 junge Menschen beginnen ihre Ausbildung bei swb.

September

Neunutzung für swb-Standort Rickmersstraße Bremerhaven: Das Finanzamt mietet Bürogebäude für die kommenden 20 Jahre.

Der Deutsche Alpenverein und swb haben eine Photovoltaik-Anlage samt Haus-speichersystem für das neue Bremer Kletterzentrum in Betrieb genommen.

Oktober

Am Kraftwerksstandort Hastedt startet der Bau eines Fernwärmespeichers zur Flexibilisierung der Stromproduktion.

Leuchtender Besuchermagnet: Das markante Einlaufbauwerk des Weserkraftwerks am Hastedter Osterdeich wird nun von außen angestrahlt.

wesernetz und EWE NETZ bieten neuen Online-Vertragsabschluss für Lieferantenrahmen- und Netznutzungsverträge an.

November

Energieerzeugung aus einer Hand: swb Erzeugung und swb Entsorgung veröffentlichten Umwelterklärung 2016.

Dezember

Das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk geht ans Netz.

Fünf Mitarbeiter aus vier swb-Gesellschaften entwickeln im Projekt „Zukunftswärme Bremen“ Wege für eine CO₂-freie Wärmeversorgung im Jahr 2050.

swb-Mitarbeiter spenden ihre Restcents aus der Gehaltsabrechnung an vier Bremer und Bremerhavener Institutionen.

Ressortbericht

Erzeugung

Recht

Kommunikation



Dr. Torsten Köhne
Vorstandsvorsitzender

„Für die Sicherung unserer Erzeugungslandschaft haben wir uns in den kommenden Jahren viel vorgenommen. Wir erhöhen die Effizienz unserer Anlagen, entwickeln neue Geschäftsfelder, optimieren Prozesse, fokussieren uns auf langfristige Partnerschaften und erweitern unsere Bau- und Serviceleistungen sowie die regenerative Erzeugung – insbesondere im Bereich Wind. Gleichzeitig wird unser Gas- und Dampfturbinenkraftwerk einen essenziellen Beitrag für unseren wirtschaftlichen Erfolg leisten.“

Konventionelle und regenerative Erzeugung miteinander verbinden

Der Anteil von erneuerbaren Energien an der Stromversorgung in Deutschland macht mittlerweile rund ein Drittel aus. Doch je mehr Strom aus wetterabhängigen Energiequellen wie Wind und Sonne stammt, desto stärker schwankt die Einspeisung in das Stromnetz. Um einen modernen Strommarkt zu entwickeln, in dem auch bei hohen Anteilen von erneuerbaren Energien eine sichere, kostengünstige und umweltverträgliche Versorgung mit Strom gewährleistet werden kann, haben Bundestag und Bundesrat im Juli 2016 drei Gesetzesvorhaben beschlossen – eines zur Weiterentwicklung des Strommarkts, eines zur Digitalisierung der Energiewende und eines zur Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes. Mit Inkrafttreten der Gesetze werden die Weichen gestellt für einen Strommarkt 2.0, der eine flexible Erzeugung und Speicherung, eine flexible Nachfrage sowie innovative Geschäftsmodelle ermöglicht.

swb hat bereits frühzeitig erkannt, dass für das Gelingen des zukünftigen Strommarkts eine flexible Stromerzeugung essenziell ist, und 2011 gemeinsam mit vier Partnern aus der Energiewirtschaft mit dem Bau eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD) begonnen. Die Investitionssumme für das Gemeinschaftsprojekt, das rechtlich als Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG geführt wird, lag bei rund 450 Millionen Euro.

Im Dezember 2016 konnte das GuD in Betrieb genommen werden. Seitdem stellt es eine ideale Ergänzung zu den wetterabhängig zur Verfügung stehenden regenerativen Energien dar, weil es die benötigte Leistung jederzeit schnell und flexibel hoch- beziehungsweise herunterfahren kann. Beteiligt am GuD sind neben swb die Mainova AG, die TOBI Gaskraftwerksbeteiligungs GmbH & Co. KG, die ovag Energie AG und die DB Energie GmbH. Letzterem Unternehmen stehen wesentliche Teile der Kraftwerkskapazitäten zu.

Rund 45 Prozent der installierten Leistung von circa 450 Megawatt (MW) netto gehen über einen Bezugsrechtevertrag

direkt an die Deutsche Bahn. Die Bahn verlässt sich bereits seit 1964 auf Energie aus Bremen. Jeder zehnte Zug bundesweit fährt mit Strom von swb.

Insgesamt kann das GuD-Kraftwerk jährlich 1,8 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Strom produzieren. Das ist mehr, als alle Bremer Privatkunden verbrauchen könnten: Legt man pro Haushalt eine Jahresverbrauchsmenge von 2.500 kWh zugrunde, würde die Menge für 720.000 Bremer Haushalte ausreichen. Zudem erreicht das GuD mit rund 58 Prozent den höchsten Wirkungsgrad unter fossil betriebenen Anlagen und ermöglicht dadurch eine hocheffiziente und

klimaschonende Stromerzeugung. Mit dem Übergang in den Regelbetrieb konnte swb einen Meilenstein ihrer Erzeugungsstrategie abschließen.

„Mit der Inbetriebnahme unseres hocheffizienten Gas- und Dampfturbinenkraftwerks haben wir einen wichtigen Meilenstein unserer Erzeugungsstrategie abgeschlossen.“

Projekt „Virtuelles Kraftwerk“: Neue Chancen am Energiemarkt

Mit dem 2016 als Pilotprojekt gestarteten virtuellen Kraftwerk verfolgt swb das Ziel, sich optimal auf den

zunehmend dezentralisierten Energiemarkt einzustellen. Auf dem Regelenergiemarkt gilt es, kurzfristige Schwankungen in der Nachfrage und im Angebot auszugleichen. Mit einer intelligenten Informationstechnologie im virtuellen Kraftwerk lassen sich alle dezentralen Erzeugungseinheiten wie Pumpen, Kühlaggregate oder Wärmespeicher bündeln und gemeinsam quasi wie ein großes Kraftwerk fahren. Durch die Zusammenschaltung der Lasten vergrößert sich auch die Handelsgröße an der Strombörse. Dadurch kann die produzierte Energie am Markt zu besseren Konditionen gehandelt werden. Die Bündelung bietet darüber hinaus den Vorteil, dass insbesondere kleinere Anlagen, die die geforderte Losgröße alleine nicht vorweisen können, gemeinsam mit anderen Lasten an den Markt gehen und dort Geld verdienen können.

Gleiches gilt für die industriellen swb-Kunden. Voraussetzung ist, dass sie die von ihnen in Anspruch genommene Leistung (elektrische Lasten) und Erzeugungseinheiten leittechnisch im virtuellen Kraftwerk einbinden lassen. Im kommenden Jahr wird swb verstärkt auf Kunden zugehen,

um sie für eine Bündelung im virtuellen Kraftwerk zu gewinnen.

Die Energiewende im Fokus

Die von der Bundesregierung angestrebte Energiewende soll den Weg in eine sichere, umweltverträgliche und wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft ebnen. Die Vision: Bis 2025 sollen 40 bis 45 Prozent und bis 2050 mindestens 80 Prozent der Energie aus regenerativen Quellen kommen. Damit diese ambitionierten Ziele realisiert werden können, sind Energieversorger wie swb gefragt. Bereits 2008 hat swb mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie festgelegt, wie das Unternehmen den Klimaschutz und damit auch die Energiewende vorantreiben wird. Bis 2020 will swb im Vergleich zum Referenzjahr 2005 drei wesentliche Ziele erreichen:

1. swb will 20 Prozent des klimaschädlichen CO₂ in den eigenen Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung einsparen.
2. swb will die Energieeffizienz der Produktion um 20 Prozent steigern.
3. 20 Prozent des in eigenen Anlagen erzeugten Stroms und Wärme sollen aus erneuerbaren Quellen stammen.

Bezogen auf das Referenzjahr konnte swb die CO₂-Werte bisher um 19 Prozent reduzieren, die Effizienz der Anlagen um knapp zwölf Prozent steigern und den Anteil erneuerbar erzeugten Stroms auf 13 Prozent erhöhen (die installierte Leistung liegt bei rund 18 Prozent).

Zudem unterstützt swb mit einer Klimapartnerschaft seit 2010 die Bremer Landesregierung in ihrem Bemühen, den CO₂-Ausstoß im Land bis 2020 um 40 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Im Rahmen dieser Partnerschaft gemeinsam bearbeitete Themen sind unter anderem der Ausbau von Windenergie, Fernwärme sowie der dezentralen Kraft-Wärme-Kopplung.

Projekte: Mehr Effizienz in den Erzeugungsanlagen

Mit dem Ziel, die eigenen Erzeugungsanlagen möglichst lange wirtschaftlich und effizient zu betreiben, hat swb auch 2016 wieder umfangreiche Investitionen getätigt. Erhebliche Neuerungen fanden im Müllheizkraftwerk Bremen (MHKW) statt. Ein neuer Wärmetauscher sorgt für eine sichere Fernwärmeversorgung von rund 10.000 Haushalten und Betrieben in der Hansestadt. Damit rüstet sich swb für die wachsende Nachfrage nach Fernwärme in den umliegenden Stadtteilen. Zudem ermöglicht ein neuer

Grobmüllschredder im MHKW die Zerkleinerung von jährlich 130.000 Tonnen Grobmaterial und sichert somit die Anlagenauslastung. Insgesamt werden die Wirtschaftlichkeit und Flexibilität der Anlage erhöht, der Durchsatz des Grobmülls optimiert und Instandhaltungskosten reduziert.

Im Mittelkalorik-Kraftwerk konnte bereits im August 2016 die 2.000.000ste Tonne Mittelkalorik umweltschonend in Strom und Fernwärme umgewandelt werden – das ist lange vor dem erwarteten Zeitpunkt Ende 2017. Möglich wurde dies durch kontinuierlich durchgeführte technische Optimierungsmaßnahmen, die den Brennstoffdurchsatz stark verbessert haben, und die extrem hohe Zuverlässigkeit der Anlage mit einer Verfügbarkeit von 98 Prozent. Um den Brennstoff noch besser für die Verbrennung vorzubereiten und um die manuellen Betriebszeiten der Abfallanlieferungszeiten zu begrenzen, wird derzeit daran gearbeitet, den Betrieb der Brennstoffkrane zu automatisieren.

Im Müllheizkraftwerk und dem Mittelkalorik-Kraftwerk wurden 2016 rund 867.345 Tonnen Abfall verwertet. Damit haben die Anlagen einen Auslastungsgrad von 100 Prozent erreicht. Insgesamt konnten 273.465 Megawattstunden Fernwärme und beinahe 487.819 Megawattstunden CO₂-neutraler Strom erzeugt werden.

Am Kraftwerksstandort Hastedt wird seit Oktober 2016 ein Fernwärmespeicher gebaut. Ab September 2017 soll dieser insgesamt 230 Megawattstunden Wärme aus dem Heizkraftwerk Block 15 in zwei Druckbehältern zwischenspeichern. Durch diese „Entkopplung“ der Strom- und Fernwärmeproduktion kann der Kraftwerksblock flexibler auf dem Strommarkt eingesetzt werden.

Im Rahmen des strategischen Ziels, die Winderzeugung weiter auszubauen und dadurch der steigenden Nachfrage nach erneuerbaren Energien nachzukommen, errichtet swb im Ortsteil Essel der Samtgemeinde Fredenbeck im Landkreis Stade vier Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 13,2 Megawatt. Die erzeugte elektrische Energie wird in das 110-kV-Netz der Avacon AG über ein eigens errichtetes Umspannwerk eingespeist. Jährlich sollen etwa 40 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt und rund 13.000 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden. Wenn die Windkraftanlagen im September 2017 in Betrieb gehen, können rund 16.000 Haushalte mit dem umweltschonend erzeugten Strom aus Essel beliefert werden.

Besucherprogramm: Anlagen zum Anfassen

swb bietet ihren Kunden durch das 2013 ins Leben gerufene Besucherprogramm einen exklusiven Einblick in die Strom- und Wärmeerzeugung, in die Entsorgung sowie in die Wassergewinnung des Konzerns. Interessierte können dazu an entsprechenden Führungen teilnehmen – im Müllheizkraftwerk (MHKW), in den Heizkraftwerken Hastedt und Hafem, im Mittelkalorik-Kraftwerk, im Netztechnikmuseum Adern der Stadt und im Weserkraftwerk (WKB).

Das Weserkraftwerk wird seit Oktober 2016 durch eine speziell von der Schwestergesellschaft swb Beleuchtung angefertigte LED-Beleuchtung angestrahlt und ist nun auch nachts ein Besucherhighlight. In neun Monaten schauten sich rund 420 Besucher das Weserkraftwerk an und lernten die Besonderheiten des derzeit größten tideabhängigen Laufwasserkraftwerks Deutschlands kennen – in den übrigen drei Monaten war das WKB revisionsbedingt nicht für Besucher geöffnet.

Auch die Besucherzahlen der übrigen Kraftwerksstandorte sprechen für das Interesse der Bremer an lokaler Energieerzeugung. So strömten 2016 insgesamt 3.387 Besucher durch die swb-Anlagen, davon allein 1.520 durch das Müllheizkraftwerk. Um das Besucherprogramm auch für Kunden in Bremerhaven attraktiver zu machen, wird aktuell geprüft, wie das neue Wasserwerk in Bexhövede einbezogen werden kann.

swb Services und swb Erzeugung: Wachstumschancen nutzen

Die Nachfrage nach regenerativen und energieeffizienten Versorgungskonzepten wächst. Für swb Services bietet diese Entwicklung vielfältige Wachstumschancen in den Bereichen technische Dienstleistungen und Contracting. Besonders KWK-Eigenerzeugungsanlagen sind für Industrieunternehmen sowie kleine und mittelständische Unternehmen attraktive und kostengünstige Alternativen zu langjährig genutzten und zum Teil veralteten Erzeugungsanlagen. Darum konzentriert sich swb Services darauf, gemeinsam mit ihren Kunden neue technologisch komplexe Individuallösungen sowie Energieversorgungskonzepte zu entwickeln und diese im Rahmen eines Contracting umzusetzen.

Mit ihrer umfassenden Expertise und dank des Umstandes, dass sie für ihre Kunden die gesamte Wertschöpfungskette abbilden kann, hat sich swb Services im Markt gut positioniert. Zukünftig gilt es für das Unternehmen, weitere Partner und Zulieferer für technologische Lösungen zu finden,

mit denen Wettbewerbsvorteile generiert werden können. Außerdem will swb Services ihre Kompetenzen weiter ausbauen, um sich zukünftig noch breiter aufstellen zu können.

Auch für swb Erzeugung ergeben sich Wachstumschancen: Seit zwei Jahren bietet der Bereich Kraftwerksservice als technisches Kompetenzzentrum für Industrieanlagen und Kraftwerke sein gesamtes Leistungsspektrum rund um Kessel-, Apparate- und Rohrleitungstechnik, Maschinenteknik, Werkstattdienstleistungen, Prozessleittechnik und Elektrotechnik erfolgreich am Markt an. Zuletzt konnte swb Erzeugung einen Großauftrag mit einem Volumen von 650.000 Euro abschließen.

Künftig will der Kraftwerksservice seine bestehenden Kooperationen weiter vertiefen. Auch innerhalb des Konzerns konnte der Kraftwerksservice punkten und arbeitet eng mit den Netzgesellschaften von swb und EWE sowie swb CREA zusammen und führt Serviceleistungen für die Gesellschaften durch.

Insgesamt wird swb Erzeugung ihre Partnerschaften mit Unternehmen aus der Region im kommenden Geschäftsjahr 2017 weiter ausbauen. So wird beispielsweise die langjährige Partnerschaft mit ArcelorMittal Bremen (AMB) weiter intensiviert, indem am Industriestandort Mittelsbüren zukünftig gemeinsam Leistungen angeboten werden.

kraftwerk – city accelerator bremen: Nachhaltige Ideen für die Stadt von morgen

Dem 2015 von swb gegründeten kraftwerk – city accelerator bremen (cab) hat sich 2016 das Mercedes-Benz Werk Bremen angeschlossen. Ziel der Initiative ist es, Start-ups mit Fokus auf die Themenfelder Energieerzeugung, Entsorgung, Recycling und Infrastruktur zu fördern. Gemeinsam haben Mercedes-Benz und swb die zweite Smart Tech Trophy mit Schwerpunkt auf Ideen für die Stadt von morgen ausgelobt. Die Bewerber fokussierten sich mit ihren Ideen auf die Schwerpunkte Energie, Mobilität, innovative Abfalllösungen sowie Digitalisierung im Energiemanagement und -vertrieb. Den Wettbewerb konnten drei Bewerber für sich entscheiden. Insgesamt wurden in den letzten zwei Jahren fünf Start-ups gefördert.

Ressortbericht

Infrastruktur

Finanzen

Timo Poppe
Vorstand

„Unsere Versorgungsnetze sind die Grundlage für das Gelingen der Energiewende. Sie transportieren in wachsendem Umfang erneuerbar und deutlich bedarfsorientierter konventionell erzeugten Strom, sodass es in immer stärkerem Maße auf eine optimale Netzsteuerung ankommt. Intelligente Netzkomponenten in einem Smart Grid und ein auf intelligenten Messsystemen basierendes Energiedatenmanagement ermöglichen die optimale Balance zwischen Energieverbrauch und -erzeugung. An diesem Ziel werden wir uns orientieren und unsere Netzinfrastuktur in den kommenden Jahren weiter ausbauen.“



Wirtschaftliche Ziele für 2016 übertroffen

swb schloss das Geschäftsjahr 2016 mit einem Gesamtumsatz von 1.331 Millionen Euro (Vorjahr: 1.276 Millionen Euro) und einem Konzernjahresergebnis von 92,6 Millionen Euro (Vorjahr: 18,9 Millionen Euro) ab. Das Konzernjahresergebnis lag um 73,7 Millionen Euro über dem Vorjahr und konnte damit die gesetzten Ziele deutlich übertreffen. Zu dieser erfreulichen Entwicklung trugen maßgeblich die Auflösung von Pensionsrückstellungen im Rahmen der Neuregelung der Betrieblichen Altersvorsorge, die gestiegenen Erträge im Abfallgeschäft, die verspätete Inbetriebnahme des Gas- und Dampfturbinenkraftwerks sowie umgesetzte Einsparpotenziale bei Marketing- und IT-Kosten bei.

Mit Ausnahme der Wärmevermarktung verzeichneten alle Geschäftsfelder eine positive Umsatzentwicklung: Durch eine veränderte Vermarktungsstrategie stiegen die Erlöse in der Stromvermarktung auf 840.649 TEUR (Vorjahr: 780.990 TEUR). In der Erdgasvermarktung erhöhte eine Mengensteigerung die Erlöse auf 248.379 TEUR (Vorjahr: 245.437 TEUR). Die Erlöse in der Trinkwasser- und Abfallvermarktung sind ebenfalls durch eine gesteigerte Abgabemenge auf 85.081 TEUR (Vorjahr: 84.109 TEUR) und in der Abfallverwertung durch steigende Abfallpreise auf 59.629 TEUR (Vorjahr: 57.868 TEUR) angestiegen. In der Wärmevermarktung sanken die Erlöse preisbedingt auf 66.878 TEUR (Vorjahr: 71.357 TEUR).

Gasumstellung gestartet

Mit Blick auf die Umstellung der Erdgasqualität von niederkalorischem L-Gas auf hochkalorisches H-Gas hat wesernetz im Februar 2016 mit der Werbekampagne „Ihr Energie-Bringdienst“ die Leistungen des Unternehmens bekannter gemacht. Diese Maßnahme soll zu einer möglichst reibungslosen Umsetzung der Gasumstellung beitragen. Notwendig wird die Umstellung auf das energiereichere H-Gas durch die kontinuierliche Reduzierung von Produktionsmengen des bisher verwendeten L-Gases in den Niederlanden und Norddeutschland.

Mitte 2016 hat wesernetz die ersten Kunden über die bevorstehende Erfassung ihrer Erdgasverbrauchsgeräte informiert. Seitdem erfassen drei von wesernetz beauftragte externe Dienstleister sowie ein neu gegründetes Team bei swb Services sukzessive und erfolgreich die verschiedenen Kundengeräte. Insgesamt müssen bis 2021 in etwa 170.000 Haushalten rund 374.000 Hausbesuche durchgeführt werden, um die Erdgasverbrauchsgeräte zu erfassen, umzustellen und eine Qualitätssicherung zu gewährleisten. Ab Sommer 2017 wird wesernetz die ersten Erdgasverbrauchsgeräte auf die neue Gasbeschaffenheit umstellen. Insgesamt investiert wesernetz rund 70 Millionen Euro in die Gasumstellung und damit in die Versorgungssicherheit im eigenen Netzgebiet.

wesernetz investiert in das Versorgungsnetz

Statistisch betrachtet fällt bei jedem Kunden im Bundesland Bremen etwa 18 Minuten lang im Jahr der Strom aus. Bundesweit betrachtet nimmt wesernetz damit einen Platz im breiten Mittelfeld ein. Darum bemüht sich wesernetz als Netzbetreiber im Land Bremen, den mittleren Tabellenplatz über zusätzliche Investitionen langfristig in die obere Richtung zu verlassen. Netzerneuerung und Automatisierung werden die Zukunft bestimmen und gemeinsam für mehr Netzsicherheit und schnellere Reaktionszeiten bei Netzausfällen sorgen. wesernetz wertet die Ausfallzeiten im eigenen Versorgungsgebiet jährlich aus. Für das Jahr 2016 bleiben die Effizienzwerte aus dem Vorjahr gültig, da sie derselben Regulierungsperiode unterliegen. Im Segment Strom liegt wesernetz in Bremen weiterhin bei einem Wert von 100 Prozent und in Bremerhaven bei 94,97 Prozent. Die Effizienz des Erdgasnetzes liegt in Bremerhaven ebenfalls bei 94,97 Prozent, in Bremen bei 94,94 Prozent.

Insgesamt hat wesernetz die Investitionen in die Infrastruktur seiner Strom-, Erdgas-, Trinkwasser- und Wärmenetze und damit in die Versorgungssicherheit des 16.000 Kilometer langen Leitungsnetzes um rund 10 Millionen Euro auf insgesamt 63 Millionen Euro (nach IFRS) erhöht. Ein Beitrag für die sichere Stromversorgung ist die Investi-

„Um die gesetzlichen Vorgaben erfolgreich umzusetzen und unsere Ziele bestmöglich zu erreichen, werden wir die Zusammenarbeit innerhalb des swb-Konzerns und darüber hinaus weiter verstärken.“

tion von 1,8 Millionen Euro in zwei Bremer Umspannwerke. In der Hansestadt sichern unter anderem vier Umspannwerke die Stromversorgung. In zwei dieser Umspannwerke in Vahr und Horn hat wesernetz 2016 zwei Transformatoren erneuert sowie in Horn eine neue Schaltanlage gebaut. Im Rahmen der Gasumstellung hat wesernetz eine neue, moderne und hocheffiziente Erdgasübernahmestation für rund 2,2 Millionen Euro gebaut. Die Station wird zunächst dafür sorgen, dass während der fünfjährigen Umstellungsphase vom niederkalorischen L-Gas auf das hochkalorische H-Gas jederzeit noch genügend L-Gas in das Verteilnetz von wesernetz fließt.

Erfolgreiche Kooperationen

Seit 2012 arbeiten EWE NETZ und wesernetz intensiv in Kooperationsprojekten zusammen. Ergebnisse dieser Zusammenarbeit waren zum Beispiel die Neuausrichtung der Leistungsschalterwartung, der Straßenbeleuchtung und der Lagerhaltung, die heute bei jeweils einem der Partner konzentriert wurden. Auch 2016 haben beide Unternehmen wieder neue Kooperationsprojekte initiiert. So wollen sie eine gemeinsame Kunden-App entwickeln, einheitliche Qualitätskennzahlen für den Kundenservice definieren und den Smart-Meter-Rollout im Rahmen des im September 2016 in Kraft getretenen Messstellenbetriebsgesetzes zusammen angehen. Ein weiteres Projekt konnte bereits abgeschlossen werden: die Entwicklung einer Online-Lösung für den Abschluss neuer Lieferantenrahmen- und Netznutzungsverträge. Durch die Onlineabwicklung reduziert sich die Bearbeitungszeit sowohl für den Kunden als auch für wesernetz erheblich. Auch der Verwaltungsaufwand wird verringert. Zudem wird die Zuverlässigkeit bei der Einhaltung von Fristen erhöht. Noch läuft der Prozess nicht komplett automatisiert; diese Möglichkeit wird jedoch aktuell überprüft und, soweit sinnvoll, umgesetzt.

Intelligente Messsysteme bis 2032 Pflicht

Im September 2016 ist ein neues Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende in Kraft getreten. Mit diesem Gesetz sollen erneuerbare Energien besser in das Stromversorgungssystem integriert werden und das Zusammenspiel aller Beteiligten wie Verbraucher, Erzeuger, Netzbetreiber und Lieferanten verbessern. Bestandteil dieses neuen Gesetzes ist das Messstellenbetriebsgesetz (MsbG). Das MsbG ist die messtechnische Umsetzung der Energiewende und soll helfen, schwankende Stromeinspeisungen aus regene-

rativen Energien besser in das Versorgungsnetz zu integrieren und den Aufbau eines intelligenten Stromnetzes zu fördern. Ziel ist es, Energieangebot und -nachfrage durch intelligente Messsysteme so zu steuern, dass die Versorgungsnetze nicht überlastet und mögliche Energieeffizienzpotenziale identifiziert werden.

Für die operative Umsetzung gibt das Messstellenbetriebsgesetz vor, dass die wesernetz-Gesellschaften in Bremen und Bremerhaven als grundzuständige Messstellenbetreiber ihre Zählpunkte bis 2032 schrittweise auf die neuen Messtechniken umstellen müssen. Für diesen Rollout hat wesernetz das Großprojekt „AufbauROM“ (AufbauRollOutMesssysteme) mit Beteiligten von EWE und mehreren swb-Gesellschaften gegründet. Mit dem Rollout geht gleichzeitig eine Marktöffnung des Messstellenbetriebs für Haushalte und Betriebe einher. Durch die Öffnung wird eine neue Marktrolle als wettbewerblicher Messstellenbetreiber geschaffen, die für swb ein großes Wachstumspotenzial darstellt. Darum prüft das Projekt, welche weiteren Möglichkeiten sich aus der Verbindung der intelligenten Technik mit bestehenden Produkten und Dienstleistungen ergeben können, und welche neuen Produkte oder Geschäftsfelder sich entwickeln lassen. Unabhängig davon haben Kunden durch die modernen Messsysteme jederzeit einen transparenten Überblick über den eigenen Energieverbrauch und können leichter erkennen, wo Energiesparmaßnahmen sinnvoll sind. Darüber hinaus können Zählerstände bei einigen Zählermodellen automatisch an den Netzbetreiber übermittelt werden, sodass Kunden nicht mehr selbst ablesen müssen.

Kundenservice etabliert

Individuelle Kundenbedürfnisse stehen auch im 2014 initiierten Netzkundenservice von wesernetz im Fokus. Darum hat der wesernetz-Bereich, der sich um Massenkundenprozesse wie den Messstellenbetrieb kümmert, im Jahr 2015 ein eigenes Servicecenter gegründet. Bereits ein Jahr später hat sich das Servicecenter als erste Anlaufstelle für Netzkunden etabliert und rund 150.000 telefonische Kundenanliegen bearbeitet. Gerade im Hinblick auf das neue Messstellenbetriebsgesetz werden die individuelle Kundenansprache, individuelle Serviceangebote und Produkte immer bedeutender für wesernetz und den Netzkundenservice. Für 2017 hat sich wesernetz vorgenommen, die Prozesse im Servicecenter sowie die wesernetz-Homepage noch kundenfreundlicher zu gestalten.

wesernetz leistet Hilfestellung nach Grundwasseranstieg

Nach 80 Jahren Laufzeit wurde Ende Mai 2016 das Wasserwerk Wulsdorf altersbedingt stillgelegt. Die Versorgung mit Trinkwasser erfolgt nun durch das 2015 fertiggestellte neue Wasserwerk in Bexhövede. Die Stilllegung des Werks hat jedoch Folgen für Umwelt und Anwohner: Die Grundwasserförderung hielt jahrzehntelang den Grundwasserspiegel in der Gegend künstlich niedrig. Nun wird der Grundwasserspiegel wieder auf seinen ursprünglichen Stand ansteigen. Nachweisbare Folgen durch das Abschalten des Wasserwerks und einen Anstieg des Grundwasserspiegels können bei Bedarf durch einen von swb und der Stadt Bremerhaven eingerichteten Hilfsfonds in angemessener Weise aufgefangen werden. Grundstückseigentümer können im Bedarfsfall bis zu 25 Prozent ihrer Kosten erstattet bekommen. Insgesamt stellen Stadt und swb 1,2 Millionen Euro für Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung.

hanseWasser ist Vorbild

Seit 2015 arbeitet das gesamte Unternehmen hanseWasser klimaneutral. Auch dies trug dazu bei, dass hanseWasser 2016 bereits zum vierten Mal nach dem Eco-Management and Audit Scheme auditiert wurde. EMAS ist die höchste Auszeichnung für betrieblichen Umweltschutz. Das freiwillige europäische Umweltmanagementsystem steht für einen systematischen betrieblichen Umweltschutz und ist mit dem Anspruch verbunden, die eigene Umweltleistung stetig zu verbessern. Im März 2016 haben das Bundesumweltministerium und der Deutsche Industrie- und Handelskammertag hervorragende und beispielgebende Unternehmen und Organisationen ausgezeichnet. In der Kategorie „Große Unternehmen“ konnte sich hanseWasser über den dritten Platz freuen.

Ende des Jahrs wurde hanseWasser mit dem Human Resources Excellence Award in der Kategorie HR Analytics für herausragende Leistungen zukunftsfähiger Personalarbeit ausgezeichnet. In enger Zusammenarbeit mit dem Unternehmen HRForecast hat hanseWasser Bremen ein maßgeschneidertes Instrumentarium zur strategischen Personalplanung entwickelt. Das Instrument nimmt für hanseWasser einen wichtigen Stellenwert ein, weil das Unternehmen vor der Herausforderung steht, dass 40 Prozent der gegenwärtig rund 400 Beschäftigten des Unternehmens bis zum Jahr 2025 in den Ruhestand wechseln.

Zugleich zeichnet sich ab, dass der notwendige Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften über den klassischen, regionalen Arbeitsmarkt nicht vollständig abgedeckt werden kann. Mit dem Instrument konnten konkrete Vorschläge zur Optimierung der Personalplanung und zum Aufbau spezifischer Instrumente für die zukünftige Mitarbeitergewinnung erarbeitet werden.

In die Infrastruktur investiert

hanseWasser Bremen betreibt im Raum Bremen ein rund 2.300 Kilometer langes Kanalnetz und sichert mit zwei Kläranlagen in Seehausen und Farge einen wirtschaftlichen und umweltgerechten Reinigungsprozess für jährlich rund 50 Millionen Kubikmeter Abwasser aus Bremen, den Nachbargemeinden sowie für Industrie- und Gewerbetunden. Neben umfangreichen Sanierungen des Kanalnetzes in Bremen-Blumenthal, Bremen-Woltmershausen, Bremen-Burglesum, in der Bremer Innenstadt und in der Findorffstraße hat hanseWasser im Mai 2016 mit der Sanierung des Abwasserpumpwerks Horn samt Regenüberlaufbecken begonnen. Das Pumpwerk fördert das gesamte Mischwasser (Schmutz- und Regenwasser) des Stadtteils Horn-Lehe über das Pumpwerk Findorff in Richtung der Bremer Kläranlage in Seehausen. Insgesamt hat hanseWasser 28 Millionen Euro in Abwasserinfrastruktur investiert.

Ressortbericht

Vertrieb

Personal

IT



Frank Priewe
Vorstand

„Der Wettbewerb um Kunden nimmt stetig zu. Damit wir langfristig wirtschaftlich bleiben können, müssen wir Bestandskunden und potenzielle Neukunden durch individuelle Produkte mit persönlichem Nutzen von uns überzeugen – sowohl in unseren angestammten als auch in noch zu erschließenden Geschäftsfeldern. Dazu werden wir auch unsere bestehenden IT-Systeme dahingehend optimieren, dass sie die technologische Entwicklung neuer Geschäftsfelder optimal unterstützen.“

Langfristige Fachkräftesicherung durch Aus- und Weiterbildung

Der swb-Konzern beschäftigt zum Ende des Geschäftsjahrs 2016 durchschnittlich 2.180 Mitarbeiter (Vorjahr: 2.165), was 2.085 Personenjahren (PJ) (Vorjahr: 2.078) entspricht. Um die Wettbewerbsfähigkeit von swb langfristig zu sichern, ist jedoch bis zum Jahresende 2017 ein sozialverträglicher Personalabbau auf 1.992 PJ erforderlich.

Gleichzeitig ist die Aus- und Weiterbildung junger Menschen für swb ein wichtiger Erfolgsfaktor in der langfristigen Sicherung von qualifizierten Fachkräften. Denn durch den demografischen Wandel stehen immer mehr älteren Arbeitnehmern immer weniger Arbeit suchende Jugendliche und qualifizierte Fachkräfte gegenüber. Im Jahr 2030 wird der Anteil der über 50-jährigen Mitarbeiter bei swb voraussichtlich bei knapp 80 Prozent liegen. swb hat daher frühzeitig Maßnahmen ergriffen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. So bildet swb beispielsweise auch weiterhin über den eigenen Bedarf hinaus aus. 2016 waren es durchschnittlich 110 Auszubildende (Vorjahr: 109) in technischen und kaufmännischen Berufen.

Jungen Direkteinsteigern bietet swb duale Studiengänge und Traineeprogramme an. Von Mai bis Juli 2016 haben zudem erstmals acht junge Geflüchtete ein Praktikum in der technischen Ausbildungswerkstatt absolviert. Das Programm wird auch 2017 fortgeführt. Zusätzlich hat swb vier Plätze für eine Einstiegsqualifizierung für technische und kaufmännische Ausbildungsberufe geschaffen.

Leistungsfähigkeit von Mitarbeitern im Fokus

Durch die Entwicklungen des demografischen Wandels ist eine langfristige und ganzheitliche Personalpolitik erforderlich, die die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter sicherstellt und gleichzeitig Maßnah-

men zum Erhalt des Mitarbeiter-Know-hows und zum Wissenstransfer beinhaltet.

swb hat im Jahr 2015 die Altersstruktur im Unternehmen analysiert und auf Basis dieser Ergebnisse ein Demografie-management implementiert. Fünf Handlungsfelder wurden dafür definiert: Unternehmens- und Führungskultur, Karriere und Wissen, Personalmarketing und Rekrutierungsstrategie, Lebensorientierte Arbeitsgestaltung und Gesundheitsmanagement. Im Mai 2016 wurden erste Angebote geschaffen, die sich an den Lebens- und Berufsphasen der Mitarbeiter orientieren, zum Beispiel eine

Arbeitsplatzwechsellbörse im Schichtbetrieb für Mitarbeiter von swb Erzeugung und swb Entsorgung.

Auch das Projekt „Aufbau und Implementierung eines strategischen Betrieblichen Gesundheitsmanagements“ nimmt den Erhalt beziehungsweise die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der swb-Mitarbeiter in den Fokus. Damit soll auch eine langfristige Senkung der Arbeitsunfallquoten erreicht werden. Die 2015 begonnene Neuaufstellung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurde im November 2016 abgeschlossen.

Die 2015 begonnene Neuaufstellung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurde im November 2016 abgeschlossen.

Weiterhin wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch gezielte Maßnahmen gestärkt. So wurde beispielsweise auf Grundlage der im März 2016 durchgeführten Bedarfserhebung die Einrichtung eines Betriebskindergartens beschlossen und ein Konzept zur Notfallbetreuung nicht schulpflichtiger Kinder in einem Eltern-Kind-Büro entwickelt.

Die Bestrebungen von swb, Mitarbeiter zu fördern und deren Leistungsfähigkeit zu erhalten, spiegeln sich auch in den Ergebnissen der Zeitschrift FOCUS SPEZIAL wider, die Anfang 2016 die 1.000 besten Arbeitgeber in Deutschland bekanntgegeben hat. In der Branche „Rohstoffe, Energie, Ver- und Entsorgung“ liegt swb auf Platz 24 von 56 und

„Unsere Mitarbeiter sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für swb. Wir müssen sie mit lebensphasenorientierten Angeboten und einem strategischen Gesundheitsmanagement dabei unterstützen, langfristig leistungsfähig zu bleiben.“

damit vor Wettbewerbern wie SWM Stadtwerke München (Platz 26), EWE (Platz 29) und RWE (Platz 32).

Moderne und digitale Zusammenarbeit

Durch die demografische Entwicklung, die Digitalisierung, die Globalisierung und den Wertewandel verändern sich zunehmend auch die Anforderungen und Bedürfnisse großer Unternehmen und von deren Mitarbeitern an eine moderne Arbeitsplatzgestaltung. Mit einer zeitgemäßen IT-Ausstattung kann swb ihren Mitarbeitern schon heute ein Arbeitsumfeld bereitstellen, das den aktuellen Standards gerecht wird.

Um insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels auch zukünftig qualifizierte Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden, hat swb die Initiative „Arbeitsplatz der Zukunft“ gegründet. Dabei sollen Ideen und Lösungen erarbeitet werden, die ein effizientes und flexibles Arbeitsumfeld ermöglichen. Im Mittelpunkt steht dabei, die Zufriedenheit und damit letztendlich auch die Produktivität der Mitarbeiter zu fördern. Produktivitätsunterstützend wirken zudem eine stärkere Vernetzung sowie neue Formen digitaler Zusammenarbeit.

Betriebliche Altersversorgung neu geregelt

Im Dezember 2016 hat swb mit der Gewerkschaft ver.di eine neue Betriebliche Altersversorgung abgeschlossen. Die neuen Regelungen treten rückwirkend zum 1. Januar 2016 in Kraft. Damit reagierte das Unternehmen auf die Dynamik des Energiemarkts. Ohne Anpassung hätten die Verpflichtungen der bisherigen Betrieblichen Altersversorgung auf lange Sicht zu einer wirtschaftlichen Überforderung von swb geführt. So belasteten die Rückstellungen für zukünftige Rentenzahlungen aus der Betrieblichen Altersversorgung die Bilanz Ende 2015 mit insgesamt fast 800 Millionen Euro. Die nun vereinbarte dauerhafte Reduzierung der Pensionsrückstellungen trägt dazu bei, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von swb langfristig zu erhalten.

Restcentspende: 6.000 Euro für einen guten Zweck

Ebenfalls im Dezember 2016 konnte swb erstmals einen Spendenscheck für die Aktion „Restcentspende“ ausstellen. Das gesamte Jahr über haben rund 35 Prozent der swb-Mitarbeiter den Centbetrag ihrer Gehaltsabrechnung für einen guten Zweck gespendet. Diesen Betrag verdoppelte der swb-Vorstand, sodass fünf soziale Projekte in

Bremen und Bremerhaven mit insgesamt 6.000 Euro unterstützt werden konnten. 2017 wird diese Initiative fortgesetzt.

Starker Wettbewerb um Kunden – Marktanteile bleiben weitgehend stabil

Der Wettbewerb um Privat- und Geschäftskunden war 2016 weiterhin stark ausgeprägt und hat sich insbesondere bei den Privatkunden noch intensiviert. Darum galt der Sicherung der Marktanteile durch Kundenbindung und Neukundengewinnung eine besondere Aufmerksamkeit. Attraktive Produkte, ein zuverlässiger Kundenservice und das gute Image des Unternehmens sprechen für swb. Zudem setzte swb ihre Akquisitionsaktivitäten für Energielieferverträge auch außerhalb des angestammten Versorgungsgebiets fort und verstärkte darüber hinaus die Kundenrückgewinnung über Door2Door-Agenturen. Zudem wurden neue Vertriebskanäle wie sogenannte Tele-sales und Onlineaktivitäten mit der neu gegründeten EWE DIREKT als Vertriebspartner ausgebaut.

Die Marktanteile bei den Geschäftskunden lagen insgesamt leicht unter denen des Vorjahrs. In Bremen betragen sie im Segment Strom 80 Prozent (Vorjahr: 81 Prozent) und 70 Prozent bei Erdgas (Vorjahr: 72 Prozent). In Bremerhaven hält swb einen Marktanteil von 84 Prozent im Segment Strom und von 75 Prozent im Erdgas (Vorjahr: 84 Prozent beziehungsweise 77 Prozent).

Im Privatkundensegment konnten die Marktanteile des Vorjahrs annähernd gehalten werden. In Bremen betrug der Marktanteil für Strom 81 Prozent (Vorjahr: 82 Prozent) und 79 Prozent für Erdgas (Vorjahr: Erdgas 81 Prozent). In Bremerhaven lagen die Werte bei 86 Prozent für Strom und 85 Prozent für Erdgas (Vorjahr: jeweils 86 Prozent).

Da die Sparten Fernwärme und Trinkwasser nicht liberalisiert sind, liegen die Marktanteile unverändert bei 100 Prozent.

Neue Vertriebsstrategie

Die swb-Vertriebsgesellschaften haben im Hinblick auf den sich kontinuierlich entwickelnden Energiemarkt und den gesteigerten Wettbewerb eine neue Strategie erarbeitet. Unter anderem soll der digitale Kundenkontakt ausgebaut werden. So wurde bereits eine neue Service-App entwickelt, die es Kunden schnell und einfach ermöglicht,

von unterwegs und rund um die Uhr ihre Anliegen zu erledigen. Mitte 2016 ist zudem das Projekt „WhatsApp Kundenservice“ gestartet. Über den beliebten Kommunikationskanal können Kunden swb auf kurzem Wege erreichen, um beispielsweise ihren Zählerstand zu übermitteln, einen Umzug mitzuteilen oder Fragen zu stellen. Die neuen Serviceangebote wurden von den Kunden gut angenommen. So wurde die Service-App beispielsweise bereits 500 Mal heruntergeladen.

Weiterhin wurden im Rahmen der Vertriebsstrategie die Rahmenbedingungen für neue Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsfelder definiert. Insbesondere die zunehmende Vernetzung von Kommunikationsmedien und technischen Geräten bietet ein erhebliches Potenzial für den Vertrieb von Produkten, die Kunden einen erheblichen Mehrwert bieten können. swb setzt mit der neuen Produktlinie „swb Smart Living“ auf die Vermarktung intelligenter Lösungen für den Haushalt. Die vernetzten Geräte eröffnen Kunden vielfältige Möglichkeiten, um ihr Leben leichter zu machen, indem sie in ihrem Zuhause mehr Komfort, mehr Sicherheit und einfache Lösungen zum Energiesparen erhalten.

Energie zu sparen, ist auch der zentrale Gedanke des neuen swb Energiespar-Shops – einem Onlineshop, in dem Kunden energieeffiziente Produkte erwerben können, die ihren Energie- und Wasserverbrauch reduzieren. Abgerundet wird das umweltfreundliche Angebot des Shops durch den klimaneutralen Versand der Produkte.

Aus der Strategie heraus umgesetzt worden ist bereits der Ausbau sogenannter Hotspots, mit denen swb an verschiedenen Orten in Bremen, Bremerhaven sowie auf dem Weyher Marktplatz kostenloses WLAN in Festnetzqualität bereitstellt. Zudem ist swb eine Kooperation mit der Sparkasse Bremen eingegangen und hat in 20 Filialen Hotspots eingerichtet.

Kundenservice verbessert

swb arbeitet kontinuierlich daran, die Kundenzufriedenheit zu erhöhen. Umfragen aus dem Jahr 2015 haben ergeben, dass Kunden sowohl mit dem Kundenservice als auch mit dem Beschwerdemanagement von swb sehr zufrieden sind. Einzig der Online-Customer-Self-Service fällt in der Bewertung stark ab. Perspektivisch soll die Nutzerfreundlichkeit dieser Plattform erhöht werden.

Auch in den swb-Kundencentern werden kontinuierlich Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt. Seit Juni 2016 gibt es beispielsweise den neuen Service „Beratung mit Termin“. Besonders in den hochfrequentierten Nachmittagsstunden oder nach dem Versand der Jahresabrechnungen soll sich dadurch die Wartezeit für Kunden verkürzen. Rund 320 Kunden haben diesen Service 2016 genutzt, Tendenz steigend. Insgesamt haben sich etwa 127.000 Kunden in den drei swb-Kundencentern in Bremen Am Wall/Sögestraße (69.000 Kundenbesuche) in Bremen-Nord in der Reeder-Bischoff-Straße (16.000 Kundenbesuche), und in Bremerhaven in der Bürgermeister-Smidt-Straße (42.000 Kundenbesuche) beraten lassen.

Zahl der Energie- und Wassersperren gesunken

Der Runde Tisch, eine Initiative zur Vermeidung von Energie- und Wassersperren, hat für das Jahr 2016 eine positive Bilanz gezogen. Um durchschnittlich 7,4 Prozent pro Monat sind die Zahlen der Strom-, Erdgas- oder Wassersperren dank der intensiven Zusammenarbeit von swb, öffentlichen Stellen und Verbraucherschutzorganisationen gesunken. Besonders die Kampagne „Zappenduster“, die Betroffenen Informationen und Hilfe zur Verfügung stellt, sowie zusätzliche Prozessveränderungen bei swb haben zum Erfolg beigetragen.

Unser Beitrag für den Klimaschutz

swb hat sich bereits 2008 mit der Nachhaltigkeitsstrategie engagierte Klimaschutzziele (Basisjahr 2005) für das Jahr 2020 gesetzt. Mit dieser Strategie unterstützt der Konzern den Klimaschutz der Region und hat sich bereits frühzeitig auf die Energiewende eingestellt.

Seit über 160 Jahren macht swb ein modernes Leben für die Menschen in der Region möglich. Der Schutz von Umwelt und Ressourcen ist dabei in allen Geschäftsfeldern, von der Energieerzeugung bis zur Infrastruktur von entscheidender Bedeutung.



Spezifische CO₂-Emissionen* Strom

Ziel 2020: 20 Prozent reduzieren
Basisjahr 2005: 844,7 g/kWh CO₂
Istwert 2016: 678,9 g/kWh CO₂



Reduzierung: 19 Prozent

Anlageneffizienz Strom und Wärme

Ziel 2020: 20 Prozent erhöhen
Basisjahr 2005: 39,3 Prozent**
Istwert 2016: 44,0 Prozent**



Steigerung: 11,9 Prozent

Anteil erneuerbare Energien an Stromerzeugung

Ziel 2020: 20 Prozent erzeugen
Basisjahr 2005: 1,36 Prozent

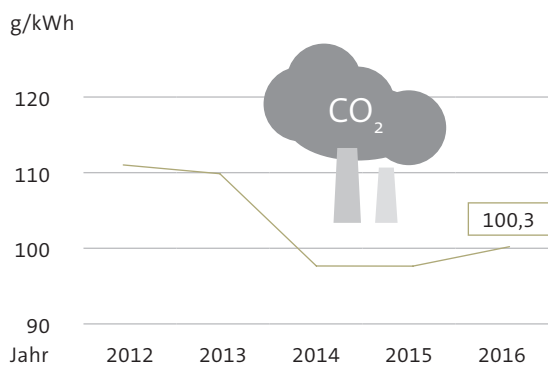


Ist 2016: 13,8 Prozent*

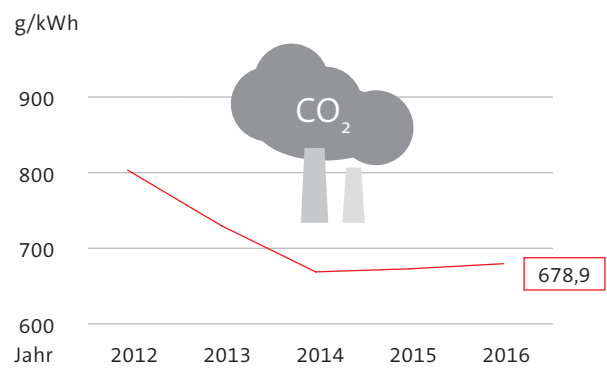
* Die installierte Leistung liegt bei rund 18 Prozent.

** Wirkungsgrad

Spezifische CO₂-Emissionen* Wärme

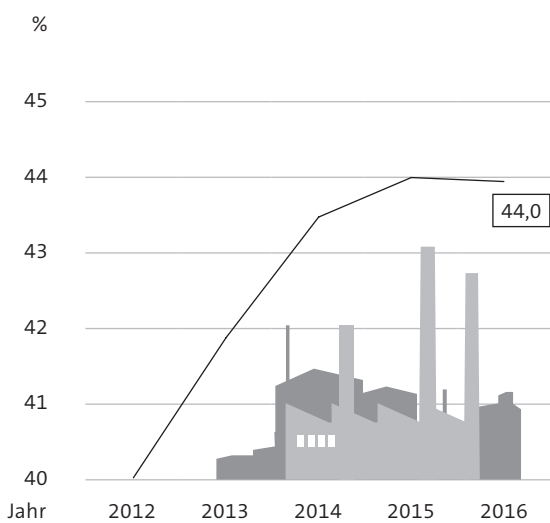


Spezifische CO₂-Emissionen* Strom

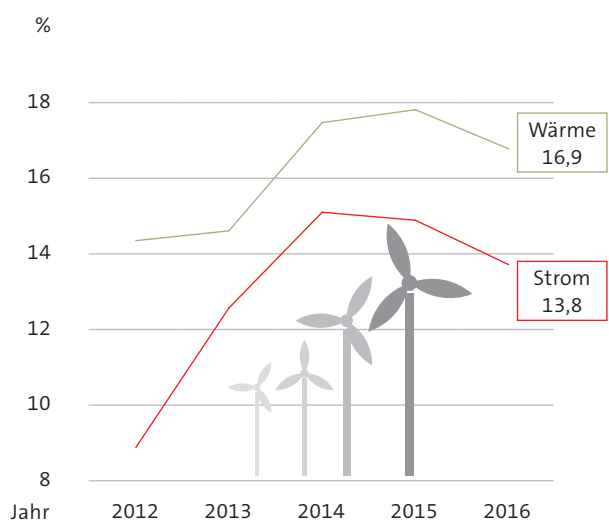


* Spezifische CO₂-Emissionen: Die spezifischen CO₂-Emissionen geben an, wie viel CO₂ pro erzeugter Kilowattstunde Strom oder Wärme emittiert wird. Die Höhe der CO₂-Emissionen ist abhängig vom eingesetzten Brennstoff und dem Wirkungsgrad der jeweiligen Erzeugungsanlage.

Anlageneffizienz Strom und Wärme (Wirkungsgrad)



Anteil erneuerbare Energien an Strom- und Wärmeerzeugung



Konzernlagebericht

(der mit dem Lagebericht der swb AG zusammengefasst wurde)

Im Geschäftsjahr 2016 ist der Umsatz trotz eines weiterhin volatilen und wettbewerbsintensiven Marktumfelds um 4,3 Prozent gestiegen. Das Konzernbetriebsergebnis konnte unter anderem infolge der neu geregelten Betrieblichen Altersversorgung auf 186,3 Millionen Euro gesteigert werden. Aufgrund der im Jahr 2016 aufgetretenen Sondereffekte wird für 2017 ein deutlich niedrigeres Ergebnis erwartet.

- 29 Konzernstruktur
- 29 Konzernstrategie
- 30 Unternehmenssteuerung
- 32 Nachhaltigkeit
- 38 Wirtschaftsbericht
- 45 Geschäftsentwicklung des swb-Konzerns
- 52 Geschäftsentwicklung der swb AG
- 56 Nachtragsbericht
- 57 Risiko- und Chancenbericht
- 62 Prognosebericht

Konzernstruktur

Für alles einen Spezialisten – in einer starken Unternehmensgruppe

Die swb AG, Bremen, bildet mit ihren Tochtergesellschaften den swb-Konzern. Dieser steht in den Städten Bremen und Bremerhaven und der Region Norddeutschland für Energie, Trinkwasser und Telekommunikation. Mit der Strategie, Energie aus der thermischen Verwertung von Abfall zu gewinnen, schlägt sie den Bogen zwischen Erzeugung und Entsorgung. Technische Dienstleistungen für private Haushalte und Unternehmen vervollständigen das umfangreiche Leistungsspektrum.

Die swb AG ist die Management-Holding des swb-Konzerns und nimmt die zentralen Steuerungs- und Dienstleistungsfunktionen innerhalb des Konzerns wahr. Dazu zählen die Bereiche Finanzen und Controlling, IT und Organisation, Personal, Recht und Liegenschaften, Materialwirtschaft, Unternehmenskommunikation sowie Unternehmensentwicklung. Grundlegende strategische und operative Entscheidungen trifft der Vorstand der swb. Weitere Informationen zur rechtlichen Struktur des swb-

Konzerns sind im Anhang unter „1 Informationen zum Konzern“ sowie unter „37 Anteilsbesitzliste“ angegeben. Der Sitz der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist der Anteilsbesitzliste im Konzernanhang zu entnehmen.

Der Lagebericht der swb AG ist mit dem des swb-Konzerns zusammengefasst, da Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage sowie Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung beider Einheiten wirtschaftlich eng verknüpft sind.

Die EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, (im Folgenden: EWE) hält 100 Prozent der Gesellschaftsanteile abzüglich einer Aktie und nahezu sämtliche Stimmrechte. Eine Stimme verbleibt bei der Bremer Verkehrsgesellschaft mbH, Bremen, einem Tochterunternehmen der Freien Hansestadt Bremen.

Im laufenden Geschäftsjahr gab es keine gesellschaftsrechtlichen Veränderungen.

Konzernstrategie

Im Fokus der swb – vier strategische Schwerpunkte

swb ist mit ihrer mehr als 160-jährigen Unternehmensgeschichte fester Bestandteil des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Lebens in Bremen, Bremerhaven und der Umgebung. Mit der Region und den dort lebenden Menschen ist swb seit jeher eng verbunden. Um künftig die an swb gestellten Anforderungen zu erfüllen und zugleich den gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht zu werden, richtet sich swb strategisch neu aus. Dabei wurden vier strategische Schwerpunktthemen identifiziert, auf deren Umsetzung sich swb in Zukunft konzentrieren wird:

Sicherung des Kerngeschäfts: Die Versorgung der Kunden mit Strom, Erdgas, Trinkwasser, Wärme und Telekommunikation stellt eine ganz besondere Verantwortung für uns dar. Um auch zukünftig eine leistungsfähige Infrastruktur sicherstellen zu können, werden wir vermehrt in deren Instandhaltung investieren. Die regenerativen Energien

sind der führende Energieträger der Zukunft, weshalb wir unser Engagement besonders auf den Ausbau von Onshore-Windenergieanlagen im Norden Deutschlands ausrichten. Im Bereich Entsorgung und dem damit verbundenen Mittelkalorik-Kraftwerk (MKK) und dem Müllheizkraftwerk (MHKW) leisten wir bereits heute einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung.

Entwicklung neuer Services und Geschäfte: Zusätzliches Wachstum wollen wir durch die Entwicklung neuer Services und Geschäfte generieren. Die Digitalisierung bietet uns dabei neue Möglichkeiten, für unsere Kunden Nutzen zu stiften und neue Serviceleistungen anzubieten – für ein besseres Leben in unserer Region. Hier arbeiten wir intensiv an neuen Kommunikationswegen und Angeboten.

Fokus Kundenorientierung: Die Bedürfnisse unserer Kunden stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Um unsere Kunden zukünftig noch individueller bedienen zu können,

wollen wir die Herausforderungen unserer Kunden noch besser verstehen und im Vertrieb lösungsorientierter und konzentrierter agieren.

Kultureller Wandel: Mit einem kulturellen Wandel innerhalb der swb stellen wir sicher, dass alle swb-Mitarbeiter einen gemeinsamen Blick auf die Unternehmensziele haben und gemeinschaftlich daran arbeiten, diese zu erreichen. Dabei richten wir unser besonderes Augenmerk auf Rahmenbedingungen, die innovatives Denken und Handeln fördern.

Unsere **Vision** haben wir daher so formuliert: „swb – wir wachsen über uns hinaus: für ein besseres Leben in unserer Region“. Um diesem Anspruch gerecht zu werden,

ist es unser Ziel, Wachstum zu generieren – sowohl wirtschaftlich im Jahresüberschuss als auch kulturell jeder einzelne Mitarbeiter. Wir stehen für ein besseres Leben – sorgenfrei, umsorgt, versorgt, mit Strom, Erdgas, Trinkwasser, Wärme, Telekommunikation und neuen Produktangeboten, im privaten und beruflichen Leben. Leisten wollen wir dies in unserer Region – je nach Geschäftsfeld sehr unterschiedlich: im Bereich Erneuerbare beispielsweise in Deutschlands Norden, bei der Entsorgung international, bei den Netzen in unserer Kernregion Bremen, Bremerhaven und umzu, im Vertrieb deutschlandweit.

Unternehmenssteuerung

Im Mittelpunkt der operativen und finanziellen Ziele von swb steht die Steigerung des Unternehmenswerts.

Internes Steuerungssystem

Der swb-Konzern nutzt ein mehrstufiges Steuerungssystem, das die Dezentralisierung von unternehmerischer Verantwortung ermöglicht. Auf diese Weise schafft das System ein hohes Maß an Transparenz. Die interne und externe Berichterstattung basiert auf einem Managementinformationssystem, das für unterschiedliche Berichtsanlässe eine einheitliche Datenbasis liefert.

Der swb-Konzernabschluss wird unter Anwendung der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) aufgestellt. Die Berichtsstrukturen orientieren sich an der unter IFRS abgebildeten Konzernstruktur.

Wertorientierte Steuerung

Zur Steuerung des swb-Konzerns werden unterschiedliche Perspektiven betrachtet. Zu diesen Perspektiven gehören die Finanzziele, der Endkundenmarkt sowie die Mitarbeiter und Prozesse. Jede Perspektive ist mit klaren Zielen hinterlegt, die in der Konzernzielkarte benannt und mit

Messgrößen, Zielwerten und Gewichtungen beschrieben sind. Mit Ausnahme der wesernetz-Gesellschaften gilt die Konzernzielkarte für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des swb-Konzerns. Die wesernetz-Gesellschaften verwenden aus regulatorischen Gründen eine auf ihre Bedürfnisse angepasste Version.

Die finanziellen Leistungsindikatoren für den swb-Konzern mit einer Gewichtung von insgesamt 50 Prozent sind: die Entwicklung des operativen EBIT (**E**arnings **B**efore **I**nterest and **T**axes – Ergebnis vor Zinsen und Steuern), die steuerbaren OPEX (**O**perational **E**xpenditures – Summe der Aufwendungen für den operativen Geschäftsbetrieb) sowie der ROCE (**R**eturn **O**n **C**apital **E**mloyed – Rendite des operativen EBIT auf das eingesetzte Kapital). Die finanziellen Leistungsindikatoren dienen zur Messung und Steuerung der Unternehmensleistung.

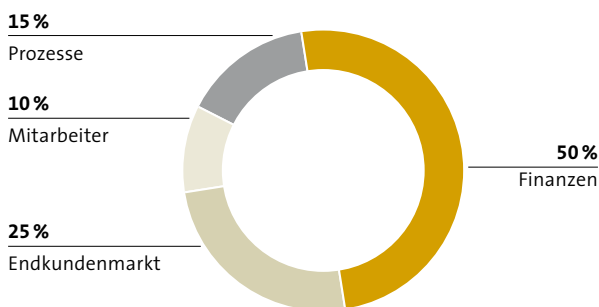
Bei der Messung der Zielerreichung werden die finanziellen Werte um nicht steuerbare Bilanzierungseffekte bereinigt; dazu zählen im Wesentlichen die Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten, Wertminderungen auf Beteiligungen sowie außerplanmäßige Zu- und Abschreibungen.

In die Gesamtbewertung fließt die Perspektive „**Endkundenmarkt**“ mit einem Anteil von 25 Prozent ein. Dabei konzentrieren sich die Anstrengungen bei dieser Perspektive darauf, die Zufriedenheit der swb-Kunden weiter zu erhöhen und die geplante Höhe der Marge im Kernvertriebsgebiet zu sichern.

Die Perspektive „**Mitarbeiter**“ wird mit zehn Prozent gewichtet. Der Fokus lag im Geschäftsjahr auf den Themen „Arbeitsicherheit“ und „Aufbau eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements“.

Als neue Zielgröße ist im vergangenen Geschäftsjahr das Thema „**Prozesse**“ eingeführt worden, welche mit einem Anteil von 15 Prozent auf die erfolgreiche Umsetzung der Erdgasumstellung abzielt. Im Rahmen des Projekts wird die Erdgasversorgung vom niederkalorischen L-Gas auf das hochkalorische H-Gas umgestellt. Die Umstellung soll in Bremen bis 2020 und in Bremerhaven bis 2021 abgeschlossen sein.

Perspektiven der Konzernzielkarte



Konzernzielkarte: Überblick Finanzziel

	2016	2015
EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) in TEUR im Sinne der Konzernzielkarte	181.991	109.478
OPEX (Summe Betriebsaufwendungen) in TEUR im Sinne der Konzernzielkarte	332.735	313.114
ROCE in %	7,6	4,4

Im ausgewiesenen operativen EBIT der Konzernzielkarte sind IAS 39-Effekte sowie außerplanmäßige Zu- und Abschreibungen in Abzug gebracht worden.

Finanzierungsstrategie

Im Rahmen seiner langfristigen strategischen Ausrichtung verfolgt der swb-Konzern die Aufrechterhaltung einer soliden Bonität. Durch eine kurz-, mittel- und langfristige Liquiditäts- und Finanzplanung soll gewährleistet werden, dass dem Konzern jederzeit ausreichend liquide Finanzmittel zur Verfügung stehen.

Das Finanzmanagement im swb-Konzern ist Aufgabe der swb AG. Sie steuert die optimale Verwendung der finanziellen Ressourcen unter Berücksichtigung der allgemeinen Unternehmensziele. Sie stellt das finanzwirtschaftliche Gleichgewicht sicher, erhält die Zahlungsfähigkeit aufrecht und sorgt dafür, dass die Verbindlichkeiten fristgerecht beglichen werden. Darüber hinaus trägt sie Sorge für die Optimierung der finanzwirtschaftlichen Prozesse.

Zum Bilanzstichtag bestanden zugesagte, nicht ausgenutzte kurzfristige Kreditfazilitäten gegenüber Dritten in Höhe von 9,580 TEUR (Vorjahr: 9.884 TEUR). Mit EWE besteht eine Cash-Pooling-Vereinbarung, die einen wechselseitigen Kreditrahmen in Höhe von 200.000 TEUR ermöglicht (Vorjahr: 200.000 TEUR).

Zum 31. Dezember 2016 beliefen sich die Brutto-Finanzschulden des swb-Konzerns gegenüber Kreditinstituten auf 18.306 TEUR (Vorjahr: 22.510 TEUR); die Brutto-Finanzschulden sind bis 2018 fällig.

Im Rahmen der indirekten Beteiligung der Städte Bremen und Bremerhaven am Stammkapital der wesernetz Bremen GmbH, Bremen, und wesernetz Bremerhaven GmbH, Bremerhaven, haben diese in ihrer Rolle als stille Gesellschafter im Geschäftsjahr 2014 Einlagen in Höhe von insgesamt 225.000 TEUR geleistet. Die festverzinslichen Einlagen sind erstmals zum 31. Dezember 2033 kündbar.

Die Investitionsquote bei swb im Bereich des Sachanlagevermögens (Zugänge im Verhältnis zum Bestand des Sachanlagevermögens) lag bei 6,4 Prozent (Vorjahr: 6,5 Prozent). Im Jahr 2017 wird die Investitionsquote bei etwa 11,7 Prozent liegen. Ziel ist es, den laufenden Investitionsbedarf aus dem operativen Cashflow zu finanzieren.

Nachhaltigkeit

Grundprinzipien bei swb sind nachhaltiges Wirtschaften und das Wahrnehmen von gesellschaftlicher Verantwortung.

Mitarbeiter

Personalbestand

Zum 31. Dezember 2016 betrug die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten (ohne Vorstände, Geschäftsführer, Auszubildende, Praktikanten und ruhende Arbeitsverhältnisse) im swb-Konzern 2.180 Personen (Vorjahr: 2.165). Dies entspricht der Kennzahl Personenjahre (PJ) im Durchschnitt in Höhe von 2.085 (Vorjahr: 2.078). Der Personalbestand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 15 Mitarbeiter erhöht. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Einstellung von Arbeitnehmern mit befristeten Verträgen.

Um die Wettbewerbsfähigkeit des swb-Konzerns für die Zukunft zu sichern, hat der Vorstand beschlossen, die Zahl der Mitarbeiter bis zum 31. Dezember 2017 auf 1.992 PJ (Stichtagswert per 31. Dezember 2016: 2.071 PJ) zu reduzieren. Dieser Personalabbau soll sozial verträglich und unter Berücksichtigung der Mitbestimmung der Arbeitnehmervertretung erfolgen. Bei der Umsetzung werden zahlreiche personalwirtschaftliche Maßnahmen und Instrumente genutzt.

Betriebliche Altersversorgung

Die Zusatzversorgungstarifverträge I und II sowie die Regelungen zur Betrieblichen Altersversorgung für außertariflich Beschäftigte und leitende Angestellte sind zum 31. Dezember 2015 gekündigt worden. Gründe dafür waren die erwartete mittel- bis langfristige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des swb-Konzerns und die Höhe der Pensionsrückstellungen, die die Bilanz in Verbindung mit dem dauerhaft niedrigen Zinsniveau belasten.

Im Rahmen der Tarifverhandlungen konnten sich die Tarifpartner auf wesentliche Stellhebel zur Einsparung bei der Altersversorgung der bereits vor dem 1. Januar 2016 eingestellten Mitarbeiter einigen. Dazu gehörten eine Absenkung der Steigerungsbeträge auf 85 Prozent, Entfall der Tarifynamik, Erhöhung der Abschläge bei vorzeitiger Inanspruchnahme der Altersrente, Reduzierung der Rentendynamik für Pensionäre, Entfall der Gesamtversor-

gungs- und Final-Pay-Zusagen sowie die Umstellung auf ein beitragsorientiertes System mit Ausfinanzierung über ein CTA (Contractual Trust Arrangement). Für Mitarbeiter, die nach dem 1. Januar 2016 neu eingestellt werden, sowie für Mitarbeiter zweier swb-Gesellschaften, die ihren Mitarbeitern bisher keine Betriebliche Altersversorgung gewährten, einigten sich die Tarifparteien auf eine neue, marktgängige Betriebliche Altersversorgung.

Am 14. Dezember 2016 hat der Aufsichtsrat der swb AG dem Abschluss eines entsprechenden Zusatzversorgungstarifvertrages III rückwirkend zum 1. Januar 2016 zugestimmt.

Demografiemanagement

Eine der Herausforderungen der Zukunft bleiben weiterhin die Alterung der Belegschaft und die wachsende Schwierigkeit, junge Nachwuchskräfte sowie Fachkräfte zu finden und langfristig zu binden. Daher ist ein grundlegender Mentalitätswechsel erforderlich, um den Erhalt und die Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Beschäftigungsfähigkeit sowie die tatsächliche Beschäftigung der älter werdenden Mitarbeiter bis zum gesetzlichen Rentenalter zu erreichen. Hierzu bedarf es einer ganzheitlichen Konzeption im Sinne eines „Demografiemanagements“, um mit zukunftsfähigen Rahmenregelungen eine vorausschauende und nachhaltige Personalpolitik zu ermöglichen.

Aufbauend auf den Analyseergebnissen zur Altersstruktur im Unternehmen wurden Konzepte entwickelt, um die Leistungsfähigkeit von swb langfristig zu sichern. Mit Instrumenten und Maßnahmen, die sich an den unterschiedlichen Lebens- und Berufsphasen der Mitarbeiter orientieren, sollen zudem der Erhalt und der Aufbau von neuem Wissen gefördert werden. Dazu sind fünf Handlungsfelder definiert worden, an denen weiterhin gearbeitet wird:

- > Unternehmens- und Führungskultur
- > Karriere und Wissen
- > Personalmarketing und Rekrutierungsstrategie
- > Lebensorientierte Arbeitsgestaltung
- > Gesundheitsmanagement

Die Tarifparteien beraten derzeit, in welchem Ausmaß und zu welchem Zeitpunkt personalpolitischer Handlungsbedarf besteht und welche Maßnahmen ergriffen werden sollen.

Ausbildung – Investition in die Zukunft

Der swb-Konzern investiert in die Berufsausbildung und damit in die Zukunft junger Menschen. Im Jahresdurchschnitt erhalten 110 Auszubildende (Vorjahr: 109) bei swb eine fundierte Ausbildung in technischen und kaufmännischen Ausbildungsberufen. Darüber hinaus bietet der swb-Konzern duale Studiengänge und Möglichkeiten des Direkteinstiegs an, zum Beispiel im Rahmen eines Trainee-programms.

Im Rahmen der Gesundheitsförderung und der Persönlichkeitsentwicklung wird in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schule (LIS) das Projekt „Design your life – oder alles Schicksal“ durchgeführt. Den Auszubildenden werden in drei Modulen Handlungsmöglichkeiten sowie Orientierung in Umbruchphasen aufgezeigt. Das Projekt thematisiert die Herausforderungen im Alltag und das Thema Gesundheit in Bezug auf die Ausbildung.

swb unterstützt die Auszubildenden dabei, die eigene Selbstwirksamkeit zu stärken und die eigenen Ressourcen richtig einzusetzen, um eine individuelle Gesundheitsbalance aufzubauen. Die Auszubildenden lernen, sich selbst zu reflektieren und ein Verständnis für Selbst- und Fremdwahrnehmung zu entwickeln. Durch den Auf- und Ausbau der sozialen sowie persönlichen Kompetenzen werden die Auszubildenden ergänzend zum Erwerb der fachlichen Kompetenzen durch das Projekt bestmöglich auf die Ausbildungszeit sowie das spätere Arbeitsleben vorbereitet.

Derzeit wird der Neubau eines technischen Ausbildungszentrums am swb-Standort Vahr geplant. Der Umzug vom derzeitigen Standort in Bremen-Woltmershausen und die Inbetriebnahme des neuen Ausbildungszentrums sind für März 2018 vorgesehen.

Geflüchtete in Ausbildung

swb möchte jungen Geflüchteten eine Möglichkeit zur beruflichen Integration bieten und hat dazu Maßnahmen erarbeitet. Darüber hinaus möchte swb junge Geflüchtete

auch auf dem Weg in unsere Gesellschaft begleiten und befindet sich daher in der Prüfung eines Patenschaftsmodells.

In der technischen Ausbildungswerkstatt haben in drei Blöcken von Mai bis Juli 2016 zweiwöchige Praktika mit insgesamt acht Geflüchteten stattgefunden. Daraus wurden drei Kandidaten als geeignet für die Einstiegsqualifizierung (EQ) zur „Fachkraft für Metalltechnik“ eingeschätzt.

Da vier Qualifizierungsplätze zur Verfügung stehen, sind die Rekrutierungsaktivitäten ausgeweitet worden, unter anderem Ausschreibungen in Jobportalen, Kontaktaufnahme und -ausbau mit Schulen, Wohlfahrtsverbänden, Netzwerkpartnern und der Agentur für Arbeit.

Die Anforderungen an die technischen Praktikanten und EQ-Teilnehmer mit Fluchthintergrund sind definiert und das Auswahlverfahren ist konzipiert worden. Es findet künftig ein mehrstufiges Verfahren mit Interview, Arbeitsprobe und Eignungstest statt.

Seit 1. August 2016 nimmt ein junger Kollege an einer EQ zum Industriekaufmann teil und kann bei entsprechender Qualifizierung ab 1. August 2017 in ein Ausbildungsverhältnis übernommen werden.

Von Februar bis Juli 2017 wird die technische EQ durchgeführt. Bei Eignung können die Interessierten ab 1. August 2017 die zweijährige Ausbildung zur „Fachkraft für Metalltechnik“ anschließen. Bestehen sie die Facharbeiterprüfung mit guten Noten, können sie darauf mit der Ausbildung zum Industriemechaniker (m/w) aufbauen, die weitere anderthalb Jahre dauert.

Beruf und Familie

swb betreibt eine familien- und lebensphasenorientierte Personalpolitik, um die Mitarbeiter in allen Lebens- und Berufsphasen zu unterstützen und damit die Leistungsfähigkeit und die Leistungsbereitschaft zu erhalten. Familienfreundliche Strukturen helfen, die Herausforderungen am Arbeitsplatz und im Privatleben gut miteinander zu vereinbaren.

swb wird zukünftig eine betriebliche Kinderbetreuung für Eltern mit nicht schulpflichtigen Kindern anbieten. Aufbauend auf den Ergebnissen der durchgeführten Bedarfserhebung im Unternehmen wurde ein Konzept zur Einrichtung eines Betriebskindergartens/Kinderbetreuung entwickelt.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Im Januar 2016 ist das Projekt „Aufbau und Implementierung eines strategischen Betrieblichen Gesundheitsmanagements“ im swb-Konzern gestartet. Meilensteine und Messgrößen sind die Definition des Leistungsspektrums, der Prozesse, Rollen und Schnittstellen zu den Tochtergesellschaften und den internen Bereichen. Verankert sind Projekt und Messgrößen in der Zielkarte 2016.

Im April 2016 hat sich der Führungskreis auf zwei Ziele verständigt, die mit der Einführung eines strategischen Betrieblichen Gesundheitsmanagements im swb-Konzern erreicht werden sollen: Erhaltung beziehungsweise Verbesserung der Leistungsfähigkeit und langfristige Senkung der Krankenstandsquote.

Health-Safety-Environment (HSE)-Management

Mitarbeiter, Mitarbeiter von Fremdfirmen und Besucher können im swb-Konzern ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld erwarten. Dazu betreibt swb ein HSE-Managementsystem, das gewährleisten soll, dass die gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz erfüllt werden und die darüber hinaus geltenden hohen Unternehmensstandards gesichert sind.

Neben den gesetzlich geforderten Funktionen und Gremien in den einzelnen Gesellschaften hat swb auf Konzernebene weitere Fachgremien und einen HSE-Management-Kreis eingerichtet. Das ermöglicht die gesellschaftsübergreifende Koordination und Standardisierung von Maßnahmen, die Festlegung von Maßnahmenjahresplänen und der dazugehörigen Ziele sowie die Kontrolle der Umsetzung. Die Stellen des HSE-Managers, des Betriebsarztes und des Umweltschutzkoordinators sind als Zentralaufgabe in der swb AG eingerichtet. In den Gesellschaften des swb-Konzerns erfolgt die Umsetzung über HSE-Beauftragte, Fachkräfte für Arbeitssicherheit

und weitere Betriebsbeauftragte. Alle genannten Funktionen stellen Jahresberichte mit swb-spezifischen Informationen zur Verfügung.

Allen Konzerngesellschaften steht ein IT-gestütztes System zur Meldung von Unfällen aller Kategorien, Umweltereignissen und gefährlichen Situationen zur Verfügung. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass sämtliche Fälle unverzüglich und vollständig erfasst und anschließend notwendige Maßnahmen zur Abwendung von Gefahren eingeleitet werden können.

Der swb-Konzern ermittelt als Zahl zur Unfallhäufigkeit anstelle der DART-Rate seit Januar 2016 die LTIF-Quote (LTIF = Lost Time Injury Frequency). Diese steht für die Anzahl der unfallbedingten Arbeitsausfälle ab einem Ausfalltag pro einer Million geleisteter Arbeitsstunden. Die Unfallentwicklung im Jahr 2016 zeigt keine Auffälligkeiten im Vergleich zu den durchschnittlichen Vorjahreskennzahlen. Zusätzlich wird in der Unfallstatistik des swb-Konzerns die Unfallquote ermittelt, bei der die Anzahl der meldepflichtigen Unfälle (ab drei Tagen Fehlzeit/Abwesenheit) pro 1.000 Mitarbeiter mit der Anzahl der Vollbeschäftigten ins Verhältnis gesetzt wird. So ist ein Vergleich mit den Unfallzahlen der zuständigen Berufsgenossenschaft und anderen Unternehmen in Deutschland möglich.

Erklärung zur Unternehmensführung/Frauen in Führung

Im Mai 2015 haben der Aufsichtsrat und der Vorstand der swb sogenannte „Frauenquoten“ entwickelt und verabschiedet. Dabei wurde für den Vorstand eine Zielquote von null Prozent und für die erste Führungsebene darunter (Bereichsleitung) eine Zielquote von 14 Prozent festgelegt. Im Aufsichtsrat der swb AG liegt die Zielquote bei zehn Prozent. Alle Zielquoten, die bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden sollen, sind bereits im Berichtszeitraum erfüllt.

Die wesernetz-Gesellschaften haben derzeit einen Frauenanteil von null Prozent (Zielquote bis 30. Juni 2017: null Prozent) bezogen auf den Geschäftsführer der Gesellschaft sowie die ersten beiden Führungsebenen.

Umwelt

Nachhaltigkeitsstrategie

swb hat als Energieversorgungsunternehmen in Bremen, Bremerhaven und der Umgebung eine besondere Verantwortung für die Umwelt und die Bevölkerung in der Region. Seit 2007 verfolgt der swb-Konzern im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsstrategie Klimaschutzziele mit den folgenden drei Schwerpunkten:

- > **Ausbau der regenerativen Stromerzeugung,**
- > **Entlastung der Umwelt durch Emissionsminderung,**
- > **verantwortungsvoller Umgang mit der Ressource Energie.**

Mit dieser strategischen Zielsetzung baut der swb-Konzern sein regeneratives Erzeugungsportfolio kontinuierlich weiter aus. Im Dezember 2016 wurde ein hocheffizientes Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD) in den Regelbetrieb aufgenommen. Es hat eine installierte elektrische Leistung von rund 450 MW und einen Wirkungsgrad von mehr als 58 Prozent.

Die regenerative Stromerzeugung aus Wind- und Wasserenergie sowie Abfallentsorgung hat mittlerweile einen Anteil von circa 15 Prozent an der Stromerzeugung bei swb. Im Jahr 2007 hatten die regenerativen Energien noch einen Anteil von zwei Prozent. Im gleichen Zeitraum konnten die CO₂-Emissionen um circa 17 Prozent reduziert werden.

Für den verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Energie setzt swb ein systematisches Energiemanagement ein, um

- > **die Energieeffizienz im Unternehmen kontinuierlich zu erhöhen,**
- > **Energieeinsparpotenziale aufzuzeigen,**
- > **organisatorische und technische Abläufe zu optimieren,**
- > **die Mitarbeiter in den kontinuierlichen Prozess der Verbesserung der Umweltleistungen einzubeziehen,**
- > **den Grundgedanken der Energieeffizienz zum Kunden und in die Öffentlichkeit zu tragen.**

Die Managementsysteme der swb-Gesellschaften swb Services AG & Co. KG, Bremen, swb CREA GmbH, Bremerhaven, Bioenergie Schwarme GmbH, Bremen, wesernetz Bremen GmbH, Bremen, und wesernetz Bremerhaven GmbH, Bremerhaven, sind nach ISO 50001 „Energie-management“, die der swb Erzeugung AG & Co. KG, Bremen, und der swb Entsorgung GmbH & Co. KG, Bremen, nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) zertifiziert. Mit dem Energiedatenmanagement sollen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten der betriebliche Gesamtenergieverbrauch sowie der Verbrauch von Grund-, Zusatz- und Einsatzstoffen gesenkt werden und zu Kosteneinsparungen beitragen, die die Wettbewerbsfähigkeit des swb-Konzerns stärken.

EWE veröffentlicht gemeinsam mit swb seit 2015 einen jährlichen Nachhaltigkeitsbericht, der nach den Richtlinien des Standards 4.0 der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt wird. Über zehn Handlungsfelder hinweg werden Aktivitäten und Entwicklungen berichtet, die aufzeigen, was EWE und swb unter regionaler Verantwortung verstehen und wie das Thema Nachhaltigkeit als Teil der Unternehmensstrategie umgesetzt wird.

Zu den Handlungsfeldern zählen:

- > **Versorgungssicherheit und Netzstabilität,**
- > **Innovation und Produktverantwortung,**
- > **Klimaschutz und Erzeugung,**
- > **Umweltmanagement und Ressourceneffizienz,**
- > **regionale Verantwortung,**
- > **Lieferkette,**
- > **Markt und Transparenz,**
- > **Gesundheit und Arbeitsschutz,**
- > **Mitarbeiter und Bildung,**
- > **Datenschutz und Informationssicherheit.**

Das Thema Nachhaltigkeit bleibt ein fester Bestandteil der swb-Unternehmensstrategie.

Innovationsmanagement

„Intelligente Messsysteme“ mit einer integrierten Kommunikationseinheit, sogenannte **Smart Meter**, gelten als ein Schlüsselement zum Aufbau von intelligenten Netzen, den „Smart Grids“. Mit ihrer Hilfe können Energieangebot und -nachfrage flexibler aufeinander abgestimmt und durch erhöhte Transparenz Effizienzpotenziale gehoben werden.

Am 2. September 2016 ist das Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) in Kraft getreten. Im MsbG werden Rollout und Anforderungen an „intelligente Messsysteme“ beziehungsweise das Umfeld des zukünftigen Messstellenbetriebs beschrieben. Die erforderliche neue Messtechnik wird voraussichtlich ab Mitte 2017 am Markt verfügbar sein. Innerhalb von drei Jahren müssen dann die wesernetz-Gesellschaften als grundzuständiger Messstellenbetreiber jeweils zehn Prozent der im Versorgungsnetz bestehenden Zählpunkte auf die neue Messtechnik umstellen. Die vollständige Umstellung soll bis 2032 in zeitlich gestaffelten Abschnitten erfolgen.

swb sieht die Einführung „intelligenter Messsysteme“ als Chance und prüft in einem gesellschaftsübergreifenden Projekt, welche Chancen aus der Vernetzung mit bestehenden Produkten, der Entwicklung neuer Produkte oder neuer Geschäftsfelder entwickelt werden können.

swb bietet seinen Kunden im **swb Energiespar-Shop** energieeffiziente und gut designte Produkte, die zum Beispiel den Strom- und Wasserverbrauch senken; darüber hinaus müssen diese ressourcenschonend produziert sein und helfen, den CO₂-Ausstoß zu verringern. Alle Waren gelangen zudem über klimaneutralen Versand zum Kunden. Zusätzlich können Kunden im Onlineshop ihre persönlichen Einsparpotenziale pro Produkt (Kosten und CO₂-Emissionen) ermitteln und erhalten Informationen zu einem unkomplizierten, komfortablen und zudem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.

Mit **swb Smart Living** können Kunden bequem von unterwegs ihr Zuhause über das Smartphone steuern oder auch Anwesenheit über ein Beleuchtungsszenario simulieren. Grundlage dafür sind vernetzte Geräte für mehr Sicherheit, Komfort und Energieeinsparung. Dem Kunden stehen dafür verschiedene Bausteine zur Wahl, zum Beispiel Bewegungsmelder oder Kameras aus dem swb Smart Living-Portfolio.

Im Bereich **Elektromobilität** läuft ein Pilotversuch zum Test der Ladeinfrastruktur des Berliner Start-up-Unternehmens ubitricity Gesellschaft für verteilte Energiesysteme mbH, Berlin. Auf Grundlage mobiler Abrechnungstechnik sind die von der Gesellschaft angebotenen Lösungen und Dienstleistungen sehr innovativ und haben das Potenzial, sich als flächendeckende Ladeinfrastruktur zu etablieren. Ziel des

Projekts ist es, das swb-Produkt- und Dienstleistungsportfolio um innovative Angebote zu erweitern und eine Ladeinfrastruktur anzubieten, die wesentlich kostengünstiger ist als konventionelle Angebote.

Im September 2016 hat swb mit EWE einen Kooperationsvertrag zur Entwicklung der Ladeinfrastruktur geschlossen. swb und EWE haben sich darin zum Ziel gesetzt, den Ausbau der öffentlich zugänglichen Ladeinfrastruktur in den Grundversorgungsgebieten der swb gemeinsam zu fördern und voranzutreiben. Im Zuge dessen wird swb eigene Ladesäulen erneuern und neue Säulen errichten sowie die Vermarktung von Elektromobilität im eigenen Grundversorgungsgebiet forcieren.

Das von swb vermarktete innovative **EQOO Hausspeicher-system** schließt die Lücke zwischen Strombezug und einer effizienten Eigenstromversorgung auf der Basis von Photovoltaik: Das System verbindet auf effiziente Weise Mess-, Steuerungs- und Speichertechnik miteinander. Die langlebigen und leistungsfähigen Lithium-Ionen-Batterien speichern den nicht benötigten Strom, solange die Sonne scheint und die Energie im Haus nicht komplett benötigt wird. Wenn der Speicher gefüllt ist, fließt der überschüssige Strom ins öffentliche Stromnetz und wird dem Besitzer der Anlage vergütet. Der Speicher kann genutzt werden, wenn mehr Strom gebraucht wird, als die Photovoltaik-Anlage produziert, oder wenn aufgrund der Tageszeit kein Strom mit der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach erzeugt werden kann. Diese intelligente Steuerung von Produktion und Verbrauch ist in das EQOO Hausspeichersystem integriert.

Seit 2015 bereichert **kraftwerk – city accelerator bremen (cab)** die norddeutsche Start-up-Szene um den Themenkomplex Stadtentwicklung und Nachhaltigkeit. Hierzu bietet das kraftwerk ein Förderprogramm, Kooperationen und Coworking an. Neben der finanziellen Unterstützung profitieren die Geförderten von einer kontinuierlichen fachlichen Betreuung und der Mischung aus intensivem Wissensaustausch und konzentrierter Arbeitsatmosphäre. Mit dem „Coworking-Space“ für kreative Köpfe lädt kraftwerk Freelancer verschiedener Disziplinen ein, Teil einer lebendigen Community zu werden.

Das Programm wird von der swb und dem Mercedes-Benz Werk Bremen gefördert. Im cab erfolgte im Oktober 2016 mit der zweiten Smart Tech Trophy die Vorauswahl zur Besetzung des Förderprogramms 2017. Das erste Förderjahr endet mit dem Übergang von fünf geförderten Start-ups Anfang 2017 in den Markt.

Gesellschaftliche Verantwortung

Für swb gehört gesellschaftliches Engagement zum Selbstverständnis und ist ein Ausdruck für die Verbundenheit mit dem Land Bremen und der Region. Darum unterstützt der swb-Konzern an seinen Standorten Bremen, Bremerhaven sowie Stuhr, Weyhe und der Samtgemeinde Thedinghausen Projekte und Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Kultur, Sport sowie Projekte mit einem sozialen oder ökologischen Schwerpunkt.

Engagement für Bildung

Bereits im Jahr 2003 hat swb die swb-Bildungsinitiative gegründet, um dazu beizutragen, der Schulbildung im Land Bremen neue Impulse zu geben. Überzeugt davon, dass die Zukunft als demokratische Gemeinschaft und als Wirtschaftsstandort nicht zuletzt von einem fundierten Schulwissen abhängt, fördert die Initiative neue Ideen für Lehr- und Lernmethoden in Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen sowie an außerschulischen Lernorten. Ziel ist es, regelmäßig kreative Projekte zu realisieren, die eine größere gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe möglichst aller Kinder im Land Bremen ermöglichen sollen. Insgesamt stellt swb dafür eine Fördersumme von bis zu 110.000 Euro jährlich zur Verfügung. Bisher konnten rund 800 Projekte gefördert werden.

Seit 2013 arbeitet swb mit dem FabLab Bremen e. V., Bremen, zusammen. Das FabLab Bremen ist ein Ort, der Menschen jedes Alters und aus verschiedensten Disziplinen zum gemeinsamen Lernen, Forschen und Experimentie-

ren mit digitalen Medien und Fertigungstechnologien anregt und die professionelle Umsetzung eigener Ideen ermöglicht.

Engagement für Kultur

Seit vielen Jahren unterstützt swb kulturelle Veranstaltungen wie den Wettbewerb für Nachwuchsmusiker „Live in Bremen“, die Breminale, das Musikfest Bremen, die Jugendtheater in Bremen und Bremerhaven, die Lange Nacht der Kultur in Bremerhaven sowie Ausstellungen in der Kunsthalle Bremen oder anderen Museen im Land Bremen. Zudem hat swb Veranstaltungsreihen wie LeseArt und Hörkino im swb-Kundencenter Bremen etabliert.

Engagement für Sport

swb unterstützt sportliche Ereignisse und Mannschaften in Bremen, Bremerhaven und Stuhr. Mit einem Teilnehmerrekord von über 8.000 Sportlern fand beispielsweise der swb-Marathon 2016 zum 12. Mal in Bremen statt. Beim swb-Silbersee-Triathlon in Stuhr engagiert sich swb seit 2014.

Als langjähriger Hauptsponsor des Bremerhavener Erstliga-Eishockey-Teams Fischtown Pinguins fördert swb auch den swb-Energie-Cup, ein jährliches Eishockey-Turnier in der Seestadt mit erstklassiger Besetzung, zu dem die Fischtown Pinguins andere Mannschaften zum Duell einladen.

Engagement für Umweltbewusstsein

Die Themen Klima und Umwelt bewegen das Unternehmen seit Langem. Die von swb geförderten Projekte sind kleine Bausteine für das kollektive Umweltbewusstsein, das gegenwärtig weiterzuentwickeln ist. Dafür kann jeder einen Beitrag leisten. Beispielhaft sei hier die landesweite Aktion „Bremen räumt auf“ erwähnt, mit der swb das Thema Umwelt weiter in das Bewusstsein der Menschen rücken möchte. Rund 18.000 Freiwillige haben sich 2016 an der 14. Aufräumaktion beteiligt und an zwei Aktionstagen insgesamt 25 Tonnen Müll gesammelt.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Konjunktur in Deutschland

Der Aufschwung in Deutschland setzte sich weiter fort. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2016 um 1,9 Prozent (Vorjahr: 1,7 Prozent) gewachsen. Diese positive Entwicklung ist unter anderem auf die erhöhten Konsumausgaben der privaten Haushalte und die erhöhten Staatsausgaben zurückzuführen. Insbesondere der zunehmende Wohnungsbau trug dabei zum Aufschwung bei. Die Unternehmensinvestitionen entwickelten sich hingegen mäßig. Auch die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) unterstützte das anhaltende Wirtschaftswachstum deutlich. So half der günstige Außenwert des Euro der deutschen Exportwirtschaft. Deutsche Produkte waren dadurch auf dem Weltmarkt günstiger und damit deutsche Exporteure wettbewerbsfähiger. Zudem entlastete der niedrige Zins den deutschen Staatshaushalt insofern, als die Finanzierungsausgaben für deutsche Staatsanleihen gering ausfielen.

Auch die Lage am deutschen Arbeitsmarkt entwickelte sich im Jahr 2016 positiv. Durch den anhaltenden Aufschwung der deutschen Wirtschaft wurden zunehmend Mitarbeiter eingestellt. Dem guten konjunkturellen Trend folgend sank die Anzahl der Arbeitslosen auf etwa 2,7 Millionen (Arbeitslosenquote: 6,1 Prozent; Vorjahr: 6,4 Prozent) im Jahresdurchschnitt, dabei stieg die Anzahl der Erwerbstätigen auf etwa 43,5 Millionen Personen an.

Im Bundesland Bremen hat sich die Wirtschaft ebenfalls positiv entwickelt. So stieg das Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2016 verglichen mit dem ersten Halbjahr 2015 um 3,1 Prozent (Vorjahr: 2,1 Prozent) an. Dieser Wert lag über dem Bundesdurchschnitt. Besonders gut wird die aktuelle Geschäftslage nach einer Umfrage der Handelskammer Bremen im Baugewerbe und im Dienstleistungsbereich bewertet. Zudem sank die Arbeitslosenquote bis zum November 2016 im Land Bremen auf zehn Prozent (Vorjahr: 10,5 Prozent).

Politische und regulatorische Rahmenbedingungen

Datenschutzgrundverordnung tritt in Kraft

Im Juni 2016 ist die Europäische Datenschutzgrundverordnung in Kraft getreten. Zwei Jahre später werden die neuen Vorschriften EU-weit Anwendung finden. Die wesentlichen Inhalte für unseren Konzern betreffen die Regelungen zum Umgang mit personenbezogenen Daten und die daran anknüpfenden verschärften Bußgeld- und Schadensersatzregelungen.

Der Brexit führt zu Unsicherheit

Zum Ende des ersten Halbjahrs 2016 wurden die politischen Rahmenbedingungen durch das Referendum vom 23. Juni 2016 über den Austritt des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Union überschattet. Es ist davon auszugehen, dass der Austritt tief greifende Konsequenzen für das politische System der Europäischen Union nach sich ziehen wird und legislative Prozesse sich zum Teil massiv verzögern werden. Für künftige Investitionsentscheidungen sind klare und stabile politische Rahmenbedingungen hingegen von erheblicher Bedeutung. Der Beginn der Austrittsverhandlungen wird Ende März 2017 erwartet.

Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes tritt in Kraft

Das novellierte Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) ist rückwirkend zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten. Die Novelle regelt die Anpassung der Förderung für neue, modernisierte und nachgerüstete KWK-Anlagen. Davon profitieren besonders KWK-Anlagen mit einer Leistung von mehr als zwei Megawatt. Im neuen Gesetz sind überdies die wirtschaftlichen Bedingungen für den Bau von Wärmenetzen und -speichern festgeschrieben sowie eine Stärkung für das Geschäftsfeld der Mikro-KWK-Anlagen verankert.

Um den Anforderungen vonseiten der EU gerecht zu werden, hat die Bundesregierung mittlerweile eine erneute Novelle des Gesetzes angestoßen, die unter anderem die Einführung von Ausschreibungen mit sich bringt.

Strommarktgesetz verabschiedet

Ende Juli 2016 ist das Strommarktgesetz (StromMG) in Kraft getreten. Dieses bildet die Basis für das künftige Strommarktdesign. Das Gesetz zielt darauf ab, die Stromversorgung auch bei weiter zunehmenden Anteilen erneuerbarer Energien effizient sicherzustellen. Zu den Regelungen zählen unter anderem die Einführung einer Kapazitätsreserve, Erhöhung der Pflichten von Bilanzkreisverantwortlichen sowie die Garantie der freien Preisbildung. Der erhoffte Kapazitätsmarkt wird jedoch nicht eingeführt.

Intelligente Messsysteme für die Energiewende

Am 2. September 2016 trat das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende in Kraft, welches das Messstellenbetriebsgesetz beinhaltet. Es legt den Rollout-Plan für intelligente Messsysteme fest. Ab 2017 werden bei Großverbrauchern mit einem Jahresverbrauch über 10.000 Kilowattstunden diese Messsysteme verpflichtend eingebaut, ebenso bei Einspeiseanlagen mit einer Leistung über sieben Kilowatt. Ab 2020 sinkt die Einbaugrenze auf einen Jahresverbrauch von 6.000 Kilowattstunden. Das Gesetz bestimmt ferner das zukünftige Zusammenspiel der Marktteilnehmer im Bereich Messwesen und legt die technologische Basis zukünftiger Energiesysteme fest, auf der alle zukünftigen markt- und netzorientierten Dienstleistungen aufsetzen müssen.

Umstellung von L- auf H-Gas

Aufgrund der sinkenden L-Gas-Aufkommen in Deutschland und den Niederlanden ist die Umstellung auf H-Gas unumgänglich. Hierdurch soll auch zukünftig die Versorgungssicherheit in den bisher mit L-Gas versorgten Markträumen, zu denen auch das swb-Netzgebiet zählt, sichergestellt werden. Das niederländische Parlament hat im Jahr 2016 eine weitere Reduzierung der Produktions-erlaubnis von L-Gas aus dem Groningerfeld diskutiert, um Erdbeben im Gebiet Groningen vorzubeugen. Wir beobachten in diesem Zusammenhang die politische Situation hinsichtlich der Auswirkungen auf die Marktraumumstellung und die Versorgungssicherheit im swb-Gebiet und stehen im konstruktiven Austausch mit politischen Vertretern.

Novellierung der Anreizregulierung

Der im Kalenderjahr 2014 mit der Evaluierung der Anreizregulierung gestartete Prozess zur Änderung der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) wurde mit der Novelle am 3. August 2016 abgeschlossen. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die ARegV-Novelle keine vollumfassende Lösung für die Investitions Herausforderungen der Netzbetreiber bietet, obwohl das seit Jahren kritisierte Zeitverzugsproblem zwischen Investitionszeitpunkt und Beginn des Mittelrückflusses aufgehoben wurde. Erfreulicherweise wurde die Stichtagsregelung zur Anerkennung von Lohnzusatz- und Versorgungsleistungen als dauerhaft nicht beeinflussbare Kostenanteile auf den 31. Dezember 2016 geändert. Dadurch konnte die Reformierung der Betrieblichen Altersversorgung auch für die wesernetz-Gesellschaften ohne regulatorische Nachteile umgesetzt werden. Für die Festlegung der Parameter zum Effizienzvergleich hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) weitreichende Festlegungskompetenz erhalten.

BNetzA hat Eigenkapitalzinssätze für dritte Regulierungsperiode festgelegt

Die Bundesnetzagentur hat am 5. Oktober 2016 die Festlegung der Eigenkapitalzinssätze für Strom- und Gasnetzbetreiber für die dritte Regulierungsperiode, welche für Gasnetzbetreiber im Jahr 2018 und für Stromnetzbetreiber im Jahr 2019 startet, veröffentlicht. Trotz intensiver Diskussionen zwischen den betroffenen Wirtschaftskreisen, der Politik und der BNetzA sowie der aufgezeigten negativen Folgen einer Zinsabsenkung sowohl für die Unternehmen im Speziellen als auch für die Energiewende im Allgemeinen hat die BNetzA nach Abschluss der Konsultationsphase an der geplanten massiven Absenkung der Eigenkapitalzinssätze festgehalten. Im Ergebnis wurden die Eigenkapitalzinssätze in der finalen Festlegung für Neuanlagen von bisher 9,05 Prozent auf 6,91 Prozent und für Altanlagen von 7,14 Prozent auf 5,12 Prozent abgesenkt. Wie andere Netzbetreiber auch haben die wesernetz-Gesellschaften gegen diesen Beschluss Beschwerde beim OLG Düsseldorf eingereicht.

Netzentgeltmodernisierungsgesetz (NEMoG)

Im November 2016 hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) einen Entwurf für ein Netzentgeltmodernisierungsgesetz (NEMoG) vorgelegt. Es ist davon auszugehen, dass dieses Vorhaben im Jahr 2017

fortgesetzt wird. Der Entwurf enthält eine Verordnungsermächtigung zur Einführung bundeseinheitlicher Netzentgelte sowie einen Regelungsvorschlag zur Deckelung, Abschaffung und schrittweisen Verringerung vermiedener Netzentgelte. Die vom BMWi geplanten Änderungen zu den vermiedenen Netzentgelten wären für swb mit starken wirtschaftlichen Beeinträchtigungen verbunden, da vermiedene Netzentgelte für bestimmte Erzeugungsanlagen im swb-Konzern eine wichtige Erlösponente darstellen. swb wird die weitere Gesetzgebung zu diesem Thema eng begleiten.

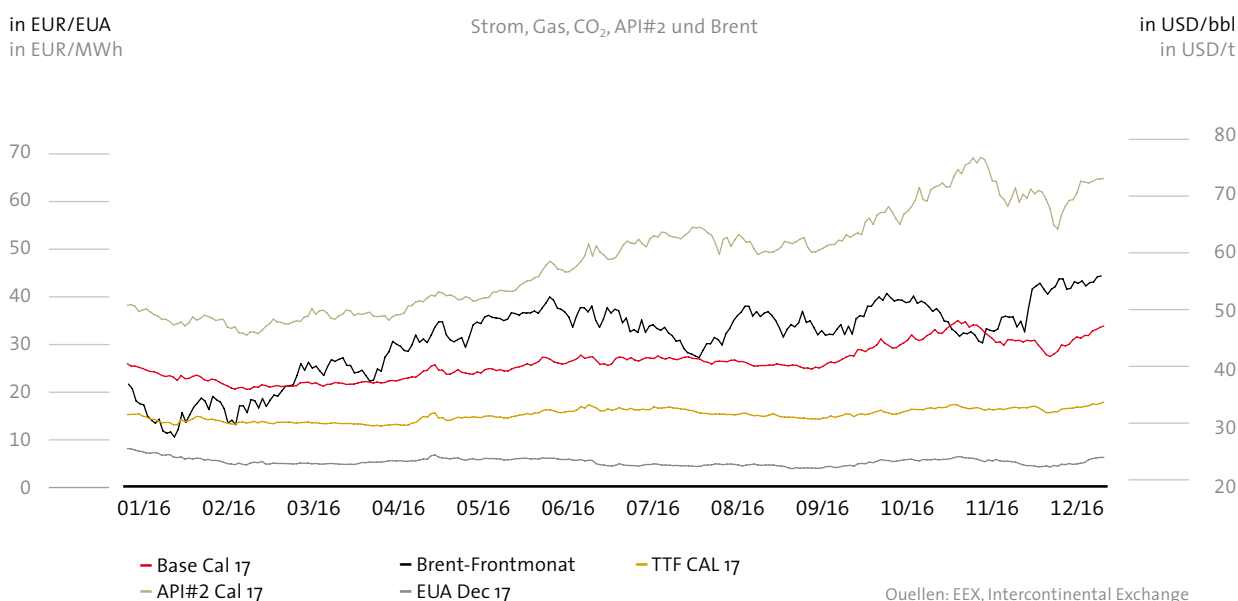
Marktpreisentwicklung

Die internationalen Preise für Rohstoffe, insbesondere für Öl, Gas und Kohle, sowie die Preise für CO₂-Zertifikate sind maßgeblich für die Preisentwicklung an den Strom- und Gasmärkten. Als ein führender Indikator kann der Rohölmarkt angesehen werden. Der Frontmonatskontrakt für die Nordseesorte Brent fiel nach einer kurzen Erholung im Jahr 2015 bis auf 27,10 USD/bbl im Januar 2016, nachdem von der OPEC keine Maßnahmen zur Stabilisierung des Rohölmarkts beschlossen wurden. Das Jahr 2016 war geprägt von Diskussionen und Spekulationen über Produk-

tionskürzungen von OPEC- und Non-OPEC-Produzenten, die Ende November dann auch beschlossen wurden. Dieser Beschluss ließ den Brent-Frontmonat auf zwischenzeitlich knapp unter 58,00 USD/bbl steigen, so hoch wie seit Juli 2015 nicht.

Im Prinzip folgten die Commodities Gas und Kohle den Entwicklungen im Rohölmarkt. Einzig Wetterextreme sowie Diskussionen um die Verfügbarkeit des niederländischen Gasfelds Groningen konnten den Gaspreis zwischenzeitlich abweichend beeinflussen. Die Preise für CO₂-Emissionszertifikate entwickelten sich unabhängig. Zum einen wurde dieser Markt immer wieder durch politische Debatten über die weitere Ausgestaltung getrieben und zum anderen sorgten die zwischenzeitlich deutlich gefallen Preise fossiler Brennstoffe für eine ansteigende Nachfrage nach diesen Brennstoffen und damit auch nach den Zertifikaten. Der Strommarkt orientierte sich überwiegend an der Entwicklung des Kohlemarkts und seltener am Gas- und Emissionsmarkt. Zuletzt kam Ende des vergangenen Jahres mit der relativ geringen Verfügbarkeit der französischen Atomkraftwerke ein Faktor hinzu, der noch einmal für steigende Preise im Strommarkt sorgte.

Marktpreisentwicklungen



Wettbewerbs- und Marktsituation

Konventionelle Erzeugung

swb Erzeugung AG & Co. KG, Bremen, (im Folgenden: swb Erzeugung) ist im swb-Konzern der Spezialist für die Strom- und Wärmeerzeugung in Großkraftwerken. Das unverändert niedrige Niveau der Strom-Spreads beeinflusst das Ergebnis der Gesellschaft in starkem Maße. Politische Überlegungen zum künftigen Strommarktdesign sind nach wie vor unkonkret und lassen keine Zusatzeinnahmen für die Bremer Standorte erwarten. In diesem Zusammenhang ist auch der ungewisse Umgang mit vermiedenen Netznutzungsentgelten in der Zukunft zu sehen. Über das Vehikel der vermiedenen Netznutzungsentgelte werden lokale Einspeiser von Strom für die Entlastung der überregionalen Übertragungsnetze entlohnt. Der aktuelle Gesetzesentwurf des BMWi zur Deckelung und schrittweisen Abschaffung würde bei Umsetzung deutliche Ergebnisrisiken für swb Erzeugung darstellen.

Damit besteht weiterhin die Herausforderung, durch Kostensenkungen und Ausnutzung von „Nischen“ eine wettbewerbsfähige Strom- und Wärmeerzeugung zu gewährleisten. Unter den gegebenen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen besteht für die konventionelle Erzeugung trotz der beschriebenen Maßnahmen das Risiko, dass eine kostendeckende Strom- und Wärmeproduktion mit dem bestehenden Kraftwerkspark langfristig nicht möglich ist.

Durch die erfolgreiche, teilweise langfristige Verpachtung von Kraftwerkskapazitäten aus den Blöcken 6 (Kraftwerk Hafen), 15 (Kraftwerk Hastedt) und 4 (Kraftwerk Mittelsbüren) an Großkunden konnte zu einem gewissen Grad eine Unabhängigkeit vom „energy only market“ erreicht werden. Die Vergütung für die überlassenen Kraftwerkskapazitäten sichert swb Erzeugung konstante Erträge innerhalb der Vertragslaufzeit; Entsprechendes gilt für die Fernwärmeauskoppelung.

Aufgrund der darüber hinaus weiterhin schlechten Lage für den Block 6 am „energy only market“ besteht nach wie vor die Notwendigkeit, die Wirtschaftlichkeit des Kraftwerks zu überprüfen und den bestmöglichen Zeitpunkt für eine Stilllegung – in Abhängigkeit von längerfristigen Strompreisentwicklungen – zu finden. Hier stellt das Jahr 2025 derzeit ein realistisches Szenario dar.

Vor dem Hintergrund des Preisverfalls auf dem Stromgroßhandelsmarkt hat swb Erzeugung auch mögliche Alternativszenarien zur Wärmeerzeugung untersucht und ökonomisch bewertet. Aktuell ist die zentrale Fernwärmeerzeugung mit Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) in den swb-Kraftwerken einer alternativen dezentralen Wärmeerzeugung aus BHKW vorzuziehen. Aufgrund der bestehenden Kundenverträge unterliegt der swb-Konzern bei der Wärmelieferung faktisch mittel- bis langfristig einer Versorgungsverpflichtung. Im Fall einer Anpassung der Stromerzeugungskapazitäten müsste der swb-Konzern deshalb alternative Wärmeversorgungskonzepte entwickeln und anbieten. Nach heutigem Wissensstand wären diese jedoch bis auf Weiteres deutlich teurer und weniger wirtschaftlich als der Status quo.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde eine Managementeinheit umgesetzt, um die Bereiche konventionelle Erzeugung, Entsorgung und Erneuerbare Energien zusammenzuführen und somit Synergiepotenziale in der Organisation zu heben und mehr Dynamik im Geschäftsfeld zu ermöglichen.

Zur Abwicklung der Geschäfte am Strom- und Rohstoffmarkt arbeitet swb Erzeugung mit EWE TRADING GmbH, Bremen, zusammen. Die erzeugte Wärme der Gesellschaft ist im Berichtsjahr an Privat- und Industriekunden verkauft worden.

Das hocheffiziente und flexible **Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD)** wurde am 1. Dezember 2016 in den Regelbetrieb überführt. Das Kraftwerk wird mit Erdgas befeuert und stellt eine Leistung von rund 450 Megawatt (MW) netto bereit. Die **swb Erzeugung und Entsorgung AG & Co. KG, Bremen**, (im Folgenden: swb EuE) führt das Projekt unter dem Namen „Gemeinschaftskraftwerk Bremen“ (GKB) zusammen mit Partnern durch und hält einen Anteil in Höhe von 51,76 Prozent. Jede Partei hält einen Leistungsanteil entsprechend ihrer Beteiligung an der Kraftwerksgesellschaft. Abweichend hiervon hält swb EuE den Anteil zu 44 Prozent für einen Großkunden, der wiederum seinen Strombezugsvertrag direkt mit der Kraftwerksgesellschaft Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG, Bremen, (im Folgenden: GKB) abgeschlossen hat. In den ersten fünf Jahren nach der Inbetriebnahme steht swb EuE ein zusätzlicher nomineller Leistungsanteil in Höhe von 113 MW zu. Insgesamt bewirtschaftet swb EuE in

den ersten fünf Betriebsjahren demnach knapp 156 MW. Durch die Inbetriebnahme des GuD sind die Stromabnahmeverträge und Basisverträge mit den Stromabnehmern zur Finanzierung der Betriebskosten sowie der Tilgung und Zinsen in Kraft getreten. Alle Kosten der GKB werden auf Basis der Verträge von den Stromabnehmern in voller Höhe getragen.

Entsorgung

swb Entsorgung GmbH & Co. KG, Bremen, (im Folgenden: swb Entsorgung) ist es im Geschäftsjahr 2016 gelungen, die Anlagen MKK und MHKW sehr gut auszulasten. Die Nachfrage nach Verbrennungskapazitäten ist nach wie vor hoch, die positive Preisentwicklung hält ebenfalls an.

Akquirierte Mengen aus dem Ausland, vor allem aus England, Irland und den Niederlanden, tragen zu einem diversifizierten Kundenportfolio bei und helfen bei einer breiteren Aufstellung im Markt. Hier liegt in der direkten Wasser-Anbindung des MKK ein langfristiger strategischer Vorteil begründet. Mittel- bis langfristig bleibt abzuwarten, inwiefern die Umsetzung des Austritts Großbritanniens aus der Europäischen Union Einfluss auf das Ergebnis nehmen wird.

Die anstehenden Änderungen in der Gewerbeabfallverordnung (zukünftige verpflichtende Vorsortierung von Gewerbeabfällen) möchte die Gesellschaft nutzen, um die Wertschöpfungskette auszuweiten, um damit das Geschäftsmodell von swb Entsorgung langfristig zu sichern und auszubauen.

Die nach wie vor sehr schwachen Strompreise, die sich auch für die mittelfristige Zukunft abzeichnen, werden bislang von den zuvor genannten positiven Effekten überkompensiert.

Erneuerbare Energien

Für **swb CREA GmbH, Bremerhaven**, (im Folgenden: swb CREA) war das Geschäftsjahr 2016 vor allem durch geringe Windausbeuten im Bereich Wind Onshore und damit verbundene schwache Ergebnisse geprägt. Die Ergebnisentwicklung der Biogasanlagen war von einem stabilen Verlauf gekennzeichnet.

Neben dem Betrieb der Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung ist für swb CREA der Ausbau der Windenergieanlagen der wichtigste Geschäftszweig. Ein wesentliches Projekt ist die Errichtung und der Betrieb von vier modernen Windkraftanlagen mit je 3,3 MW Leistung und einer Anlagenhöhe von bis zu 199 m im Landkreis Stade, Samtgemeinde Fredenbeck, Gemeinde Kutenholz, Ortsteil Essel. Die Bundes-Immissionsschutzgesetz-Genehmigung (BImSchG) wurde im Jahr 2016 erteilt. Die Förderung nach dem EEG 2014 ist damit gesichert. Mit der Inbetriebnahme wird im Herbst 2017 gerechnet.

Für die weitere strategische Ausrichtung von swb CREA ist das neue EEG 2017 und das damit verbundene Ausschreibungsverfahren eine wesentliche Herausforderung. Die politische Zielsetzung, mehr Wettbewerb bei der Erzeugung und Vermarktung erneuerbarer Energien zuzulassen, verbunden mit den derzeitigen Ausbaupfaden von Onshore-Wind in Deutschland, lässt ein leichtes Absinken künftiger Projektrenditen erwarten. Als Reaktion auf das sich ändernde Marktumfeld hat sich swb CREA im Rahmen einer Strategieanpassung mehr Handlungsspielraum bei der Umsetzung ihres Wachstumspfades genehmigen lassen. Zentraler Erfolgsfaktor wird unter anderem die Sicherung von geeigneten Flächen sein. In diesem Zusammenhang werden auch Kooperationen mit anderen Unternehmen angestrebt.

Durch die EEG-Novelle 2014 ist der Bereich Biogas mit starken Vergütungseinschränkungen konfrontiert worden, zum Beispiel ist die Vergütungskategorie NaWaRo (Bonus für Strom aus **nachwachsenden Rohstoffen**) entfallen. Demzufolge werden sich kaum profitable Neuanlagen realisieren lassen, sodass der Fokus von swb CREA weiterhin auf der Optimierung der Bestandsanlagen liegen wird.

Infrastruktur

Die **wesernetz Bremen GmbH, Bremen**, hat sich in den Gemeinden Stuhr und Weyhe auf die ausgeschriebenen Wegenutzungsverträge für Strom und Erdgas beworben. Nachdem Ende April 2015 die Kriterien für die Ausschreibung der Wegenutzungsverträge festgelegt wurden, erfolgte im Mai 2015 eine neue Ausschreibung. Das Verfahren ist um die Suche nach einem strategischen Partner für ein Beteiligungsmodell erweitert worden. Die Abgabe indikativer Angebote erfolgte fristgerecht im Oktober 2015 und März 2016. Die Verhandlungen mit den Kommunen

wurden jedoch im März 2016 unterbrochen, da seitens der Avacon AG, Helmstedt, eine Rüge erhoben wurde. Diese Rüge wurde zunächst von der Vergabekammer Niedersachsen und schließlich mit Beschluss vom 10. November 2016 vom OLG Celle zurückgewiesen. Über die Art und Weise sowie den Zeitpunkt der Fortführung des Vergabeverfahrens müssen nun die Kommunen entscheiden.

Zum 1. Januar 2016 ist die Verlängerung des Wasserkonzessionsvertrags der Stadt Geestland (vormals Langen) mit einer Laufzeit von 20 Jahren für die Ortsteile Langen, lmsum und Debstedt an **wesernetz Bremerhaven GmbH, Bremerhaven**, verabschiedet worden. Als einzige Änderung im Vertrag wurde ein Sonderkündigungsrecht nach zehn Jahren vereinbart. In dem Gebiet befinden sich circa 4.200 Hausanschlüsse, die einen Jahresabsatz von circa 600.000 Kubikmetern haben.

Im Rahmen eines Projekts zur konzernweiten Neuorganisation des Wärmegeschäfts der swb-Gruppe wurde festgelegt, dass die wesernetz-Gesellschaften die zentrale Steuerung des Wärmegeschäfts sowie die Ergebnisverantwortung für das Geschäftsfeld ab 2017 übernehmen sollen. Im Laufe des Jahrs wurden hierzu die notwendigen Vorbereitungen getroffen.

Seit 2. September 2016 ist das MsbG in Kraft. Daraus ergeben sich direkte Auflagen und abzuleitende Anforderungen an die wesernetz-Gesellschaften. Infolgedessen wurde ein Business Case erstellt, um die Wirtschaftlichkeit als möglicher grundzuständiger Messstellenbetreiber zu überprüfen. Daraus folgend hat der swb-Vorstand entschieden, die Rolle als grundzuständiger Netzbetreiber bei der BNetzA für die wesernetz-Gesellschaften zu beantragen.

Die BNetzA hat im August 2015 einen Sicherheitskatalog für die Einführung eines Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS) gemäß DIN ISO/IEC 27001 erstellt und in Kraft gesetzt. Demnach müssen alle Netzbetreiber bis Ende November 2015 einen Informationssicherheitsbeauftragten (ISB) benennen und sich bis Ende Januar 2018 zertifizieren lassen. Der Zertifizierungstermin für das neue ISMS steht bereits fest. Im September 2017 wird der Zertifizierer datenschutz Cert GmbH, Bremen, sowohl ein Voraudit als auch die eigentliche Zertifizierung vornehmen.

Das Wasserwerk Wulsdorf wurde Ende Mai 2016 außer Betrieb genommen. Nach rund 80 Jahren hat die Förderstätte für Trinkwassergewinnung ihre Lebenserwartung erreicht und kann nicht weiter betrieben werden. Die Trinkwasserversorgung für den Bremerhavener Süden übernimmt seitdem das neue Wasserwerk in Bexhövede. Für die möglichen Folgen des Grundwasseranstiegs im Stadtteil haben die Stadt und swb einen Hilfsfonds in Höhe von 1,2 Millionen Euro eingerichtet. Betroffene Eigentümer von Gebäuden mit Keller im Hilfsfondsgebiet können einen Teil der notwendigen Schutzmaßnahmen als freiwillige Hilfeleistung erstattet bekommen.

Vertrieb

Bei den **swb-Vertriebsgesellschaften** (im Folgenden: swb Vertrieb) in Bremen und Bremerhaven bewegte sich der Wettbewerb im Jahr 2016 im Bereich der **Privatkunden** im Strom- und Erdgasmarkt gegenüber 2015 auf höherem Niveau, insbesondere im Erdgasbereich. Die Marktanteile betragen im Vertriebsgebiet Bremen bei Strom 81 Prozent und bei Erdgas 79 Prozent. In Bremerhaven erreicht swb Vertrieb einen Marktanteil von 86 Prozent im Strombereich sowie 85 Prozent im Erdgasbereich (mit Stand zum 31. Dezember 2016). Die Werte liegen damit leicht unter den Vorjahreswerten.

Als Reaktion auf den stärkeren Wettbewerb hat swb Vertrieb die Kundenrückgewinnung, insbesondere über den Einsatz von sogenannten Door2Door-Agenturen sowie den Ausbau neuer Vertriebskanäle (Telesales und online), intensiviert. Seit Anfang 2016 ist erstmals auch die neu gegründete EWE DIREKT GmbH, Oldenburg, als Partner für swb Vertrieb im Einsatz.

Zur Steigerung der Kundenbindung setzt swb Vertrieb weiterhin auf attraktive Produkte, wie beispielsweise Smart Living als Alternative zur Grundversorgung, einen guten Kundenservice und ein hohes Image.

Daneben sind die Aktivitäten zur Akquisition von Energielieferverträgen für Privatkunden außerhalb des swb-Versorgungsgebiets fortgesetzt worden. Für die Vertriebsgesellschaften in Bremen und Bremerhaven werden circa 13.000 Stromverträge und circa 1.000 Erdgasverträge außerhalb der Grundversorgungsregion gehalten.

In allen **Geschäftskundensegmenten** sind die swb-Vertriebsgesellschaften sowohl beim Strom als auch beim Erdgas in einem unverändert ausgeprägten Wettbewerb. Die Marktanteile zum 31. Dezember 2016 bei Standardlastprofil- (SLP) und registrierenden Leistungsmessungs (RLM)-Geschäftskunden in Bremen (HB) und Bremerhaven (BHV) für die beiden Sparten Strom und Erdgas sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

	SLP-Geschäftskunden		RLM-Geschäftskunden	
	HB	BHV	HB	BHV
Strom	80 %	84 %	42 %	37 %
Gas	70 %	75 %	52 %	62 %

Mit Energie Vertrieb Deutschland EVD GmbH, Hamburg (im Folgenden: EVD), einem Tochterunternehmen der Energi Danmark A/S, Aarhus, Dänemark, ist ein Wettbewerber in den Markt getreten, der preisaggressiv die Gasausschreibungen diverser deutscher Kommunen und auch die der Stadt Bremen für die Jahre 2017 und 2018 gewonnen hat. Die weiteren Aktivitäten der EVD wird swb Vertrieb intensiv beobachten.

Die Geschäftskunden benötigen Lösungen für ihre optimale Energiebeschaffung und Lösungen, um eigene Prozesse zu optimieren. Mit den marktführenden Wohnungsbau-Gesellschaften in Bremen und Bremerhaven konnten im Jahr 2016 langfristige Erdgaslieferverträge geschlossen und zusätzlich die Dienstleistung Ultimo-Abrechnung mitverkauft werden. Hier hat sich swb Vertrieb im Wettbewerb unter anderem durch Stärken in der persönlichen Kundenbetreuung und eine für den Kunden mehrwert-schöpfende Dienstleistung behaupten können.

Im Trinkwassermarkt besteht derzeit kein direkter Wettbewerb. Der Marktanteil der swb-Vertriebsgesellschaft beträgt hier unverändert 100 Prozent.

Technische Dienstleistungen

Der Markt für technische Dienstleistungen und Contracting-Lösungen wächst kontinuierlich und bietet für **swb Services AG & Co. KG, Bremen**, (im Folgenden: swb Services) vielfältige Chancen. Bedingt durch die Klimadiskussion bleibt die Nachfrage nach regenerativen Versorgungskonzepten und Konzepten zur Steigerung der Energieeffizienz hoch. Viele Industrieunternehmen sowie kleine und mit-

telständige Unternehmen (KMU) in Deutschland verfügen über veraltete Erzeugungsanlagen und suchen nach kostengünstigem Ersatz. Ein Schwerpunkt ist hierbei der Aufbau von KWK-Eigenerzeugungsanlagen, um die erwarteten weiteren Kostensteigerungen für die Energieversorgung aus dem öffentlichen Netz zu mindern.

In den Bereichen technische Dienstleistungen und Contracting treten verstärkt neue Marktteilnehmer auf. Und auch die bestehenden Marktteilnehmer richten ihr Geschäft zunehmend in diese Richtung aus, sodass der Wettbewerb weiter zunimmt. Vor diesem Hintergrund besitzen die Intensivierung der Vertriebsaktivitäten und die regelmäßige Überarbeitung und Optimierung des Leistungsportfolios große Bedeutung für die swb Services.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Gesellschaft ist die gemeinsam mit Kunden durchzuführende Entwicklung neuer Energieversorgungskonzepte und deren anschließende Realisierung auf Basis von Contracting-Vereinbarungen. Die Entwicklung im KWK-Gesetz hat Auswirkungen auf die Entwicklung neuer Geschäftsfelder bei swb Services. Mit der Abbildung der gesamten Wertschöpfungskette von der Energieeffizienzberatung über Planung, Finanzierung und Bau bis zum Betrieb von Erzeugungsanlagen hat sich die Gesellschaft eine gute Marktposition erarbeitet.

Im Geschäftsfeld **Contracting** sind Erfahrungen aus dem Bestandsgeschäft und der Akquisition analysiert worden. Die Erkenntnisse sollen helfen, die Qualität des Vertriebs zu verbessern und das Neugeschäft trotz niedrigen Zinsniveaus voranzutreiben. Das Angebotsportfolio wird ständig den Anforderungen der Kunden angepasst. Des Weiteren wird das Konzernprojekt Fernwärme vertriebliche Auswirkungen haben.

Im Geschäftsfeld **technische Dienstleistungen** hat die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt, dass bei Industrieunternehmen ein großer Bedarf an Dienstleistungen rund um Mittelspannungsanlagen besteht. swb Services hat die Kunden partnerschaftlich durch Beratung, Bau, Wartung und Betriebsführung der Anlagen unterstützt. Auch hier wurde die Kundenbindung an den swb-Konzern weiter erhöht. Die Komplettbetreuung und die gemeinsame Entwicklung von individuellen Lösungen sind Trends in diesem Geschäft.

Geschäftsentwicklung des swb-Konzerns

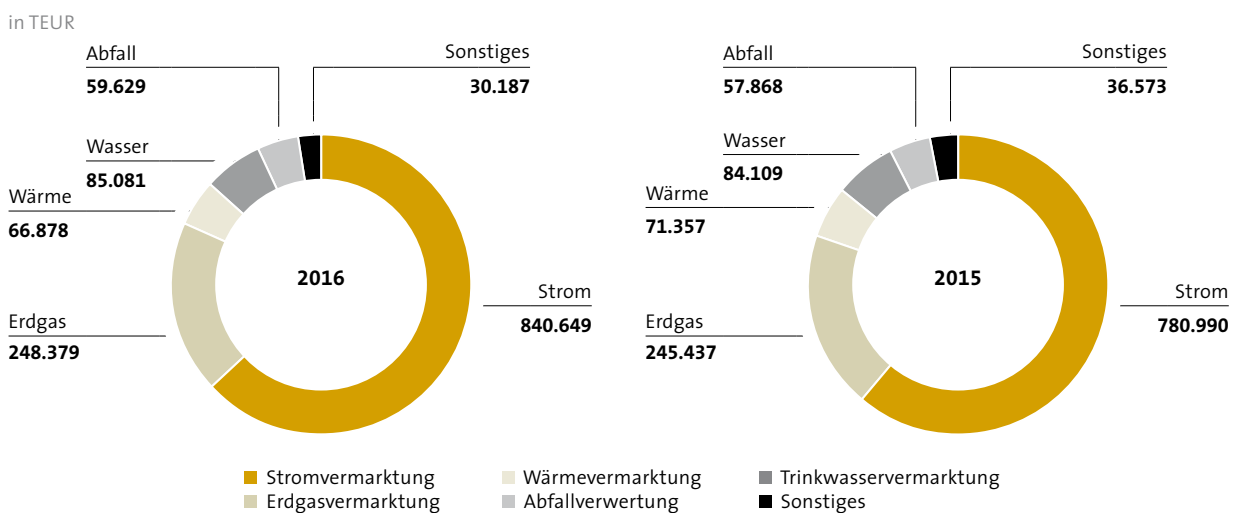
Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR	2016	2015	Veränderung
Umsatzerlöse	1.330.803	1.276.334	54.469
Materialaufwand	-935.889	-887.871	-48.018
Rohergebnis	394.914	388.463	6.451
Sonstige betriebliche Erträge	181.969	72.691	109.278
Personalaufwand	-188.847	-210.286	21.439
Abschreibungen und Wertminderungen	-97.187	-111.473	14.286
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-104.504	-80.274	-24.230
Betriebsergebnis	186.345	59.121	127.224
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen	2.362	2.780	-418
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	7.073	3.080	3.993
EBIT	195.780	64.981	130.799
Finanzergebnis	-35.568	-28.728	-6.840
Ergebnis vor Steuern	160.212	36.253	123.959
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-67.597	-17.323	-50.274
Konzernjahresergebnis	92.615	18.930	73.685

Der swb-Konzern erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2016 einen Gesamtumsatz von 1.330.803 TEUR. Damit sind die Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr um 54.469 TEUR gestiegen. Die Erlöse der einzelnen Geschäftsfelder haben sich wie folgt entwickelt:

Strukturierung der Umsatzerlöse



Die Erlöse aus der **Stromvermarktung** erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 59.659 TEUR auf 840.649 TEUR. Dies resultiert im Wesentlichen aus einer geänderten Vermarktungsstrategie der konventionellen Erzeugung, in deren Zuge sich die Stromerlöse mengenbedingt erhöht haben. Gesunkene Vermarktungspreise in der Erzeugung wirken dem Effekt leicht entgegen. Weiterhin positiv wirken höhere Erlöse in der Stromdurchleitung aufgrund einer Preissteigerung und Mehrmengen in der Hochspannung. Im Vertrieb entwickelten sich hingegen vor allem die Handelserlöse rückläufig.

Bei der **Erdgasvermarktung** konnten die Preissenkungen im Berichtsjahr mengenbedingt aufgefangen werden. Demzufolge stiegen die Erlöse gegenüber dem Vorjahreszeitraum marginal um 2.942 TEUR auf 248.379 TEUR an.

Die Umsatzerlöse in der **Wärmevermarktung** sanken preisbedingt im Vergleich zum Vorjahr um 4.479 TEUR auf 66.878 TEUR.

Die Umsatzerlöse der **Trinkwasservermarktung** stiegen hingegen mengenbedingt im Vorjahresvergleich um 972 TEUR auf 85.081 TEUR.

Auch die Erlöse aus der **Abfallverwertung** erhöhten sich um 1.761 TEUR auf 59.629 TEUR. Die Umsatzerhöhung ist im Wesentlichen auf steigende Abfallpreise zurückzuführen.

Die **sonstigen Erlöse** liegen mit 30.187 TEUR um 6.386 TEUR unterhalb des Vorjahresniveaus. Maßgeblich hierfür sind vor allem die Erlöse aus sonstigen Dienstleistungen, im Wesentlichen getrieben durch Mindereinnahmen aus Materialverkäufen der Netzgesellschaften. Diese erfolgen seit August 2015 durch einen externen Dienstleister und wirken daher erstmalig ganzjährig erlösmindernd.

Der **Materialaufwand** erhöht sich einhergehend mit der Umsatzentwicklung um 48.018 TEUR auf 935.889 TEUR. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus mengenbedingt gestiegenen Strombezugskosten in der konventionellen Erzeugung aufgrund der geänderten Vermarktungsstrategie sowie aus höheren vorgelagerten Netznutzungsentgelten. Gegenläufig wirken sich preisbedingte Einsparungen für den Bezug von Strom und Gas in der Vertriebspartei sowie auch von Kohle in der konventionellen Erzeugung aus.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** erhöhten sich im Berichtsjahr deutlich um 109.278 TEUR auf 181.969 TEUR. Ursächlich hierfür sind die Erträge aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 90.613 TEUR aufgrund der im Berichtsjahr abgeschlossenen Neuregelung zur Betrieblichen Altersversorgung. Zudem ergaben sich höhere Erträge aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten.

Der **Personalaufwand** sank im Wesentlichen aufgrund der im Vorjahr erfolgten Zuführung zur Rückstellung für Restrukturierung um 21.439 TEUR auf 188.847 TEUR. Leicht gegenläufig wirkte sich im Berichtsjahr die rückwirkend zum 1. Oktober 2015 vereinbarte Tarifierhöhung in Höhe von 2,4 Prozent aus.

Die **Abschreibungen** und **Wertminderungen** sanken gegenüber dem Vorjahr um 14.286 TEUR auf 97.187 TEUR. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus den im Vorjahr durchgeführten außerplanmäßigen Wertminderungen auf die Cash Generating Unit (CGU) der Erzeugung (15.990 TEUR), auf nicht werthaltige Infrastrukturanlagen (2.964 TEUR) sowie auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Geschäftsfeldes Biogas- und Windenergieanlagen (1.781 TEUR). Gegenläufig wirkten sich außerplanmäßige Wertminderungen auf eine Gaskaverne (1.082 TEUR) und auf einen Kraftwerksblock (4.096 TEUR) aus.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** erhöhten sich um 24.230 TEUR auf 104.504 TEUR. Bei den Veränderungen handelt es sich im Wesentlichen um gestiegene Aufwendungen aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten, ergebniswirksame Zuführungen zu den Rekultivierungsrückstellungen sowie um gestiegene Konzessionsabgaben und Abschreibungen auf Forderungen. Einsparungen konnten hingegen bei den Zuführungen zu Rückstellungen erzielt werden.

Das **Beteiligungsergebnis** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3.575 TEUR auf 9.435 TEUR. Der Anstieg resultiert insbesondere aus dem Verkauf der Beteiligung Stromversorgung Greifswald GmbH, Greifswald (OCI-Recyclingbetrag: 3.255 TEUR).

Der Aufwand aus dem **Finanzergebnis** ist um 6.840 TEUR auf 35.568 TEUR gestiegen. Dies ist vor allem auf Zinsen in Höhe von 3.978 TEUR für die Steuernachzahlung aufgrund der Betriebsprüfung sowie erhöhte Aufzinsungen von Rückstellungen zurückzuführen.

Der **Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 50.274 TEUR auf 67.597 TEUR. Während die Ertragsteuern aus laufender Periode annähernd stabil blieben, erhöhten sich die Steuern aus der Vorperiode vor allem aufgrund von Steuerrückstellungen für die laufende Betriebsprüfung. Die Veränderung der **latenten Steuern** hatte einen Ergebniseffekt von 27.675 TEUR. Grund hierfür sind im Wesentlichen die Bewertungsunterschiede der Pensionsrückstellungen (29.756 TEUR) und Effekte aus der M2M-Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten (6.406 TEUR) im laufenden Jahr sowie der Wegfall latenter Steuererträge im Vorjahr.

Aussage zur Ertragslage im Hinblick auf die operative Planung

Die für das Geschäftsjahr gesetzten Ziele konnten dieses Jahr deutlich übertroffen werden. Wesentlichen Anteil daran hat die Auflösung von Pensionsrückstellungen aufgrund der im Berichtsjahr abgeschlossenen Neuregelung zur betrieblichen Altersversorgung.

Im operativen Ergebnis wirkte sich zudem insbesondere die Verschiebung der Inbetriebnahme des Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD) positiv bei der swb Erzeugung und Entsorgung AG & Co. KG, Bremen, aus, da vereinbarte Vertragsverpflichtungen im Zusammenhang mit dem Betrieb der GuD-Anlage erst mit dem Betrieb des Kraftwerks beginnen. Das Abfallgeschäft der swb Entsorgung GmbH & Co. KG, Bremen, lag aufgrund positiver Preisentwicklungen ebenfalls über den Erwartungen für 2016. Zudem konnten die Vertriebsgesellschaften positive Margen erzielen. Es ergaben sich weiterhin Einsparungen gegenüber der Planung bei Marketing- und IT-Kosten vor allem in den Vertriebsgesellschaften sowie auch der wesernetz Bremen GmbH und der swb AG.

Bei den vermiedenen Netznutzungsentgelten hatten die swb Erzeugung und die swb Entsorgung gegenüber der operativen Planung 2016 Einbußen zu verzeichnen.

Finanzlage

Im Rahmen seiner langfristigen strategischen Ausrichtung verfolgt der swb-Konzern das Ziel der Aufrechterhaltung einer soliden Bonität. Damit gewährleistet das Unternehmen, jederzeit über ausreichende Fremdmittel zur kurz- und langfristigen Finanzierung sowie über den Zugang zu zusätzlichen Fremdmitteln zur Finanzierung von Investitionen in die Erneuerung und den Ausbau der Geschäftstätigkeiten zu verfügen.

Zur Steuerung von Bilanzstruktur und Verschuldungsgrad orientiert sich der swb-Konzern an den Finanzkennzahlen Gearing, Nettoverschuldungsgrad, dynamischer Verschuldungsgrad und Zinsdeckungsgrad. Die Kennzahlen sowie die Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements werden im Konzernanhang ausführlich erläutert und beschrieben (siehe „32 Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements“ und „33 Kapitalsteuerung“).

Die Cashflow-Entwicklung zeigt die Mittelflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit, die mittels der indirekten Methode ermittelt wurden, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Der Finanzmittelfonds setzt sich zusammen aus Kassenbeständen in Höhe von 22 TEUR (Vorjahr: 34 TEUR), Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 6.262 TEUR (Vorjahr: 11.245 TEUR), Cash-Pool-Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen, die nicht vollkonsolidiert wurden, in Höhe von 535 TEUR (Vorjahr: 355 TEUR) und Cash-Pool-Forderungen gegenüber der EWE AG, Oldenburg, in Höhe von 199.000 TEUR (Vorjahr: 154.600 TEUR).

Zusammengefasste Kapitalflussrechnung

TEUR	2016	2015
I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	115.591	141.400
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-62.817	-69.088
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-13.189	-13.350
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe I. bis III.)	39.585	58.962
Finanzmittelfonds am Anfang der Berichtsperiode	166.234	107.272
Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode	205.819	166.234

Der **Nettozufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit** beträgt im Berichtszeitraum 115.591 TEUR (Vorjahr: 141.400 TEUR).

Der Mittelzufluss besteht im Wesentlichen aus dem EBIT in Höhe von 195.780 TEUR (Vorjahr: 64.981 TEUR), bereinigt um zahlungsunwirksame Sachverhalte wie Abschreibungen in Höhe von 97.262 TEUR (Vorjahr: 111.474 TEUR) und die Verminderung von Rückstellungen in Höhe von -53.020 TEUR (Vorjahr: Erhöhung 58.830 TEUR), der Marktwertveränderung der derivativen Finanzinstrumente in Höhe von -17.846 TEUR (Vorjahr: 2.175 TEUR) sowie der gebildeten Abgabeverpflichtung für Emissionsberechtigungen in Höhe von 13.961 TEUR (Vorjahr: 17.901 TEUR). Darüber hinaus reduzieren den Mittelzufluss gezahlte Zinsen (2016: -17.723 TEUR; 2015: -12.193 TEUR) und die gezahlten Steuern (2016: -19.397 TEUR; 2015: -6.626 TEUR).

Bei der indirekten Ermittlung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit beeinflussen den Mittelzufluss überwiegend die Veränderungen der Forderungen und sonstigen Aktiva (2016: -30.858 TEUR; 2015: 16.843 TEUR) und die Veränderungen der Verbindlichkeiten und sonstigen Passiva (2016: -57.333 TEUR; 2015: -104.072 TEUR).

Der **Nettoabfluss aus der Investitionstätigkeit** in Höhe von 62.817 TEUR (Vorjahr: 69.088 TEUR) resultiert im Wesentlichen aus den Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen und den immateriellen Vermögenswerten, die annähernd auf dem Niveau des Vorjahrs geblieben sind (2016: 66.826 TEUR; 2015: 64.693 TEUR). Die Einlage in und Darlehensgewährung an die Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG, Bremen, führte zu einem Mittelabfluss in Höhe von insgesamt 9.770 TEUR.

Gegenläufig wirkten unter anderem die Einzahlungen aus dem Verkauf der Beteiligung an der Stromversorgung Greifswald GmbH, Greifswald, in Höhe von 5.300 TEUR.

Der **Nettoabfluss aus der Finanzierungstätigkeit** hat sich leicht von 13.350 TEUR im Vorjahr auf 13.189 TEUR vermindert. Im Berichtszeitraum wurden im Wesentlichen Darlehen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 4.204 TEUR (Vorjahr: 4.393 TEUR) und Darlehen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 9.236 TEUR (Vorjahr: 9.212 TEUR) getilgt.

Vermögenslage

Der swb-Konzern weist aufgrund seiner Geschäftstätigkeit eine hohe Anlagenintensität mit entsprechender Kapitalbindung auf. So beträgt der Anteil des langfristigen gebundenen Vermögens 68,5 Prozent (Vorjahr: 71,7 Prozent) und der des kurzfristig gebundenen Vermögens 31,5 Prozent (Vorjahr: 28,3 Prozent).

Das **langfristige Vermögen** besteht mit einem Anteil von 80,4 Prozent (Vorjahr: 81,6 Prozent) aus dem Sachanlagevermögen. Der übrige Anteil setzt sich im Wesentlichen aus den finanziellen (2016: 13,0 Prozent; 2015: 11,1 Prozent) und den immateriellen Vermögenswerten (2016: 2,9 Prozent; 2015: 3,0 Prozent) zusammen.

Die Verringerung des Sachanlagevermögens um 24.058 TEUR auf 1.119.246 TEUR beruht im Wesentlichen auf planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 86.586 TEUR (Vorjahr: 86.491 TEUR) und außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Erzeugungsanlagen der swb Erzeugung (4.096 TEUR), auf Infrastrukturanlagen (1.961 TEUR) sowie Gebäude der swb Bremerhaven GmbH,

Bremerhaven, (197 TEUR) und der wesernetz Bremerhaven GmbH, Bremerhaven, (304 TEUR) in Höhe von insgesamt 6.558 TEUR (Vorjahr: 19.310 TEUR). Den Abschreibungen auf Sachanlagen stehen Neuinvestitionen (inklusive Erhöhung der Rekultivierungsverpflichtungen) in Höhe von 73.294 TEUR (Vorjahr: 75.795 TEUR) gegenüber.

Die langfristigen finanziellen Vermögenswerte erhöhten sich um 24.638 TEUR auf 180.541 TEUR bedingt durch Wertaufholungen der Beteiligungen an der Osterholzer Stadtwerke GmbH & Co. KG, Osterholz-Scharmbeck (21.159 TEUR), Harzwasserwerke GmbH, Hildesheim, (15.408 TEUR) und der Stadtwerke Soltau GmbH & Co. KG, Soltau, (1.715 TEUR) und eine Darlehensgewährung an die Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG, Bremen, in Höhe von 6.181 TEUR. Diesem Anstieg steht ein Abgang durch den Verkauf der Stromversorgung Greifswald GmbH, Greifswald, (5.300 TEUR) gegenüber. Die derivativen Finanzinstrumente verringerten sich um 14.679 TEUR bedingt durch die Bewertung zu Börsen- beziehungsweise Marktpreisen.

Die aktiven latenten Steuern sanken – im Wesentlichen bedingt durch die Minderungen der Pensionsrückstellungen – auf 27.759 TEUR. Die übrigen langfristigen Vermögenswerte liegen in etwa auf Vorjahresniveau.

Die **kurzfristigen Vermögenswerte** haben sich gegenüber dem Vorjahr um 88.129 TEUR auf 640.480 TEUR erhöht. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen der Anstieg der Cash-Pool-Forderungen gegenüber der EWE AG, Oldenburg, in Höhe von 44.580 TEUR sowie die Bewertung der derivativen Finanzinstrumente in Höhe von 38.518 TEUR aufgrund veränderter Markt- beziehungsweise Börsenpreise.

Das **Eigenkapital** hat sich um 90.545 TEUR auf 289.724 TEUR erhöht. Die Eigenkapitalquote liegt mit 14,3 Prozent um 4,1 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau. Bei betriebswirtschaftlicher Betrachtung der Einlagen der Städte Bremen und Bremerhaven in Höhe von 225.000 TEUR als Eigenkapital beträgt die Eigenkapitalquote 25,3 Prozent (Vorjahr: 21,7 Prozent).

Eigenkapitalsteigernd wirkten sich das Periodenergebnis (2016: 92.615 TEUR; 2015: 18.930 TEUR) sowie die Veränderung der IAS 39-Rücklage in Höhe von 12.086 TEUR

aus, die auf Marktwertveränderungen der im Hedge Accounting geführten Derivate zurückzuführen ist. In den sonstigen Rücklagen erfolgten eigenkapitalerhöhende Zuschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von insgesamt 35.027 TEUR. Eigenkapitalmindernd wirkten sich im Wesentlichen die Veränderung der direkt im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne/ Verluste aus Pensionen (nach Abzug latenter Steuern) in Höhe von 49.135 TEUR (Vorjahr: 51.371 TEUR) aus. Der im Geschäftsjahr 2015 entstandene handelsrechtliche Verlust der swb AG in Höhe von 4.401 TEUR wurde mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Die **langfristigen Verbindlichkeiten** haben sich gegenüber dem Vorjahr um 56.105 TEUR auf 1.305.581 TEUR verringert. Der Rückgang basiert wesentlich auf den Veränderungen der Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer in Höhe von insgesamt 42.624 TEUR. Durch die Neuregelung der Betrieblichen Altersversorgung haben sich die Rückstellungen im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgswirksam um 90.613 TEUR verringert (zu den weiteren Änderungen siehe die Ausführungen im Anhang unter „20 Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer“). Des Weiteren verringerten sich die langfristigen Finanzschulden gegenüber Dritten um 4.204 TEUR und gegenüber verbundenen Unternehmen um 9.237 TEUR aufgrund von planmäßigen Tilgungen.

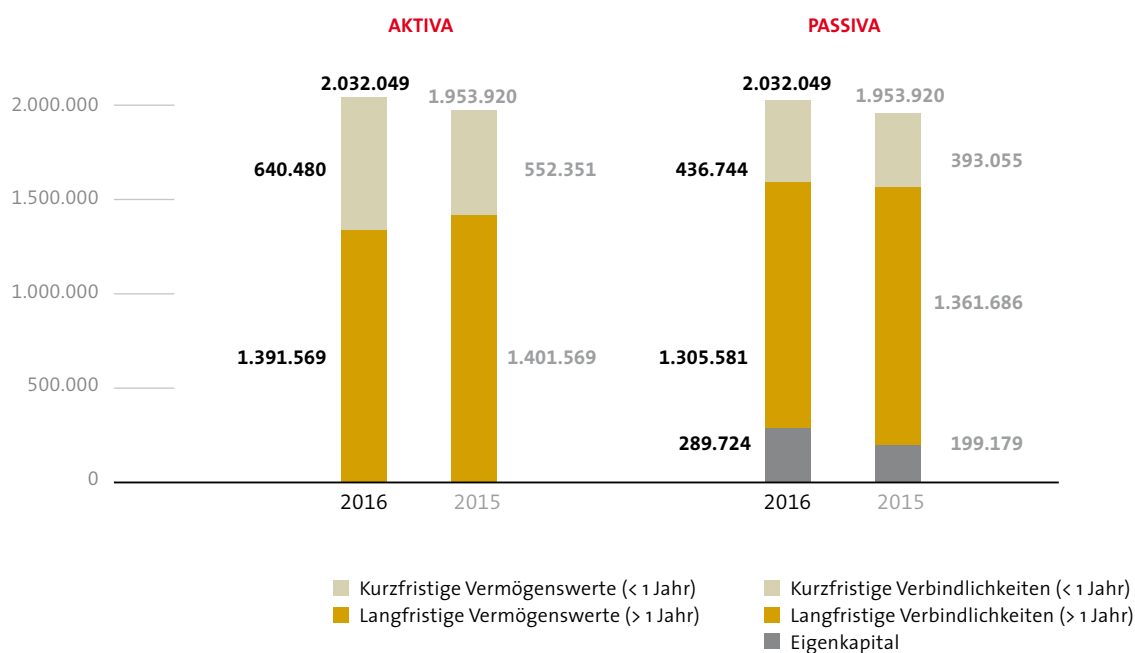
Die Bewertung der langfristigen Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten reduziert sich um 23.288 TEUR aufgrund veränderter Markt- beziehungsweise Börsenpreise. Der Anstieg in den sonstigen Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus der Zuführung sowie Aufzinsung der Rekultivierungsrückstellungen in Höhe von 21.812 TEUR.

Die **kurzfristigen Verbindlichkeiten** haben sich gegenüber dem Vorjahr um 43.689 TEUR auf 436.744 TEUR erhöht. Die Veränderung beruht im Wesentlichen auf einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahestehenden Unternehmen um 19.516 TEUR. Des Weiteren resultiert die Veränderung aus einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 10.480 TEUR aufgrund veränderter Mengen und Markt- beziehungsweise Börsenpreise. Außerdem sind die Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern um 20.354 TEUR auf 55.295 TEUR angestiegen.

Vermögenslage

Bilanzstruktur swb-Konzern

in TEUR



Gegenläufig wirkte sich die Reduzierung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten um 4.237 TEUR aus. Darüber hinaus reduzierte sich die Abgabeverpflichtung für Emissionsrechte um 3.951 TEUR.

Investitionen

Die Investitionen sind im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Investiert wurden insgesamt 85.978 TEUR (Vorjahr: 90.520 TEUR), davon 74.950 TEUR (Vorjahr: 77.385 TEUR) in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie 11.028 TEUR (Vorjahr: 13.135 TEUR) in Finanzanlagen. Wesentliche Desinvestitionen wurden im Berichtszeitraum nicht vorgenommen. In den Investitionen sind zahlungsunwirksame Erhöhungen der Buchwerte in Höhe von 8.124 TEUR (Vorjahr: 12.693 TEUR) enthalten. Diese resultieren aus Schätzungsänderungen bei den Rekultivierungsverpflichtungen.

Der Schwerpunkt der Investitionen lag im Berichtssegment Erzeugung und Infrastruktur. Zu nennen sind im Wesentlichen folgende Einzelmaßnahmen:

Im März 2011 ist die Entscheidung zum Bau eines neuen, hocheffizienten und flexiblen **Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD)** getroffen worden. Das Investitionsbudget zum Bau des GuD beträgt maximal 434.000 TEUR. Unter Leitung eines Generalunternehmers sollte das Kraftwerk im Jahr 2013 den kommerziellen Betrieb aufnehmen. Aufgrund von Verzögerungen im Bauablauf und eines Kesselschadens im Jahr 2015 hat sich die Inbetriebnahme verschoben und ist nun nach erfolgreichem Abschluss des Probetriebs im Dezember 2016 erfolgt. Das Investitionsvolumen bis zum Berichtszeitpunkt betrug 402.222 TEUR (Vorjahr: 361.023 TEUR). Bis zu 200 MW des in dem GuD ab 2017 produzierten 50 Hertz-Stroms können über eine Umrichteranlage im Auftrag der DB Energie GmbH, Frankfurt am Main, durch die swb EuE in 16,7 Hertz-Strom umgewandelt werden.

Die swb **Windpark Essel GmbH & Co. KG**, Bremerhaven, errichtet in der Gemeinde Essel vier Windkraftanlagen der Firma Vestas mit einer Gesamtleistung von 13,2 Megawatt. Die Anlagen sollen ab Herbst 2017 ihren Betrieb aufnehmen und jährlich etwa 40 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugen. Im Berichtszeitraum wurden 2.230 TEUR (Vorjahr: 589 TEUR) bei einem geplanten Gesamtbudget von 20.000 TEUR investiert.

swb Erzeugung baut zurzeit am Kraftwerksstandort Hastedt einen **Wärmespeicher** mit einer Kapazität von 230 MWh_{th}, um dort Wärme aus Block 15 einzulagern. Auf diese Weise kann die Fahrweise des Kraftwerks optimiert werden, was zu erhöhter Flexibilität und Profitabilität führen soll. Das Investitionsbudget beträgt 4.141 TEUR. Im Berichtszeitraum wurden 916 TEUR investiert. Die Inbetriebnahme ist für Mitte 2017 geplant.

Im August hat der Vorstand den Neubau der Ausbildungsstätte zur Zentralisierung der Ausbildung Elektro und Metall am Standort Vahr beschlossen und ein Budget in Höhe von 1.833 TEUR zur Verfügung gestellt. Für erste Planungsmaßnahmen wurden im Berichtszeitraum 35 TEUR investiert.

Durch den Umbau des MHKW und die Anhebung der Verbrennungsleistung reicht der vorhandene Schredder zur Zerkleinerung von Grobabfall nicht mehr aus. Der Aufsichtsrat hat daher am 30. Juli 2015 dem Bau eines zusätzlichen **Grobmüllschredders** für das MHKW zugestimmt. Jährlich können dadurch rund 130.000 Tonnen Grobmaterial zerkleinert und über Förderbänder in den Kessel verbracht werden. In das Projekt mit einem Gesamtbudget von 2.400 TEUR wurden bis zur Inbetriebnahme im Dezember 2016 2.248 TEUR (Vorjahr: 15 TEUR) investiert.

Die **10 kV-Schaltanlage** im Umspannwerk **Rönnebeck** hat das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Der Aufsichtsrat hat im Dezember 2015 dem Neubau der 10 kV-Anlage in einem

neu zu errichtenden Gebäude zugestimmt. Das neue Gebäude bietet zusätzlich Platz für eine 110 kV-Innenraum-schaltanlage sowie einen 110/10 kV-Umspanner. Das Investitionsbudget beträgt 3.515 TEUR. Ende 2017 soll die neue Anlage ihren Betrieb aufnehmen. Bis zum Berichtszeitpunkt wurden Investitionen in Höhe von 48 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) getätigt.

Im Zuge der Vorbereitung der Gasumstellung von L- auf H-Gas ist die Erneuerung und Verstärkung der **Gasübernahmestation (GÜS) Brinkum** notwendig geworden. Mit einer Einspeiseleistung von 80.000 Kubikmetern pro Stunde sichert die Station die Erdgasversorgung der Region während der fünf Jahre andauernden Umstellung. Hierfür wurden Mittel in Höhe von 2.850 TEUR bereitgestellt. Bis zur planmäßigen Inbetriebnahme im September 2016 wurden 2.395 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) investiert.

Die von den Gesellschaftern genehmigte und beim Gewerbeaufsichtsamt angezeigte dreijährige Kaltreserve-Phase endete für **Block 5 (KW Hafen)** am 31. Dezember 2016 und für **Block 14 (KW Hastedt)** am 30. September 2016. Nach Prüfung der rechtlichen, technischen, kaufmännischen und energiewirtschaftlichen Aspekte wurden beide Blöcke stillgelegt.

Nach 80 Jahren wurde das Wasserwerk Wulsdorf in Bremerhaven aus Altersgründen stillgelegt und dient nun zukünftig als Pump- und Trinkwasserspeicherstation. Die Versorgung für den Süden Bremerhavens übernimmt das im Jahr 2015 in Betrieb genommene neue Wasserwerk **Bexhövede**.

Die Beteiligung an der **Stromversorgung Greifswald GmbH**, Greifswald, wurde Anfang 2016 zu einem Verkaufspreis in Höhe von 5.300 TEUR an die Stadtwerke Greifswald Gesellschaft mit bedingter Haftung, Greifswald, veräußert.

Geschäftsentwicklung der swb AG

Der Jahresabschluss der swb AG ist nach den Regeln des deutschen Handelsrechts (HGB) unter Berücksichtigung des Aktienrechts (AktG) aufgestellt worden.

Die swb AG ist die Muttergesellschaft des swb-Konzerns. Ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hängt in einem erheblichen Maß von dem wirtschaftlichen Erfolg der Tochterunternehmen und den Beteiligungen ab. Die Geschäftsentwicklung der swb AG unterliegt grundsätzlich

den gleichen Risiken und Chancen wie die des swb-Konzerns. Ebenfalls spiegelt der Ausblick des swb-Konzerns aufgrund der Verflechtungen der swb AG mit ihren Tochtergesellschaften größtenteils auch deren Erwartung wider. Daher gelten die Ausführungen im swb-Konzern zum Risiko- und Chancenbericht sowie zum Prognosebericht auch für die swb AG.

Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR	2016	2015	Veränderung	in %
Umsatzerlöse	47.972	0	47.972	0,0%
Materialaufwand	-25.657	-21.337	-4.320	20,2%
Rohergebnis	22.315	-21.337	43.652	-204,6%
Sonstige betriebliche Erträge	16.365	48.244	-31.879	-66,1%
Personalaufwand	-30.236	-29.548	-688	2,3%
Abschreibungen und Wertminderungen	-2.785	-2.810	25	-0,9%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-29.569	-14.453	-15.116	104,6%
Betriebsergebnis	-23.910	-19.904	-4.006	20,1%
Beteiligungsergebnis	112.893	72.896	39.997	54,9%
Zu- und Abschreibungen auf Finanzanlagen	1.640	0	1.640	0,0%
EBIT	90.623	52.992	37.631	71,0%
Finanzergebnis	-12.913	-29.106	16.193	-55,6%
Steuern	-36.758	-28.287	-8.471	29,9%
Jahresüberschuss/-fehlbetrag *	40.952	-4.401	45.353	-1.030,5%

* vor Ergebnisverwendung

Die **Umsatzerlöse** liegen mit 47.972 TEUR über dem Vorjahr. Ursächlich hierfür ist die erstmalige Anwendung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG). Daraus resultiert im Geschäftsjahr ein Umgliederungseffekt von Erträgen aus kaufmännischen Dienstleistungen aus den sonstigen betrieblichen Erträgen in die Umsatzerlöse in Höhe von 47.972 TEUR.

Der **Materialaufwand** liegt mit 25.657 TEUR um 4.320 TEUR über dem Vorjahreswert. Aus der Anwendung des BilRUG resultiert ein Umgliederungseffekt für Beratungskosten und Instandhaltungen aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in den Materialaufwand in Höhe von 9.882 TEUR. Positiv wirkten sich dagegen im Wesentlichen die gesunkenen IT- und Gebäudeaufwendungen aus.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** belaufen sich im Berichtsjahr auf 16.365 TEUR und liegen damit um 31.879 TEUR unter denen des Vorjahrs. Aus der Anwendung des BilRUG resultiert ein Umgliederungseffekt aus den sonstigen betrieblichen Erträgen in die Umsatzerlöse in Höhe von 47.972 TEUR. Positiv wirkt sich dagegen ein Einmaleffekt aus der Neuregelung der Betrieblichen Altersversorgung in Höhe von +10.948 TEUR aus. Ein weiterer positiver Effekt entstand durch den Verkauf der Beteiligung Stromversorgung Greifswald GmbH, Greifswald, (3.254 TEUR).

Der **Personalaufwand** weist mit 30.236 TEUR eine geringfügige Erhöhung gegenüber dem Vorjahr aus.

Die **Abschreibungen** sinken geringfügig um 25 TEUR auf 2.785 TEUR.

Die Zunahme der **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** um 15.116 TEUR auf 29.569 TEUR resultiert im Wesentlichen aus dem Ertragszuschuss an die swb Erzeugung in Höhe von 24.200 TEUR. Gegenläufig wirkte sich der Umgliederungseffekt in den Materialaufwand durch die Anwendung des BilRUG in Höhe von 9.882 TEUR aus.

Das **Beteiligungsergebnis** erhöht sich um 39.997 TEUR auf 112.893 TEUR. Dies resultiert im Wesentlichen aus der Ergebnisabführung der wesernetz Bremen GmbH, Bremen, (21.207 TEUR), der swb Vertrieb Bremen GmbH, Bremen, (14.482 TEUR) und der swb Abrechnungsservice GmbH, Bremen (4.306 TEUR). In den Ergebnisabführungen sind die Erträge aus der Umstellung der Abzinsung von Pensionsrückstellungen sowie die Auflösung der Rückstellung für die Betriebliche Altersversorgung enthalten.

Die **Zu- und Abschreibungen auf Finanzanlagen** belaufen sich im Berichtsjahr auf 1.640 TEUR auf. Die Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus einer Aufwertung der Beteiligung an der Stadtwerke Soltau GmbH & Co. KG, Soltau (1.715 TEUR).

Das negative **Finanzergebnis** verbessert sich im Vergleich zum Vorjahr um 16.193 TEUR auf 12.913 TEUR. Durch die Anpassung der Abzinsung der Pensionsrückstellungen verringerte sich der Zinsaufwand um 18.156 TEUR. Die Pensionsrückstellungen der swb AG wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre abgezinst. Die 18.156 TEUR unterliegen der Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 HGB. Gegenläufig wirkten sich höhere Zinsaufwendungen für Steuernachzahlungen in Höhe von 3.931 TEUR aus.

Der **Steueraufwand** erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 8.471 TEUR auf 36.758 TEUR. Während sich die Ertragsteuern für das Geschäftsjahr um 2.344 TEUR verminderten, stiegen die Ertragsteuern für die Vorjahre um 10.825 TEUR an.

Aussage zur Ertragslage im Hinblick auf die operative Planung

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2016 wurde nicht erfüllt. Erwartet wurde ein Jahresüberschuss zwischen plus bis minus fünf Millionen Euro. Tatsächlich wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 40.952 TEUR erzielt.

Das Betriebsergebnis liegt durch einen Ertragszuschuss an swb Erzeugung in Höhe von 24.200 TEUR unterhalb des prognostizierten Wertes. Gegenläufig wirkte sich der Einmaleffekt aus dem Abschluss der neuen Betrieblichen Altersversorgung aus (10.948 TEUR).

Das EBIT verbesserte sich aufgrund der gestiegenen Beteiligungserträge, insbesondere aufgrund der Neuregelung der Betrieblichen Altersversorgung, sowie der Änderung des Zinssatzes bei den Pensionsrückstellungen gegenüber dem prognostizierten Wert um 54.674 TEUR.

Die Beteiligungserträge liegen um 59.674 TEUR oberhalb des geplanten Wertes. Die Verbesserung resultiert im Wesentlichen aus der swb Erzeugung und Entsorgung AG & Co. KG (15.507 TEUR), der swb Vertrieb Bremen GmbH (25.284 TEUR) sowie der wesernetz Bremen GmbH (15.925 TEUR).

Die Verbesserung des Finanzergebnisses resultiert aus der Veränderung hinsichtlich der Abzinsung von Pensionsrückstellungen (16.140 TEUR). Gegenläufig wirkte sich der Zinsaufwand für Steuernachzahlungen in Höhe von 3.931 TEUR aus.

Der Steueraufwand erhöhte sich im Vergleich zum prognostizierten Wert um 18.647 TEUR auf 36.748 TEUR. Hierbei wirkte sich einerseits die steuerliche Belastung des Einmaleffekts aus, der aus dem Abschluss der neuen Betrieblichen Altersversorgung resultiert. Andererseits erhöhten sich die Steuern für Vorjahre.

Finanzlage

Im Rahmen seiner langfristigen strategischen Ausrichtung verfolgt der swb-Konzern das Ziel der Aufrechterhaltung einer soliden Bonität. Damit gewährleistet das Unternehmen, jederzeit über ausreichende Fremdmittel zur kurz- und langfristigen Finanzierung sowie über den Zugang zu zusätzlichen Fremdmitteln zur Finanzierung von Investitionen in die Erneuerung und den Ausbau der Geschäftstätigkeiten zu verfügen.

Die Cashflow-Entwicklung zeigt die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wurde mittels der indirekten Methode ermittelt.

Der Finanzmittelfonds setzt sich zusammen aus den liquiden Mitteln in Höhe von 216 TEUR (Vorjahr: 173 TEUR) sowie den Cash-Pool-Forderungen gegenüber der EWE AG in Höhe von 199.000 TEUR (Vorjahr: 154.600 TEUR). Die liquiden Mittel beinhalten Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten.

Zusammengefasste Kapitalflussrechnung

TEUR	2016	2015
I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	13.406	26.557
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	6.054	-5.902
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	24.983	39.661
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe I. bis III.)	44.443	60.316
Finanzmittelfonds am Anfang der Berichtsperiode	154.773	94.457
Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode	199.216	154.773

Der **Nettozufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit** beträgt im Berichtszeitraum 13.406 TEUR (Vorjahr: 26.557 TEUR).

Der indirekt ermittelte Mittelzufluss besteht im Wesentlichen aus dem EBIT in Höhe von 90.623 TEUR (Vorjahr: 52.992 TEUR), bereinigt um zahlungsunwirksame Sachverhalte sowie die Veränderung des Working Capital (2016: -45.742 TEUR; 2015: -15.342 TEUR) und gezahlter beziehungsweise erstatteter Zinsen und Steuern (2016: -21.047 TEUR; 2015: -5.377 TEUR). Bei den zahlungsunwirksamen Sachverhalten handelt es sich im Wesentlichen um Abschreibungen (2016: 2.785 TEUR; 2015: 2.810 TEUR) und Zuschreibungen (2016: 1.640 TEUR; 2015: 0 TEUR) sowie um Auflösungen von Rückstellungen (2016: 6.367 TEUR; 2015: Zuführungen von 36.168 TEUR).

Der **Nettozufluss aus der Investitionstätigkeit** im Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 6.054 TEUR resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der Anteile an der Stromversorgung Greifswald GmbH, Greifswald, in Höhe von

5.300 TEUR sowie aus der Einzahlung seitens der Windfarm Märkisch Linden GmbH & Co. KG zur Darlehenstilgung in Höhe von 2.473 TEUR. Mittelabflüsse erfolgen für den Erwerb von Software und Inventar in Höhe von 1.724 TEUR (Vorjahr: 1.187 TEUR). Im Vorjahr erwarb die swb AG darüber hinaus Anteile an der Harzwasserwerke GmbH, Hildesheim, in Höhe von 7.223 TEUR.

Der **Nettozufluss aus der Finanzierungstätigkeit** von 24.983 TEUR (Vorjahr: 39.661 TEUR) resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung der Nettoposition aus dem Cash-Pooling von 31.659 TEUR (Vorjahr: 46.728 TEUR) bei Zahlungsabflüssen von 6.677 TEUR (Vorjahr: 6.867 TEUR) aus der Tilgung von Finanzkrediten.

Vermögenslage

Bilanz swb AG

TEUR	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Aktiva				
Immaterielle Vermögenswerte	4.773	4.508	265	5,9 %
Sachanlagen	8.163	9.563	-1.400	-14,6 %
Finanzanlagen	526.724	529.575	-2.851	-0,5 %
Anlagevermögen	539.660	543.646	-3.986	-0,7 %
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	490.858	570.624	-79.766	-14,0 %
Wertpapiere	2.141	3.107	-966	-31,1 %
Liquide Mittel	216	173	43	24,9 %
Umlaufvermögen	493.215	573.904	-80.689	-14,1 %
Rechnungsabgrenzungsposten	1.364	1.408	-44	-3,1 %
Bilanzsumme	1.034.239	1.118.958	-84.719	-7,6 %
Passiva				
Eigenkapital	294.799	253.847	40.952	16,1 %
Rückstellungen	319.046	325.418	-6.372	-2,0 %
Verbindlichkeiten	419.347	538.571	-119.224	-22,1 %
Fremdkapital	738.393	863.989	-125.596	-14,5 %
Rechnungsabgrenzungsposten	1.047	1.122	-75	-6,7 %
Bilanzsumme	1.034.239	1.118.958	-84.719	-7,6 %

Das **Anlagevermögen** verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 3.986 TEUR. Diese Verminderung beruht im Wesentlichen auf der Abnahme der Finanzanlagen um 2.851 TEUR sowie der Sachanlagen um 1.400 TEUR. Diese Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Veräußerung einer Beteiligung, der planmäßigen Tilgung eines Darlehens in Höhe von 2.473 TEUR sowie aus der periodischen Abschreibung des Sachanlagevermögens.

Die wesentlichen Beteiligungen der swb AG umfassen die folgenden Gesellschaften:

- > wesernetz Bremen GmbH, Bremen
- > swb Erzeugung und Entsorgung AG & Co. KG, Bremen
- > swb Bremerhaven GmbH, Bremerhaven
- > Hansewasser Ver- und Entsorgungs-GmbH, Bremen
- > Stadtwerke Soltau GmbH & Co. KG, Soltau
- > swb Vertrieb Bremen GmbH, Bremen
- > swb Erzeugung AG & Co. KG, Bremen

Das **Umlaufvermögen** verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 80.689 TEUR. Diese Reduzierung basiert im Wesentlichen auf der Abnahme der Forderungen aus Umsatzsteuern gegenüber verbundenen Unternehmen (60.999 TEUR), der Cash-Pool-Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen (41.779 TEUR) und der sonstigen verpfändeten Wertpapiere (966 TEUR). Gegenläufig hierzu erhöhten sich die Forderungen aus Gewinnabführungen von verbundenen Unternehmen (14.506 TEUR), die sonstigen Forderungen aus Umsatzsteuern (5.576 TEUR) sowie die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen (2.592 TEUR).

Das **Eigenkapital** hat sich um 40.952 TEUR auf 294.799 TEUR erhöht. Die Eigenkapitalquote lag mit 28,5 Prozent um 5,8 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau. Die Erhöhung resultiert vollständig aus dem Jahresüberschuss des laufenden Geschäftsjahrs in Höhe von 40.952 TEUR. Der im Geschäftsjahr 2015 entstandene handelsrechtliche Verlust der swb AG in Höhe von 4.401 TEUR wurde mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Die **Rückstellungen** haben sich gegenüber dem Vorjahr um 6.372 TEUR reduziert. Durch die Neuregelung der Betrieblichen Altersversorgung sowie die Inanspruchnahmen haben sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 24.830 TEUR vermindert. Gegenläufig hierzu stiegen die Steuerrückstellungen für Ertragsteuern im Geschäftsjahr um 18.795 TEUR an. Der Zunahme bei den Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen (2.571 TEUR) und der Rückstellungen für Bonus- und Erfolgsbeteiligungen (339 TEUR) stehen gesunkene Rückstellungen für Vorruhestand (1.871 TEUR) sowie Lieferungen und Leistungen (1.432 TEUR) gegenüber.

Die **Verbindlichkeiten** sind gegenüber dem Vorjahr um 119.224 TEUR gesunken. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Abnahme der Cash-Pool-Darlehen gegenüber verbundenen Unternehmen (54.300 TEUR), der Abnahme von Verbindlichkeiten aus Steuern gegenüber verbundenen Unternehmen (45.552 TEUR), der Reduzie-

rung der Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuer gegenüber den Finanzbehörden (9.535 TEUR) sowie aus der Tilgung von Bank- und Gesellschafterdarlehen (6.677 TEUR).

Abhängigkeitsbericht

Die swb AG war im Geschäftsjahr 2016 ein von der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, abhängiges Unternehmen im Sinne des § 312 AktG. Der Vorstand der swb AG hat deshalb gemäß § 312 Absatz 1 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, der die folgende Schlussklärung enthält:

„Die swb AG hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten.“

Nachtragsbericht

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des swb-Konzerns wie auch der swb AG haben.

Risiko- und Chancenbericht

Im Rahmen des Risiko- und Chancenmanagements wird die Gesamtrisikosituation des swb-Konzerns analysiert und gesteuert.

Der Erfolg unternehmerischer Entscheidungen im swb-Konzern hängt wesentlich von einer zuverlässigen Beurteilung strategischer, marktbedingter und regulatorischer Risiken ab. Risiken sind als die Möglichkeit des Eintretens interner oder externer Ereignisse zu verstehen, die das Erreichen der strategischen oder operativen Ziele negativ beeinflussen können.

Der swb-Konzern ist vielfältigen Risiken ausgesetzt, die das Geschäft beeinträchtigen und im Extremfall den Bestand des Unternehmens gefährden können. Aus diesem Grund ist im swb-Konzern ein Risikomanagementsystem implementiert worden, das eine umfassende und frühzeitige Erkennung und Bewertung sowie eine Steuerung und Bewältigung der Risiken in den Geschäftsbereichen gewährleistet. Risiken, die sich überschauen und handhaben lassen, werden akzeptiert, wenn die ihnen gegenüberstehenden Chancen eine nachhaltige Wertsteigerung erwarten lassen. Chancen sind oftmals die Gegenposition zu den entsprechenden Risiken.

Chancen sind durch Sachverhalte gekennzeichnet, die eine signifikant positive Auswirkung auf das Erreichen der strategischen und operativen Ziele haben. Ziel des swb-Konzerns ist es, Chancen so zu nutzen, dass sie möglichst zu einer überplanmäßigen Ergebnisentwicklung beitragen. Chancen ergeben sich für den swb-Konzern aus der Geschäftstätigkeit und der Entwicklung des Umfelds. Neue Potenziale können sich beispielsweise aufgrund energiepolitischer Entscheidungen auf nationaler und internationaler Ebene und/oder des Erschließens neuer Märkte ergeben. Der swb-Vorstand erörtert regelmäßig strategische Chancen und beschließt Maßnahmen, um diese zu realisieren.

Risikomanagementsystem

Gemäß §§ 289 Absatz 5, 315 Absatz 2 HGB müssen die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschrieben werden. In die Berichterstattung sind alle Teile des Risikomanagements

systems und des internen Kontrollsystems einzubeziehen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Jahres- und Konzernabschluss haben können.

Um Risiken rechtzeitig zu erkennen, ihre Ursache zu analysieren, sie zu beurteilen und zu vermeiden oder zumindest zu minimieren, existiert ein konzernweites, einheitliches Risikomanagementsystem, das auch das System zur Früherkennung bestandsgefährdender Risiken nach § 91 Absatz 2 AktG umfasst. Das Risikomanagementsystem regelt die Identifikation, Erfassung, Beurteilung, Dokumentation und Berichterstattung von Risiken und ist in die Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozesse des Unternehmens integriert. Durch die Einbindung des Risikomanagementsystems in die Management- und Reportingprozesse stellt der swb-Konzern sicher, dass das Risikomanagement integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse im Konzern ist.

Verantwortlich für das Risikomanagementsystem ist der Vorstand. Dieser berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Geschäftsentwicklung und über die wesentlichen Risiken. Der Aufsichtsrat überwacht und prüft die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Das zentrale Konzernrisikomanagement nimmt die Steuerungsfunktion im Risikomanagementprozess und die Berichtsfunktion an den Vorstand wahr. Die Verantwortung zur Erkennung und Einschätzung wesentlicher Risiken ist innerhalb des swb-Konzerns auf verschiedene Ebenen und Organisationseinheiten verteilt.

Das Risikomanagementsystem sowie das interne Kontrollsystem umfassen alle in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften und wesentlichen Beteiligungen. Die konzernweiten Steuerungssysteme haben als wesentliche Elemente eine klare Zuordnung von Verantwortlichkeiten und systemimmanenten Kontrollen bei der Abschlusserstellung. Ein „Vier-Augen-Prinzip“ und Funktionstrennungen sind grundlegende Prinzipien der Organisation.

Zur Risikoerkennung, -bewertung und -berichterstattung analysiert das Management jeder Konzerneinheit in jedem Quartal die wesentlichen Risiken des eigenen Bereichs. Die Risikoinventur hat das Ziel der regelmäßigen Überprüfung und Aktualisierung der Daten von bereits erkannten Risiken sowie der Identifikation und Bewer-

tung von neuen Risiken. Die erkannten Risiken werden nach vorgegebenen Kriterien geordnet und beurteilt. Die Risiken werden auf ihre potenzielle Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit hin bewertet und analysiert.

Wesentliche Risiken

Marktrisiken

Es besteht ein starker Wettbewerb im Privat- und Geschäftskundensegment in den Sparten Erdgas und Strom; preisaggressive Wettbewerber agieren am Markt und versuchen sich zu etablieren. Dadurch besteht für den swb-Konzern das Risiko von Absatzverlusten in den kommenden Jahren. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass Kunden den (Europa-)rechtskonformen Vertragsbedingungen oder Preisstellungen widersprechen und ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Dazu unterliegt die Preisgestaltung von Energieversorgungsunternehmen einer behördlichen Kontrolle.

Um den vielfältigen Markt- und Wettbewerbsanforderungen gerecht zu werden, sind frühzeitig flexible und kundenorientierte Produkt- und Preisstrategien entwickelt worden. Zur Preisabsicherung im Strom- und Erdgasgeschäft werden die Mengen beschafft, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit den Sondervertragskunden vereinbart wurden (sogenannte Back-to-back-Geschäfte). Soweit auf der Erdgasbeschaffungsseite Take-or-Pay-Verpflichtungen (Verpflichtung zum Kauf einer bestimmten Menge, unabhängig ob diese abgenommen worden ist) bestehen, werden diese im Rahmen der Back-to-back-Geschäfte auf die Sondervertragskunden übertragen. Der swb-Konzern begegnet dem Risiko unterschiedlicher Marktpreisentwicklungen im Strom- und Erdgasgeschäft hinsichtlich der übrigen Kundengruppen durch die rollierende Beschaffung über einen Zeitraum von zwei Jahren.

Im Geschäftsfeld Wärmevermarktung stellt die Entwicklung der für die Verkaufspreisgestaltung maßgeblichen Preisführungsgrößen HEL (Heizöl extra leicht) und Drittlandkohle ein Risiko grundsätzlicher Art dar, da die vertraglich vereinbarten Preisführungsgrößen sowohl zeitlich als auch der Höhe nach unterschiedlich auf Absatz und Beschaffungspreise wirken.

Zur Absicherung von Preisrisiken im Strombereich werden am Markt Gegengeschäfte getätigt. Diese dienen der mittel- bis langfristigen Absicherung von Einkaufs- und Verkaufspreisen. Zur Absicherung dieser Preisrisiken werden Devisentermingeschäfte, Kohle-Swaps und CO₂-Forwards oder Futures eingesetzt. Naturgemäß werden Absicherungsgeschäfte für die kurzfristige Vermarktung von Kapazitäten im Spotmarkt nur in beschränktem Umfang getätigt. Aus diesem Grund unterliegen die Ergebnisbeiträge in diesem Bereich stärkeren Schwankungen.

Ein weiteres Risiko besteht darin, dass der zum Jahresende erfolgte Anstieg der Netzentgelte für die vorgelagerte Netzebene kurzfristig nicht durch Preisanpassungen am Markt kompensiert werden kann.

Durch dezentrale Einspeisung und Verwendung von Energie entfällt ein Teil der Netznutzung der vorgelagerten Netzebenen. Bei Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen besteht ein grundsätzliches Risiko in einer Absenkung dieser Entgelte für die Kostenersparnis der Netznutzung, welche swb als Betreiber von dezentralen Energieerzeugungsanlagen erhält. Die Höhe der Entgelte ist von der Vermeidung von Lastspitzen abhängig. Risiken können aus der technisch zuverlässigen Verfügbarkeit des GuD ab der Inbetriebnahme oder auch vom Zusammentreffen niedriger Einspeisemengen bei gleichzeitigem Ausfall eines Kraftwerksblocks resultieren.

Im Bereich der konventionellen Stromerzeugung stehen die erzielbaren Margen (Spreads) seit geraumer Zeit unter Druck. Im Zuge der Energiewende erhöhen zusätzliche Kapazitäten aus der regenerativen Energieerzeugung, die aufgrund der Fördermechanismen nicht oder nur bedingt von den jeweiligen Marktpreisen tangiert werden, das Angebot. Aufgrund des hohen Angebots bewegt sich der erzielbare Börsenpreis für Strom auf niedrigem Niveau. Es besteht daher weiterhin das signifikante Risiko, in diesem Bereich vorübergehend oder dauerhaft niedrige Erlöse zu erzielen und somit die Vollkosten der Erzeugungsanlagen nicht erwirtschaften zu können. Die erschwerte Wirtschaftlichkeit wirkt sich auch auf die KWK-Anlagen und somit auf die effiziente Wärmeversorgung in Bremen und Bremerhaven aus. Mittelfristig kommt die Wärme- und Stromerzeugung aus dem fossilen Energieträger Kohle

somit immer stärker unter wirtschaftlichen, aber auch politischen Druck, was die Betrachtung alternativer Erzeugungsstrukturen notwendig macht.

Der swb-Konzern ist im Bereich der thermischen Abfallverwertung Marktrisiken hinsichtlich Verfügbarkeit und Preisniveau ausgesetzt, denen mittels intensiver Vertriebsaktivitäten begegnet wird. Im nationalen Markt werden bevorzugt eher „Kurzläufer“ für 2017 abgeschlossen, wodurch das Spotgeschäft (Jahresverträge) in Deutschland sowie das Auslandsgeschäft bei der Mengenabsicherung weiterhin eine große Bedeutung haben. Für 2017 wurden die Mengen bereits geschlossen, für 2018 bereits zu großen Teilen. Eine Vollauslastung beider Anlagen kann nur über eine Kombination von In- und Auslandsmengen sichergestellt werden. Aktuell sind über das In- und Ausland ausreichend Abfälle verfügbar, sodass sich steigende Abfallpreise in beiden Märkten realisieren lassen. Der Anteil an Auslandsmengen ist aufgrund der guten Verfügbarkeit inländischer Mengen gesunken. In Deutschland gibt es aktuell kaum Anfragen über längerfristige Verträge, im Ausland hingegen besteht durchaus Interesse. Der geplante Markteintritt weiterer Wettbewerber ab 2018 kann sich preisdämpfend auswirken.

Operative Risiken

Durch den Einsatz technologisch komplexer Produktionsanlagen und eine bedarfsorientierte Instandhaltungsplanung ist der swb-Konzern Risiken wie Betriebsstörungen und Produktionsausfällen ausgesetzt. Dagegen sichert sich das jeweilige Konzernunternehmen mit langjährig erfahrenen und hoch qualifizierten Mitarbeitern im Anlagenbetrieb ab. Durch eine kontinuierliche Weiterbildung, insbesondere im Hinblick auf sicherheitsrelevante Maßnahmen und gesetzliche Anforderungen, soll das hohe Qualifizierungsniveau in Bezug auf aktuelle und in die Zukunft gerichtete Anforderungen beibehalten und gegebenenfalls weiter ausgebaut werden. Des Weiteren erfolgt eine regelmäßige Wartung und Instandhaltung aller Anlagen und Versorgungsnetze.

Der swb-Konzern begrenzt die Auswirkungen potenzieller Schadenseintritte im Wesentlichen durch entsprechende Versicherungen. Darüber hinaus ist bereits in den Vorjahren durch die zweite Verbundeinspeisung in Bremen die Möglichkeit geschaffen worden, zusätz-

lich benötigte Strommengen von anderen Energieversorgungsunternehmen zu erwerben. Damit hat swb die Versorgungssicherheit weiter verbessert.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Bezogen auf das Großhandelsgeschäft und seine Geschäftsbeziehungen mit Kreditinstituten ist der swb-Konzern einem geringen Kontrahentenrisiko ausgesetzt, da swb einerseits in den Cash-Pool der EWE einbezogen wird und andererseits die Großhandelsgeschäfte vorwiegend über die EWE TRADING GmbH, Bremen, abgeschlossen werden.

In den noch bestehenden (zum Beispiel EFET-)Verträgen, die direkt mit Großhandelspartnern und/oder Banken abgeschlossen wurden, befinden sich zur gegenseitigen Absicherung der Vertragspartner spezielle Klauseln beziehungsweise finanzielle Covenants, deren Nichteinhaltung zu Rechtsfolgen für die Vertragspartner führen kann. Bei Unterschreiten vertraglich vereinbarter Werte kann die Pflicht zur Hinterlegung von Sicherheiten bestehen, die sich in erster Linie liquiditätsbelastend auswirken. Die in den nächsten Jahren auslaufenden Verträge und Positionen werden einem regelmäßigen Monitoring unterzogen.

Daneben besteht ein Liquiditätsrisiko aus Sicherungsleistungen für eingegangene Termingeschäfte (Margining), welche aufgrund von Marktschwankungen während der Laufzeit entstehen, jedoch zum Zeitpunkt der Erfüllung keinen Ergebniseffekt haben. Ab 2016 werden sämtliche Termingeschäfte über die EWE TRADING GmbH abgeschlossen.

Im Rahmen der Tarifverhandlungen konnten sich die Tarifpartner zwischenzeitlich auf wesentliche Stellhebel zur Einsparung bei Bestandsmitarbeitern einigen, wie zum Beispiel Absenkung der Steigerungsbeträge auf 85 Prozent, Entfall der Tarifydynamik, Erhöhung der Abschläge bei vorzeitiger Inanspruchnahme der Altersrente, Reduzierung der Rentendynamik für Pensionäre sowie Entfall der Gesamtversorgungs- und Final-Pay-Zusagen. Die Anpassung der Betrieblichen Altersversorgung führt zu einem positiven Ergebniseffekt im Jahr 2016, der sich höchstwahrscheinlich negativ auf die zukünftigen Netzentgelte auswirken wird.

Umfeldrisiken

Veränderungen des rechtlich-politischen Umfelds in Deutschland und in Europa können die Energiewirtschaft und damit auch die Ergebnisentwicklung des swb-Konzerns maßgeblich beeinflussen. Deshalb ist es wichtig, das politische Umfeld und die rechtliche Entwicklung im Blick zu behalten.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente werden zu Sicherungszwecken von Währungs-, Zins- und Commodity-Preisrisiken ausschließlich mit Vertragspartnern guter Bonität abgeschlossen. Es werden keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt, die nicht in einem Zusammenhang mit einem Grundgeschäft stehen. Als Grundgeschäfte kommen sowohl einzelne Posten und Postengruppen als auch antizipative Geschäfte infrage.

Aus dem Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten ergeben sich auch dann Risiken, wenn diese Finanzinstrumente ausschließlich zu Sicherungszwecken eingesetzt werden. Die aus der Verwendung von Finanzinstrumenten resultierenden Marktpreisrisiken unterliegen einem spezifischen Risikocontrollingprozess und sind Gegenstand der internen Berichterstattung. Hierzu zählen insbesondere die regelmäßige Überwachung von Risikolimits und die Überwachung der Effektivität bilanzierter Sicherungsbeziehungen nach IAS 39.

Wesentliche Chancen

Veränderung der volkswirtschaftlichen Entwicklung

Das politische, aber auch das wirtschaftliche Augenmerk liegt nach der überraschenden Brexit-Entscheidung nun auch bei der unerwarteten Wahl von Donald Trump zum nächsten US-Präsidenten und den noch nicht abschätzbaren Folgen für die Weltwirtschaft.

Derzeit sind in Deutschland weiterhin allgemein sehr gute Konjunkturbedingungen festzustellen. Davon kann auch der swb-Konzern, insbesondere die swb-Vertriebsgesellschaften, profitieren. Ein Teil ist dabei der Versorgung der im Land Bremen untergebrachten Geflüchteten mit Energie und Trinkwasser geschuldet.

Die weitere Entwicklung der Energiewende ist geprägt durch die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG): Die Vergütungshöhe des erneuerbaren Stroms wird ab 2017 nicht wie bisher staatlich festgelegt, sondern durch Ausschreibungen am Markt ermittelt werden. Aber auch Diskussionen über den Ausbau der Übertragungsnetze, über die Netzentgelte für vermiedene Netznutzung oder über den Kohleausstieg gehören hierzu. In den europäischen Nachbarstaaten wird derzeit über die Folgen des massiven Ausbaus der erneuerbaren Energien kontrovers diskutiert. Es ist dabei noch nicht absehbar, inwiefern die konventionelle Erzeugung im swb-Konzern positiv oder negativ betroffen sein wird. swb geht jedoch eher davon aus, dass die Kohleverstromung in Bremen mittelfristig auslaufen wird.

Veränderung im rechtlich-politischen Umfeld

Die Rahmenbedingungen für die energiewirtschaftliche Entwicklung werden weiterhin durch die von der Bundesregierung beschlossene Energiewende entscheidend beeinflusst. Dabei spielen die Novellierung des EEG und die verstärkte Debatte um den Umbau der Energieversorgung und die notwendigen Veränderungen hinsichtlich der marktrechtlichen Strukturen eine Hauptrolle. Insbesondere im Bereich der konventionellen Erzeugung und der erneuerbaren Energien werden Veränderungen erwartet, die sich auf die Wirtschaftlichkeit der Anlagen auswirken. Darüber hinaus ist die Weiterentwicklung der Anreizregulierung zugunsten eines Ausbaus hin zu intelligenten Netzen, den Smart Grids, absehbar, womit neue Geschäftsmodelle entstehen können und das systemische Miteinander von Erneuerbaren Energien und konventionellen Kraftwerken optimiert werden kann.

Das Geschäftsfeld Wärme wird politisch stark unterstützt, da dies wesentlich zur Umsetzung der CO₂-Einsparziele im Bund und im Land Bremen beiträgt. Es wird dementsprechend unter anderem im Rahmen der Energieeinsparverordnung (EnEV) und des Wärme-EEG gefördert und dient der langfristigen Kundenbindung. Das Wärmebusiness hat eine hohe wirtschaftliche Bedeutung für den swb-Konzern. Die Wirtschaftlichkeit einzelner Netzgebiete ist jedoch im starken Maße davon abhängig, dass einerseits das Versorgungsnetz durch ausreichende Kundennachfrage ausgelastet und andererseits die Stromproduktion aus den KWK-Anlagen kostendeckend am Markt verkauft werden kann. 2016 wurde deshalb eine

konzerninterne Optimierung der Steuerung des Wärme-geschäfts durch Bündelung der Themenfelder Technik, Finanzen und Strategie durchgeführt.

Entwicklungen an den Großhandelsmärkten

Die Ertragslage des swb-Konzerns wird insbesondere bei den konventionellen Erzeugungsanlagen maßgeblich von den Spreads beeinflusst. Sollten sich die Spreads am „energy only market“ besser als vom swb-Konzern erwartet entwickeln, würde dies deutliche Ergebnisverbesserungen mit sich bringen. Weitgehend marktunabhängig bilden sich jedoch die Erträge aus dem Netzgeschäft. Im Vertriebsgeschäft bleibt abzuwarten, ob die geplanten Margen angesichts des großen Wettbewerbs gehalten werden können.

Entwicklung des Klimas

Die Tendenz zu durchschnittlich höheren Temperaturen hält an. 2016 ist als eines der „wärmsten Jahre aller Zeiten“ in die Geschichte eingegangen – nachdem 2014 und 2015 jeweils diesen Rekord innehatten. Wenn die Durchschnittstemperaturen auch in den Heizperioden höher liegen, kann dies zu Umsatzeinbußen bei Erdgas und Wärme führen. Dennoch sind trotz der Wärmerekorde immer noch auch kalte Wetterphasen in den Herbst- und Wintermonaten zu beobachten – sehr niedrige Durchschnittstemperaturen beziehungsweise Temperaturspitzen; daraus können sich für den swb-Konzern im Absatzbereich beider Sparten aufgrund einer höheren Nachfrage Chancen ergeben.

Onshore-Windparks sind am spezifischen Standort klimatischen Schwankungen und damit einhergehend auch Schwankungen der Winderträge ausgesetzt. Aus Änderungen der klimatischen Bedingungen heraus können sich Chancen aufgrund von höheren Winderträgen ergeben.

Entwicklung der Kundenbindung

Die swb-Vertriebsgesellschaften sehen ihre Chancen auch in der Intensivierung der Kundenbindung sowie der Kundenrückgewinnung und im Ausbau des Markenimages. Dies sind wesentliche Bestandteile des Programms „Zukunft Vertrieb“, das in diesem Jahr neu aufgesetzt wurde.

Die Strategie zur Stärkung der regionalen Marke und die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern wird der swb-Konzern weiterverfolgen, um eine stabile Entwicklung für die Zukunft zu erreichen. In allen Bereichen bestehen Marktchancen, von denen der swb-Konzern mit seinen umfassenden Kompetenzen profitieren kann.

Aussage zur Gesamtrisiko- und -chancen-situation

Die Risikolage des swb-Konzerns hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Einschätzung des Vorstands nicht wesentlich verändert. Für die einzelnen Risikopositionen, die mögliche und quantifizierbare Risiken beinhalten, wurde eine angemessene Risikovorsorge betrieben.

Im Rahmen der Analyse der Einzelrisiken im konzernweiten Risikomanagementsystem für das abgelaufene Geschäftsjahr haben sich keine Risiken gezeigt, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des swb-Konzerns gefährden. Bestandsgefährdende Risiken sind auch in absehbarer Zukunft nach Einschätzung des Vorstands nicht erkennbar.

Unter Berücksichtigung der wesentlichen Chancen zeigt die Gesamtrisikolage des swb-Konzerns eine angemessene Risiko- und Chancensituation, die an den strategischen Zielen entsprechend ausgerichtet ist.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Konjunktur in Deutschland

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft wird sich im nächsten Jahr voraussichtlich fortsetzen, allerdings in abgeschwächter Form. So erwartet der „Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“ ein reales Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1,3 Prozent. Dabei ist die deutsche Wirtschaft allerdings zunehmenden Unsicherheiten ausgesetzt. Diese Risiken resultieren vor allem aus der politischen Unsicherheit innerhalb der Europäischen Union, der lockeren Geldpolitik der EZB, den ungewissen politischen Entwicklungen in den Vereinigten Staaten und dem schwierigen Transformationsprozess in China. Für die deutsche Wirtschaft ist die Funktionsfähigkeit des europäischen Binnenmarkts sehr wichtig. Zudem ist Deutschland als Exportnation sehr abhängig von den Entwicklungen auf den chinesischen und amerikanischen Märkten. Als langfristige große Herausforderung ist zudem der demografische Wandel in Deutschland zu sehen.

Das „Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ der Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit erwartet einen weiteren Rückgang der Arbeitslosenzahl um 70.000 auf durchschnittlich 2,62 Millionen Personen (Arbeitslosenquote: 5,9 Prozent). Diese Erwartung besteht, trotzdem man davon ausgeht, dass im nächsten Jahr vermehrt Geflüchtete auf Jobsuche gehen werden.

Im Bundesland Bremen ist nach Umfragen der Bremer Handelskammer ebenfalls eine weiterhin positive Entwicklung zu erwarten. Allerdings unterliegt auch diese Entwicklung starken Unsicherheiten im Hinblick auf globale Ereignisse. Zusätzlich sehen einige Unternehmen eine abnehmende Inlandsnachfrage, steigende Arbeitskosten und vermehrte Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte zu finden, als potenzielle Probleme für das Geschäftsjahr 2017 an.

Branchenentwicklung

Alles spricht dafür, dass die Energiewirtschaft in Deutschland künftig anders aussehen wird als heute.

In Zukunft sind erneuerbare Energien die Grundlage der Energieversorgung. Die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien ist in den vergangenen Jahren deutlich

günstiger geworden. In sonnenreichen Regionen liegt das Preisniveau von Strom, der mit Photovoltaik-Anlagen erzeugt wurde, inzwischen unter dem der Erzeugung von Strom aus Öl, Steinkohle und sogar Erdgas. Ähnliches gilt für Windenergie Onshore, die an guten Standorten bereits heute äußerst wettbewerbsfähige Erzeugungskosten vorweisen kann. Der technologische Fortschritt wird zu einer weiteren Kostendegression führen.

Die Energielandschaft wird sich weitgehend dezentralisieren und der Zugang zum Kunden ist der entscheidende Erfolgsfaktor. swb ist überzeugt, dass künftig verschiedene Märkte und Produkte zusammenwachsen – insbesondere Strom, Wärme, Telekommunikation, IT und Mobilität. Schon heute haben viele Kunden eigene Versorgungsanlagen und Infrastrukturen. Somit geht es in der Energiewirtschaft darum, den Kunden auch als Partner zu begreifen, der nicht nur Strom abnimmt, sondern auch herstellt.

Des Weiteren werden Markt und Politik noch mehr Effizienz in allen Geschäftssegmenten fordern. Der Wechsel zu Ausschreibungen für Wind Onshore, Wind Offshore und Photovoltaik hat in ganz Europa zu deutlich mehr Transparenz, Wettbewerb und Preissenkungen geführt. Die Produktionskosten für Wind Offshore haben die 100 Euro/MWh unterschritten, Photovoltaik und Wind Onshore liegen noch weit darunter. Im regulierten Geschäft werden Renditen weiter eingeschränkt, Merit Order und Marktmechanismen führen zu niedrigen Börsenkursen für Strom, und die hohe Börsenliquidität schafft Transparenz und Dynamik. Neue Technologien senken Transaktionskosten und neue Vertriebswege zielen nicht mehr auf kleine Märkte mit 100-prozentigem Marktanteil ab, sondern erzeugen dynamische und anpassungsfähige Strukturen und Systeme. All das erhöht die Effizienzanforderungen an alle Marktakteure.

Die Digitalisierung ist sowohl eine unausweichliche Konsequenz grundlegender technischer und gesellschaftlicher Entwicklungen als auch eine notwendige Voraussetzung für eine nachhaltige, kosteneffiziente Energieversorgung. Sie führt zu einer tief greifenden Veränderung des Kundenverhaltens, der Kultur und Organisation von Unternehmen, der Leistungserstellung sowie von Wertschöpfungsstrukturen und Geschäftsmodellen. So läuft bereits jetzt die Hälfte aller Strom- und Gasanbieterwechsel über das Internet – und viele Kunden nehmen Angebote nur

dann wahr, wenn sie online verfügbar oder mobil über das Smartphone buchbar sind. Durch die Digitalisierung verringern sich die Transaktionskosten für die Produkterstellung sowie für Kundenschnittstellen und die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle wird erleichtert.

Erwartete Geschäftsentwicklung

Konventionelle Erzeugung

Die derzeit gesetzlichen Rahmenbedingungen legen den Grundstein für die niedrigen Markt-Spreads, die mit konventionellen Erzeugungsanlagen erzielt werden können, und beeinflussen somit die Ertragskraft der **swb Erzeugung**. Durch die konstant niedrigen Markt-Spreads bleibt der wirtschaftliche Druck auf die Gesellschaft hoch.

Im Hinblick auf mögliche regulatorische Änderungen ist besonders die angestrebte Neuregelung der Behandlung von vermiedenen Netznutzungsentgelten durch das BMWi zu nennen, die bei unveränderter Umsetzung einen starken negativen Einfluss auf dezentrale Einspeiser wie die swb Erzeugung hätte. Im besonderen Fokus bleibt deshalb weiterhin die Reduktion der Instandhaltungs- und Betriebsaufwendungen. Vorbereitend für den Fall, dass sich die Kosten nicht in adäquatem Maße weiter anpassen lassen beziehungsweise die getroffenen Marktannahmen nicht eintreten, wird der Vorstand zusätzlich untersuchen, welche Ergebnisauswirkungen und Erfolgsaussichten eine Veräußerung beziehungsweise eine frühzeitige Schließung einzelner Erzeugungskapazitäten hätte.

Trotz des erst 2013 abgeschlossenen Retrofit zur Effizienzsteigerung des Kohlekraftwerksblocks 6 im Bremer Industriehafen reichen die Erlöse aufgrund der gesunkenen Marktpreise am Strommarkt nicht zur Kostendeckung aus. Daher wurde das Projekt „Zukunft Block 6“ im Jahr 2016 weitergeführt, um die Auswirkung von Stilllegungszeitpunkten von Block 6 auf das wirtschaftliche Ergebnis zu prüfen sowie zu untersuchen, wie sich die Organisation von swb Erzeugung ohne Block 6 verändern könnte und wie der Übergang zur neuen Organisation gestaltet wird.

Die energiewirtschaftliche Zusammenarbeit mit Partnern aus der Industrie in Bremen wird erfolgreich weitergeführt und liefert über die Vertragslaufzeit für die überlassenen Kraftwerkskapazitäten einen stabilen Beitrag für das Ergebnis der Gesellschaft.

Die swb Erzeugung kann sich trotz der bisher erfolgreich verfolgten Nischenstrategie und der damit verbundenen Zusatzerlöse sowie der weitreichenden Effizienzverbesserungen nur teilweise von der Marktentwicklung abkoppeln. Diese Entwicklung teilt sie mit nahezu allen weiteren konventionellen Kraftwerksbetreibern in Deutschland, die sich weiterhin einer negativen Entwicklung an den Strommärkten gegenübersehen.

Das EBIT und das Jahresergebnis 2016 sind durch Einmaleffekte aus der Neuordnung der Betrieblichen Altersversorgung und einem Ertragszuschuss von der swb AG geprägt. Den beiden positiven Einmaleffekten steht die Bildung einer Drohverlustrückstellung kompensierend gegenüber. Der für 2017 erwartete moderate Ergebnismrückgang durch sinkende Spreads kann durch den erwarteten Anstieg der Erlöse aus vermiedenen Netznutzungsentgelten (vNNE) kompensiert werden, soweit die gegenüber dem Vorjahr deutlich höher geplante Vermeidungsleistung erreicht werden kann. Wesentlicher Faktor für die erwartete deutliche Ergebnisverbesserung im Jahr 2017 ist die Bündelung der Ergebnisverantwortung und Steuerung des Wärme-geschäfts durch die wesernetz-Gesellschaften. Hierdurch werden der swb Erzeugung die vollständigen Produktionskosten für die Wärme erstattet.

Die geplante Abschaltung der deutschen Atomkraftwerke sowie die 2015 beschlossene „Braunkohle-Reserve“, die Stilllegungen bei konventionellen Anlagen zur Folge hat, sollten zu einer Verknappung der Erzeugungskapazitäten am Markt und damit längerfristig zu ansteigenden Spreads führen. Eine entsprechende Marktentwicklung, die swb in der Langfristplanung berücksichtigt hat, wird auch vom Prognos-Institut erwartet. Ob der Gesetz- und/oder Verordnungsgeber eine solche Marktentwicklung durch geeignete Maßnahmen unterstützt, bleibt abzuwarten.

Entsorgung

Die **swb Entsorgung** diversifiziert weiter die Herkunft der Abfallmengen. Die Auslastung der Anlagen durch die Kernregion allein wird in der Zukunft kaum möglich sein. Die Nutzung der Standortvorteile über die direkte Hafenanbindung ist damit ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Trotz der logistisch gut angeschlossenen Verbrennungsstandorte ist die Weiterentwicklung des Geschäfts mit vielen technischen und bürokratischen Herausforderungen verbunden. Hier entwickelt sich die swb Entsorgung gut. In den letzten Jahren ist es gelungen, den ausländischen Markt zu erschließen und Erfahrungen mit dem Schiffs-transport und -umschlag sowie den Abfallqualitäten aus England, Schottland und Irland zu sammeln.

Der angestammte Entsorgungsmarkt wird weiter mit hohem Engagement bewirtschaftet. Er ist das Rückgrat der swb Entsorgung und damit die wichtigste Herausforderung zur Sicherung der Abfallmengen im unvermindert andauernden Wettbewerb.

Hinsichtlich regulatorischer Änderungen stellt sich die swb Entsorgung proaktiv auf die voraussichtliche Novellierung der Gewerbeabfallverordnung ein; hier geht es um eine verpflichtende Vorsortierung von Gewerbeabfällen und damit um veränderte Mengenströme zu den Verbrennungsanlagen.

Trotz der weiterhin sinkenden Marktpreise für Strom wird ein deutlicher Ergebnisanstieg im Jahr 2017 erwartet. Dieser ist vor allem auf höhere Abfallpreise sowie auf das – bei der swb Erzeugung beschriebene – neue Verrechnungsmodell in der Sparte Wärme zurückzuführen. Darüber hinaus werden in den Sparten Abfall und Strom steigende Mengen erwartet, da im Jahr 2017 keine größeren Revisionen geplant sind und von einer hohen Auslastung ausgegangen wird.

Erneuerbare Energien

Die Geschäftsentwicklung der **swb CREA** hängt stark von den gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Förderung des Ausbaus der erneuerbaren Energien ab. Mit Wirksamwerden des neuen EEG 2017 wird die Einspeisevergütung in Ausschreibungen festgelegt, um damit mehr Wettbewerb im Markt zu etablieren. Damit werden die bisherigen vorgegebenen festen Vergütungssätze abgelöst. Außer-

dem wird der Ausbaukorridor im Bereich Wind Onshore erheblich eingeschränkt. Es bleibt abzuwarten, wie diese Marktveränderungen die zukünftigen Geschäftsmöglichkeiten beeinflussen. Mögliche Entwicklungen durch die neue Gesetzgebung hat die swb CREA im Rahmen eines Strategieprozesses analysiert, um bestmöglich auf neue Chancen reagieren zu können. Hier wird künftig neben der Eigenentwicklung von Windparks verstärkt auf Zukäufe und Kooperationen gesetzt, um die gesetzten Wachstumsziele auch in einem enger werdenden Markt umsetzen zu können. Um die Position im Rahmen der kommenden Ausschreibungen zu verbessern, muss die Performance im Geschäftsfeld gesteigert und der Weg zu stärkerem In-sourcing konsequent weiterbeschritten werden.

Die künftige Ergebnisentwicklung der swb CREA hängt neben dem erfolgreichen Wachstum durch neue Projekte im Wesentlichen von den Winderträgen der bestehenden swb-Windparks ab. Witterungsbedingt besteht das Risiko, dass die Ergebnisse der swb CREA Schwankungen unterliegen. Mittel- bis langfristig werden jedoch Winderträge auf dem Niveau der aktualisierten Windprognosen erwartet.

Die swb CREA rechnet in den nächsten Jahren aufgrund der anhaltenden Investitionen in Windparks mit steigenden Ergebnissen. Für das Jahr 2017 erwartet die swb CREA im Vergleich zu 2016 einen deutlichen Anstieg des Ergebnisses. Maßgeblich dafür sind die Erwartung eines normalen Windjahres sowie die Inbetriebnahme des Windparks „Essel“.

Infrastruktur

Die Versorgungsnetze der **wesernetz Bremen GmbH, Bremen**, und der **wesernetz Bremerhaven GmbH, Bremerhaven**, (im Folgenden: wesernetz) spielen für die Umsetzung der Energiewende in Bremen und Bremerhaven eine entscheidende Rolle. An dieser Schnittstelle muss der sichere Betrieb in einer deutlich volatilieren Erzeugungs- und Abnahmestruktur – bei gleichbleibend hohem Anspruch an Effizienzkriterien – gewährleistet werden. Es ist zu erwarten, dass sich diese Herausforderung auch in den nächsten Perioden der Anreizregulierung zeigen wird.

Rund ein Drittel des deutschen Erdgasnetzes wird mit L-Gas (niederkalorisch) versorgt. Rückläufige Fördermengen erzwingen eine Umstellung des Netzgebiets von L-Gas auf H-Gas (hochkalorisch).

Bis voraussichtlich 2021 werden 170.000 Haushalte, Industrie- und Gewerbebetriebe mit Erdgasanschluss in Bremen, Bremerhaven, Stuhr, Weyhe und der Samtgemeinde Thedinghausen schrittweise von L-Gas auf das energiereichere H-Gas umgestellt. Die Umstellung macht eine Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung aller Erdgasverbrauchsgeräte erforderlich. Die Anpassung der vorhandenen Geräte wird von wesernetz durchgeführt, es fallen dabei keine direkten Kosten für die Haushalte an. Stattdessen werden die Kosten für die Gasumstellung auf die Netznutzungsentgelte umgelegt. Die swb-Netzgesellschaften streben an, weitere Effizienzsteigerungen zu erreichen und in den laufenden Betrieb zu übernehmen. Das operative EBIT für die wesernetz wird sich unter Annahme normaler Witterungsverhältnisse weiterhin auf dem Niveau von 2016 bewegen.

Vertrieb

Perspektivisch wird die Geschäftsentwicklung der **swb Vertrieb** auch weiterhin durch einen starken Wettbewerb sowohl in der Strom- als auch in der Erdgasvermarktung geprägt sein. Die Preisgestaltung dürfte dabei unverändert in einem starken Maße von durch die Gesellschaft selbst nicht beeinflussbaren Preiskomponenten wie EEG-Umlage oder Netznutzungsentgelten bestimmt werden.

Die Strategie von swb Vertrieb, auch außerhalb Bremens und Bremerhavens in ausgewählten Gebieten Deutschlands Sondervertragskunden und Privatkunden zu akquirieren, wird 2017 fortgesetzt.

Für das Geschäftsjahr 2017 geht swb Vertrieb beim Produkt Strom im Vergleich zum Geschäftsjahr 2016 von leicht steigenden Absatzmengen aus. Der Erdgasabsatz wird hingegen leicht rückläufig erwartet. Dies ist zum einen in den weiterhin rückläufigen Vertragszahlen sowie zum anderen in der steigenden Energieeffizienz begründet. Der Wärmeabsatz wird im Geschäftsjahr 2017 leicht sinken. Begründet ist dies ebenfalls in einer steigenden Energieeffizienz. Trinkwasser wird aufgrund der wachsenden Bevölkerung eine moderate Absatzerhöhung verzeichnen.

Die swb Vertrieb und die EWE TEL GmbH, Oldenburg, werden ihre bereits seit einigen Jahren bestehende Kooperation auf dem Feld der Telekommunikation auch für 2017 fortsetzen und ausweiten. Ziel ist eine engere Verzahnung von Telekommunikation und Energie (TKE). Dazu wird swb

Vertrieb im Rahmen der Kooperation für EWE TEL die folgenden Themen übernehmen: Vertriebsverantwortung für die Vertriebskanäle Door2Door, Fachhandel, TK-Shops und Direktmarketing und vollständige Erbringung der Marketingkommunikation für das Thema swb-Telekommunikation im Privatkundensegment, einschließlich Direktmarketing und Vertriebsausstattung.

Das operative EBIT wird sich im Jahr 2017 im Vergleich zum aktuellen Jahr leicht reduzieren. Dies liegt neben einigen Sondereffekten, die das Ergebnis 2016 positiv beeinflusst haben, auch an rückläufigen Margen in den Sparten Strom und Erdgas. Die rückläufigen Margen sind einerseits im Bereich Strom bedingt durch die im Herbst 2016 angekündigte Erhöhung von Netznutzungsentgelten und EEG-Vergütung und andererseits im Bereich Erdgas durch die im November 2016 durchgeführte Preissenkung.

Technische Dienstleistungen und Contracting

swb Services ist für die kommenden Aufgaben gut gerüstet. Die bereits erreichten Auftragseingänge aus 2016 und die aktuell große Nachfrage nach individuellen Versorgungsmodellen werden in Verbindung mit der guten Marktpositionierung der Gesellschaft zu positiven Geschäftsimpulsen führen.

Weiteres Wachstum erwartet swb Services für 2017 im Contracting-Geschäft und bei technischen Dienstleistungen. Dieses Wachstum soll weiterhin durch neue Produkte und Dienstleistungen, wie zum Beispiel die autarke Versorgung von Wohnanlagen und Klein-BHKWs, ausgebaut werden. Der Contracting-Markt wird kontinuierlich beobachtet und der Zukauf von Anlagen regelmäßig geprüft. Festzustellen ist eine zunehmende Nachfrage nach Energieeffizienzdienstleistungen in Verbindung mit dem bestehenden Leistungsportfolio.

Nachdem im Jahr 2015 die Eigenständigkeit der Gesellschaft bestätigt worden ist, wurde der festgelegte Weg hin zu einer Fokussierung auf externes Geschäft im Jahr 2016 erfolgreich beschritten. Personalkapazitäten im Bereich Gebäudemanagement und Postdienste wurden im Jahr 2016 deutlich reduziert und werden weiter zurückgefahren. Der Standort in Bremen Nord wird zum Jahreswechsel geschlossen. Lediglich – aus Sicht der Gesellschaft – margenstarke Aufträge werden fortgeführt. Die Zusammenarbeit mit den swb-Schwestergesellschaften bei der

Entwicklung von Dienstleistungslösungen rund um die Energieversorgung wird im Jahr 2017 weiter intensiviert werden. Hieraus werden sich weitere Aufträge für swb Services ergeben.

swb-Konzern

Der swb-Konzern erwartet im Geschäftsjahr 2017 einen leichten Rückgang der Umsatzerlöse gegenüber dem Berichtsjahr 2016. Damit einhergehend vermindern sich Materialaufwand und bezogene Leistungen ebenfalls und führen zu einem Rohergebnis auf dem Niveau von 2016.

Für die nächsten Jahre wird von einer weiteren Abnahme der Beschäftigtenzahlen ausgegangen. In 2017 strebt swb eine Gesamtzahl von 1.992 Personenjahren an. Zusammen mit den langfristigen Wirkungen der Neuregelung der Betrieblichen Altersversorgung führt dies auf lange Sicht zu einer deutlichen Entlastung der Personalaufwendungen.

Insbesondere die Auflösung der Pensionsrückstellung infolge der Neuregelung der Betrieblichen Altersversorgung in Höhe von 90.613 TEUR führte im Jahr 2016 zu einem deutlichen Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge. Weitere Sondereffekte haben maßgeblich das Jahresergebnis beeinflusst und werden für 2017 nicht erwartet.

Daher wird im Jahr 2017 mit einem EBIT deutlich unter dem Niveau von 2016 gerechnet.

Das Zinsergebnis wurde durch die Aufzinsung der Pensionsrückstellungen im Jahr 2016 sowie Zinsen auf eine Steuernachzahlung stark belastet und wird daher voraussichtlich im Jahr 2017 positiver ausfallen.

Die Investitionen werden in den Folgejahren insbesondere aufgrund von Investitionen in erneuerbare Energien und in die Netzinfrastruktur oberhalb des Niveaus von 2016 liegen.

swb AG

Das Jahresergebnis der swb AG wird aufgrund der Funktion als Konzernmuttergesellschaft wesentlich durch das Beteiligungs- und Finanzergebnis beeinflusst. Für die kommenden Jahre geht die swb AG von einem sinkenden EBIT insbesondere aufgrund von abnehmenden Beteiligungserträgen und sonstigen betrieblichen Erträgen aufgrund der Sondereffekte des Geschäftsjahrs 2016 aus. Die Steuerlast wird sich wieder auf einem niedrigeren Niveau einpendeln. Vorbehaltlich potenzieller einmaliger Sondereffekte wird der Jahresüberschuss deutlich unter dem diesjährigen Niveau erwartet.

Weiterhin wird ein deutlich ansteigendes Investitionsniveau aufgrund von erhöhten Investitionen in IT-Projekte erwartet.

Bremen, den 27. Januar 2017



(Dr. Köhne)



(Poppe)



(Priewe)

Konzernabschluss

Bei einer gestiegenen Bilanzsumme verminderte sich der Anteil der langfristigen Vermögenswerte am Gesamtvermögen um 3,2 Prozentpunkte von 71,7 Prozent auf 68,5 Prozent. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich um 4,1 Prozentpunkte auf 14,3 Prozent – im Wesentlichen durch das auf 92,6 Millionen Euro gestiegene Periodenergebnis. Damit weist der swb-Konzern eine stabile Finanzstruktur aus.

70	Konzernbilanz
72	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
73	Gesamtergebnisrechnung
75	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
76	Konzern-Kapitalflussrechnung
77	Konzernanhang
160	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

2016 in Mio. Euro

Umsatzerlöse	1.330,8
EBIT	195,8
Konzernüberschuss	92,6
Operativer Cashflow	115,6

Konzernbilanz

Bilanz swb-Konzern

AKTIVA in TEUR	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Langfristige Vermögenswerte (> 1 Jahr)			
Immaterielle Vermögenswerte	5	40.364	42.729
Sachanlagen	6	1.119.246	1.143.304
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7	2.400	994
Anteile an assoziierten Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen	8	20.297	19.454
Finanzielle Vermögenswerte	9	180.541	155.903
Forderungen aus Ertragsteuern	10	182	355
Sonstige Vermögenswerte		780	431
Aktive latente Steuern	11	27.759	38.399
		1.391.569	1.401.569
Kurzfristige Vermögenswerte (< 1 Jahr)			
Vorräte	12	37.810	47.106
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13	231.871	212.815
Finanzielle Vermögenswerte	9	125.296	82.114
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	14	39.684	44.082
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	15	205.819	166.234
		640.480	552.351
Summe Vermögenswerte		2.032.049	1.953.920

Bilanz swb-Konzern

PASSIVA in TEUR	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Eigenkapital	16		
Gezeichnetes Kapital		117.459	117.459
Kapitalrücklage		85.176	89.576
Gewinnrücklagen		-53.631	-27.722
Sonstige Rücklagen		46.075	-1.038
Konzernjahresergebnis		92.544	18.826
Auf Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital		287.623	197.101
Nicht beherrschende Anteile		2.101	2.078
		289.724	199.179
Langfristige Verbindlichkeiten (> 1 Jahr)			
Finanzschulden	17	97.371	134.132
Baukostenzuschüsse	18	111.232	112.928
Rückstellungen	19	90.405	65.224
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	20	780.608	823.232
Sonstige Verbindlichkeiten	21	225.965	226.170
		1.305.581	1.361.686
Kurzfristige Verbindlichkeiten (< 1 Jahr)			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22	124.509	107.510
Finanzschulden	17	117.244	106.432
Baukostenzuschüsse	18	7.471	7.389
Rückstellungen	19	8.961	8.949
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	20	33.897	30.252
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	23	55.295	34.941
Sonstige Verbindlichkeiten	21	89.367	97.582
		436.744	393.055
Summe Eigenkapital und Verbindlichkeiten		2.032.049	1.953.920

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung swb-Konzern

TEUR	Anhang	2016	2015
Erlöse		1.405.520	1.352.157
Stromsteuer		-48.738	-50.499
Energiesteuer		-25.979	-25.324
Umsatzerlöse	24	1.330.803	1.276.334
Materialaufwand		-935.889	-887.871
Materialeinsatz		-719.952	-700.759
Bezogene Leistungen		-215.937	-187.112
Rohergebnis		394.914	388.463
Sonstige betriebliche Erträge	25	181.969	72.691
Personalaufwand	26	-188.847	-210.286
Löhne und Gehälter		-144.863	-163.685
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-43.984	-46.601
Abschreibungen und Wertminderungen		-97.187	-111.473
Sonstige betriebliche Aufwendungen	27	-104.504	-80.274
Betriebsergebnis		186.345	59.121
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen	8	2.362	2.780
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen		7.073	3.080
EBIT		195.780	64.981
Finanzergebnis	28	-35.568	-28.728
Finanzerträge		2.412	2.366
Finanzaufwendungen		-37.980	-31.094
Ergebnis vor Steuern		160.212	36.253
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	29	-67.597	-17.323
Konzernjahresergebnis		92.615	18.930
davon entfallen auf Gesellschafter des Mutterunternehmens		92.544	18.826
davon entfallen auf nicht beherrschende Anteile		71	104
unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR		441,31	90,20

Gesamtergebnisrechnung

Gesamtergebnisrechnung swb-Konzern

TEUR	2016	2015
Konzernjahresergebnis	92.615	18.930
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis:		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von zu Sicherungszwecken eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten		
In der laufenden Periode entstandener Gewinn/Verlust	18.422	-11.831
Umgliederungsbeträge in die Gewinn- und Verlustrechnung	-4.786	6.980
Verrechnung mit Anschaffungskosten	5.166	1.391
	18.802	-3.460
Steueraufwendungen/-erträge	-6.017	1.107
Änderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	38.282	2.003
Umgliederung in die GuV der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	-3.255	0
Anteil des sonstigen Ergebnisses aus assoziierten Unternehmen	-699	2.966
	47.113	2.616
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis:		
Gewinne/Verluste aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-72.185	75.546
Steueraufwendungen/-erträge	23.050	-24.175
	-49.135	51.371
Ergebnisneutrale Bestandteile des Periodenerfolgs nach Steuern	-2.022	53.987
Gesamtperiodenerfolg nach Steuern	90.593	72.917
davon entfallen auf Gesellschafter des Mutterunternehmens	90.522	72.813
davon entfallen auf nicht beherrschende Anteile	71	104

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Eigenkapitalveränderungsrechnung swb-Konzern

TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Rücklage für Cashflow- Hedges
Stand am 1.1.2015	117.459	109.288	-10.137
Umgliederung Konzernjahresüberschuss 2014			
Ergebnisneutrale Bestandteile des Periodenerfolgs nach Steuern			-2.352
Konzernjahresüberschuss			
Gesamtes Periodenergebnis			-2.352
Dividendenzahlung für 2014			
Entnahme aus der Kapitalrücklage		-19.712	
Stand am 31.12.2015/1.1.2016	117.459	89.576	-12.489
Umgliederung Konzernjahresüberschuss 2015			
Ergebnisneutrale Bestandteile des Periodenerfolgs nach Steuern			12.785
Konzernjahresüberschuss			
Gesamtes Periodenergebnis			12.785
Dividendenzahlung für 2015			
Entnahme aus der Kapitalrücklage		-4.400	
Stand am 31.12.2016	117.459	85.176	296

Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Rücklage aus At-equity-Beteiligungen	Gewinnrücklagen	Konzernjahresergebnis	Nicht beherrschende Anteile	Konzern-eigenkapital
35.170	-28.686	-105.258	6.452	1.981	126.269
		6.452	-6.452		
2.003	2.964	51.372			53.987
			18.826	104	18.930
2.003	2.964	51.372	18.826	104	72.917
				-7	-7
		19.712			
37.173	-25.722	-27.722	18.826	2.078	199.179
		18.826	-18.826		
35.027	-699	-49.135			-2.022
			92.544	71	92.615
35.027	-699	-49.135	92.544	71	90.593
				-48	-48
		4.400			
72.200	-26.421	-53.631	92.544	2.101	289.724

Konzern-Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung swb-Konzern

TEUR	2016	2015
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	195.780	64.981
Abschreibungen und Wertminderungen	97.262	111.474
Zuschreibungen	-805	0
Auflösung von Baukostenzuschüssen	-7.509	-7.344
Gezahlte Zinsen	-17.723	-12.193
Erhaltene Zinszahlungen	2.412	2.366
Ertragsteuerzahlungen/-erstattungen	-19.397	-6.626
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-398	315
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	-53.020	58.830
Ergebniswirksame Veränderung aus der At-equity-Bewertung	1.755	1.568
Zahlungsunwirksames Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	-17.846	2.175
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	14.041	18.620
Veränderung der Vorräte	9.230	-5.537
Veränderung der Forderungen und sonstiger Aktiva	-30.858	16.843
Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstiger Passiva	-57.333	-104.072
I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	115.591	141.400
Einzahlungen aus Baukostenzuschüssen	5.895	7.577
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.656	-1.590
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	3.550	525
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-65.170	-63.103
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	5.592	638
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-11.028	-13.135
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-62.817	-69.088
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	-220	0
Auszahlungen zur Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-13.441	-13.605
Einzahlungen aus der Aufnahme von Cash-Pool-Verbindlichkeiten	550	290
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanz-Leasingverbindlichkeiten	2	2
Auszahlungen zur Tilgung von Finanz-Leasingverbindlichkeiten	-32	-30
Dividendenzahlungen	-48	-7
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-13.189	-13.350
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe I. bis III.)	39.585	58.962
Finanzmittelfonds am Anfang der Berichtsperiode	166.234	107.272
Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode	205.819	166.234

Anhang

1 Informationen zum Konzern

Die Geschäftsaktivitäten der swb AG und ihrer Tochtergesellschaften konzentrieren sich auf die Erbringung von Energie-, Wasser- und Entsorgungsdienstleistungen, insbesondere die Versorgung mit Energie und Trinkwasser in den Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven und deren Umland.

Die EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, ist die direkte Muttergesellschaft der swb AG und hält 100 Prozent der Anteile am Grundkapital der swb AG, abzüglich einer Aktie, die bei der Bremer Verkehrsgesellschaft mbH, einer 100-prozentigen Beteiligung der Freien Hansestadt Bremen, verblieben ist. Der Ems-Weser-Elbe Versorgungs- und Entsorgungsverband (EWE Verband), Oldenburg, hält indirekt über die Ems-Weser-Elbe-Versorgungs- und Entsorgungsverband Beteiligungsgesellschaft mbH, Oldenburg, und die Energieverband Elbe-Weser Beteiligungsholding GmbH, Oldenburg, die Mehrheit von 93,33 Prozent am Grundkapital der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg.

Die swb AG ist die Muttergesellschaft des swb-Konzerns. Bei dem Unternehmen handelt es sich um eine Aktiengesellschaft mit Sitz in der Theodor-Heuss-Allee 20, 28215 Bremen (Deutschland). Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Bremen unter HRB 4428 eingetragen.

Der vorliegende Konzernabschluss der swb AG und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2016 wurde am 10. Februar 2017 vom Vorstand zur Veröffentlichung genehmigt.

Die nachfolgend aufgeführten Gesellschaften haben von der Befreiung des § 264 Abs. 3 HGB (Inanspruchnahme der Erleichterungen bei der Aufstellung und Offenlegung von Jahresabschlüssen) Gebrauch gemacht:

- > swb Beleuchtung GmbH, Bremen
- > swb Bremerhaven GmbH, Bremerhaven

2 Allgemeine Informationen zur Erstellung des Konzernabschlusses

Die Bilanzgliederung erfolgt nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Schulden angesehen, wenn ihre Realisation bzw. Tilgung innerhalb des gewöhnlichen Verlaufs des Geschäftszyklus des Unternehmens erwartet wird, sie primär zu Handelszwecken gehalten werden oder ihre Realisation bzw. Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Innerhalb von zwölf Monaten rückforderbare Verbindlichkeiten werden immer als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Entsprechend werden Vermögenswerte und Schulden als langfristig klassifiziert, wenn sie nicht als kurzfristig klassifiziert werden.

Neben der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Gesamtergebnisrechnung, die Kapitalflussrechnung und die Eigenkapitalveränderungsrechnung gesondert dargestellt. In der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz werden einzelne Posten zur Verbesserung der Klarheit zusammengefasst. Sie werden im Anhang erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt worden.

Aus rechentechnischen Gründen können in Tabellen und bei Verweisen Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werteinheiten (Geldeinheiten, Prozentangaben et cetera) auftreten.

2.1 Übereinstimmungserklärung

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU verabschiedet sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 3 i. V. m. Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen grundsätzlich denen im Vorjahr. Eine Ausnahme bilden folgende erstmals verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen. Diese hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

- > Änderung an IFRS 11: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten
- > Änderung an IAS 16 und IAS 38: Klarstellung zulässiger Abschreibungsmethoden
- > Verbesserungen zu IFRS 2012–2014
- > Änderung an IAS 1: Offenlegungsinitiative

2.2 Veröffentlichte, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards

Veröffentlichte, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards werden nachfolgend aufgeführt. Diese Aufzählung bezieht sich auf veröffentlichte Standards und Interpretationen, bei denen der swb-Konzern nach vernünftigem Ermessen Auswirkungen auf die Angaben sowie Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus der zukünftigen Anwendung erwartet. Der swb-Konzern beabsichtigt, diese Standards anzuwenden, sobald sie verpflichtend anzuwenden sind.

> IAS 7 Kapitalflussrechnungen – Änderung Offenlegungsinitiative

Die Änderung von IAS 7 Kapitalflussrechnungen ist Teil der Offenlegungsinitiative des IASB und verpflichtet Unternehmen, Angaben zu machen, die es Abschlussadressaten ermöglichen, sowohl zahlungswirksame als auch zahlungsunwirksame Änderungen der Schulden, die aus der Finanzierungstätigkeit resultieren, nachzuvollziehen. Bei erstmaliger Anwendung der Änderung sind keine Vergleichsinformationen für vorherige Berichtsperioden erforderlich. Diese Änderung ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderung führt zu zusätzlichen Angaben.

> IFRS 9 Finanzinstrumente

Am 24. Juli 2014 veröffentlichte der IASB die vollständige Fassung von IFRS 9. IFRS 9 ist erstmals für das Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnt. Eine vorzeitige Anwendung des finalen Standards IFRS 9 (2014) ist jederzeit zulässig. Der Standard ist grundsätzlich rückwirkend anzuwenden. Der Standard beinhaltet Neuregelungen zur Klassifizierung und Bewertung, zur Wertminderung sowie zur Sicherungsbilanzierung (Hedge Accounting).

Der swb-Konzern hat erste Bestandsaufnahmen zu allen drei Aspekten von IFRS 9 durchgeführt. Die vorläufige Beurteilung basiert auf aktuell verfügbaren Informationen und kann sich aufgrund weiterer detaillierter Analysen oder zusätzlicher angemessener und belastbarer Informationen, die dem Konzern in der Zukunft zur Verfügung gestellt werden, ändern.

> (a) Klassifizierung und Bewertung

Der Konzern rechnet bei der Anwendung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften von IFRS 9 nicht mit erheblichen Auswirkungen auf seine Bilanz oder das Eigenkapital. Aus der Kategorisierung der Anteile an Personengesellschaften als Fremdkapitalinstrumente, die

als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, können Auswirkungen auf das Periodenergebnis resultieren, die noch nicht verlässlich bestimmt werden können. Der Konzern geht davon aus, dass er alle zum beizulegenden Zeitwert gehaltenen finanziellen Vermögenswerte weiterhin zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Kredite und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden gehalten, um die vertraglichen Cashflows zu vereinbaren, die grundsätzlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf das ausstehende Nominal darstellen. Daher rechnet der Konzern damit, dass diese nach IFRS 9 auch weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

> **(b) Wertminderungen**

Für die weitaus meisten zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bilanzierenden finanziellen Forderungen wird der vereinfachte Ansatz angewendet und sind die über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle zu erfassen. Der Konzern rechnet aufgrund der höheren zu bildenden Risikovorsorgen mit Auswirkungen auf sein Eigenkapital. Es bedarf jedoch noch einer detaillierteren Analyse aller relevanten und belastbaren Informationen einschließlich der in die Zukunft gerichteten Elemente, um die Höhe der Auswirkungen zu bestimmen.

> **(c) Bilanzierung von Sicherungsgeschäften**

Der Konzern ist der Ansicht, dass alle derzeit als effektive Sicherungsbeziehungen designierten Sicherungsgeschäfte auch die nach IFRS 9 vorgesehenen Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsgeschäft erfüllen. Da IFRS 9 keine Änderung der allgemeinen Grundsätze, wie ein Unternehmen effektive Sicherungsbeziehungen zu bilanzieren hat, vorsieht, rechnet der Konzern nicht damit, dass die Anwendung von IFRS 9 wesentliche Auswirkungen auf seinen Abschluss hat.

> **IFRS 15 Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden**

Im Geschäftsjahr 2016 führte der Konzern eine vorläufige Beurteilung von IFRS 15 durch, die sich im Zuge der weiteren detaillierteren Analyse möglicherweise ändern kann. Des Weiteren berücksichtigt der Konzern die vom IASB im April 2016 veröffentlichten Klarstellungen und wird die weiteren Entwicklungen zur Auslegung von IFRS 15 beobachten.

> **(a) Verkauf von Energieleistung**

Es werden sich voraussichtlich keine ergebniswirksamen Auswirkungen aus der Umstellung von Verträgen mit Kunden, bei denen der Verkauf von Energie nach allgemeiner Erwartung die einzige Leistungsverpflichtung darstellt, auf die Bilanzierung nach IFRS 15 ergeben. Der Konzern ist vorläufig zu der Einschätzung gelangt, dass die Energielieferungen über einen Zeitraum erbracht werden, da dem Kunden der Nutzen aus der Leistung des Konzerns zufließt und er diesen gleichzeitig verbraucht. Auf dieser Grundlage würde der Konzern Erlöse aus Energieleistungen auch weiterhin zeitraum- und nicht zeitpunktbezogen erfassen.

> **(b) Verkauf von Gütern**

Es werden sich voraussichtlich keine ergebniswirksamen Auswirkungen aus der Umstellung von Verträgen mit Kunden, bei denen der Verkauf von Gütern nach allgemeiner Erwartung die einzige Leistungsverpflichtung darstellt, auf die Bilanzierung nach IFRS 15 ergeben. Der Konzern rechnet damit, dass die Realisierung zu einem Zeitpunkt erfolgt, an dem die Verfügungsgewalt über den Vermögenswert auf den Kunden übergeht. Dies wird im Allgemeinen – wie bisher – bei Lieferung der Güter der Fall sein.

Einige Verträge mit Kunden sehen Preisnachlässe und Mengenrabatte vor. Derzeit erfasst der Konzern Erlöse aus dem Verkauf von Gütern zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Vergütung oder der Forderung abzüglich Rückgaben, Preisnachlässen und Mengenrabatten. Wenn Erlöse nicht zuverlässig bewertet werden können, werden die Erlöse so lange abgegrenzt, bis die Unsicherheit nicht mehr besteht. Nach IFRS 15 führen derartige Vertragsregelungen dazu, dass eine variable Vergütung vorliegt, welche bei Vertragsabschluss zu schätzen ist. Um eine zu hohe Erlösrealisierung zu vermeiden, fordert IFRS 15 eine Begrenzung der variablen Vergütung. Der Konzern setzt seine Beurteilung individueller Verträge in den nächsten Monaten fort, um die geschätzte variable Vergütung und die betreffende Begrenzung zu bestimmen. Derzeit geht der Konzern davon aus, dass die Anwendung der Begrenzungsvorschrift in IFRS 15 zukünftig dazu führen wird, dass mehr Erlöse als bislang abgegrenzt werden müssen.

> **(c) Erbringung von Dienstleistungen**

Der Konzern erbringt Dienstleistungen (wie beispielsweise Telefonie oder Wartung). Diese Dienstleistungen werden entweder einzeln in Verträgen mit Kunden veräußert oder aber im Paket gemeinsam mit dem Verkauf von Gütern an Kunden angeboten, wobei die Vergütung zwischen diesen beiden Komponenten derzeit auf Basis relativer beizulegender Zeitwerte aufgeteilt wird. Erlöse aus Dienstleistungen werden unter Bezug auf den Fertigstellungsgrad erfasst. Gemäß IFRS 15 hat eine Aufteilung der Vergütung auf Basis der relativen Einzelveräußerungspreise zu erfolgen. Als Ergebnis könnten die Aufteilung der Vergütung und infolgedessen auch die zeitliche Erfassung der Erlöse von der Umstellung auf IFRS 15 betroffen sein. Der Konzern ist vorläufig zu der Einschätzung gelangt, dass die Dienstleistungen über einen Zeitraum erbracht werden, da dem Kunden der Nutzen aus der Leistung des Konzerns zufließt und er diesen gleichzeitig verbraucht. Auf dieser Grundlage würde der Konzern Erlöse aus diesen Dienstleistungsverträgen (bzw. aus den Dienstleistungskomponenten von aus Dienstleistungen und Ausrüstungsverkäufen Gütern zusammengesetzten Verträgen) auch weiterhin zeitraum- und nicht zeitpunktbezogen erfassen.

> **(d) Darstellungs- und Angabevorschriften**

Die Darstellungs- und Angabevorschriften des IFRS 15 gehen weit über die Bestimmungen der aktuellen Standards hinaus. Die neuen Darstellungsvorschriften sind eine wesentliche Änderung gegenüber der aktuellen Praxis und erfordern in Zukunft deutlich mehr Angaben im Konzernabschluss. IFRS 15 erfordert quantitative und qualitative Angaben zur Untergliederung der Erlöse, zu Leistungsverpflichtungen und Vertragssalden sowie zu signifikanten Ermessensentscheidungen und aktivierten Vertragskosten, wobei viele dieser Angabevorschriften vollständig neu sind. Im Geschäftsjahr 2016 hat der Konzern begonnen, geeignete Systeme, Richtlinien und Verfahren zu entwickeln.

> **IFRS 16 Leasingbilanzierung**

IFRS 16 regelt zukünftig den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Angabepflichten bezüglich Leasingverhältnissen im Abschluss von Unternehmen und löst IAS 17 ab.

Für den Leasingnehmer sieht der Standard ein einziges Bilanzierungsmodell vor. Der Standard führt beim Leasingnehmer dazu, dass die aus diesen Leasingverhältnissen resultierenden Rechte und Verpflichtungen als Vermögenswert (Nutzungsrecht am Leasinggegenstand) und Schuld (Leasingverbindlichkeit) in der Bilanz zu erfassen sind. Ausnahmen gelten für Vertragsverhältnisse, deren Laufzeit zwölf Monate oder weniger beträgt oder wenn es sich um einen geringwertigen Vermögenswert handelt (jeweils Wahlrecht). Der Leasinggeber unter-

scheidet für Bilanzierungszwecke weiterhin zwischen Finanzierungs- oder Mietleasingvereinbarungen (finance bzw. operate lease). Das Bilanzierungsmodell von IFRS 16 unterscheidet sich hierbei nicht wesentlich von dem in IAS 17 Leasingverhältnisse.

IFRS 16 wurde im Januar 2016 veröffentlicht und ist erstmals auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Der swb-Konzern beabsichtigt, den neuen Standard zum vorgeschriebenen Datum des Inkrafttretens anzuwenden. Basierend auf einer ersten Analyse wurden die nachfolgend aufgeführten Effekte ermittelt. Die Analyse ist jedoch noch nicht abgeschlossen und wird von Seiten des swb-Konzerns stetig im Lichte der Entwicklung der Auslegung von IFRS 16 aktualisiert.

> (a) Konzern als Leasingnehmer

Der swb-Konzern hat bislang überwiegend Operating-Leasingverhältnisse über bewegliche Vermögenswerte (Maschinen und Kraftfahrzeuge) sowie über Immobilien abgeschlossen. Bisher sind die Zahlungsverpflichtungen für Operating-Leasingverhältnisse lediglich im Anhang anzugeben. Künftig sind jedoch die aus diesen Leasingverhältnissen resultierenden Rechte und Verpflichtungen als Vermögenswert (Nutzungsrecht am Leasinggegenstand) und Schuld (Leasingverbindlichkeit) verpflichtend in der Bilanz anzusetzen. Der swb-Konzern erwartet daraus eine wesentliche Erhöhung der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt.

Hinsichtlich des in den künftigen Perioden anfallenden Umfangs der bilanziell zu erfassenden Leasingverhältnisse auf Leasingnehmerseite verweisen wir darüber hinaus auf „6 Sachanlagen“ (Operating-Leasingverhältnisse).

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Aufwand aus Operating-Leasingverhältnissen bislang unter dem Posten Materialaufwand ausgewiesen. Zukünftig werden stattdessen Abschreibungen auf das Nutzungsrecht und Zinsaufwendungen für die Leasingverbindlichkeiten ausgewiesen.

In der Kapitalflussrechnung werden Zahlungen für Operating-Leasingverhältnisse bislang im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ausgewiesen. Zukünftig werden die Zahlungen für Operating-Leasingverhältnisse in Zinszahlungen sowie Tilgungszahlungen aufgeteilt werden. Während die Zinszahlungen weiterhin im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ausgewiesen werden, werden die Tilgungszahlungen dem Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden.

> (b) Konzern als Leasinggeber

Durch die Neudefinition eines Leasingverhältnisses erwartet der swb-Konzern Auswirkungen auf die Anzahl der als Leasingverhältnis zu erfassenden Sachverhalte. Für bestehende Leasingverträge erfolgt jedoch aufgrund der Inanspruchnahme der Übergangserleichterung keine Neubeurteilung.

2.3 Konsolidierung

Eine Einzelaufstellung der verbundenen Unternehmen des swb-Konzerns, der sonstigen Beteiligungen sowie der assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen befindet sich unter „37 Anteilsbesitzliste“.

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, die von der swb AG beherrscht werden. Die swb AG beherrscht ein anderes Unternehmen, wenn sie unmittelbar oder mittelbar die Verfügungsmacht besitzt, den variablen Rückflüssen aus dem anderen Unternehmen ausgesetzt ist und die Fähigkeit besitzt, die variablen Rückflüsse des anderen Unternehmens mittels ihrer Verfügungsmacht zu beeinflussen. In der Regel liegt eine Beherrschung bei einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 Prozent vor. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden die Existenz und die Auswirkungen von Stimmrechtsvereinbarungen berücksichtigt. Im Einzelfall kann trotz vorliegender Stimmrechtsmehrheit aufgrund vertraglicher Vereinbarungen keine Kontrolle ausgeübt werden. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht. Sie endet, wenn diese Möglichkeit nicht mehr gegeben ist.

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 der swb AG sind neben der swb AG 21 (Vorjahr: 21) Tochterunternehmen einbezogen. Der Konsolidierungskreis hat sich im laufenden Geschäftsjahr nicht geändert.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen die swb AG maßgeblichen Einfluss ausübt, aber keine Kontrolle besitzt; regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 Prozent und 50 Prozent. Im Konzern sind die assoziierten Unternehmen ab dem Erwerbszeitpunkt nach der Equity-Methode bilanziert und erstmalig mit ihren Anschaffungskosten erfasst. Der Anteil des Konzerns an assoziierten Unternehmen beinhaltet auch den beim Erwerb entstandenen Geschäfts- oder Firmenwert nach Berücksichtigung kumulierter Wertminderungen.

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Parteien, die gemeinschaftlich die Führung über die Vereinbarung ausüben, Rechte am Nettovermögen des Gemeinschaftsunternehmens besitzen. Gemeinschaftliche Führung ist die vertraglich vereinbarte Teilhabe an der Beherrschung über eine Vereinbarung, die nur dann besteht, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordern.

Mit Anwendung des IFRS 10 und IFRS 11 stellen die Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG, Bremen (GKB), die Hansewasser Ver- und Entsorgungs-GmbH, Bremen (HVE), und die hanseWasser Bremen GmbH, Bremen (hWB), jeweils Gemeinschaftsunternehmen dar, welche nach der Equity-Methode zu bilanzieren sind. Trotz Stimmrechtsmehrheit ist es dem Konzern nicht möglich, bei der HVE und der hWB die Kontrolle auszuüben. Der Grund dafür ist, dass die Minderheitsrechte der Stadt Bremen so weitreichend sind, dass eine beherrschende Stellung der HVE bei der hWB und der swb AG bei der HVE nicht gegeben ist.

Weiterhin erfolgt auch die Einbeziehung der GKB als Gemeinschaftsunternehmen, obgleich eine Mehrheitsbeteiligung besteht. Die Kontrolle über die GKB ist der swb AG nicht möglich, da bei wesentlichen Beschlüssen über relevante Tätigkeiten eine qualifizierte Mehrheit notwendig ist.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen werden nach einheitlich geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Bilanzstichtag der assoziierten Unternehmen ist der 31. Dezember 2016.

Der Anteil des Konzerns an Gewinnen und Verlusten von assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen wird vom Zeitpunkt des Erwerbs an in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst; der Anteil an Veränderungen der ergebnisneutralen Bestandteile der assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen wird im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Die kumulierten Veränderungen nach Erwerb werden mit dem Beteiligungsbuchwert verrechnet. Sofern Verlustanteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen dem Anteil des Konzerns an diesem Unternehmen inklusive anderer ungesicherter Forderungen entsprechen bzw. diesen übersteigen, erfasst der Konzern keine weiteren Verluste, es sei denn, er ist für das assoziierte Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen Verpflichtungen eingegangen oder hat für das assoziierte Unternehmen Zahlungen geleistet.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen und dem Buchwert des Anteils am assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Sonstige Beteiligungen

Kann keine gemeinschaftliche Führung und kein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden, sind die Anteile an Unternehmen in Übereinstimmung mit IAS 39 zu bilanzieren. Bei Beteiligungen, an denen der swb-Konzern direkt oder indirekt 20 Prozent oder mehr der Stimmrechte hält und die gemäß IAS 39 als finanzielle Vermögenswerte berücksichtigt sind, besteht kein wesentlicher Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen.

2.4 Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in der Währung Euro (EUR) aufgestellt, welche sowohl die funktionale als auch die Berichtswährung aller Konzerngesellschaften ist. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung auf Tausend Euro (TEUR) auf- oder abgerundet.

Fremdwährungstransaktionen werden zu dem Zeitpunkt, zu dem der Geschäftsvorfall erstmalig ansetzbar ist, mit dem jeweils gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskassakurses in die funktionale Währung umgerechnet. Differenzen aus der Abwicklung oder Umrechnung monetärer Posten werden erfolgswirksam erfasst. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig ist.

Zur Währungsumrechnung wurde ein Devisenkurs (Mittelkurs per 31. Dezember 2016) von 1 EUR = 1,10690 USD (Vorjahr: 1,10951 USD) angewandt.

3 Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Den Jahresabschlüssen der in den Konzern einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die Einzelabschlüsse der konsolidierten Unternehmen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der fortgeführten historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, mit Ausnahme von zum beizulegenden Zeitwert angesetzten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente).

3.1 Unternehmenszusammenschlüsse und Geschäfts- oder Firmenwerte

Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt, und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss bewertet der Erwerber die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst.

Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen. Dies beinhaltet auch eine Trennung der in Basisverträgen eingebetteten Derivate.

Geschäfts- oder Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile und der früher gehaltenen Anteile über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden.

3.2 Immaterielle Vermögenswerte

Einzel erworbene immaterielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten von im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt.

Es wird zwischen immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter und solchen mit unbestimmter Nutzungsdauer differenziert. Immaterielle Vermögensgegenstände mit bestimmter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauern liegen zwischen vier Jahren (für Software) und je nach Vertragslaufzeit bis zu 33 Jahren für geleistete Baukostenzuschüsse und Nutzungsrechte. Wesentliche immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer liegen im Konzern nicht vor.

Die Restwerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende jedes Geschäftsjahrs überprüft und bei Bedarf angepasst.

Emissionsrechte

Der swb-Konzern hat bisher jährlich unentgeltlich Emissionsrechte im Rahmen des europäischen Systems für den Handel mit Emissionszertifikaten erhalten. Bis 2012 wurden Zertifikate sowohl für Anlagen der Stromproduktion als auch für die Wärmeproduktion kostenlos zugeteilt. Seit 2013 erfolgt eine kostenlose Zuteilung von Zertifikaten nur noch für Anlagen der Wärmeproduktion. Der Konzern ist zur Abgabe von einer dem Emissionsausstoß bei der Strom- und Wärmeproduktion im Vorjahr entsprechenden Menge an Emissionsberechtigungen verpflichtet.

Emissionsrechte (CO₂-Zertifikate) werden als immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die dem swb-Konzern unentgeltlich zugeteilten Emissionsrechte werden im Ausgabezeitpunkt mit einem Wert von null (o) EUR angesetzt. Die Zugangsbewertung bei entgeltlichem Erwerb erfolgt mit den Anschaffungskosten, die Folgebewertung zu fortgeführten durchschnittlichen Anschaffungskosten. Die beschafften Emissionsrechte werden nach Verwendungszweck unterschieden. Für die am Bilanzstichtag vorhandenen Emissionsrechte, die im Folgejahr nach Maßgabe des effektiven Verbrauchs zurückzugeben sind, ist eine Verbindlichkeit zu bilden. Bewertet wird diese mit den fortgeführten durchschnittlichen Anschaffungskosten der vorhandenen Rechte. Sofern sich am Bilanzstichtag eine Unterdeckung an Emissionszertifikaten ergibt, wird eine Rückstellung in Höhe des Marktwerts der noch zu beschaffenden Emissionsrechte gebildet.

3.3 Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- und Herstellungskosten einschließlich bestehender, zum Barwert bewerteter Rekultivierungs- und Entfernungsverpflichtungen, abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen. Die Restwerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft und bei Bedarf prospektiv ab dem Beginn des Jahrs der Neuschätzung angepasst.

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Bei allen weiteren Vermögenswerten werden die planmäßigen Abschreibungen linear pro rata temporis vorgenommen. Den Abschreibungen liegen die geschätzten Nutzungsdauern der Vermögenswerte zugrunde. Die Nutzungsdauer orientiert sich an der Art des Vermögenswerts sowie an rechtlichen oder vertraglichen Beschränkungen.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern für die Vermögenswerte zugrunde:

Nutzungsdauer Vermögenswerte

	Jahre
Gebäude	30
Technische Anlagen	
Erzeugung und Entsorgung	15–20
Verteilung und Gewinnung	25–50
Leitungsnetze und Hausanschlüsse	
Stromverteilung	30–45
Gasverteilung	30–55
Wasserverteilung	30–40
Wärmeverteilung	15–25
Zähler	6–15
Fernsprechkabel	20
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4–10

Zuschüsse

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllen wird. Öffentliche und private Zuwendungen für Investitionen werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abgesetzt.

Baukostenzuschüsse

Baukostenzuschüsse erhält der swb-Konzern für Strom-, Erdgas-, Wasser- und Wärmeanschlüsse. Die Baukostenzuschüsse werden nach dem IFRIC 18 passiviert und analog zu den bezuschussten Anlagegütern über den Zeitraum der Nutzungsdauer aufgelöst. Die Auflösung erfolgt in den Umsatzerlösen.

3.4 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden solche Immobilien behandelt, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten und nicht zur Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke genutzt werden. Im Konzern dienen derzeit alle als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausschließlich der Erzielung von Mieteinnahmen.

Die Erstbewertung erfolgt bei Zugang mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, einschließlich der Transaktionskosten. In der Folgebewertung werden die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit den historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungen angesetzt. Die als Finanzinvestition gehaltenen Gebäude werden linear über 30 Jahre abgeschrieben. Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Für die im Anhang anzugebenden beizulegenden Zeitwerte für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien liegen bezüglich der swb Bremerhaven GmbH sowie der wesernetz Bremerhaven GmbH Verkehrswertgutachten vom 15. Juni 2016 vor. Die entsprechenden Werte werden nach der Ertragswertmethode gemäß der Verordnung über die Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (Wertermittlungsverordnung mit den Anlagen Wert V und Wert R) durch den Fachbereich Liegenschaften der swb AG intern überprüft. Die Bewertung wird regelmäßig durchgeführt.

Die beizulegenden Zeitwerte für Grundstücke und Gebäude der swb AG basieren auf Verkehrswertgutachten, die von dem Gutachterausschuss für Grundstücke des Landes Bremen (GeoInformation/ehemals Katasteramt) am 8. August 2014 erstellt worden sind. Dieser Gutachterausschuss ist als unabhängiger Gutachter anerkannt. Die vorgenannten Gutachten wurden nach der Ertragswertmethode erstellt. Es erfolgt eine interne Fortschreibung sowie eine Überprüfung, ob sich die in den Gutachten verwendeten Parameter wesentlich geändert haben.

3.5 Wertminderungen von nichtfinanziellen Vermögenswerten

Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob nichtfinanzielle Vermögenswerte wertgemindert sein könnten. Die jährliche Beurteilung erfolgt jeweils zum 30. September. Hierzu nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor.

Zur Bestimmung des erzielbaren Betrags werden im swb-Konzern zahlungsmittelgenerierende Einheiten gebildet, das heißt, die Vermögenswerte werden auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat ermittelt werden können. Ein eventuell vorhandener Geschäfts- oder Firmenwert wird dabei der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet. Die Struktur der ZGEs ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben und umfasst die folgenden Einheiten: „Stromnetz“, „Gasnetz“, „Wärmenetz“, „Wasser-Netz“, „Konventionelle Erzeugung“, „Entsorgung“, „Biogasanlagen“ sowie die einzelnen Windenergieanlagen. Siehe hierzu auch Anhang „5 Immaterielle Vermögenswerte“ und Anhang „6 Sachanlagen“.

Als erzielbarer Betrag wurde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten („Fair value less cost to sell“) ermittelt. Hierbei wurden Informationen verwendet, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren und somit in der Fair-Value-Hierarchie Stufe 3 zugeordnet sind. Es wurde mittels eines Discounted-Cashflow-Verfahrens (DCF-Verfahren) der Barwert der zukünftigen freien Zahlungsmittelüberschüsse bestimmt. Dieser Barwert wurde um 1,0 Prozent gemindert, um die fiktiven Veräußerungskosten zu berücksichtigen.

Die DCF-Betrachtung setzt hierbei grundsätzlich auf der Planung (aktuell 2017 – 2019) auf. Sofern es sich um einen Vermögenswert mit nicht endlicher Nutzungsdauer handelt, schließt hieran ein Normaljahr als Basis für die ewige Rente an. Die vom swb-Konzern berücksichtigten Planungen basieren in der ewigen Rente insbesondere auf den Strompreis-/Spreadprämissen

eines externen Gutachters. Für Vermögenswerte mit einer bestimmten Nutzungsdauer wird eine endliche Berechnung bis zum Ende der Nutzungsdauer vorgenommen.

Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer ZGE den jeweils erzielbaren Betrag, so ist der Vermögenswert wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Sofern die ZGE einen Geschäfts- oder Firmenwert umfasst, wird zuerst dieser abgeschrieben, bevor die in der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zusammengefassten Vermögenswerte im Verhältnis zur Wertminderung der ZGE abgeschrieben werden.

Grundannahmen für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten

Bei folgenden, der Berechnung der beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Netz-, Erzeugung- und Abfallbereich zugrunde gelegten Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

Netzentgelte, Strom-, Erdgas- und Abfallpreise – Die den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Umsatzerlöse werden anhand der zum Abschlusszeitpunkt vorhandenen Informationen über die weitere Entwicklung des regulatorischen Umfelds sowie der zukünftigen Strom-, Erdgas- bzw. Abfallpreisentwicklung geschätzt.

Spreadentwicklung, Kapazität und Nutzungsdauer (ZGE Konventionelle Erzeugung) – Der Spread ergibt sich als Differenz aus den Stromerlösen und den Einsatzstoffkosten für Gas bzw. Kohle sowie Emissionszertifikate. Der erwartete Spread basiert überwiegend auf bereits abgeschlossenen Verträgen bzw. Terminmarktpreisen. Der Kraftwerkseinsatz hängt dabei auch von den erzielbaren Spreads ab. Hinsichtlich der Kapazitäten nimmt das Management Schätzungen vor. Mit der Stilllegung des Gemeinschaftskraftwerks Bremen (GuD) unterliegt die Konventionelle Erzeugung einer endlichen Nutzungsdauer bis 2042. Für die ZGE Konventionelle Erzeugung basiert die Planung auf der Annahme der Stilllegung des Blocks 6 der swb Erzeugung im Jahr 2025 und der Beendigung der verbleibenden Erzeugungstätigkeit der swb Erzeugung im Jahre 2030.

Strompreise, Produktionsmengen und Abfallpreise (ZGE Entsorgung) – Die Einschätzung des Managements basiert auf den Erkenntnissen der Vergangenheit, bereits abgeschlossenen Verträgen und der nutzbaren freien Kapazität/Produktionsmenge. Die geschätzten Stromerlöse der Zukunft basieren auf fortgeschriebenen gutachterlich geschätzten Strompreisen analog dem Vorgehen bei der ZGE Konventionelle Erzeugung. Als Basis für die ewige Rente wurde ein Normaljahr angenommen, welches sich an der Kapazitätsauslastung und den Abfallpreisen des letzten Detailplanungsjahrs orientiert.

Abzinsungssätze – Die in der DCF-Betrachtung angesetzten Diskontierungszinssätze sind auf Basis von Kapitalmarktdaten für branchenspezifische Peergroups ermittelt worden. Sie berücksichtigen Erwartungen hinsichtlich des risikofreien Marktzinssatzes und des spezifischen Risikos der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Der so ermittelte individuelle WACC (Weighted Average Cost of Capital) nach Steuern ist für den jeweiligen Planungshorizont verwendet worden. In Abhängigkeit des Geschäftsfeldes werden individuelle Wachstumsabschläge angenommen. In den Bereichen „Infrastruktur“ sowie „konventionell Deutschland“ wird kein nachhaltiges Wachstum angenommen. Für den Bereich „erneuerbar Deutschland“ wird ein Abschlag für nachhaltiges Wachstum in Höhe von 0,5 Prozent berücksichtigt. Die im Jahresabschluss 2016 verwendeten Zinssätze ergeben sich wie folgt: für das Geschäftsfeld „Netz“ 1,96 Prozent (WACC „Infrastruktur“); für das Geschäftsfeld „konventionelle Erzeugung

und Entsorgung“ 3,51 Prozent (WACC „konventionell Deutschland“); für die Geschäftsfelder Biogas- und Windenergieanlagen 2,87 Prozent (WACC „erneuerbar Deutschland“).

Sensitivität der getroffenen Annahmen

Unter Berücksichtigung der derzeitigen Erkenntnisse geht die Unternehmensleitung nach vernünftigem Ermessen davon aus, dass bei Änderungen hinsichtlich der Grundannahmen der beizulegende Zeitwert in Form des erzielbaren Werts die Buchwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten „Stromnetz“, „Gasnetz“, „Wärmenetz“, „Wassernetz“ sowie der einzelnen Windenergie-/Biogasanlagen übersteigen wird. Die Grundannahmen der ZGE „Entsorgung“ können sich so ändern, dass eine Wertminderung nicht ausgeschlossen werden kann. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung der ZGE „Entsorgung“ wurde der prognostizierte Strompreis in der ewigen Rente mit dem 2,3-Fachen des Werts im Detailplanungszeitraum angesetzt. Eine Verminderung des prognostizierten Strompreises auf das 0,7-Fache des Strompreises im Detailplanungszeitraum würde zu keinem Wertminderungsbedarf führen.

Die Grundannahmen bezüglich der ZGE „Konventionelle Erzeugung“ können sich so ändern, dass eine Wertminderung nicht ausgeschlossen werden kann. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung der ZGE „Konventionelle Erzeugung“ wurde die Höhe der zukünftig zu erwartenden Spreads aus der Kohleproduktion im verlängerten Planungszeitraum deutlich geringer als im Detailplanungszeitraum eingeschätzt. Eine Verringerung des im verlängerten Planungszeitraum zugrunde gelegten EBIT um zehn Prozent führt zu einem geringeren Barwert in Höhe von 6.900 TEUR. Eine Erhöhung des WACC um einen Prozentpunkt würde zu einem geringeren Barwert in Höhe von 16.643 TEUR führen.

Für Vermögenswerte der ZGEs, mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts, wird zu jedem Bilanzstichtag eine Überprüfung vorgenommen, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. Wenn solche Anhaltspunkte vorliegen, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags vor. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird nur dann rückgängig gemacht, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurde. Ist dies der Fall, so wird der Buchwert des Vermögenswerts auf seinen erzielbaren Betrag erhöht. Dieser Betrag darf jedoch nicht den Buchwert übersteigen, der sich nach Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen ergeben würde, wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird im Periodenergebnis erfasst, es sei denn, der Vermögenswert wird nach der Neubewertungsmethode bilanziert. In diesem Fall ist die Wertaufholung als Wertsteigerung aus der Neubewertung zu behandeln.

3.6 Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist jeder Vertrag, der einen finanziellen Vermögenswert bei einer Einheit und eine finanzielle Verbindlichkeit oder ein Eigenkapitalinstrument bei einer anderen Einheit begründet. Beim erstmaligen Ansatz werden Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten bewertet. Sofern es sich um erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten handelt, werden keine Transaktionskosten berücksichtigt. Der Ansatz erfolgt, bei marktüblichen Konditionen, am Handelstag. Der swb-Konzern bewertet Finanzinstrumente dabei entweder zu (fortgeführten) Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Der swb-Konzern macht keinen Gebrauch von der Fair-Value-Option. Diese erlaubt es, ein Finanzinstrument, welches nicht verpflichtend als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert einzustufen ist, trotzdem erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert einzustufen.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch auf Verrechnung besteht und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Der swb-Konzern nutzt die Kategorie der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinstrumente (Held to Maturity) nicht. Die Folgebewertung erfolgt in den Kategorien: „Kredite und Forderungen“, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“, „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ und „sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“.

Eine detailliertere Übersicht über die Kategorisierung der Finanzinstrumente und die dazugehörigen Buchwerte befindet sich unter „35 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten“.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Kredite und sonstige Forderungen mit festen und bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, werden als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert. Nach der erstmaligen Erfassung werden Forderungen aus LuL, Kredite und sonstige Forderungen mit festen und bestimmbareren Zahlungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinismethode abzüglich Wertberichtigungen für Wertminderungen bewertet. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Der swb-Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf Wertminderungen vorliegen. Falls ein objektiver Hinweis (beispielsweise die Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder signifikante Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners) besteht, erfolgt eine erfolgswirksame Korrektur des Buchwertes über ein Wertberichtigungskonto. Nicht einzelwertberichtigte Forderungen aus LuL unterliegen einer Wertminderung auf Portfoliobasis, diese basiert auf einer Analyse historischer Forderungsausfälle.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

Anlagen in Eigenkapitalinstrumenten, Schuldinstrumenten und Fondsanteilen werden in der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ bilanziert. Aktuell sind dieser Kategorie im Wesentlichen Beteiligungen zugeordnet. Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne und Verluste direkt in der Gesamtergebnisrechnung und im Eigenkapital kumuliert erfasst werden. Bei Abgang des Vermögenswertes wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Falls sich ein beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmen lässt, da es keinen aktiven Markt für den Vermögenswert gibt und auch wesentliche Parameter zur Bestimmung des Wertes mithilfe von Bewertungsmodellen nicht mit hinreichender Sicherheit ermittelt werden können, wird der Vermögenswert zu Anschaffungskosten bewertet.

Der Konzern ermittelt für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte an jedem Berichtstichtag, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines Vermögenswertes oder einer Gruppe von Vermögenswerten vorliegt. Bei in dieser Kategorie eingestuftem Eigenkapitalinstrumenten würde ein signifikanter oder anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwertes des Instruments unter seine Anschaffungskosten einen objektiven Hinweis darstellen. Das Kriterium „signifikant“ ist anhand der ursprünglichen Anschaffungskosten der Finanzinvestition zu beurteilen und das Kriterium „länger anhaltend“ anhand des Zeitraums, in dem der beizulegende Zeitwert unter den ursprünglichen Anschaffungskosten lag.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Held-for-Trading)

Derivative Finanzinstrumente wie Devisentermingeschäfte und Kohle-Swaps werden als zu Handelszwecken gehalten eingestuft und demnach erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, es sei denn, sie werden als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting einbezogen. Sie werden als Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Schulden, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist. Die Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes der Derivate werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Rahmen des Hedge Accounting werden die Wertveränderungen im sonstigen Ergebnis erfasst. Die eingebetteten Derivate, die aus dem Ursprungsvertrag zu lösen sind, werden von swb separat bilanziert.

Der Kategorie zu Handelszwecken gehalten sind zum Bilanzstichtag überwiegend Derivate zugeordnet, die sich nicht in einer Sicherungsbeziehung befinden.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at Amortised Cost)

Dieser Kategorie sind am Jahresende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Finanzschulden und Teile der sonstigen Verbindlichkeiten zugeordnet. Der swb-Konzern bewertet diese finanziellen Verbindlichkeiten unter Verwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, wird durch den am Berichtstichtag notierten Marktpreis oder öffentlich notierten Preis ohne Abzug der Transaktionskosten bestimmt.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf keinem aktiven Markt gehandelt werden, wird unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Verwendung von Discounted-Cashflow-Methoden und anderer Bewertungsmodelle.

Für eine Analyse der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten und weitere Einzelheiten dazu, wie Finanzinstrumente bewertet werden, wird auf „32 Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements“ verwiesen.

3.7 Vorräte

Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert am Abschlussstichtag angesetzt. In den vergangenen Geschäftsjahren lagen die Nettoveräußerungswerte über den Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Einsatzstoffe und Handelswaren werden grundsätzlich nach der Durchschnittskostenmethode bewertet.

3.8 Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses besitzt, der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie zum Beispiel bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich der Erstattung ausgewiesen. Ist der aus der Diskontierung resultierende Zinseffekt wesentlich, werden Rückstellungen zu einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der, sofern im Einzelfall erforderlich, die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Finanzaufwand erfasst.

Rückstellungen für die Behebung von Umweltschäden und Rekultivierung wurden auf Basis gutachterlicher Stellungnahmen und eigener Kostenermittlungen gebildet.

Rückstellungen für drohende Verluste aus belastenden Verträgen werden gebildet, wenn der aus dem Vertrag resultierende erwartete wirtschaftliche Nutzen geringer ist als die zur Vertragserfüllung unvermeidbaren Kosten.

3.9 Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer

Der Konzern hat unterschiedliche leistungsorientierte Pensionspläne, deren rechtlicher Rahmen sich am Betriebsrentengesetz (BetrAVG) orientiert.

Betriebliche Altersversorgung

Die Zusatzversorgungstarifverträge I und II sowie die Regelungen zur Betrieblichen Altersversorgung für außertariflich Beschäftigte und leitende Angestellte sind zum 31. Dezember 2015 gekündigt worden. Mit rückwirkender Geltung zum 1. Januar 2016 wurde ein neuer Zusatzversorgungstarifvertrag ZVV III abgeschlossen, der die vorherigen Zusatzversorgungstarifverträge ablöst. Der neue Zusatzversorgungstarifvertrag gilt somit ab dem 1. Januar 2016 für alle Mitarbeiter und Pensionäre. Zur Bemessung der Anspruchshöhe wird in Einzelfällen noch auf die Zusatzversorgungstarifverträge I und II zurückgegriffen. Mit dieser nunmehr marktgerechten Betrieblichen Altersversorgung bleibt das Unternehmen langfristig wettbewerbsfähig und als Arbeitgeber attraktiv.

Eigene leistungsorientierte Pensionspläne

Der im Jahr 2016 neu abgeschlossene Zusatzversorgungstarifvertrag ZVV III gilt rückwirkend zum 1. Januar 2016 und löst die vorherigen Zusatzversorgungstarifverträge ab. Für Mitarbeiter mit Eintritt vor dem 1. Januar 2016 wird für die bis dahin abgeleisteten Dienstzeiten ein

statischer Besitzstand ermittelt. Für die Verpflichtungen gegenüber Leistungsempfängern, für bis zum 31. Dezember 2015 mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedene Mitarbeiter sowie für den statischen Besitzstand der aktiven Mitarbeiter entspricht die Rückstellung jeweils der DBO (Defined Benefit Obligation) zum Bilanzstichtag. Hierfür gibt es kein Planvermögen. Der ZVV III ist als wertpapiergebundene Leistungszusage ausgestaltet. Für Dienstzeiten ab dem 1. Januar 2016 wird für jeden berechtigten Mitarbeiter in Abhängigkeit des versorgungsfähigen Einkommens jährlich ein Versorgungsaufwand auf ein Kapitalkonto verbucht und über ein Contractual Trust Arrangement (CTA) am Kapitalmarkt angelegt. Dafür wurde im Jahr 2016 der swb Treuhandverein e. V. gegründet. Soweit Vermögenswerte auf den swb Treuhandverein e. V. zur Finanzierung der Betrieblichen Altersversorgung übertragen werden, bilden diese Werte ein saldierungsfähiges Planvermögen im Sinne von IAS 19.8.

Die Defined Benefit Obligation (DBO) der Direktzusage wird als Maximum aus dem Barwert der garantierten Verpflichtung und dem Fondsvermögen ausgewiesen. Analog ergibt sich der laufende Dienstzeitaufwand aus dem Maximum des laufenden Dienstzeitaufwands der Garantieverpflichtung und den Fondsbeiträgen. Schließlich wird, sofern das Planvermögen den Barwert der Garantieverpflichtung übersteigt, der Zinsaufwand mit den Zinserträgen aus dem Planvermögen gleichgesetzt, allerdings mit umgekehrten Vorzeichen. Im Ergebnis wird erreicht, dass Verpflichtung und Aufwand dem tatsächlich erreichten Ausmaß entsprechend erfasst werden. Solange das Planvermögen den Barwert der garantierten Mindestleistung übersteigt, kommt es zu keinem Bilanzausweis und der Aufwand entspricht regelmäßig den geleisteten Beiträgen, was im Wesentlichen der Behandlung eines Defined Contribution-Plans entspricht. Zugleich wird sichergestellt, dass die arbeitsrechtliche Mindestverpflichtung stets durch Planvermögen gedeckt wird, womit dem Defined Benefit-Element der Plankonstruktion ausreichend Rechnung getragen wird.

Im Versorgungsfall kommt der über den Anwartschaftszeitraum kumuliert eingebrachte Versorgungsaufwand zuzüglich der Garantieverzinsung und gegebenenfalls zuzüglich der in Abhängigkeit von der Performance der Kapitalanlage zusätzlich erwirtschafteten Rendite zur Auszahlung. Für die Höhe der individuellen Versorgungsleistungen ist grundsätzlich die Höhe der jeweiligen persönlichen Vergütung pro Monat der Betriebszugehörigkeit maßgeblich. Es werden Alters-, Erwerbsunfähigkeits- sowie Hinterbliebenenleistungen in Form von Renten-, Raten- oder auch Kapitalzahlungen gewährt. Der jeweilige statische Besitzstand kommt nur in Form einer Rente zur Auszahlung, die bei vorzeitiger Inanspruchnahme aufgrund gesetzlich vorgegebener Möglichkeiten um einen Prozentsatz vermindert wird. Eine jährliche Anpassung der laufenden Leistungen um 0,75 Prozent ist garantiert, darüber hinausgehende Anpassungen werden nicht gewährt.

Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pensionspläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich Planvermögen. Der Barwert der Verpflichtung wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, welche sich aus erfahrungsbedingten Anpassungen sowie aus Anpassungen der versicherungsmathematischen Annahmen ergeben, werden zum Zeitpunkt der Entstehung im Sonstigen Ergebnis erfasst. Effekte aus Planänderungen werden sofort erfolgswirksam zum Zeitpunkt der Zusageänderung erfasst.

Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird im Finanzergebnis ausgewiesen. Die innerhalb eines Jahrs nach dem Bilanzstichtag fälligen Pensionsleistungen werden als kurzfristig ausgewiesen.

Die unverfallbaren Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Pensionsplänen sind durch den Pensionssicherungsverein aG (PSVaG) gegen Insolvenz geschützt.

Versorgungskasse des Bundes und der Länder (VBL)

Ferner bestehen Pensionsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern, die über die Versorgungskasse des Bundes und der Länder (VBL) abgesichert sind. Dabei handelt es sich um einen gemeinschaftlichen Plan mehrerer Arbeitgeber. Aufgrund der verursachungsunabhängigen Schlüsselung der Umlage ist eine eindeutige Zuordnung der von einem Beteiligten zu zahlenden Umlage auf seine versicherten Mitarbeiter ebenso wenig möglich, wie die zukünftigen Zahlungen, die sich am relativen zusatzversorgungspflichtigen Entgelt der einzelnen Beteiligten orientieren, versicherungsmathematisch hinreichend sicher zu schätzen, sodass der Plan nicht als leistungsorientierter, sondern als beitragsorientierter Plan behandelt werden muss. Im Falle einer Unterdeckung des Plans ist der Arbeitgeber verpflichtet, diese Unterdeckung auszugleichen. Die Nachschusspflicht wird von der VBL ermittelt und verursachungsunabhängig per Umlage auf die Mitglieder verteilt. Derzeit erhebt die VBL zeitlich unbegrenzt ein sogenanntes Sanierungsgeld, das dazu dient, Fehlbeträge auszugleichen, die durch laufende Umlagen nicht gedeckt sind.

Altersteilzeit

Nach dem Gesetz zur Förderung eines gleitenden Übergangs in den Ruhestand (Altersteilzeitgesetz) besteht für die Mitarbeiter der swb-Gruppe die Möglichkeit, für den Zeitraum nach Beendigung des 55. Lebensjahrs ein Altersteilzeitverhältnis zu vereinbaren. Die Zustimmung des Arbeitgebers ist dazu erforderlich. Die Altersteilzeitvereinbarungen werden grundsätzlich nach dem sogenannten Blockmodell ausgestaltet. Die Verpflichtungen aus Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Barwert bewertet. Der Ansatz erfolgt abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des zur Erfüllung von Verpflichtungen erforderlichen Planvermögens.

Vorruhestand

Es bestehen einzelvertragliche Vorruhestandsregelungen, durch die Mitarbeiter bei Fortbestehen des Arbeitsverhältnisses von der Erbringung von Arbeitsleistungen befreit sind, jedoch bis zum Erreichen der frühestmöglichen Altersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung Zahlungen von gekürztem Arbeitsentgelt erhalten.

Restrukturierung

Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen werden gebildet, soweit ein detaillierter, formaler Restrukturierungsplan erstellt und dieser den betroffenen Parteien mitgeteilt worden ist.

3.10 Leasingverhältnisse

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Grundgehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt. Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken an dem übertragenen Vermögenswert auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als Finanzierungsleasing kategorisiert. Leasingverhältnisse, bei denen keine solche Übertragung erfolgt, werden als operatives Leasing klassifiziert. Der Konzern ist sowohl Leasingnehmer als auch Leasinggeber.

Konzern als Leasingnehmer

Finanzierungs-Leasingverhältnisse führen zur Aktivierung des Leasinggegenstands zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasingverhältnisses zum beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstands oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlung, sofern dieser Wert niedriger ist. Leasingzahlungen werden so in Finanzaufwendungen und den Tilgungsteil der Restschuld aufgeteilt, dass über die Periode ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Leasingschuld entsteht. Die Finanzaufwendungen werden erfolgswirksam erfasst.

Leasinggegenstände werden über die Nutzungsdauer des Gegenstands abgeschrieben. Ist der Eigentumsübergang auf den swb-Konzern am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher, so werden die aktivierten Leasingobjekte über den kürzeren der beiden Zeiträume aus erwarteter Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingverhältnisses vollständig abgeschrieben.

Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Konzern als Leasinggeber

Finanzierungs-Leasingverhältnisse führen zum Ausweis eines Vermögenswertes (Leasingforderung) in Höhe des Nettoinvestitionswerts. Der Nettoinvestitionswert ermittelt sich dabei als Bruttoinvestition abgezinst mit dem Zinssatz, der dem Leasingverhältnis zugrunde liegt. Die Differenz zwischen der Brutto- und der Nettoinvestition (= Leasingforderung) stellt den Zinsertrag dar, der so über die Laufzeit des Leasingverhältnisses zu verteilen ist, dass sich eine konstante, periodische Verzinsung der Nettoinvestition ergibt. Der Tilgungsanteil vermindert natürlich die aktivierte Leasingforderung. Er ergibt sich aus dem Teil der Leasingraten, der über den Zinsanteil hinausgeht.

Bei operativen Leasingverhältnissen werden anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen und dem Abschluss eines Vertrages entstehen, dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzugerechnet und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses korrespondierend zu den Mieterträgen als Aufwand erfasst. Mietzahlungen werden in der Periode als Ertrag erfasst, in der sie erwirtschaftet werden.

3.11 Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird, und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge sind zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung zu bemessen. Skonti, Rabatte sowie Umsatzsteuer oder andere Abgaben bleiben unberücksichtigt. Darüber hinaus setzt die Ertragsrealisierung die Erfüllung nachfolgend aufgelisteter Ansatzkriterien voraus.

Verkauf von Energie

Erträge werden erfasst, wenn die Leistung erbracht wurde und der Gefahrenübergang auf den Kunden erfolgt ist. Erträge aus Netznutzungsentgelten werden aus den eingespeisten Mengen erfasst.

Ein Teil der realisierten Erträge basiert auf Schätzungen. Es wird hierzu auf die Ausführungen zu Erlösabgrenzungen unter „4 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen“ verwiesen.

Zinserträge

Zinserträge werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst.

Dividenden

Erträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

3.12 Steuern

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der Veränderung der latenten Steuern dar. Laufende Steuern und latente Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. In diesem Fall ist die Steuer ebenfalls direkt im Eigenkapital zu erfassen.

Laufende Steuern

Die Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufenden und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Latente Steuern

Latente Steuern werden für temporäre Unterschiede zwischen dem Buchwert der Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss und den entsprechenden steuerlichen Wertansätzen im Rahmen der Berechnung des zu versteuernden Einkommens ermittelt und nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode bilanziert. Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und Zinsvorträge sowie nicht genutzte Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die latenten Steueransprüche verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch ver-

wendet werden kann. Sofern auf steuerliche Verlustvorträge keine latenten Steueransprüche angesetzt wurden, wird jährlich überprüft, ob eine Aktivierung möglich ist. Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze ermittelt, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der der Vermögenswert realisiert bzw. eine Schuld erfüllt wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zugrunde gelegt, die aus Sicht des Bilanzstichtags zukünftig im Zeitpunkt der Umkehrung Anwendung finden werden.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, soweit ein Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen die tatsächlichen Steuerschulden besteht und dieser sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts bezieht, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Strom- und Energiesteuer

Die Strom- und Energiesteuer werden, da es sich lediglich um durchlaufende Posten handelt, unmittelbar von den Erlösen abgesetzt.

3.13 Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

Der swb-Konzern setzt derivative Finanzinstrumente ein, um Risiken aus Fremdwährungs- und Rohstoffpreisänderungen abzusichern, die im Rahmen der laufenden Geschäftstätigkeit sowie im Rahmen von Investitions- und Finanztransaktionen entstehen können.

Werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Risiken aus zukünftigen Zahlungsströmen und zur Sicherung von Bilanzposten eingesetzt, ermöglicht IAS 39 unter bestimmten Voraussetzungen die Anwendung der Spezialvorschriften zum Hedge Accounting.

Um Risiken aus Fremdwährungs- und Rohstoffpreisänderungen abzusichern, wendet der swb-Konzern Cashflow-Hedges an.

Cashflow-Hedges dienen zur Absicherung des Risikos von künftigen Zahlungsstromschwankungen aus bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus zukünftigen erwarteten Transaktionen oder aus Währungsrisiken einer festen vertraglichen Verpflichtung. Der effektive Teil der Zeitertschwankung des Sicherungsinstruments wird ergebnisneutral erfasst und in den Rücklagen zur Absicherung von Cashflows ausgewiesen. Der nicht effektive Teil wird sofort erfolgswirksam erfasst. Die Umbuchung aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Periode, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfüllt wird. Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird dabei fortlaufend überprüft.

Wenn das Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder der Sicherungszusammenhang nicht mehr besteht, ohne dass ein Ersatz oder ein Überrollen des Sicherungsinstruments in ein nachfolgendes Sicherungsinstrument möglich ist, aber trotzdem erwartet wird, dass das geplante Grundgeschäft eintritt, verbleiben sämtliche aus diesem Sicherungsgeschäft kumulierten nicht realisierten Gewinne oder Verluste innerhalb des Eigenkapitals und werden gemäß obigen Ausführungen erfolgswirksam, wenn das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Wird nicht mehr der Eintritt des ursprünglich abgesicherten Grundgeschäfts erwartet, werden die bisher innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesenen kumulierten, nicht realisierten Gewinne oder Verluste sofort in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

3.14 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen

Öffentlich-private Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen im Sinne der IFRS bestehen, soweit der Konzessionsgeber kontrolliert, welche Dienstleistungen die swb mit den Infrastruktureinrichtungen zu welchem Preis zu erbringen hat, und wenn der Konzessionsgeber nach Ablauf der Vereinbarung, aufgrund von etwaigen Eigentumsansprüchen oder anderen vergleichbaren Rechten, alle verbleibenden Rechte an der Infrastruktureinrichtung kontrolliert.

Infrastruktureinrichtungen aus solchen Verträgen, bei denen die swb Konzessionsnehmer ist, werden nicht als Sachanlagen angesetzt, wenn die Dienstleistungskonzessionsverträge die swb als Konzessionsnehmer nicht dazu berechtigen, selbst über die Nutzung der öffentlichen Infrastruktureinrichtung zu bestimmen und diese zu kontrollieren. Die swb erbringt im Rahmen solcher Verträge eine Dienstleistung (Betriebsleistung oder Bau oder Ausbaudienstleistung), die nach IAS 18 oder IAS 11 bewertet wird. Die vom Konzessionsgeber erbrachte Gegenleistung wird als sonstiger finanzieller Vermögenswert angesetzt, wenn bei einer Bau- oder Ausbaudienstleistung ein unbedingter Zahlungsanspruch gegen den Konzessionsgeber entsteht, oder als immaterieller Vermögenswert angesetzt, soweit ein Recht erworben wird, von den Nutzern der öffentlichen Dienstleistung eine Gebühr zu verlangen.

4 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Bei der Erstellung des swb-Konzernabschlusses werden vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen, die sich auf die Höhe der zum Ende der Berichtsperiode ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte und Schulden sowie die Angabe von Eventualverbindlichkeiten auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen.

Sämtliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen werden fortlaufend neu bewertet und basieren unter anderem auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Abschlussstichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein mögliches Risiko bestehen könnte, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs eine Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein könnte, werden nachstehend erläutert.

Geschäfts- oder Firmenwert und zahlungsmittelgenerierende Einheiten

Der swb-Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob die Geschäfts- oder Firmenwerte wertgemindert sind. Für zahlungsmittelgenerierende Einheiten erfolgt eine Überprüfung, sofern Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Hierfür wird der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ermittelt. Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten werden die künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten aus der vom Aufsichtsrat genehmigten Planung mit einem angemessenen Abzinsungssatz diskontiert, um den Barwert der Cashflows ermitteln zu können. Jeder Planung liegen Annahmen bezüglich der Umfeldbedingungen zugrunde, die durch zukünftige Chancen und Risiken beeinflusst werden können und damit Aus-

wirkungen auf die zu diskontierenden Zahlungsströme entfalten. Der Diskontierungssatz ist im aktuellen Marktumfeld, bedingt durch die ausklingende Finanzmarktkrise, mit erhöhten Unsicherheiten behaftet. Weitere Einzelheiten sind der Position „5 Immaterielle Vermögenswerte“ zu entnehmen.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Ermittlung der erwarteten Nutzungsdauern sowie die Ermittlung von Wertminderungen dieser Vermögenswerte basieren auf Beurteilungen des Managements. Technischer Fortschritt, eine Verschlechterung der Marktsituation oder Schäden können zu einer außerplanmäßigen Abschreibung führen.

Beizulegender Zeitwert von nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten

Die nicht notierten Eigenkapitalinstrumente wurden auf der Basis der erwarteten, unter Anwendung von derzeit auf Posten mit vergleichbaren Bedingungen und Risikocharakteristika anzuwendenden Abzinsungssätzen diskontierten Cashflows bewertet. Die Bewertung beruht auf Annahmen bezüglich der erwarteten künftigen Cashflows und der Abzinsungssätze. Weitere Einzelheiten sind der Position „9 Finanzielle Vermögenswerte“ sowie „35 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten“ zu entnehmen.

Latente Steuern

Für die Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung auf der Grundlage des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Weitere Einzelheiten sind der Position „11 Aktive latente Steuern“ zu entnehmen.

Ertragsteuern

Der swb-Konzern ermittelt die Ertragsteuern anhand aufgestellter Steuerbilanzen, welche aus geprüften Handelsbilanzen der Konzerngesellschaften fortentwickelt werden. Die bei der handelsrechtlichen Bilanzierung zu treffenden Annahmen entfalten zumeist auch steuerliche Wirkungen. Sofern Sachverhalte nach dem Bilanzstichtag abweichend von den Annahmen eintreten, können hieraus entsprechende steuerrechtliche Folgewirkungen entstehen.

Des Weiteren können bei der Beurteilung komplexer Sachverhalte mit unklarer Rechtslage abweichende Auffassungen zur Finanzverwaltung hinsichtlich Umfang und Zeitraum steuerrechtlicher Folgewirkungen bestehen. Der swb-Konzern bildet Steuerrückstellungen auf Basis von strittigen quantifizierbaren Einzelsachverhalten. Sofern die endgültige Besteuerung dieser Geschäftsvorfälle von der anfänglich angenommenen abweicht, wird dies in der Periode, in der die Besteuerung abschließend ermittelt wird, Auswirkungen auf die tatsächlichen und die latenten Steuern haben.

Rekultivierungs- und Rückbaurückstellungen

Die Rückstellungen für die Rekultivierung basieren zum Großteil auf externen Gutachten bzw. Angaben der Anlagenhersteller. Es werden die Kosten der Rekultivierung und des Rückbaus im Falle der Stilllegung geschätzt. Dieser Betrag wird auf den Bilanzstichtag abgezinst. An jedem Bilanzstichtag ist die Bewertung der Rekultivierungsrückstellung zu überprüfen und gegebenenfalls an eine abweichende, neue bestmögliche Schätzung anzupassen. Änderungen bezüglich der erwarteten Zeitpunkte und zur Höhe der für die Erfüllung der Verpflichtung erforderlichen Zahlungen sowie Änderungen des Diskontierungssatzes führen zu einer Anpassung der Rekultivierungsrückstellungen.

Rückstellungen für Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Rückstellungen werden durch versicherungsmathematische Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf die Abzinsungssätze, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und künftige Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Annahmen wesentlichen Unsicherheiten. Der Rechnungszins wird unter Berücksichtigung der spezifischen Struktur des Zahlungsstroms der erdienten Verpflichtungen hergeleitet. Die Berechnung basiert auf den Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag. Die Berechnungen werden auf der Grundlage der Zinsstrukturkurve des DJ EuroStoxx 50 und der iBoxx-Indizes zu den am 31. Dezember 2016 vorliegenden Tageswerten durchgeführt. Der Rechnungszins wird in Höhe der am Kapitalmarkt erzielten Rendite für erstrangige („high quality“) Unternehmensanleihen mit einem Rating von „AA“ oder besser bestimmt, die in Währung und Fristigkeit der bewerteten Verpflichtung entsprechen. Weitere Einzelheiten sind der Position „20 Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer“ zu entnehmen.

Restrukturierung

Um die Wettbewerbsfähigkeit des swb-Konzerns für die Zukunft zu sichern, hat der Vorstand die Entscheidung getroffen, die Zahl der Mitarbeiter bis zum 31. Dezember 2017 auf 1.992 Personenjahre zu reduzieren. In diesem Zusammenhang wurde bereits im Vorjahr eine Restrukturierungsrückstellung gebildet. Bei der Bildung der Rückstellung wurden Annahmen hinsichtlich der Höhe der Abfindungs- und Vorruhestandsverpflichtungen getroffen. Im Rahmen des Restrukturierungsplans kam es bei einzelnen Tochtergesellschaften zu Anpassungen, die im Wesentlichen auf Schätzunsicherheiten bei der Bildung der Rückstellung im Jahresabschluss 2015 beruhen.

Erlösabgrenzungen

Aufgrund der nur jährlich erfolgenden Abrechnung einzelner Kundengruppen wird in den unterjährigen Abschlüssen und im Jahresabschluss ein erheblicher Anteil der periodischen Absatzmengen (Netzentnahme) hochgerechnet. Hieraus kann sich – bezogen auf die in Folgeperioden ermittelbaren effektiven Werte – ein Mengeneffekt und – durch die Zuordnung der Absatzmengen auf verschiedene Kundengruppen – ein Preismixeffekt ergeben.

Mengenabhängige Belastungen zum Abschlussstichtag, die preislich nicht endgültig feststehen (zum Beispiel EEG-Belastungen), können darüber hinaus zu nachgelagerten Preiseffekten führen.

Zum Bilanzstichtag belief sich der Buchwert der berücksichtigten Erlösabgrenzung auf 77.119 TEUR (Vorjahr: 73.071 TEUR).

5 Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte

TEUR	Lizenzen, Rechte und Patente	Geschäfts- oder Firmenwerte	Software	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Zum 1. Januar 2015					
Anschaffungs-/Herstellungskosten	47.449	66.619	29.886	362	144.316
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	-31.687	-37.813	-28.128	0	-97.628
Buchwert netto	15.762	28.806	1.758	362	46.688
Geschäftsjahr 2015					
Eröffnungsbuchwert netto	15.762	28.806	1.758	362	46.688
Zugänge	0	0	798	793	1.591
Abgänge	0	0	-1	0	-1
Abschreibungen	-3.182	0	-1.058	0	-4.240
Wertminderungen	0	-1.426	0	0	-1.426
Umbuchungen	0	0	311	-194	117
Endbuchwert netto	12.580	27.380	1.808	961	42.729
Zum 31. Dezember 2015					
Anschaffungs-/Herstellungskosten	47.449	66.619	30.744	961	145.773
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	-34.869	-39.239	-28.936	0	-103.044
Buchwert netto	12.580	27.380	1.808	961	42.729
Geschäftsjahr 2016					
Eröffnungsbuchwert netto	12.580	27.380	1.808	961	42.729
Zugänge	32	0	1.134	490	1.656
Abschreibungen	-3.023	0	-995	0	-4.018
Umbuchungen	64	0	878	-945	-3
Endbuchwert netto	9.653	27.380	2.825	506	40.364
Zum 31. Dezember 2016					
Anschaffungs-/Herstellungskosten	47.545	66.619	32.404	506	147.074
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	-37.892	-39.239	-29.579	0	-106.710
Buchwert netto	9.653	27.380	2.825	506	40.364

Lizenzen, Rechte und Patente

Die Lizenzen, Rechte und Patente beinhalten neben geleisteten Baukostenzuschüssen im Wesentlichen Konzessions- und Nutzungsrechte.

Wertminderungen

Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte ergaben sich, bis auf Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, im Jahr 2016 wie auch im Vorjahr nicht. Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Abschreibungen und Wertminderungen“ ausgewiesen.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Aus Erstkonsolidierungen resultierten im swb-Konzern Geschäfts- und Firmenwerte mit unbestimmter Nutzungsdauer für die folgenden Gesellschaften:

Geschäfts- oder Firmenwerte

TEUR	WACC	31.12.2016	WACC	31.12.2015
swb Entsorgung GmbH & Co. KG	3,51 %	16.170	4,38 %	16.170
wesernetz Bremerhaven GmbH	1,96 %	10.391	3,59 %	10.391
swb Vertrieb Bremen GmbH	3,47 %	819	4,38 %	819
		27.380		27.380

In der Berichtsperiode ergaben sich keine Wertminderungen. Im Vorjahr wurden Wertminderungen auf die Geschäfts- oder Firmenwerte der Windfarm Märkisch Linden GmbH & Co. KG in Höhe von 686 TEUR und der Windfarm Elsdorf II GmbH in Höhe von 740 TEUR erfasst.

Weitere Angaben

Forschungs- und Entwicklungskosten sind im Jahr 2016 und im Jahr 2015 nicht angefallen.

Für die ausgewiesenen immateriellen Vermögenswerte bestehen weder Verfügungsbeschränkungen noch wurden diese als Sicherheiten für Verbindlichkeiten ausgereicht.

Die Investitionsausgaben, für die zum Bilanzstichtag vertragliche Verpflichtungen bestehen, die aber noch nicht angefallen sind, betragen 404 TEUR (Vorjahr: 257 TEUR).

Aktiviert Leasingobjekte aus Finanzierungsleasing

Die immateriellen Vermögenswerte, Lizenzen, Rechte und Patente sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung schließen die folgenden Beträge ein, bei denen der Konzern Leasingnehmer in einem Finanzierungsleasing ist:

Aktiviert Leasingobjekte aus Finanzierungsleasing

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Anschaffungs-/Herstellungskosten	4.382	4.382
Kumulierte Abschreibungen	-4.365	-4.348
Nettobuchwert	17	34

Die aktivierten Leasingobjekte aus Finanzierungsleasing bestehen vollständig aus Wirtschaftsgütern der Betriebs- und Geschäftsausstattung.

6 Sachanlagen

Sachanlagen

TEUR	Grund- stücke	Gebäude	Maschinen, technische Anlagen, Netze und Zähler	Büro- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzah- lungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Zum 1. Januar 2015						
Anschaffungs-/Herstellungskosten	53.343	199.022	3.139.122	102.618	19.533	3.513.638
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	-20.966	-147.829	-2.085.260	-84.949	0	-2.339.004
Buchwert netto	32.377	51.193	1.053.862	17.669	19.533	1.174.634
Geschäftsjahr 2015						
Eröffnungsbuchwert netto	32.377	51.193	1.053.862	17.669	19.533	1.174.634
Zugänge	1.348	1.252	64.296	3.947	4.952	75.795
Abgänge	-102	0	-1.098	-36	-114	-1.350
Abschreibungen	-882	-4.107	-76.341	-5.162	0	-86.492
Wertminderungen	0	0	-19.310	0	0	-19.310
Umbuchungen	533	1.774	16.743	218	-19.241	27
Endbuchwert netto	33.274	50.112	1.038.152	16.636	5.130	1.143.304
Zum 31. Dezember 2015						
Anschaffungs-/Herstellungskosten	56.281	200.752	3.211.732	104.415	5.130	3.578.310
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	-23.007	-150.640	-2.173.580	-87.779	0	-2.435.006
Buchwert netto	33.274	50.112	1.038.152	16.636	5.130	1.143.304
Geschäftsjahr 2016						
Eröffnungsbuchwert netto	33.274	50.112	1.038.152	16.636	5.130	1.143.304
Zugänge	329	1.432	59.849	4.083	7.601	73.294
Abgänge	-165	0	-3.298	-82	-107	-3.652
Abschreibungen	-816	-4.022	-76.816	-4.932	0	-86.586
Wertaufholungen	0	685	0	0	0	685
Wertminderungen	0	-501	-6.057	0	0	-6.558
Umbuchungen	-42	-1.189	4.135	90	-4.235	-1.241
Endbuchwert netto	32.580	46.517	1.015.965	15.795	8.389	1.119.246
Zum 31. Dezember 2016						
Anschaffungs-/Herstellungskosten	56.403	196.804	3.221.463	101.310	8.389	3.584.369
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	-23.823	-150.287	-2.205.498	-85.515	0	-2.465.123
Buchwert netto	32.580	46.517	1.015.965	15.795	8.389	1.119.246

Wertminderungen und Wertaufholungen

In 2016 wurden Wertminderungen in Höhe von 6.558 TEUR (Vorjahr: 19.310 TEUR) vorgenommen. Die Wertminderungen ergaben sich aus der Abschreibung folgender Vermögenswerte:

Kraftwerk Hafen Block 5	4.096 TEUR
Kaverne 2 Lesum	1.082 TEUR
Gebäude in Bremerhaven	501 TEUR
Stromzähler	879 TEUR

Im Vorjahr entfielen auf die Cash Generating Unit (CGU) der Erzeugung 15.990 TEUR, auf nicht werthaltige Infrastrukturanlagen 2.964 TEUR und auf die Biogasturbine in Halle 356 TEUR.

Die Überprüfung wertgeminderter Gebäude führte zu einer Wertaufholung in Höhe von 805 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR).

Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Abschreibungen und Wertminderungen“, Wertaufholungen in der Position „Sonstige betriebliche Erträge“ ausgewiesen.

Investitionsverpflichtungen

Die Investitionsausgaben, für die zum Bilanzstichtag vertragliche Verpflichtungen bestehen, die aber noch nicht angefallen sind, betragen 31.534 TEUR (Vorjahr: 14.340 TEUR). Auf diese Verpflichtungen wurden bis 31. Dezember 2016 Anzahlungen in Höhe von 735 TEUR geleistet (Vorjahr: 900 TEUR).

Aktivierete Fremdkapitalkosten

Aktivierungspflichtige Fremdkapitalkosten fielen im Jahr 2016 und im Vorjahr nicht an.

Weitere Angaben

Die im Jahr 2016 aktivierten Eigenleistungen der Personalaufwendungen für selbst erstellte Anlagen in Höhe von 8.809 TEUR (Vorjahr: 8.261 TEUR) werden im Wesentlichen in der Position „Maschinen, technische Anlagen, Netze und Zähler“ ausgewiesen.

Für das Sachanlagevermögen bestehen weder Verfügungsbeschränkungen noch wurden diese als Sicherheiten für Verbindlichkeiten ausgereicht.

In 2016 und 2015 wurden keine Entschädigungsleistungen erfolgswirksam vereinnahmt.

Leasinggeber – Operating Leasing

Die Sachanlagen schließen die folgenden Beträge ein, bei denen der Konzern Leasinggeber in einem Operating Leasing ist:

Leasinggeber: Operating Leasing

TEUR	Grund- stücke	Gebäude	Maschinen, technische Anlagen, Netze und Zähler	Gesamt
Zum 1. Januar 2015				
Anschaffungs-/Herstellungskosten	1.046	14.156	341.511	356.713
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	-169	-14.089	-297.524	-311.782
Buchwert netto	877	67	43.987	44.931
Geschäftsjahr 2015				
Eröffnungsbuchwert netto	877	67	43.987	44.931
Zugänge	0	0	1.324	1.324
Abgänge	0	0	-534	-534
Abschreibungen	0	-98	-5.083	-5.181
Umbuchungen	0	0	-11.291	-11.291
Endbuchwert netto	877	-31	28.403	29.249
Zum 31. Dezember 2015				
Anschaffungs-/Herstellungskosten	1.046	14.156	341.888	357.090
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	-169	-14.187	-313.485	-327.841
Buchwert netto	877	-31	28.403	29.249
Geschäftsjahr 2016				
Eröffnungsbuchwert netto	877	-31	28.403	29.249
Zugänge	0	0	899	899
Abgänge	0	0	-212	-212
Abschreibungen	0	108	-4.079	-3.971
Umbuchungen	45	1.266	13.371	14.682
Endbuchwert netto	922	1.343	38.382	40.647
Zum 31. Dezember 2016				
Anschaffungs-/Herstellungskosten	1.091	19.006	361.649	381.746
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	-169	-17.663	-323.267	-341.099
Buchwert netto	922	1.343	38.382	40.647

Leasinggeber – Forderungen aus Operating Leasing

Bei den Operating-Leasingverhältnissen handelt es sich um Anlagen, welche im Rahmen von Immobilienmietverträgen und Energieanlagencontracting als Operating Leasing nach IAS 17 zu klassifizieren sind.

Die zukünftigen kumulierten Mindestleasingzahlungen aus ungekündigtem Operating Leasing betragen:

Leasinggeber: Mindestleasingzahlungen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	22.775	19.010
mit einer Restlaufzeit von einem Jahr bis zu fünf Jahren	30.767	29.209
mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	47.860	1.123
Mindestleasingzahlungen	101.402	49.342

Die kurzfristigen Forderungen resultieren im Wesentlichen aus zwei aktuellen Pachtverhältnissen mit einem Kunden. Hierbei hat ein Vertrag eine unkündbare Laufzeit bis 31. Dezember 2030 mit einem jährlichen Volumen von 1.440 TEUR bis zum Ende der Laufzeit. Ein weiterer Vertrag hat eine unkündbare Laufzeit bis 31. Dezember 2037 mit einem durchschnittlichen Volumen von 2.126 TEUR bis zum Ende der Laufzeit. Es bestehen zwei Verträge mit einem weiteren Kunden. Hierbei hat ein Vertrag eine Höhe von 5.000 TEUR (Vorjahr: 5.000 TEUR). Der Pachtvertrag läuft unbefristet und kann mit einer Frist von drei Monaten zum 31. Dezember eines jeden Jahrs gekündigt werden. Ein weiterer Pachtvertrag mit dem gleichen Kunden wurde mit einer unkündbaren Laufzeit bis 31. Dezember 2017 bei einem jährlichen Volumen von durchschnittlich 8.320 TEUR bis zum Ende der unkündbaren Laufzeit abgeschlossen.

Seit dem Jahr 2008 werden die Wärmedirektserviceverträge als bedingte Mietzahlungen dargestellt. Die bedingten Mietzahlungen betragen für die vorgenannten Verträge im Jahr 2016 insgesamt 53 TEUR (Vorjahr: 81 TEUR).

Leasingnehmer – Verbindlichkeiten aus Operating Leasing

Der wesentliche Anteil resultiert aus der Anmietung von Immobilien. Die Verträge haben in der Regel Laufzeiten von fünf bis zu 20 Jahren, wobei zwei Pachtverträge Verlängerungsoptionen beinhalten. Eine Ausnahme bilden ein durch die swb Erzeugung AG & Co. KG geschlossener Erbbauvertrag mit einer Laufzeit bis in das Jahr 2050 sowie zwei Immobilienmietverträge in der swb Entsorgung GmbH & Co. KG mit einer Laufzeit bis in das Jahr 2041. Ein weiterer Bestandteil betrifft die Hardware-Leasingverträge für den swb-Konzern. Der Bedarf wird größtenteils durch einen Rahmenleasingvertrag abgedeckt. Die weiteren Operating-Leasingverträge beruhen auf Verträgen, wie sie üblicherweise im normalen Geschäftsverkehr abgeschlossen werden, wie dem Leasing von Fahrzeugen und Arbeitsgeräten.

Der Anstieg beruht im Geschäftsjahr im Wesentlichen auf dem Zugang des vorgenannten Erbbauvertrages.

Im laufenden Geschäftsjahr betragen die geleisteten Zahlungen aus Mietverträgen 4.322 TEUR (Vorjahr: 5.468 TEUR).

Leasingnehmer: Mindestleasingzahlungen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	4.124	3.877
mit einer Restlaufzeit von einem Jahr bis zu fünf Jahren	7.401	7.155
mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	19.864	8.438
Mindestleasingzahlungen	31.389	19.470

7 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

TEUR	Grundstücke	Gebäude	Gesamt
Zum 1. Januar 2015			
Anschaffungs-/Herstellungskosten	877	1.683	2.560
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	0	-1.558	-1.558
Buchwert netto	877	125	1.002
Geschäftsjahr 2015			
Eröffnungsbuchwert netto	877	125	1.002
Abschreibungen	0	-8	-8
Endbuchwert netto	877	117	994
Zum 31. Dezember 2015			
Anschaffungs-/Herstellungskosten	877	1.683	2.560
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	0	-1.566	-1.566
Buchwert netto	877	117	994
Geschäftsjahr 2016			
Eröffnungsbuchwert netto	877	117	994
Abschreibungen	0	-25	-25
Wertaufholungen	0	120	120
Umbuchungen	45	1.266	1.311
Endbuchwert netto	922	1.478	2.400
Zum 31. Dezember 2016			
Anschaffungs-/Herstellungskosten	922	6.533	7.455
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	0	-5.055	-5.055
Buchwert netto	922	1.478	2.400

Im swb-Konzern bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und keine vertraglichen Verpflichtungen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu kaufen, zu verkaufen, zu erstellen oder zu entwickeln. Es bestehen ferner keine vertraglichen Verpflichtungen zu Reparaturen, Instandhaltungen und Verbesserungen.

Der beizulegende Zeitwert der Immobilien, die als „als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ zu klassifizieren sind, hat sich zum Bilanzstichtag aufgrund einer zukünftig zu vermietenden Immobilie auf 5.650 TEUR (Vorjahr: 1.815 TEUR) erhöht.

Zusammensetzung des Periodenergebnisses aus Finanzinvestitionen

TEUR	2016	2015
Mieterträge aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	256	265
Betriebliche Aufwendungen (einschließlich Reparaturen und Instandhaltung), mit denen Mieterträge erzielt werden	-25	-60
Betriebliche Aufwendungen (einschließlich Reparaturen und Instandhaltung), mit denen keine Mieterträge erzielt werden	-9	0
	222	205

8 Anteile an assoziierten Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen

Die Buchwerte der at equity bewerteten Beteiligungen an assoziierten Unternehmen beziehungsweise Gemeinschaftsunternehmen, die alle nicht börsennotiert sind, haben sich folgendermaßen entwickelt:

Anteile an assoziierten Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Beginn des Jahrs	19.454	12.933
Zugänge	3.588	5.266
Anteil am Gewinn/Verlust	2.362	2.780
Erhaltene Gewinnausschüttung	-4.116	-4.348
Andere Eigenkapitalveränderungen	-991	2.823
Ende des Jahrs	20.297	19.454

Die Zugänge beinhalten die Erhöhung der Einlagen bei der Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG, Bremen, in Höhe von 3.588 TEUR (Vorjahr: 5.266 TEUR).

Der Posten „Andere Eigenkapitalveränderungen“ betrifft die Veränderungen der sonstigen Rücklagen bei der Weserkraftwerk Bremen GmbH & Co. KG, Bremen, in Höhe von -30 TEUR (Vorjahr: 61 TEUR) sowie der sonstigen Rücklagen bei der Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG, Bremen, in Höhe von -669 TEUR (Vorjahr: 2.905 TEUR), welche in den sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst werden. Weiterhin betrifft der Posten „Andere Eigenkapitalveränderungen“ die Kapitalentnahme aus der swb Weserwind GmbH & Co. KG, Bremen, in Höhe von -292 TEUR (Vorjahr: -143 TEUR).

Die erhaltene Gewinnausschüttung betrifft wie im Vorjahr die vereinnahmte Dividende der Hansewasser Ver- und Entsorgungs-GmbH, Bremen.

Zum 31. Dezember 2016 bestehen bei den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen keine Geschäfts- oder Firmenwerte.

Die folgenden Tabellen zeigen eine Zusammenfassung der aggregierten Gewinn- und Verlustrechnungen sowie der Bilanzen der at equity bilanzierten Beteiligungen im swb-Konzernabschluss.

Ergebnisdaten der at equity bewerteten Beteiligungen

TEUR	GKB	HVE	Übrige	2016 Summe	2015 Summe
Umsatzerlöse	12.786	1.904	3.664	18.353	5.853
Übrige Aufwendungen und Erträge	-17.511	14.089	-4.158	-7.580	7.917
davon Abschreibungen	-1.663	-119	-2.406	-4.188	-2.868
davon Zinserträge	139	106	0	245	830
davon Zinsaufwendungen	-1.574	-2.590	-1.194	-5.358	-4.226
Ergebnis vor Steuern	-4.725	15.993	-494	10.773	13.770
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	-6.247	138	-6.108	-7.125
Jahresergebnis	-4.725	9.746	-356	4.665	6.645
davon entfällt auf den swb-Konzern	-2.446	4.971	-187	2.338	3.360
Anpassung/Fortentwicklung auf den Equity-Ansatz	0	24	0	24	-580
Ergebnis aus at equity bewerteten Beteiligungen	-2.446	4.994	-187	2.362	2.780

Bilanzdaten der at equity bewerteten Beteiligungen

TEUR	GKB	HVE	Übrige	31.12.2016 Summe	31.12.2015 Summe
Langfristige Vermögenswerte	422.451	61.621	54.690	538.763	501.786
Kurzfristige Vermögenswerte	30.951	22.673	5.415	59.039	38.369
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	21.353	124	4.350	25.827	10.095
Langfristige Verbindlichkeiten	401.107	4.329	17.107	422.543	377.131
davon finanzielle Verbindlichkeiten	390.905	0	15.433	406.338	370.340
Kurzfristige Verbindlichkeiten	40.237	56.511	34.320	131.068	120.406
davon finanzielle Verbindlichkeiten	5.098	52.330	0	57.428	68.776
Eigenkapital	12.058	23.454	8.678	44.191	42.618
davon entfällt auf den swb-Konzern	6.253	11.962	4.242	22.457	21.619
Anpassung/Fortentwicklung auf den Equity-Ansatz	0	0	-2.160	-2.160	-2.165
Buchwert aus at equity bewerteten Beteiligungen	6.253	11.962	2.082	20.297	19.454

Unter den kurzfristigen Vermögenswerten werden für die GKB 21.353 TEUR (Vorjahr: 7.638 TEUR), für die HVE 124 TEUR (Vorjahr: 56 TEUR) sowie für die übrigen Gesellschaften 4.350 TEUR (Vorjahr: 2.401 TEUR) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen.

Unter „Anpassung/Fortentwicklung auf den Equity-Ansatz“ werden Anpassungen an die einheitlichen Bilanzierungsgrundsätze des swb-Konzerns, Unterschiedsbeträge im Rahmen einer Kaufpreisaufteilung und deren ergebniswirksame Fortschreibung, Wertminderungen sowie Anpassungen des Vorjahrs ausgewiesen.

9 Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Finanzinstrumenten	141.635	117.796
Sonstige Beteiligungen	106.320	73.358
Anteile an verbundenen Unternehmen	3.443	3.399
Darlehen an Dritte (IFRIC 12)	21.120	20.577
Darlehen an assoziierte Unternehmen	21.212	14.887
Darlehen an verbundene Unternehmen	409	409
Darlehen an Personal	864	1.041
Hinterlegte Sicherheiten	4.957	0
Verpfändete Wertpapiere	2.806	3.146
Finanzielle Vermögenswerte – Leasing	3.071	3.404
Finanzielle Vermögenswerte	305.837	238.017
davon kurzfristig	125.296	82.114
davon verpfändet	2.806	3.146

Unter den sonstigen Beteiligungen und den Anteilen an verbundenen Unternehmen (nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen) werden die unter „37 Anteilsbesitzliste“ aufgeführten Gesellschaften ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurden ergebnisneutrale Zuschreibungen in Höhe von 38.282 TEUR (Vorjahr: 3.839 TEUR), erfolgswirksame Abschreibungen in Höhe von 75 TEUR (Vorjahr: 223 TEUR) sowie im Vorjahr ergebnisneutrale Abschreibungen in Höhe von 1.836 TEUR auf Grundlage aktueller Unternehmensbewertungen vorgenommen. Weitere Einzelheiten sind der Position „35 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten“ zu entnehmen. Weiterhin führte der Verkauf der Anteile an der Stromversorgung Greifswald GmbH, Greifswald, (5.300 TEUR) zu einer Verminderung.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen erhöhten sich geringfügig durch den Erwerb von zwei Vorratsgesellschaften.

Der Anstieg der Forderungen aus Finanzinstrumenten ist begründet durch die Veränderung der Markt- beziehungsweise Börsenpreise sowie Volumina der Derivate für die Absicherung von Preisrisiken für Stromhandel, für Kohle- bzw. Erdgasbeschaffung sowie die Beschaffung von Emissionszertifikaten.

Die Position „Darlehen an Dritte“ betrifft im Wesentlichen öffentlich-private Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen mit der Freien Hansestadt Bremen im Zusammenhang mit dem Betrieb öffentlicher Beleuchtungsanlagen und in diesem Zusammenhang ausgereichte Beträge, die als langfristige Darlehen klassifiziert werden.

Die Dienstleistungskonzessionsvereinbarung mit der Freien Hansestadt Bremen hat die Betriebsführung und Unterhaltung der Straßenbeleuchtung sowie Stromlieferung für diese Anlagen und Erneuerungsverpflichtungen zum Gegenstand. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis 2024 und kann nur aus wichtigem Grund gekündigt werden. Während der Laufzeit unterliegen die Cashflows aus dem Vertrag durch Preisgleitklauseln dem Einfluss von exogenen Faktoren,

wie der Preisentwicklung an der EEX, der Entwicklung der Netznutzungsentgelte, den Erzeugerpreisen für gewerbliche Produkte, der Entwicklung der Stromsteuer und der Entwicklung festverzinslicher Wertpapiere. Es erfolgt eine jährliche Anpassung der Gebühren jeweils zum 1. Januar. Die Beleuchtungsanlagen wurden zur Erfüllung der Verpflichtungen aus der Dienstleistungskonzessionsvereinbarung auf die Konzessionsnehmerin übertragen, das wirtschaftliche Eigentum ist jedoch bei der Konzessionsgeberin verblieben. Der Konzessionsnehmerin obliegt die Pflicht, die Anlagen zu warten und instand zu halten einschließlich deren Steuerung und Schaltung. Weiterhin besteht die Verpflichtung, jährlich Erneuerungen von Anlagen vorzunehmen, die sich durchschnittlich auf eine Million Euro belaufen. Nach Ablauf der Vertragslaufzeit besteht eine Rückkaufsoption der Konzessionsgeberin, deren Wert durch den Restbuchwert und Nutzungsdauer der Beleuchtungsanlagen determiniert wird. Die Cashflows aus der Dienstleistungskonzessionsvereinbarung werden aufgeteilt in eine Entgeltkomponente für die Betriebsführung einerseits (jährliche variable Pauschale), die als Umsatzerlös ausgewiesen wird, sowie eine Entgeltkomponente für die Tilgung und Verzinsung des für die Übernahme der Anlagen an die Freie Hansestadt Bremen ausgezahlten Darlehens.

Daneben bestehen Verträge mit zwei Gebietskörperschaften, die als öffentlich-private Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen zu behandeln sind.

Die Dienstleistungskonzessionsvereinbarung mit den Gebietskörperschaften hat die Betriebsführung und Unterhaltung der Straßenbeleuchtung sowie Erneuerungsverpflichtungen zum Gegenstand. Die Vereinbarungen haben eine Laufzeit bis 2026 und können um zwei beziehungsweise fünf Jahre verlängert werden, soweit nicht eine Kündigung zwölf beziehungsweise 18 Monate vor Ende der Vertragslaufzeit erfolgt. Während der Laufzeit unterliegen die Cashflows aus dem Vertrag durch Preisgleitklauseln dem Einfluss von exogenen Faktoren, wie der Entwicklung der Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte und der Entwicklung der tariflichen Stundenlöhne der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften beziehungsweise der Entwicklung von Tabellenlöhnen von Handwerkern und der Erzeugerpreise inländischer Investitionsgüter. Es erfolgt eine jährliche Anpassung der Gebühren jeweils zum 1. Januar. Die Beleuchtungsanlagen wurden zur Erfüllung der Verpflichtungen aus den Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen der Konzessionsnehmerin zur Nutzung unentgeltlich überlassen. Der Konzessionsnehmerin obliegt die Pflicht, die Anlagen zu betreiben und instand zu halten einschließlich deren Steuerung und Schaltung. Weiterhin besteht die Verpflichtung, Erneuerungen von Anlagen vorzunehmen unter Einhaltung bestimmter wirtschaftlicher und technischer Zielsetzungen, wie Energieeffizienz und Mastalter. Nach Ablauf der Vertragslaufzeit besteht die Verpflichtung, die Leuchtsysteme mit einem vorgegebenen Durchschnittsalter für Tragsysteme und Leuchten zu übergeben. Weiterhin ist während der Laufzeit des Vertrages ein Bestands- und Betriebsdatenverzeichnis zu führen und am Ende der Laufzeit zu übergeben. Die Cashflows aus der Dienstleistungskonzessionsvereinbarung entfallen auf die Betriebsführung sowie Erneuerung der Anlagen und werden als Umsatzerlöse ausgewiesen.

Die Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den beizulegenden Zeitwerten.

Leasinggeber – Forderungen aus Finanzierungsleasing

Bei den ausgewiesenen „Finanziellen Vermögenswerten – Leasing“ handelt es sich um Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen wurden. Es handelt sich hierbei vollständig um Geschäfte im Bereich des Wärmecontractings.

Entwicklung Bruttoforderungen zu Nettoinvestitionen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Bruttoforderungen		
mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	752	855
mit einer Restlaufzeit von einem Jahr bis zu fünf Jahren	2.193	2.352
mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	1.470	1.757
Bruttoforderungen	4.415	4.964
abzüglich noch nicht realisierter Finanzertrag	1.344	1.560
Nettoinvestitionen	3.071	3.404

Restlaufzeiten der Nettoinvestitionen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Nettoinvestitionen		
mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	451	529
mit einer Restlaufzeit von einem Jahr bis zu fünf Jahren	1.428	1.482
mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	1.192	1.393
Nettoinvestitionen	3.071	3.404

10 Forderungen aus Ertragsteuern

Der Ausweis der langfristigen Forderungen aus Ertragsteuern in Höhe von 182 TEUR (Vorjahr: 355 TEUR) betrifft die Forderung für das Körperschaftsteuerguthaben.

11 Aktive latente Steuern

Die Ermittlung der latenten Steuern beruht auf der Anwendung der zum Realisierungszeitpunkt zu erwartenden Steuersätze. Dabei werden die am Bilanzstichtag gültigen steuerlichen Vorschriften berücksichtigt. Zum Bilanzstichtag wurden die latenten Steuern mit einem Gesamtsteuersatz von 32 Prozent ermittelt. Der angewandte Steuersatz setzt sich aus dem durchschnittlichen Gewerbesteuer- und Körperschaftsteuersatz zuzüglich Solidaritätszuschlag zusammen.

Ausweis und Zuordnung der latenten Steuern

Eine Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern erfolgt, soweit eine Identität von Steuergläubiger und Steuerschuldner besteht sowie eine Aufrechnungslage hergestellt werden kann. Die Zuordnung der latenten Steuern ergibt sich aus nachstehender Tabelle.

Ausweis und Zuordnung der latenten Steuern

TEUR	31.12.2016 aktiv	31.12.2016 passiv	31.12.2015 aktiv	31.12.2015 passiv
Immaterielle Vermögenswerte	9.281	10.088	8.749	10.700
Sachanlagen	2.998	128.364	3.066	131.572
Finanzanlagen	794	0	796	6
Vorräte	0	722	2	3.111
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	495	50.406	0	43.354
Sonstiges	57	0	63	0
Erhaltene Zuschüsse	35.609	89	35.178	97
Rückstellungen für Pensionen	95.061	572	104.165	751
Sonstige Rückstellungen	31.869	3.579	27.112	1.612
Verbindlichkeiten	45.107	791	50.332	851
Steuerliche Verluste	1.099	0	990	0
Latente Steuern vor Saldierung	222.370	194.611	230.453	192.054
Saldierung	-194.611	-194.611	-192.054	-192.054
Latente Steuern (Bilanzausweis)	27.759	0	38.399	0

Die latenten Steuern entwickeln sich entsprechend der folgenden Tabelle:

Entwicklung der latenten Steuern

TEUR	2016	2015
Beginn des Jahrs	38.399	48.825
als Aufwand (-)/Ertrag (+) in der GuV erfasst		
– Steuerliche Abschreibungen	4.785	5.154
– Finanzanlagen	4	-9
– Vorräte	2.387	1.790
– Forderungen	-9.994	-15.327
– Zuschüsse	439	1.138
– Rückstellungen	-29.185	5.444
– Verbindlichkeiten	4.288	16.116
– Steuerliche Verluste	-392	-1.689
– Sonstiges	-6	26
Im Eigenkapital erfasste Steuern	17.034	-23.069
Ende des Jahrs	27.759	38.399

Latente Steuerforderungen für steuerliche Verlustvorträge werden mit dem Betrag angesetzt, zu dem die Realisierung der damit verbundenen Steuervorteile durch zukünftige Gewinne wahrscheinlich ist. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in welchem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein zukünftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht. Aus der Ausschüttung von Dividenden durch die swb AG an die Anteilseigner ergeben sich weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr ertragsteuerliche Konsequenzen. Temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, auf die keine latenten Steuern angesetzt wurden, bestehen nicht.

12 Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

Vorräte

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Handelswaren	10.141	11.521
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	25.962	33.033
Unfertige Leistungen	1.707	2.546
Geleistete Anzahlungen auf Vorräte	0	6
Vorräte	37.810	47.106

Auf den Bestand der Vorräte wurden im Berichtsjahr Abschreibungen wegen Wertminderung in Höhe von insgesamt 2.666 TEUR vorgenommen.

13 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden zum Nominalwert bilanziert und beinhalten keine Zinsen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	175.825	173.729
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	52.522	34.865
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	2.839	3.551
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	685	670
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	231.871	212.815

Zu den Forderungen gegen nahestehende Unternehmen wird auf die Erläuterungen unter „31 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ verwiesen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Laufzeit von bis zu 30 Tagen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen im Wesentlichen in Euro, sodass sich kein Währungsrisiko ergibt. Das maximale Kreditrisiko am Abschlussstichtag entspricht dem Buchwert der Forderungen. Der Konzern hat keine wesentlichen Sicherheitsleistungen erhalten.

Zum 31. Dezember 2016 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Nennwert von 15.498 TEUR (Vorjahr: 16.034 TEUR) wertgemindert. Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung des Wertberichtigungskontos

TEUR	2016	2015
Stand 1. Januar	16.034	15.895
Ergebniswirksame Zuführung	3.006	3.138
Verbrauch/Auflösung	-3.542	-2.999
Stand 31. Dezember	15.498	16.034

Der Wertberichtigungsaufwand ist in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfolgswirksam erfasst.

Das Ergebnis der Analyse der überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember 2016 ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Altersstrukturanalyse

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Weder überfällige noch wertberichtigte Forderungen	134.171	134.968
Überfällige Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind:		
weniger als 30 Tage	35.486	31.164
30 bis 90 Tage	3.842	3.506
91 bis 180 Tage	845	956
181 bis 360 Tage	1.160	741
361 Tage und mehr	321	2.394
	41.654	38.761
Buchwert netto	175.825	173.729

Von den überfälligen Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind, wurden portfoliobasierte Wertberichtigungen in Abzug gebracht. Die Bemessung dieser Wertberichtigungen wurde aus Erfahrungswerten der letzten Jahre abgeleitet.

14 Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Sonstige geleistete Anzahlungen	6.461	3.228
Erworbene Emissionsrechte	19.810	26.602
Forderungen aus sonstigen Steuern	5.748	10.016
Übrige Forderungen	7.665	4.236
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	39.684	44.082

Die Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den beizulegenden Zeitwerten.

Zur Erfüllung der Abgabepflichtung von Emissionsrechten werden Emissionsrechte in Höhe von 19.810 TEUR (Vorjahr: 26.602 TEUR) gehalten.

Die Forderungen aus sonstigen Steuern bestehen im Geschäftsjahr und Vorjahr vollständig aus Umsatzsteuer.

15 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Zahlungsmittel	6.284	11.279
Zahlungsmitteläquivalente	199.535	154.955
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	205.819	166.234

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten Kassenbestände, Bankguthaben sowie Forderungen aus dem Cash-Pool.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente entsprechen dem Finanzmittelfonds der Kapitalflussrechnung.

16 Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der swb AG besteht zum 31. Dezember 2016 aus 209.865 auf den Namen lautenden Stückaktien (Vorjahr: 209.865) mit einem rechnerischen Anteil von je 559,69 EUR (Vorjahr: 559,69 EUR). Der Bilanzansatz beträgt zum Bilanzstichtag 117.459.083,87 EUR (Vorjahr: 117.459.083,87 EUR). Genehmigtes Kapital besteht zum Bilanzstichtag nicht. Die Aktien sind voll eingezahlt.

Die Anteilseigner sind die EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, mit einem Anteil am Grundkapital von 117.459 TEUR (Vorjahr: 117.459 TEUR) und mit einem Stimmrechtsanteil von 100 Prozent abzüglich einer Aktie sowie die Bremer Verkehrsgesellschaft mbH, Bremen, mit einem Anteil am Grundkapital und einem Stimmrechtsanteil von einer Aktie.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage betrifft im Wesentlichen externe Mittelzuflüsse.

Gemäß § 150 Abs. 4 AktG dürfen Beträge, die den notwendigen Reservefonds von 10 Prozent des Grundkapitals überschreiten, zum Ausgleich eines Bilanzverlustes herangezogen werden.

Im Berichtsjahr wurde eine Entnahme aus der Kapitalrücklage gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 1–3 HGB in Verbindung mit § 150 Absatz 4 AktG in Höhe von 4.400 TEUR vorgenommen, um den handelsrechtlichen Jahresfehlbetrag 2015 auszugleichen (siehe hierzu auch Ausführungen zum Bilanzgewinn/-verlust im Folgenden).

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die nach § 150 AktG zu bildende gesetzliche Rücklage, Gewinnthesaurierungen sowie die Effekte aus der Umbewertung von HGB auf IFRS.

In den Gewinnrücklagen ist die Rücklage für die Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne enthalten, die die erfolgsneutral erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse erfasst. Im Rahmen der Bewertung der Rückstellung für Leistungen an Arbeitnehmer verminderten sich die Gewinnrücklagen im Jahr 2016 um 49.135 TEUR (nach Steuern) – siehe hierzu auch „20 Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer“.

Sonstige Rücklagen

Die sonstigen Rücklagen setzen sich wie folgt zusammen:

- > **Rücklage für Cashflow-Hedges:** enthält die erfolgsneutralen Veränderungen der derivativen Finanzinstrumente für Cashflow-Hedges sowie die darauf entfallenden erfolgsneutral gebildeten latenten Steuern – siehe hierzu „34 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting“ und „11 Aktive latente Steuern“.
- > **Rücklage für At-equity-Beteiligungen:** enthält die Fortschreibung der erfolgsneutralen Veränderungen aus den at equity bewerteten Beteiligungen – siehe hierzu „8 Anteile an assoziierten Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen“.
- > **Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:** enthält die erfolgsneutralen Veränderungen aus der Marktbewertung der als zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte – siehe hierzu „9 Finanzielle Vermögenswerte“.

Ergebnis und Dividende je Aktie

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die durchschnittliche Anzahl von Aktien (bereinigt um die Anzahl der eigenen Anteile), die sich während des Jahrs im Umlauf befanden, geteilt.

Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die durchschnittliche Anzahl von Aktien (bereinigt um die Anzahl der eigenen Anteile), die sich während des Jahrs im Umlauf befinden, geteilt.

Bei der Ermittlung des Ergebnisses je Aktie waren keine Verwässerungseffekte zu berücksichtigen.

Die nachfolgende Tabelle enthält die der Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie zugrunde gelegten Beträge:

Konzernjahresergebnis – Ergebnis je Aktie

	2016	2015
Konzernjahresergebnis in TEUR	92.615	18.930
Dividende swb AG in TEUR	22.665	0
Durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien	209.865	209.865
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	441,31	90,20
Dividende je Aktie in EUR	108,00	0,00

Bilanzgewinn/-verlust swb AG

In der 73. ordentlichen Hauptversammlung am 29. April 2016 wurde beschlossen, den handelsrechtlichen Jahresfehlbetrag 2015 in Höhe von 4.400 TEUR durch eine Entnahme aus der Kapitalrücklage gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 1–3 HGB in Verbindung mit § 150 Absatz 4 AktG in Höhe von 4.400 TEUR auszugleichen.

17 Finanzschulden

Finanzschulden

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Langfristige Finanzschulden		
Verzinsliche Darlehen	14.103	18.307
Verbindlichkeiten aus Finanzinstrumenten	38.109	61.397
Finanzierungsleasing	0	32
Darlehen von verbundenen Unternehmen	45.159	54.396
	97.371	134.132
Kurzfristige Finanzschulden		
Verzinsliche Darlehen	4.204	4.204
Finanzierungsleasing	32	30
Verbindlichkeiten aus Finanzinstrumenten	94.456	83.976
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	18.132	17.582
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	420	640
	117.244	106.432
Summe Finanzschulden	214.615	240.564

Seitens des swb-Konzerns wurden den Kreditgebern keine Sicherheiten gestellt.

Gleichwohl enthalten einzelne Darlehensverträge und die Schuldscheindarlehen bankübliche Klauseln. Darlehen mit einem Gesamtvolumen von 18.306 TEUR (Vorjahr: 22.511 TEUR) enthalten sogenannte Change-of-Control-Klauseln, die gegenwärtig nicht zur Anwendung kommen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen vier langfristige Gesellschafterdarlehen der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, über insgesamt 54.396 TEUR (Vorjahr: 63.633 TEUR). Zu den Fälligkeiten der Darlehen gegenüber verbundenen Unternehmen siehe „31 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“.

Mit der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, besteht eine Cash-Pooling-Vereinbarung mit einem wechselseitigen Kreditrahmen in Höhe von 200 Mio. EUR (Vorjahr: 200 Mio. EUR).

Die Zinsbindungsfristen der langfristigen Darlehen ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle:

Zinsbindungsfristen verzinslicher Darlehen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verzinsliche Darlehen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	4.204	4.204
mit einer Restlaufzeit von einem Jahr bis zu fünf Jahren	14.102	18.307
Verzinsliche Darlehen	18.306	22.511

Die Laufzeiten und die Verzinsung der Darlehen ergeben sich aus nachfolgender Tabelle:

Verzinsliche Darlehen

TEUR	Zinssatz in %	Laufzeitende	31.12.2016	31.12.2015
Darlehen bis 50.000 TEUR	4,58	2013–2018	18.306	22.511
Verzinsliche Darlehen			18.306	22.511

Kontokorrentkredite

Die Kontokorrentkredite sind nicht besichert. Es bestanden am Bilanzstichtag von Banken zugesagte, nicht ausgenutzte kurzfristige Kreditfazilitäten in Höhe von 9.580 TEUR (Vorjahr: 9.884 TEUR).

Kredite von Banken

Darlehen bis 50.000 TEUR

Unter dieser Position sind zwei Darlehen erfasst, wobei es sich bei einem um ein verzinsliches Schuldscheindarlehen handelt, das am 3. September 2008 aufgenommen wurde und in einer Summe am 30. September 2018 zur Rückzahlung fällig ist. Dieses Darlehen ist nicht besichert. Das andere Darlehen wurde im Rahmen der Umstrukturierung der HBE-Gruppe übernommen. Das Darlehen ist vierteljährlich nachträglich annuitätisch bis Juni 2018 zu tilgen. Die Restlaufzeiten wurden aufgrund von Tilgungsleistungen angepasst.

Leasingnehmer – Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Aus Finanzierungsleasing resultierende Verpflichtungen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Mindestleasingzahlungen		
mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	33	33
mit einer Restlaufzeit von einem Jahr bis zu fünf Jahren	0	34
Mindestleasingzahlungen	33	67
abzüglich noch nicht realisierter Finanzaufwand	1	5
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	32	62

Die Leasingverträge betreffen einen Vertrag für eine Telekommunikationsanlage.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	32	30
mit einer Restlaufzeit von einem Jahr bis zu fünf Jahren	0	32
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	32	62

Bedingte Mietzahlungen bestehen nicht. Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen ist mit den vorgenannten Positionen identisch, da eine vorzeitige ordnungsgemäße Kündigung in der Regel nicht vorgesehen ist. Untermietverhältnisse existieren im Konzern in der Regel nicht.

18 Baukostenzuschüsse

Baukostenzuschüsse

Im Berichtsjahr wurden 5.895 TEUR (Vorjahr: 7.577 TEUR) Baukostenzuschüsse von Kunden vereinnahmt. Erfolgswirksam aufgelöst wurden im Geschäftsjahr 7.509 TEUR (Vorjahr: 7.344 TEUR).

19 Rückstellungen

Rückstellungsspiegel

TEUR	Stand: 1.1.2016	Zuführung	Auflösung	Zinsanteil/ Änderung des Zins- satzes	In- anspruch- nahme	Stand: 31.12.2016
Rekultivierung	44.269	21.219	-500	1.093	0	66.081
Umweltsanierungs- maßnahmen	6.363	0	0	0	0	6.363
Ungewisse Ver- pflichtungen aus schwebenden Geschäften	15.195	10.001	-797	962	-6.818	18.543
Übrige	8.346	352	-18	17	-318	8.379
	74.173	31.572	-1.315	2.072	-7.136	99.366
davon mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr	8.949					8.961

Rekultivierung

Rekultivierungsrückstellungen für sechs Windparks, zwei Erdgaskavernen sowie eine Erdgasleitung und zwei Biogasanlagen einschließlich der Abrüstung dazugehöriger Anlagen sind aufgrund von aktuellen Gutachten gebildet worden. Die Rückstellungen basieren auf vertraglichen Verpflichtungen zum Ablauf des Pacht- bzw. Nutzungsvertrags.

Der für die Abzinsung verwendete Zinssatz beträgt 2,5 Prozent (Vorjahr: 2,5 Prozent).

Für den Windpark am Zolltor gilt das Jahr 2026 als wahrscheinlicher Rekultivierungszeitpunkt; für die Windfarm Elsdorf II das Jahr 2028, für den Windpark Industriehäfen das Jahr 2029, für die Windfarm Märkisch Linden das Jahr 2033, für den Windpark Oslebshausen das Jahr 2034 und für den Windpark Weserufer das Jahr 2034. Die Verpflichtung im Windpark am Zolltor wurde im Geschäftsjahr 2016 neu berechnet und um 500 TEUR erfolgsneutral aufgelöst.

Für die Kaverne I gilt das Jahr 2019 und für die Kaverne II das Jahr 2020 als wahrscheinlicher Rekultivierungszeitpunkt. Die Verpflichtung wurde im Geschäftsjahr 2016 neu berechnet. Die Verpflichtung der Kaverne I erhöht sich um 7.944 TEUR erfolgsneutral und wurde der dazugehörigen Sachanlage zugeschrieben. Die Verpflichtung der Kaverne II erhöht sich erfolgswirksam um 13.095 TEUR.

Des Weiteren besteht die Rückbauverpflichtung einer Gasleitung, die nach der Marktraumumstellung nicht mehr benötigt wird. Der wahrscheinliche Eintritt der Rückbauverpflichtung ist das Jahr 2023. Im Geschäftsjahr 2016 wurde die Verpflichtung neu berechnet und um 180 TEUR erfolgsneutral erhöht und der dazugehörigen Sachanlage zugeschrieben.

Für die Biogasanlagen gilt das Jahr 2031 als wahrscheinlicher Rekultivierungszeitpunkt.

Des Weiteren wird von dem Eintritt der Rückbauverpflichtung für das Kraftwerk Hafen im Jahr 2045 ausgegangen.

Umweltsanierungsmaßnahmen

Die Rückstellungen für Umweltsanierungsmaßnahmen beinhalten die Kosten für Rekultivierung inklusive Altlastenentsorgung für ein Grundstück mit Bodenkontamination durch den ehemaligen Betrieb eines Gaswerks. Die Inanspruchnahme erfolgt, wenn für eine Bebauung des Grundstücks der Bodenaushub beseitigt werden muss. Der Zeitpunkt der Bebauung ist derzeit nicht konkretisierbar.

Ungewisse Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften

Die ungewissen Verpflichtungen betreffen im Wesentlichen negative Ertrags Erwartungen hinsichtlich langfristiger Liefer- und Dienstleistungsverträge.

20 Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer

Zusammensetzung der Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellungen für Pensionen	755.242	790.640
Rückstellungen für Deputate	8.189	8.171
Rückstellungen für Beihilfen	1.693	1.538
Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen	9.611	10.023
Rückstellungen für Altersteilzeit	584	1.295
Rückstellungen für Vorruhestand	13.749	16.734
Rückstellungen für Restrukturierung	25.437	25.083
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	814.505	853.484
abzüglich kurzfristiger Anteile der:		
Rückstellungen für Pensionen	-30.534	-30.087
Rückstellungen für Restrukturierung	-3.363	-165
Langfristiger Anteil der Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	780.608	823.232

Der Finanzierungsstatus der Verpflichtungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses entspricht der DBO, die im Folgenden übergeleitet wird. In der Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen und in den weiteren Angaben werden die Pensionsverpflichtungen mit Deputat- und Beihilfeverpflichtungen zusammengefasst, da sie insgesamt Verpflichtungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses darstellen.

Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen

TEUR	2016	2015
Barwert zu Beginn des Jahrs	800.349	869.529
Erfolgswirksam erfasste Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen		
Dienstzeitaufwand	12.427	17.467
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-90.613	0
Zinsaufwand	16.876	17.075
	-61.310	34.542
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus		
Änderungen demografischer Annahmen	-5.467	0
Änderung finanzieller Annahmen	66.445	-67.652
erfahrungsbedingten Anpassungen	11.208	-7.894
	72.186	-75.546
Gezahlte Versorgungsleistungen	-32.007	-30.954
Zugänge (+)/Abgänge (-) Anwartschaften	0	2.778
Barwert zum Bilanzstichtag	779.218	800.349

Es wurde Planvermögen in Höhe von 14.094 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) mit den Pensionsverpflichtungen verrechnet. Die Einzahlung in das Planvermögen erfolgte im Dezember 2016; demzufolge waren keine nennenswerten Zinserträge und Neubewertungen festzustellen.

Im Geschäftsjahr 2016 gab es einen negativen nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand in Höhe von 90.613 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) aufgrund der Neuordnung der Betrieblichen Altersversorgung mit Umstellung auf ein beitragsorientiertes System mit Kapitaldeckung. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand, der zu einer Verringerung der Pensionsrückstellungen führt, ergibt sich aus dem Wegfall der zukünftigen Tarifdynamik für die zum 31. Dezember 2015 festgestellten Besitzstände, der Erhöhung von Abschlägen auf die Rente bei vorzeitigem Renteneintritt, der Veränderung von Zurechnungszeiten und diverser weiterer Stellhebel im Rahmen der Neuordnung.

Die erwarteten Auszahlungen der Pensionsverpflichtungen für das Folgejahr betragen 30.534 TEUR (Vorjahr: 30.087 TEUR) und sind in der Bilanz unter den kurzfristigen Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer ausgewiesen.

Die folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen wurden getroffen:

Versicherungsmathematische Annahmen

	2016	2015
Zinssatz	1,75 %	2,50 %
Zukünftige Gehaltssteigerungen	2,00 %	2,50 %
Zukünftige Rentensteigerungen	0,75 %	1,70 %

Auf Deputate und Beihilfeverpflichtungen haben zukünftige Gehalts- und Rentensteigerungen keinen Einfluss.

Als Rechnungsgrundlage hinsichtlich der Lebenserwartung dienen die Richttafeln RT 2005 G von Klaus Heubeck.

Bei den Effekten aus der Änderung von finanziellen Annahmen handelt es sich im Berichtsjahr um die Änderung des Zinssatzes, des Rententrends sowie Gehaltstrends. Im Vorjahr gab es nur Effekte aus der Änderung des Zinssatzes.

Die Duration der Defined Benefit Obligation (DBO) beträgt 16,3 Jahre (Besitzstände aus Altregelungen) bzw. 13,1 Jahre (aus Neuregelung) für die Pensionsverpflichtungen, 16,1 Jahre für die Beihilfe- und 9,6 Jahre für die Deputatverpflichtungen.

Im Folgenden werden die Auswirkungen auf die DBO bei veränderten Prämissen dargestellt.

Sensitivitätsanalyse für die versicherungsmathematischen Annahmen

TEUR	Entwicklung	2016	2015
Änderungen der Annahme			
zum Rechnungszins	1,00 %	-104.496	-112.238
	-1,00 %	133.254	144.831
zukünftiger Gehaltssteigerungen	0,50 %	1.336	15.748
	-0,50 %	-1.300	-14.885
zur Inflation	0,50 %	918	853
	-0,50 %	-844	-784
zur Lebenserwartung (Sterbewahrscheinlichkeiten)	-10,00 %	26.156	26.327

Bei der Ermittlung der Veränderung der DBO im Rahmen von Sensitivitätsberechnungen sind aufgrund von Zinseszinsseffekten die Auswirkungen bei einer Erhöhung oder Absenkung des Zinssatzes oder der Gehalts- und Rentensteigerungen nicht gleichförmig. Bei Änderung mehrerer Annahmen entsprechen zudem die Gesamtauswirkungen nicht notwendigerweise der Summe der Einzeleffekte. Die oben angeführten Sensitivitätsberechnungen zeigen die Effekte bei genau den angegebenen Annahmeänderungen. Erfolgt diese Änderung in einer anderen Größenordnung, entwickelt sich die DBO nicht zwangsläufig linear.

Die Veränderungen der Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer werden in der Gewinn- und Verlustrechnung grundsätzlich unter der Position Personalaufwendungen (siehe „26 Personalaufwand“) sowie Finanzaufwendungen (siehe „28 Finanzergebnis“) ausgewiesen. Der im Jahr 2016 durch die Neuordnung der Betrieblichen Altersversorgung entstandene nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird als Auflösung von Rückstellungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen gezeigt.

Die gesamten Aufwendungen aus Beiträgen der VBL einschließlich Sanierungsgeld betragen im Geschäftsjahr 1.593 TEUR (Vorjahr: 1.798 TEUR). Für 2017 wird mit leicht geringeren Aufwendungen gerechnet.

Der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung betrug 12.628 TEUR (Vorjahr: 12.489 TEUR).

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer ergibt sich wie folgt:

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer

TEUR	Stand: 1.1.2016	Zuführung	Auflösung	Zins- aufwand	Inan- spruch- nahme	Änderung Saldierung mit Plan- vermögen	Stand: 31.12.2016
Jubiläums- zuwendungen	10.023	115	-55	686	-1.158	0	9.611
Altersteilzeit	1.295	665	0	73	-3.407	1.959	585
Vorruhestand	16.734	2.556	-80	229	-4.205	-1.485	13.749
Restrukturierung	25.083	5.818	-6.486	317	-780	1.485	25.437
	53.135	9.154	-6.621	1.305	-9.550	1.959	49.382
davon mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr	165						3.363

Das Wertguthaben aus der Vereinbarung über Altersteilzeitarbeit wird durch verpfändete Wertpapiere gegen das Risiko einer Zahlungsunfähigkeit abgesichert. Die für die Sicherung der Altersteilzeitanprüche verpfändeten Wertpapiere sind in Höhe von 1.671 TEUR (Vorjahr: 3.630 TEUR) mit der zugehörigen Rückstellung für Altersteilzeit verrechnet. Insgesamt wurden folgende Ansprüche der Arbeitnehmer gegen Insolvenz abgesichert:

Gegen Insolvenz abgesicherte Ansprüche der Arbeitnehmer

TEUR	2016	2015
Altersteilzeit	1.401	3.042
Arbeitgeberanteil Sozialversicherung ATZ	271	588
Langzeitarbeitskonten	1.254	1.204
Arbeitgeberanteil Sozialversicherung LZK	242	233
Gesamt per 31.12.	3.168	5.067

Entwicklung des Wertguthabens Insolvenzsicherung

TEUR	2016	2015
Zeitwert des Vermögens am 1.1.	6.776	10.245
Minderung (Rückführung)	2.350	3.500
Wertzuwachs (Zinsen etc.)	52	31
Zeitwert des Vermögens am 31.12.	4.478	6.776

Die zum Zwecke der Sicherung von Altersteilzeitguthaben und Langzeitkonten verpfändeten Wertpapiere umfassen Geldmarktfonds in Höhe von 4.478 TEUR (Vorjahr: 6.776 TEUR).

Um die Wettbewerbsfähigkeit des swb-Konzerns für die Zukunft zu sichern, hat der Vorstand beschlossen, die Zahl der Mitarbeiter bis zum 31. Dezember 2017 auf 1.992 PJ (Stichtagswert per 31. Dezember 2016: 2.071 PJ) zu reduzieren. Dieser Personalabbau soll sozialverträglich und unter Berücksichtigung der Mitbestimmung der Arbeitnehmervertretung erfolgen. Bei der Umsetzung werden zahlreiche personalwirtschaftliche Maßnahmen und Instrumente genutzt. Die angestrebten Personalmaßnahmen betreffen dabei Vorruhestandsregelungen und Abfindungen.

21 Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber stillen Gesellschaftern*	225.000	225.000
Verbindlichkeiten gegenüber Personal	21.967	19.181
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen*	26.017	33.595
Abgegrenzte Erträge	420	1.510
Rückgabeverpflichtung erworbene CO ₂ -Zertifikate	14.025	17.976
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	3.588	9.793
Verbindlichkeiten aus der Zinsabgrenzung*	220	220
Verbindlichkeiten aus Insolvenzsicherung*	1.088	1.287
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	23.006	15.190
Summe	315.331	323.752
davon langfristig	225.965	226.170

* sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Die Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den beizulegenden Zeitwerten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber stillen Gesellschaftern betreffen die Einlage der Städte Bremen und Bremerhaven in die Gesellschaften wesernetz Bremen GmbH, Bremen, und wesernetz Bremerhaven GmbH, Bremerhaven, die in den swb-Konzern vollkonsolidiert einbezogen werden.

Die Verbindlichkeiten für die Rückgabepflichtung von CO₂-Zertifikaten haben sich aufgrund von weiterhin gesunkenen Zertifikatpreisen um insgesamt 3.951 TEUR verringert.

22 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die beizulegenden Zeitwerte der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	14.936	16.585
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	65.691	46.175
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	3.628	311
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	5	1.601
Ausstehende Rechnungen	40.249	42.838
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	124.509	107.510

Die Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den beizulegenden Zeitwerten.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 Tagen.

Zu den Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen wird auf die Erläuterungen unter „31 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ verwiesen.

23 Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern

Die Verbindlichkeiten aus Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Ertragsteuern Geschäftsjahr	17.662	18.783
Ertragsteuern Vorjahre	37.633	16.158
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	55.295	34.941

24 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse des Konzerns verteilen sich entsprechend der folgenden Tabelle auf die einzelnen Produkte:

Umsatzerlöse je Produkt

TEUR	2016	2015
Erlöse Elektrizität	889.387	831.489
Stromsteuer	-48.738	-50.499
Umsatzerlöse Strom	840.649	780.990
Erlöse Erdgas	274.358	270.761
Energiesteuer	-25.979	-25.324
Umsatzerlöse Erdgas	248.379	245.437
Umsatzerlöse Wärme	66.878	71.357
Umsatzerlöse Wasser	85.081	84.109
Umsatzerlöse Abfall	59.629	57.868
Umsatzerlöse Sonstiges	30.187	36.573
Umsatzerlöse	1.330.803	1.276.334

Insgesamt belaufen sich die als sonstige Umsatzerlöse ausgewiesenen Cashflows aus Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen aus Beleuchtungsverträgen auf 13.686 TEUR (Vorjahr: 14.216 TEUR). Weitere Angaben zu Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen befinden sich unter „9 Finanzielle Vermögenswerte“.

25 Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind folgende wesentliche Positionen enthalten:

Sonstige betriebliche Erträge

TEUR	2016	2015
Erhaltene Zuschüsse	2.980	706
Vermietung und Verpachtung	18.681	20.660
Erstattung von Bauzeitinsen und Betriebskosten	19.448	16.056
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	92.177	4.737
Auflösung von sonstigen Abgrenzungen	2.241	5.610
Kaufmännische Dienstleistungen	4.927	5.870
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	256	265
Auflösung von Wertberichtigungen	4.591	2.016
Schadensersatz/Versicherungsleistungen	593	612
Erträge aus Anlagenabgängen	1.659	283
Erlöse aus der Veräußerung und Bewertung von USD-Beständen	82	1.958
Erträge aus der Bewertung von Finanzinstrumenten	30.690	7.221
Übrige	3.644	6.697
Sonstige betriebliche Erträge	181.969	72.691

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich im Berichtszeitraum auf 181.969 TEUR. Damit liegen sie um 109.278 TEUR über denen des Zeitraums 2015. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 92.177 TEUR. Diese hohe Auflösung resultiert hauptsächlich aus der im Berichtsjahr abgeschlossenen Neuregelung zur Betrieblichen Altersversorgung (90.613 TEUR). Außerdem stiegen die Erträge aus der Bewertung von Finanzinstrumenten auf 30.690 TEUR (Vorjahr: 7.221 TEUR) an. Des Weiteren erhöhten sich die Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen (4.591 TEUR; Vorjahr: 2.016 TEUR) und die Erträge aus Anlagenabgängen (1.659 TEUR; Vorjahr: 283 TEUR). Diesen Anstiegen stehen Verminderungen der Erlöse aus der Veräußerung und Bewertung von USD-Beständen (82 TEUR; Vorjahr: 1.958 TEUR), der Erträge aus Vermietung und Verpachtung (18.681 TEUR; Vorjahr: 20.660 TEUR) und Erträge aus kaufmännischen Dienstleistungen (4.927 TEUR; Vorjahr: 5.870 TEUR) gegenüber.

Die Erstattung von Bauzeitzinsen aufgrund der Finanzierung eines Kraftwerksneubaus sowie von Betriebskosten durch ein assoziiertes Unternehmen führt zu Erlösen in Höhe von 19.448 TEUR (Vorjahr: 16.056 TEUR).

26 Personalaufwand

Personalaufwand

TEUR	2016	2015
Regelmäßige Lohn- und Gehaltsaufwendungen	138.600	133.151
Restrukturierungskosten, Vorruhestand und ATZ	3.024	27.560
Sozialabgaben	28.055	24.671
Personalaufwand – beitragsorientierte Pläne	1.595	1.799
Personalaufwand – leistungsorientierte Pläne	11.764	17.442
Sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-50	418
Sonstige Personalkosten	5.859	5.245
Personalaufwand	188.847	210.286

Im Geschäftsjahr 2016 sind die regelmäßigen Lohn- und Gehaltsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 5.449 TEUR auf 138.600 TEUR gestiegen. Die Position Restrukturierungskosten, Vorruhestand und ATZ liegt um 24.536 TEUR unter dem Wert des Vorjahrs, da im Jahr 2015 eine Rückstellung für Restrukturierung gebildet wurde.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (ohne Vorstände, Auszubildende, Praktikanten und ruhende Arbeitsverhältnisse) der vollkonsolidierten Gesellschaften betrug im Geschäftsjahr 2016 im swb-Konzern 2.180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 2.165). Im Jahr 2016 standen insgesamt durchschnittlich 110 Auszubildende (Vorjahr: 109) in einem Ausbildungsverhältnis mit dem swb-Konzern.

27 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

TEUR	2016	2015
Informationstechnik- und Telekommunikationsausgaben	16.480	16.894
Rechts- und Beratungsleistungen	10.845	10.081
Marketing und Werbung	8.647	7.687
Versicherungen	3.787	4.035
Wertberichtigungen auf Forderungen	6.658	4.526
Gebäudemieten und -instandhaltung	9.176	8.139
Bewirtung, Spenden, Beiträge	1.806	2.158
Sonstige Gebühren	2.913	2.191
Sonstiger Verwaltungsaufwand	6.861	5.830
Büromaterial, Porto und Verpackung	2.309	2.404
Sonstige Mietaufwendungen	872	1.053
Sonstige Steuern	1.576	1.461
Aufwendungen aus der Bewertung von Finanzinstrumenten	14.996	6.360
Zuführung von Rückstellungen	13.095	3.756
Sonstige Aufwendungen	4.483	3.699
Sonstige betriebliche Aufwendungen	104.504	80.274

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 24.230 TEUR gestiegen.

Der Anstieg resultiert zum größten Teil aus erhöhten Aufwendungen für die Zuführung von Rückstellungen in Höhe von 13.095 TEUR (Vorjahr: 3.756 TEUR). Der hohe Aufwand im aktuellen Jahr resultiert dabei aus der Zuführung zu einer Rekultivierungsrückstellung, die sich sowohl aus der planmäßigen als auch aus der außerplanmäßigen Zuführung aufgrund geänderter Stilllegungszeitpunkte von zwei Anlagen eines Kraftwerksstandorts zusammensetzt. Außerdem sind die Aufwendungen aus der Bewertung von Finanzinstrumenten von 6.360 TEUR auf 14.996 TEUR angestiegen. Die Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen stiegen von 4.526 TEUR auf 6.658 TEUR an. Zudem erhöhten sich die Aufwendungen für Gebäudemieten und -instandhaltung auf 9.176 TEUR (Vorjahr: 8.139 TEUR) und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen auf 6.861 TEUR (Vorjahr: 5.830 TEUR).

Alle anderen Kostenarten innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen entwickelten sich im Rahmen der üblichen jährlichen Schwankungen.

Das Honorar des Abschlussprüfers betrug im Berichtsjahr insgesamt 731 TEUR. Davon entfielen 527 TEUR auf Abschlussprüferleistungen und 203 TEUR auf sonstige Leistungen.

28 Finanzergebnis

Das Finanzergebnis gliedert sich entsprechend den folgenden Tabellen in Finanzerträge und Finanzaufwendungen.

Finanzerträge

TEUR	2016	2015
Zinserträge von Dritten	2.058	1.897
Sonstiges Finanzergebnis	6	9
Sonstige Zinserträge	348	460
Finanzerträge	2.412	2.366

Die Zinserträge von Dritten betreffen mit 2.058 TEUR (Vorjahr: 1.897 TEUR) Zinsen aus nicht zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten.

Finanzaufwendungen

TEUR	2016	2015
Zinsaufwand an Dritte	15.498	9.585
Zinsaufwand an verbundene Unternehmen	1.866	2.247
Aufzinsung Rückstellungen für Pensionen	16.876	17.075
Aufzinsung Rückstellungen für sonstige Leistungen an AN	986	565
Aufzinsung sonstige Rückstellungen	2.391	1.258
Sonstiger Zinsaufwand	363	364
Finanzaufwendungen	37.980	31.094

Die Zinsaufwendungen an Dritte betreffen mit 15.498 TEUR (Vorjahr: 9.585 TEUR) Zinsen aus nicht zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten.

29 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen:

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

TEUR	2016	2015
Ertragsteuern	39.923	29.965
Latente Steuern auf temporäre Differenzen	27.675	-12.642
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	67.598	17.323

Zusammensetzung Ertragsteuern

TEUR	2016	2015
Ertragsteuern Veranlagungszeitraum	22.082	23.152
Ertragsteuern Vorjahre	17.841	6.813
Ertragsteuern	39.923	29.965

Der „Aufwand für Ertragsteuern Vorjahre“ resultiert im Wesentlichen aus Prüfungsfeststellungen der laufenden Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2009 bis 2012.

Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein Steuersatz von 32 Prozent (Vorjahr: 32 Prozent) zugrunde. Der anzuwendende gewichtete durchschnittliche Steuersatz beträgt 32 Prozent (Vorjahr: 32 Prozent).

Die tatsächlichen Steuern weichen vom theoretischen Betrag, der sich bei Anwendung des durchschnittlichen Steuersatzes auf das Ergebnis vor Steuern ergibt, wie folgt ab:

Überleitungsrechnung Steueraufwand

TEUR	2016	2015
IFRS-Ergebnis vor Steuern	160.212	36.253
Fiktiver Steueraufwand		
Gewerbesteuer	25.914	5.864
Körperschaftsteuer	24.032	5.438
Solidaritätszuschlag	1.322	299
	51.268	11.601
Ertragsteuerliche Korrekturen		
Nicht abziehbare Aufwendungen	1.787	415
Steuerlich permanente Differenzen	-321	83
Steuerfreie Beteiligungserträge	-1.799	-1.160
Andere Sachverhalte	-330	39
Steueraufwand für das laufende Jahr	50.605	10.978
Steueraufwand für Vorjahre	16.993	6.345
Steueraufwand Summe	67.598	17.323

Der Steueraufwand für Vorjahre beinhaltet in Höhe von 17.841 TEUR Ertragsteuern aus Vorjahren und in Höhe von -848 TEUR latenten Steueraufwand für Vorjahre.

30 Haftungsverhältnisse und sonstige Verpflichtungen

Bürgschaften

Der Konzern verbürgt Darlehen in Höhe von 31.274 TEUR (Vorjahr: 32.762 TEUR) für Darlehensnehmer außerhalb des Konsolidierungskreises. Davon entfallen 30.600 TEUR (Vorjahr: 32.130 TEUR) auf das Gemeinschaftsunternehmen Hansewasser Ver- und Entsorgungs-GmbH, Bremen, und 500 TEUR (Vorjahr: 500 TEUR) auf das Gemeinschaftsunternehmen Weserkraftwerk Bremen GmbH & Co. KG, Bremen. Darüber hinaus gibt es Bürgschaftsübernahmen gegenüber vier Banken zugunsten der Stadtgemeinde Bremen für die Erbringung von Leistungen im Bereich Abfallentsorgung und Straßenreinigung, die ursprünglich von der ehemaligen HBE-Gruppe besichert waren. Die swb AG und die Nehlsen AG, Bremen, treten als Gesamtschuldner in die bisherigen Bürgschaften in Höhe von 12.782 TEUR (Vorjahr: 12.782 TEUR) der ehemaligen HBE-Gruppe ein. Des Weiteren verbürgt sich die swb AG gegenüber der Vestas Deutschland GmbH zur Absicherung des Vertragspreises aus dem zwischen der swb Windpark Essel GmbH & Co. KG und der Vestas Deutschland GmbH geschlossenen Vertrag in Höhe von 10.474 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR).

Zum Bilanzstichtag ist nicht damit zu rechnen, dass der swb-Konzern aus den Bürgschaften in Anspruch genommen wird.

Sonstige Verpflichtungen

Die swb AG hat im Zusammenhang mit der Privatisierung der bremischen Abwasserentsorgung im Jahr 1998 gegenüber der Stadtgemeinde Bremen ein selbstständiges Garantieverprechen abgegeben, mit dem sie die Erfüllung der zwischen der Stadtgemeinde Bremen und der Hansewasser Ver- und Entsorgungs-GmbH, Bremen, hanseWasser Bremen GmbH, Bremen, abgeschlossenen Leistungsverträge bis zur Höhe von 25.565 TEUR (Vorjahr: 25.565 TEUR) garantiert.

Die swb Erzeugung und Entsorgung AG & Co. KG (swb EE), Bremen, ist im Rahmen der Beteiligung an einer Kraftwerksgesellschaft verpflichtet, für den Kraftwerksneubau Finanzierungsbeiträge im Verhältnis ihrer Kapitalanteile zu erbringen. Der zu erbringende Betrag bestimmt sich nach dem vereinbarten Investitionsplan und beträgt für die swb EE abzüglich der bereits geleisteten Zahlungen 2.529 TEUR (Vorjahr: 4.677 TEUR). Es besteht eine bedingte Nachschusspflicht bis zu maximal 5 Prozent des Zieleigenkapitalanteils in Höhe von 2.247 TEUR (Vorjahr: 2.247 TEUR). Infolge der Einzahlung von 50 Prozent der Nachschusspflicht in Höhe von 1.123 TEUR im Januar 2016 reduziert sich die Nachschussverpflichtung auf 1.124 TEUR (Vorjahr: 2.247 TEUR). Die Einforderung der verbleibenden Hälfte ist derzeit nicht absehbar.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus beitragsorientierten Pensionsverpflichtungen (siehe „3.9 Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer“), Bestellobligos (siehe „5 Immaterielle Vermögenswerte“ und „6 Sachanlagen“) und Verpflichtungen aus Leasingverträgen (siehe „6 Sachanlagen“).

31 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, die als Muttergesellschaft 100 Prozent abzüglich einer Aktie, die bei der Bremer Verkehrsgesellschaft mbH, Bremen, verblieben ist, der Anteile am Grundkapital der swb AG hält, gehört mit den ihr verbundenen Gesellschaften (EWE-Gruppe) zu den nahestehenden Unternehmen. Die Weser-Ems-Energiebeteiligungen GmbH (WEE), Oldenburg, ist zu 59 Prozent und die Energieverband Elbe-Weser Beteiligungsholding (EEW), Oldenburg, ist zu 15 Prozent an der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, beteiligt. Gesellschafter der WEE ist die Ems-Weser-Elbe Versorgungs- und Entsorgungsverband Beteiligungsgesellschaft mbH (EWE-Verband GmbH), Oldenburg. Alleingesellschafter der EWE-Verband GmbH und der EEW ist der Ems-Weser-Elbe Versorgungs- und Entsorgungs-Verband (EWE-Verband), Oldenburg. Alle Unternehmen des EWE-Verbands gehören zu den nahestehenden Unternehmen.

Mit der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, bestehen Dienstleistungs- und Finanzbeziehungen. Von den übrigen Gesellschaften der EWE-Gruppe werden im Wesentlichen Lieferungen und Leistungen von Strom und Erdgas sowie Telekommunikationsdienstleistungen bezogen.

Im Geschäftsjahr bestanden keine Leistungsbeziehungen zum EWE-Verband.

Weitere bedeutende nahestehende Unternehmen sind aus dem Kreis der assoziierten Gesellschaften die HVE Hansewasser Ver- und Entsorgungs-GmbH, Bremen, hanseWasser Bremen GmbH, Bremen, sowie die swb Weserwind GmbH & Co. KG, Bremen, die Weserkraftwerk Bremen GmbH & Co. KG, Bremen, und die Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG, Bremen. Mit den assoziierten Unternehmen bestehen Lieferungs- und Leistungsbeziehungen bezüglich Strom, Erdgas, Trinkwasser, Entsorgungs- und kaufmännischer Dienstleistungen. Hinsichtlich der Haftung für die HVE wird auf „30 Haftungsverhältnisse und sonstige Verpflichtungen“ verwiesen.

Alle Geschäftsbeziehungen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen zu anderen Unternehmen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahrs fällig. Verzinsliche Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungs- und Leistungsbeziehungen bestehen nicht. Für die Forderungen und Verbindlichkeiten bestehen keine Garantien oder sonstigen Sicherheiten.

Die folgenden Geschäfte wurden mit nahestehenden Unternehmen getätigt:

Gesellschafter (EWE AG)

TEUR	2016	2015
Verkauf von Energie	585	1
Bezogene Dienstleistungen	1.630	1.064
Geleistete Dienstleistungen	1.102	265
Finanzierung	51.924	61.160
Aufwendungen für Finanzierung	1.864	2.247
Erträge für Finanzierung	0	95
Forderungen	180	16
Verbindlichkeiten	598	712
Cash-Pool-Forderungen	199.000	154.600
Cash-Pool-Verbindlichkeiten	2.473	2.473

Die langfristigen Finanzschulden setzen sich aus vier Gesellschafterdarlehen zusammen, wobei es sich um festverzinsliche Darlehen handelt. Diese Darlehen wurden zwischen 2009 und 2012 aufgenommen und sind zwischen dem 31. Dezember 2021 sowie 31. Dezember 2023 zur Rückzahlung fällig. Die Gesellschafterdarlehen teilen sich wie folgt auf: Tilgung ein bis fünf Jahre 31.375 TEUR und über fünf Jahre 13.759 TEUR.

Für mit dem Gesellschafter abgeschlossene Devisentermingeschäfte bestanden zum Geschäftsjahresende positive Marktwerte in Höhe von 19.314 TEUR (Vorjahr: 26.253 TEUR) mit einem Nominalvolumen in Höhe von 187.183 TEUR (Vorjahr: 220.054 TEUR) und negative Marktwerte in Höhe von 9.138 TEUR (Vorjahr: 9.475 TEUR) mit einem Nominalvolumen in Höhe von 111.083 TEUR (Vorjahr: 121.760 TEUR).

EWE-Gruppe (ohne EWE AG)

TEUR	2016	2015
Kauf von Gütern	1.778	1.103
Kauf von Energie	347.194	321.967
Verkauf von Energie	271.458	224.187
Bezogene Dienstleistungen	8.387	8.179
Geleistete Dienstleistungen	2.418	3.063
Forderungen	52.235	31.966
Verbindlichkeiten	64.979	43.020

Für mit Gesellschaften der EWE-Gruppe abgeschlossene Derivate bestanden zum Geschäftsjahresende positive Marktwerte in Höhe von 75.845 TEUR (Vorjahr: 45.398 TEUR) mit einem Nominalvolumen in Höhe von 410.841 TEUR (Vorjahr: 323.031 TEUR) und negative Marktwerte in Höhe von 85.233 TEUR (Vorjahr: 43.509 TEUR) mit einem Nominalvolumen in Höhe von 432.137 TEUR (Vorjahr: 236.315 TEUR).

Assoziierte Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen

TEUR	2016	2015
Kauf von Energie	7.821	3.411
Verkauf von Energie	145	3.078
Bezogene Dienstleistungen	-1.534	854
Geleistete Dienstleistungen	8.345	9.572
Finanzierung	15.031	14.887
Vergütung für Finanzierung	144	144
Forderungen	2.838	3.532
Verbindlichkeiten	3.628	1.912

Die Höhe der Gewinnausschüttungen von assoziierten Unternehmen beziehungsweise Gemeinschaftsunternehmen im Jahr 2016 beläuft sich auf 4.116 TEUR (Vorjahr: 4.348 TEUR) – siehe auch „8 Anteile an assoziierten Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen“.

Sonstige

TEUR	2016	2015
Kauf von Energie	264	821
Verkauf von Energie	5.040	5.069
Forderungen	429	309

Zu den nahestehenden Personen gehören die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen. Das sind für den Konzern neben dem Aufsichtsrat, den Vorstandsmitgliedern und Bereichsleitern der swb AG auch die Geschäftsführer und leitenden Angestellten der Konzerngesellschaften.

Bezüge der Mitarbeiter in Schlüsselpositionen

TEUR	2016	2015
Kurzfristige Leistungen an Arbeitnehmer	6.314	5.857
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1.827	1.633
	8.142	7.490

Auf die Vorstandsmitglieder entfielen im Geschäftsjahr insgesamt Bezüge in Höhe von 888 TEUR (Vorjahr: 902 TEUR). Dem Aufsichtsrat wurden Vergütungen in Höhe von 51 TEUR (Vorjahr: 54 TEUR) gewährt.

Die Pensionsrückstellungen für aktive Mitglieder des Managements belaufen sich im Berichtsjahr auf 15.192 TEUR (Vorjahr: 16.265 TEUR). Die geringfügige Änderung der Verpflichtung im Vergleich zum Vorjahr ist damit begründet, dass das Absinken des Zinssatzes von 2,5 Prozent auf 1,75 Prozent durch die Neuordnung der Betrieblichen Altersversorgung und durch das Ausscheiden von Mitarbeitern im laufenden Geschäftsjahr kompensiert wird.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Managements und ihren Hinterbliebenen betragen insgesamt 28.469 TEUR (Vorjahr: 26.880 TEUR).

Lieferungen der swb-Gruppe von Strom, Wasser, Erdgas und/oder Wärme an nahestehende Personen erfolgen stets zu den marktüblichen Konditionen, wie sie auch mit fremden Dritten vereinbart werden. Darüber hinaus hat die swb-Gruppe mit keinen nahestehenden Personen wesentliche Geschäfte abgeschlossen.

32 Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements

Das Risikomanagement erfolgt durch den Holdingbereich „Finanzen und Controlling“ sowie durch das Portfoliomanagement entsprechend den vom Vorstand und vom Aufsichtsrat verabschiedeten Leitlinien. Das Risikomanagement identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des swb-Konzerns. Der Vorstand gibt in Schriftform sowohl die Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement

vor als auch Richtlinien für bestimmte Bereiche, wie zum Beispiel den Umgang mit dem Fremdwährungsrisiko, dem Zins- und Kreditrisiko, den Einsatz derivativer und nicht derivativer Finanzinstrumente sowie die Investition von Liquiditätsüberschüssen.

Die wesentlichen durch den swb-Konzern verwendeten Finanzinstrumente – mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente – umfassen Bankdarlehen, Schuldscheindarlehen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des swb-Konzerns. Der swb-Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte, wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Des Weiteren verfügt der swb-Konzern auch über derivative Finanzinstrumente. Hierzu gehören vor allem Kohle-Swaps, Gastermingeschäfte, CO₂-Futures, Devisenterminkontrakte sowie derivative Stromgeschäfte. Der swb-Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente, um sich gegen Währungsrisiken sowie gegen Preisrisiken im Commodity-Bereich abzusichern.

Die Unternehmensleitung beschließt Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten, die im Folgenden dargestellt werden. Mit der Angabe von Sensitivitäten wird die Auswirkung von Preis-/Kursänderungen der Finanzinstrumente auf das Eigenkapital (Derivate im Hedge Accounting) und auf das Ergebnis (Derivate nicht im Hedge Accounting) angegeben. Der swb-Konzern kooperiert seit dem Geschäftsjahr 2010 eng mit dem Mehrheitsgesellschafter EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, auf dem Gebiet der Konzernfinanzierung.

Währungsrisiko

Der swb-Konzern unterliegt Fremdwährungsrisiken aufgrund der Beschaffung von Kohle, die hauptsächlich in US-Dollar gehandelt wird. Die Richtlinien des swb-Konzerns schreiben den operativen Einheiten vor, für Geschäftsvorfälle in Fremdwährung mit einem Volumen von mehr als 100 TEUR Devisenterminkontrakte zur Eliminierung von Kursänderungsrisiken einzusetzen. Devisenterminkontrakte dürfen erst abgeschlossen werden, wenn eine feste bzw. eine mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende Verpflichtung begründet wurde. Die Devisenterminkontrakte müssen auf die gleiche Währung wie das gesicherte Grundgeschäft lauten. Zur Optimierung der Effektivität einer Sicherungsbeziehung werden die Konditionen der derivativen Sicherungsbeziehungen entsprechend den Konditionen des gesicherten Grundgeschäfts ausgehandelt.

Zur Absicherung von Währungsrisiken im Kohlebezug werden Kohleswaps auf USD-Basis eingesetzt. Dabei wird – sofern die Voraussetzungen für Hedge Accounting nach IAS 39 eingehalten werden – von der Möglichkeit der Bilanzierung als Sicherungszusammenhang Gebrauch gemacht.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Eigenkapitals und des Ergebnisses vor Steuern des swb-Konzerns (aufgrund der Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der Kohleswaps und der Devisenterminkontrakte) gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung des US-Dollar. Dabei geht der Konzern von einer hocheffizienten Sicherungsbeziehung für die als Sicherungsinstrumente eingesetzten Kohleswaps und Devisenterminkontrakte aus. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

Übersicht Währungsrisiko

	Kurs- entwicklung US-Dollar	Auswirkung auf das Eigen- kapital in TEUR	Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern in TEUR
2016			
Kohleswaps	10 %	-665	-170
	-10 %	813	208
Devisentermingeschäfte	10 %	6.851	2.050
	-10 %	-5.605	-1.678
2015			
Kohleswaps	10 %	-4.920	-61
	-10 %	4.026	50
Devisentermingeschäfte	10 %	10.212	2.574
	-10 %	-8.355	-2.106

Das Währungsrisiko der Kohleswaps und Devisentermingeschäfte bezieht sich auf die im Rahmen des Hedge Accounting durchgeführten Transaktionen zum jeweiligen Jahresende.

Kreditrisiko

Ein Kreditrisiko resultiert maßgeblich aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und ist durch den Marktauftritt des swb-Konzerns im Land Bremen und Umgebung regional konzentriert, strukturell hinsichtlich Abnehmerstruktur und Branchen jedoch diversifiziert. Potenziellen Ausfallrisiken wird durch ein strukturiertes Debitorenmanagement begegnet. Dazu werden im Bereich der Sondervertragskunden bei Neukunden und anlassbezogen Bonitätsauskünfte eingeholt. Das maximale Ausfallrisiko ist auf den unter „13 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ ausgewiesenen Buchwert begrenzt.

Geschäfte über derivative Finanzinstrumente, Rentenpapiere, Aktien und sonstige Wertpapiere zu Handelszwecken werden entsprechend den Richtlinien des swb-Konzerns mit Unternehmen von guter Bonität abgeschlossen. Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des swb-Konzerns, wie Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen und Schuldscheindarlehen, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente. Bei den Finanzinstrumenten besteht aufgrund von Nettingvereinbarungen für Derivate ein maximales Ausfallrisiko in Höhe von 961 TEUR (Vorjahr: 2.482 TEUR).

Im Großhandelsbereich (insbesondere Strom, Kohle, EUA) werden alle Kontrahenten einer gesonderten und regelmäßigen Bonitätsanalyse gemäß dem internen Standard und hinsichtlich der Entwicklung der Marktwerte der jeweiligen Positionen einem Monitoring unterzogen.

Im swb-Konzern bestehen keine wesentlichen Konzentrationen von Ausfallrisiken.

Marktpreisrisiken

Die wesentlichen Marktpreisrisiken im swb-Konzern für Finanzinstrumente betreffen die Strom- und Kohlepreisentwicklung. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Eigenkapitals und des Ergebnisses vor Steuern des swb-Konzerns (aufgrund der Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der Kohleswaps) gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Änderung der Kohlepreise auf Basis des in US-Dollar notierten API-2-Index. Dabei geht der Konzern von einer hocheffizienten Sicherungsbeziehung für die als Sicherungsinstrumente eingesetzten Kohleswaps aus. Es bestehen Absicherungsgeschäfte für Kohlelieferungen mit einer Laufzeit bis maximal 2018, wobei sich grundsätzlich je nach Erfüllungsdatum unterschiedliche Lieferpreise ergeben können. Bei der Sensitivitätsanalyse wurde ein gleichmäßiger Anstieg des Kohlepreises über alle Lieferzeiträume unterstellt, die Umrechnung der Effekte von US-Dollar in Euro erfolgte zum jeweiligen Stichtagskurs.

Übersicht Marktpreisrisiko

	Preis- entwicklung des API 2/EUR	Auswirkung auf das Eigenkapital in TEUR	Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern in TEUR
2016			
Kohleswaps	10 %	6.932	2.194
	-10 %	-6.932	-2.194
Stromtermingeschäfte	10 %	-10.134	-2.192
	-10 %	10.134	2.192
Gastermingeschäfte	10 %	12	1.557
	-10 %	-36	-1.232
CO ₂ -Zertifikate Termingeschäfte	10 %	1.154	590
	-10 %	-1.154	-590
2015			
Kohleswaps	10 %	5.232	1.347
	-10 %	-5.232	-1.347
Stromtermingeschäfte	10 %	-7.816	-326
	-10 %	7.816	326
Gastermingeschäfte	10 %	-482	281
	-10 %	482	-281
CO ₂ -Zertifikate Termingeschäfte	10 %	907	1.482
	-10 %	-907	-1.482

Das Stromgeschäft ist auf dem liberalisierten Markt Preisrisiken ausgesetzt. Zur Absicherung von Preisrisiken im Strombereich werden am Markt Gegengeschäfte getätigt, die zur mittel- bis langfristigen Absicherung von Einkaufs- und Verkaufspreisen dienen. Derivative Stromgeschäfte werden vor allem zur Optimierung im Rahmen des Portfoliomanagements eingesetzt.

Zur Absicherung von Preisrisiken im Kohlebezug werden Kohleswaps eingesetzt. Darüber hinaus wird zur Preisabsicherung der Bedarf an zukünftig benötigten CO₂-Zertifikaten auf Basis der Regelungen der Handelsperiode 2013–2020 ermittelt. Die Zertifikate werden entsprechend der Risikorichtlinie beschafft. Dabei handelt es sich um European Unit Amounts (EUA)-Zertifikate.

Aktien und Rentenpapiere, die als zu Handelszwecken gehalten eingestuft werden, unterliegen dem Risiko von schwankenden Börsenkursen.

Liquiditätsrisiko

Der swb-Konzern überwacht laufend das Risiko eines etwaigen Liquiditätsengpasses mittels einer kurz-, mittel- und langfristigen Liquiditäts- und Finanzplanung. Dabei werden die Laufzeiten der Finanzinvestitionen und der finanziellen Vermögenswerte sowie erwartete Cashflows aus der Geschäftstätigkeit berücksichtigt. Ziel des Konzerns ist es, ein Gleichgewicht zwischen der kontinuierlichen Deckung des Finanzmittelbedarfs und der Sicherstellung der Flexibilität durch die Nutzung von Kontokorrentkrediten, Darlehen, Schuldverschreibungen und Finanzierungs-Leasingverhältnissen zu wahren.

Im Rahmen des operativen Liquiditätsmanagements erfolgt eine tägliche Zusammenführung von liquiden Mitteln des swb-Konzerns (Cash-Pooling). Hierbei werden Konzerngesellschaften mit überschüssiger Liquidität dazu verpflichtet, diese zentral abzuführen, und Gesellschaften mit Liquiditätsunterdeckung werden mit notwendigen Finanzmitteln versorgt. Dadurch können Liquiditätsanforderungen und -überschüsse entsprechend den Bedürfnissen des swb-Konzerns sowie einzelnen Konzerngesellschaften wirtschaftlich gesteuert werden. In diesem Zusammenhang ist die swb AG zugleich in das Cash-Pooling-System des übergeordneten EWE-Konzerns eingebunden.

Zum 31. Dezember 2016 weisen die finanziellen Verbindlichkeiten des swb-Konzerns nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf. Die Angaben erfolgen auf Basis der vertraglich vereinbarten, undiskontierten Zahlungen.

Vertraglich vereinbarte Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr

TEUR	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	124.509	0	0	124.509
Sonstige Verbindlichkeiten	89.366	964	0	90.331
Verzinsliche Darlehen	5.027	14.577	0	19.604
Darlehen an verbundene Unternehmen	10.833	34.821	14.571	60.224
Derivative Finanzinstrumente	34.219	11.230	0	45.449
Verbindlichkeiten ggü. stillen Gesellschaftern	10.200	40.438	354.108	404.746
	274.154	102.030	368.679	744.863

Vertraglich vereinbarte Zahlungsverpflichtungen im Vorjahr

TEUR				
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	107.510	0	0	107.510
Sonstige Verbindlichkeiten	89.237	1.169	0	90.408
Verzinsliche Darlehen	5.164	19.604	0	24.768
Darlehen an verbundene Unternehmen	11.100	40.970	19.254	71.324
Derivative Finanzinstrumente	190.058	141.756	0	331.813
Verbindlichkeiten ggü. stillen Gesellschaftern	8.344	42.178	364.040	414.562
	411.413	245.677	383.294	1.040.385

Die vertraglich vereinbarten Zahlungsverpflichtungen für die derivativen Finanzinstrumente enthalten die Cash-Outflows für die Commodities Kohle, Gas- und CO₂-Termingeschäfte, für Devisentermingeschäfte sowie Stromtermingeschäfte.

Unter dem Aspekt der wirtschaftlichen Betrachtungsweise der Abwicklung aller Stromderivate (Stromein- und Stromverkäufe) kann nur eine Gesamtbetrachtung aller Cash-In- und Cash-Outflows als aussagefähig erachtet werden, welche die Grundlage für die interne Liquiditätsplanung darstellt. Die Cash-Inflows werden mit einem positiven Vorzeichen und die Cash-Outflows mit einem negativen Vorzeichen in der folgenden Übersicht dargestellt.

Cashflow aus Stromtermingeschäften

TEUR				
	bis 1 Jahr 2016	1 bis 5 Jahre 2016	bis 1 Jahr 2015	1 bis 5 Jahre 2015
Cash-Inflow	+293.673	+123.141	+160.766	+164.340
Cash-Outflow	-242.272	-81.343	-127.033	-103.444
Cashflow	+51.401	+41.798	+33.733	+60.896

Für die bilanzierten Derivate wurden die Zahlungsverpflichtungen aus Einkaufsgeschäften mit den erwarteten Einzahlungen aus Verkaufsgeschäften saldiert, soweit Netting-Agreements mit den jeweiligen Handelspartnern vorlagen.

Die folgende Übersicht zeigt diejenigen derivativen Finanzinstrumente, die gemäß IAS 32 saldiert werden oder einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen.

Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten

TEUR	31.12.2016 aktiv	31.12.2016 passiv	31.12.2015 aktiv	31.12.2015 passiv
Angesetzter Bruttobetrag	141.635	132.565	117.796	145.374
Saldierung	0	0	0	0
Angesetzter Nettobetrag	141.635	132.565	117.796	145.374
Nicht bilanziell saldierungsfähige Beträge	-106.454	-106.454	-76.219	-76.219
Nettobetrag	35.181	26.111	41.577	69.155

33 Kapitalsteuerung

Im Rahmen seiner langfristigen, strategischen Ausrichtung verfolgt der swb-Konzern das Ziel der Aufrechterhaltung einer soliden Bonität. Mittels einer kurz-, mittel- und langfristigen Liquiditäts- und Finanzplanung soll gewährleistet werden, dass jederzeit ausreichend liquide Mittel zur kurz- und langfristigen Finanzierung zur Verfügung stehen. Nach Jahren intensiver Investitionstätigkeit ist nun die Entschuldung des swb-Konzerns das vorrangige Ziel. Der swb-Konzern steuert seine Kapitalstruktur unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Dividendenpolitik wird vor dem Hintergrund des langfristigen Kapitalbedarfs mit dem Hauptanteilseigner abgestimmt.

Das Finanzmanagement im swb-Konzern ist Aufgabe der swb AG. Zu den Aufgaben gehören die optimale Verwendung der finanziellen Ressourcen des swb-Konzerns unter Berücksichtigung der allgemeinen Unternehmensziele bei gleichzeitiger Sicherstellung des finanzwirtschaftlichen Gleichgewichts, die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit sowie die fristgerechte Erfüllung der Verbindlichkeiten und die Optimierung der finanzwirtschaftlichen Prozesse.

Die stichtagsbezogene Liquidität im swb-Konzern schwankt während des Kalenderjahrs aufgrund der Saisonalität der Geschäftstätigkeit. Feste Wertgrenzen bezogen auf die stichtagsbezogene Liquidität gibt es in der swb nicht. Es bestanden am Bilanzstichtag zugesagte, nicht ausgenutzte kurzfristige Kreditfazilitäten gegenüber Dritten in Höhe von neun Mio. EUR (Vorjahr: 9,9 Mio. EUR). Mit der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, besteht eine Cash-Pooling-Vereinbarung mit einem wechselseitigen Kreditrahmen in Höhe von 200 Mio. EUR (Vorjahr: 200 Mio. EUR).

In einigen Verträgen mit Großhandelspartnern und/oder Banken finden sich zur gegenseitigen Absicherung der Vertragspartner spezielle Klauseln bzw. finanzielle Covenants, deren Nichteinhaltung zu Rechtsfolgen für die Vertragspartner führen kann. Seitens swb wurde regelmäßig ein sogenannter „Tangible Net Worth“ auf Ebene der swb AG oder des Konzerns vereinbart, der im Ergebnis ein minimales Eigenkapital festschreibt. Die Unterschreitung des vertraglich vereinbarten Werts kann die Verpflichtung zur Stellung zusätzlicher Sicherheiten für bestehende Handelsgeschäfte auslösen. Eine negative Ergebnissituation kann zum Unterschreiten der vertraglich vereinbarten Finanzkennzahlen führen. Das Risiko der Anforderung zusätzlicher Sicherheiten aus einer temporären Nichterfüllung der externen Mindestkapitalanforderung schätzt der swb-Konzern, basierend auf den aktuellen Marktwerten der entsprechenden Positionen, als gering ein, da die Vertragspartner bislang auf ihr Recht, Sicherheiten zu verlangen, verzichtet haben und weiterhin von einer guten Bonität der swb AG ausgehen.

Der swb-Konzern überwacht seine Bilanzstruktur mithilfe des sogenannten Gearing Ratio, dem Verhältnis von Nettofinanzschulden zur Summe aus bilanziellem Eigenkapital (inkl. erfolgsneutraler Rücklagen) und Nettofinanzschulden.

Gearing Ratio

TEUR	2016	2015
Eigenkapital	289.724	199.179
Finanzschulden (LF)	59.262	72.734
Finanzschulden (KF)	22.788	22.456
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer (LF)	780.608	823.232
Verbindlichkeiten gegenüber stillen Gesellschaftern	225.000	225.000
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-205.819	-166.234
Nettofinanzschulden	881.839	977.188
Eigenkapital und Nettofinanzschulden	1.171.563	1.176.367
Gearing Ratio	75,3 %	83,1 %

In den Nettofinanzschulden (siehe hierzu auch „17 Finanzschulden“) sind die Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten nicht enthalten. Der Grund hierfür ist die bessere Vergleichbarkeit der Finanzkennzahlen, da sich so die Marktschwankungen nicht auf die Finanzkennzahlen auswirken.

Wesentliche Finanzkennzahlen zur Steuerung des Verschuldungsgrads sind die Kennzahlen Nettoverschuldungsgrad, Dynamischer Verschuldungsgrad und Zinsdeckungsgrad.

Nettoverschuldungsgrad

TEUR	2016	2015
Nettofinanzschulden	881.839	977.188
Betriebsergebnis	186.345	59.121
Ergebnis aus at equity bewerteten Beteiligungen	2.362	2.780
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	7.073	3.080
EBIT	195.780	64.981
Abschreibungen und Wertminderungen	97.187	111.474
Wertminderungen auf sonstige Beteiligungen	75	0
EBITDA	293.042	176.455
Nettoverschuldungsgrad	3,0	5,5

Dynamischer Verschuldungsgrad (FFO-Ratio)

TEUR	2016	2015
Nettofinanzschulden	881.839	977.188
Konzernjahresergebnis	92.615	18.930
Abschreibungen und Wertminderungen	97.187	111.474
Wertminderungen auf sonstige Beteiligungen	75	0
FFO (Funds From Operations)	189.877	130.404
Dynamischer Verschuldungsgrad (FFO-Ratio)	21,5	13,3

Zinsdeckungsgrad

TEUR	2016	2015
EBIT	195.780	64.981
Wertminderungen auf sonstige Beteiligungen	75	0
EBIT (bereinigt um Wertminderungen)	195.855	64.981
Zinsaufwand an Dritte	15.498	9.585
Aufzinsung Rückstellungen	20.253	18.898
Zinsaufwand	35.751	28.483
Zinsdeckungsgrad	5,5	2,3

34 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente werden grundsätzlich in kurz- und langfristige Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten kategorisiert. Derivate mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr werden als kurzfristig und mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr entsprechend als langfristig eingestuft. Derivate mit positiven Marktwerten sind als finanzielle Vermögenswerte (siehe „9 Finanzielle Vermögenswerte“) und mit negativen Marktwerten als Finanzschulden (siehe „17 Finanzschulden“) ausgewiesen.

Folgende Übersicht zeigt die Marktwerte mit korrespondierenden Nominalwerten der entsprechenden derivativen Finanzinstrumente differenziert nach Fristigkeit im aktuellen Berichtsjahr. Es wird unterschieden, ob die Derivate als Hedge Accounting designiert wurden oder sich nicht in einer Sicherungsbeziehung befinden.

Derivate mit Sicherungsbeziehung – Marktbewertung und Nominalvolumen

TEUR	Berichts- jahr	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Summe	Nominal- volumen
Kohle-, Gas- und CO ₂ -Termingeschäfte	2016	14	6.843	6.857	89.448
	2015	-34.260	-16.126	-50.386	100.754
Devisentermingeschäfte	2016	7.518	1.143	8.661	69.671
	2015	10.520	5.273	15.793	77.712
Stromtermingeschäfte	2016	-5.651	-9.432	-15.083	116.608
	2015	6.387	9.839	16.226	94.015

Derivate ohne Sicherungsbeziehung – Marktbewertung und Nominalvolumen

TEUR	Berichts- jahr	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Summe	Nominal- volumen
Kohle-, Gas- und CO ₂ -Termingeschäfte	2016	4.137	4.011	8.148	381.214
	2015	-81	-6.794	-6.875	419.524
Devisentermingeschäfte	2016	1.092	423	1.515	229.162
	2015	-265	1.076	811	333.283
Stromtermingeschäfte	2016	466	-1.494	-1.028	623.821
	2015	-2.762	-384	-3.146	461.495

Im swb-Konzern bestehen zum aktuellen Berichtsjahr Sicherungsbeziehungen ausschließlich zur Absicherung von Cashflows. Im Rahmen des effektiven Teils der Cashflow-Hedges werden die Marktwertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente sowie die darauf gebildeten latenten Steuern erfolgsneutral in der Rücklage für Cashflow-Hedges erfasst; siehe „16 Eigenkapital“. Dieser Effekt resultiert im Wesentlichen aus dem Kohleabsicherungsgeschäft. Die Marktwertveränderungen von zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten finden in der Gewinn- und Verlustrechnung Berücksichtigung; siehe „35 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten“.

Folgende Arten von Sicherungsbeziehungen werden im swb-Konzern im Rahmen des Hedge Accounting einbezogen:

Kohleabsicherung/CO₂-Zertifikate

Der swb-Konzern verkauft im Rahmen seiner regelmäßigen Geschäftstätigkeit und der verankerten Vermarktungsstrategien die erwartete Stromproduktion i.d.R. mit einem Vorlauf von zwei Jahren. Zur Absicherung der dabei entstehenden variablen Einsatzstoffkosten wird eine finanzielle Absicherung des zukünftig erwarteten Kohlebedarfs mittels Kohleswaps auf APlz-Basis und des Bedarfs an CO₂-Zertifikaten anhand von Futuregeschäften vorgenommen. Dadurch werden die zukünftig beim Einkauf der Kohle bzw. der CO₂-Zertifikate tatsächlich entstehenden Kosten und somit die erwartete Marge aus der erwarteten Stromproduktion fixiert und die Ergebnisschwankungen des swb-Konzerns reduziert. Die Kohleswaps und die CO₂-Futuregeschäfte erfüllen die Anforderungen an das Hedge Accounting, sind hoch effektiv und die sich ergebenden Marktveränderungen dieser Finanzinstrumente werden während ihrer Laufzeit im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert.

Bei der Abwicklung von Kohleswaps zu Absicherungszwecken wurden im Geschäftsjahr Ausgleichszahlungen aus den Swaps in Höhe von -12.949 TEUR (Vorjahr: -18.564 TEUR) mit den Anschaffungskosten der Kohle verrechnet.

Bei der Abwicklung der CO₂-Futures wurden im Geschäftsjahr die Marktwerte in Höhe von 1.207 TEUR (Vorjahr: -2.716 TEUR) mit den Anschaffungskosten der CO₂-Zertifikate verrechnet.

Devisenabsicherung

Der swb-Konzern sichert zukünftige Verpflichtungen in Fremdwährung im Regelfall über Devisentermingeschäfte ab. Insbesondere aus den unter „Kohleabsicherung“ geschilderten Transaktionen resultieren zukünftige Zahlungsverpflichtungen in US-Dollar, die im Rahmen der verankerten Vermarktungsstrategien abgesichert werden. Die Devisentermingeschäfte erfüllen die Anforderungen an das Hedge Accounting, sind hoch effektiv und die sich ergebenden Marktwertveränderungen dieser Finanzinstrumente werden während ihrer Laufzeit im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert.

Bei der Abwicklung von Devisentermingeschäften zu Absicherungszwecken wurden im Geschäftsjahr 8.989 TEUR (Vorjahr: 14.457 TEUR) mit den Anschaffungskosten von Kohle verrechnet.

Stromabsicherung

Der swb-Konzern sichert zukünftige Stromverkäufe aus der geplanten eigenen Stromproduktion über Strom-Terminverkäufe (Forward-Geschäfte) ab. Die Strom-Terminverkäufe erfüllen die Anforderungen an das Hedge Accounting, sind hoch effektiv und die sich ergebenden Marktwertveränderungen dieser Finanzinstrumente werden während ihrer Laufzeit im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert.

Bei der Abwicklung von Strom-Terminverkäufen zu Absicherungszwecken wurden im aktuellen Geschäftsjahr 4.786 TEUR mit den Umsatzerlösen aus Strom verrechnet.

Im swb-Konzern werden außerhalb des Hedge Accounting Kohleswaps, CO₂-Futures, Devisentermingeschäfte und Stromhandelsgeschäfte zur Optimierung der Beschaffungs- und Absatzstrategie bilanziert. Diese Geschäfte werden in den Bewertungskategorien „Financial Assets Held-for-Trading bzw. Financial Liabilities Held-for-Trading“ ausgewiesen (siehe „35 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten“). Das Ergebnis aus der erfolgswirksamen Bewertung der Derivate ohne Sicherungsbeziehung beträgt im aktuellen Berichtsjahr 15.694 TEUR.

35 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der im swb-Konzernabschluss erfassten Finanzinstrumente, geordnet nach den Bewertungskategorien des IAS 39.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien im Berichtsjahr

TEUR	Bewertungs- kategorien nach IAS 39	Buchwert 31.12.2016
Aktiva		
Finanzielle Vermögenswerte (LF)		180.541
Darlehen	LaR	28.555
Beteiligungen	Afs	109.763
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	13.086
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHfT	26.518
Finanzierungsleasing	n.a.	2.619
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	231.871
Finanzielle Vermögenswerte (KF)		125.296
Darlehen	LaR	15.050
Financial Assets Held-for-Trading	FAHfT	2.806
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	13.985
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHfT	88.047
Finanzierungsleasing	n.a.	5.408
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte		39.684
Sonstige finanzielle Forderungen	LaR	6.740
Nichtfinanzielle Forderungen	n.a.	32.944
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	205.819
Passiva		
Finanzschulden (LF)		97.371
Derivate mit Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	n.a.	14.532
Derivate ohne Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	FLHfT	23.577
Finanzschulden	FLAC	59.262
Sonstige Verbindlichkeiten (LF)	FLAC	225.965
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	124.509
Finanzschulden (KF)		117.244
Derivate mit Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	n.a.	12.104
Derivate ohne Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	FLHfT	82.353
Finanzschulden	FLAC	22.755
Finanzierungsleasing	n.a.	32
Sonstige Verbindlichkeiten (KF)		89.366
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	43.372
Nichtfinanzielle Verbindlichkeiten	n.a.	45.994
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gem. IAS 39:		
Loans and Receivables	LaR	488.035
Available-for-Sale Financial Assets	Afs	109.763
Financial Assets Held-for-Trading	FAHfT	117.371
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	FLAC	475.863
Financial Liabilities Held-for-Trading	FLHfT	105.930

Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value 31.12.2016
28.555		122.849	26.518	2.619	180.541
28.555					28.555
		109.763			109.763
		13.086			13.086
			26.518		26.518
				2.619	2.619
231.871					231.871
15.050		13.985	90.853	5.408	125.296
15.050					15.050
			2.806		2.806
		13.985			13.985
			88.047		88.047
				5.408	5.408
6.740	32.944				39.684
6.740					6.740
	32.944				32.944
205.819					205.819
59.262		14.532	23.577		104.788
		14.532			14.532
			23.577		23.577
59.262					66.679
225.965					225.965
124.509					124.509
22.755		12.104	82.353	32	117.244
		12.104			12.104
			82.353		82.353
22.755					22.755
				32	32
43.372	45.994				89.366
43.372					43.372
	45.994				45.994
488.035					488.035
		109.763			109.763
			117.371		117.371
475.863					483.280
			105.930		105.930

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien im Vorjahr

TEUR	Bewertungs- kategorien nach IAS 39	Buchwert 31.12.2015
Aktiva		
Finanzielle Vermögenswerte (LF)		155.903
Darlehen	LaR	21.988
Beteiligungen	Afs	76.757
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	17.615
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHfT	36.668
Finanzierungsleasing	n.a.	2.875
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	212.815
Finanzielle Vermögenswerte (KF)		82.114
Darlehen	LaR	14.926
Financial Assets Held-for-Trading	FAHfT	3.146
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	20.194
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHfT	43.320
Finanzierungsleasing	n.a.	528
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte		44.081
Sonstige finanzielle Forderungen	LaR	2.196
Nichtfinanzielle Forderungen	n.a.	41.885
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	166.234
Passiva		
Finanzschulden (LF)		134.132
Derivate mit Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	n.a.	18.628
Derivate ohne Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	FLHfT	42.769
Finanzschulden	FLAC	72.703
Finanzierungsleasing	n.a.	32
Sonstige Verbindlichkeiten (LF)	FLAC	226.170
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	107.510
Finanzschulden (KF)		106.432
Derivate mit Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	n.a.	37.548
Derivate ohne Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	FLHfT	46.429
Finanzschulden	FLAC	22.425
Finanzierungsleasing	n.a.	30
Sonstige Verbindlichkeiten (KF)		97.582
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	53.158
Nichtfinanzielle Verbindlichkeiten	n.a.	44.424
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gem. IAS 39:		
Loans and Receivables	LaR	418.159
Available-for-Sale Financial Assets	Afs	76.757
Financial Assets Held-for-Trading	FAHfT	83.134
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	FLAC	481.966
Financial Liabilities Held-for-Trading	FLHfT	89.198

Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value 31.12.2015
21.988		94.372	36.668	2.875	155.903
21.988					21.988
		76.757			76.757
		17.615			17.615
			36.668		36.668
				2.875	2.875
212.815					212.815
14.926		20.194	46.466	528	82.114
14.926					14.926
			3.146		3.146
		20.194			20.194
			43.320		43.320
				528	528
2.196	41.885				44.081
2.196					2.196
	41.885				41.885
166.234					166.234
72.703		18.628	42.769	32	141.085
		18.628			18.628
			42.769		42.769
72.703					79.656
				32	32
226.170					226.170
107.510					107.510
22.425		37.548	46.429	30	106.432
		37.548			37.548
			46.429		46.429
22.425					22.425
				30	30
53.158	44.424				97.582
53.158					53.158
	44.424				44.424
418.159					418.159
		76.757			76.757
			83.134		83.134
481.966					488.919
			89.198		89.198

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt wie im Folgenden beschrieben:

Der swb-Konzern schließt derivative Finanzinstrumente mit verschiedenen Parteien ab, insbesondere mit Marktpartnern mit guter Bonität. Unter Anwendung eines Bewertungsverfahrens mit am Markt beobachtbaren Inputparametern bewertete Derivate sind hauptsächlich Devisenterminkontrakte, Kohleswaps sowie CO₂-Futures. Zu den am häufigsten angewandten Bewertungsverfahren gehören Forward-Preis- und Swap-Modelle unter Verwendung von Barwertberechnungen. Die Modelle beziehen verschiedene Größen mit ein, wie zum Beispiel Devisenkassa- und -terminkurse, Zinsstrukturkurven und Forwardsätze der zugrunde liegenden Rohstoffe.

Bezüglich Derivaten mit und ohne Sicherungsbeziehungen wird auf „34 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting“ verwiesen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen mit Restlaufzeiten von über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Schuldscheindarlehen und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen ermittelt.

Das Nettoergebnis nach Bewertungskategorien ergibt sich wie folgt:

Nettoergebnis nach Bewertungskategorien

TEUR	aus Zinsen	sonstiger Ertrag/ Aufwand	zum Fair Value	Wert- berich- tigung	aus Abgang	Netto- ergebnis 2016	Netto- ergebnis 2015
Loans and Receivables (LaR)	2.057	1.682		-3.006		733	5.892
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)		3.567				3.567	3.081
Financial Assets Held-for-Trading (FAHfT)			77.897		-43.320	34.577	50.356
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)	-15.475					-15.475	-9.557
Financial Liabilities Held-for-Trading (FLHfT)	-23		-63.160		46.429	-16.754	-52.558
	-13.441	5.249	14.737	-3.006	3.109	6.648	-2.786

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die der Bewertungskategorie „Loans and Receivables“ zugeordneten Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen bzw. den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Die den Bewertungskategorien „Financial Assets Held-for-Trading bzw. Financial Liabilities Held-for-Trading“ zugeordneten Erträge und Aufwendungen aus der Optimierung der Stromhandelsgeschäfte werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen, ebenso die Aufwendungen aus der Kohlepreissicherung, der CO₂-Zertifikatepreisabsicherung sowie der Gas- bzw. Ölpreisabsicherung. Im Nettoergebnis nach Bewertungskategorien aus Abgängen sind abgewickelte Kohleswaps in Höhe von o TEUR (Vorjahr: 6.588 TEUR) enthalten, die wegen ineffektiver Sicherungsbeziehungen nicht direkt mit den Anschaffungskosten von Kohle verrechnet wurden und im Materialaufwand ausgewiesen sind.

In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstrumente, die der Bewertungskategorie „Held-for-Trading“ zugeordnet sind, gehen grundsätzlich sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein.

Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst der swb-Konzern im sonstigen Finanzergebnis.

Hierarchie beizulegender Zeitwerte

Der Konzern verwendet folgende Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten je Bewertungsverfahren:

- > Level 1: notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten
- > Level 2: Verfahren, bei denen sämtliche Inputparameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind
- > Level 3: Verfahren, die Inputparameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Zum 31. Dezember 2016 hielt der Konzern folgende zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente:

Fair Value im Berichtsjahr

	Buchwert	Level 1	Level 2	Level 3
TEUR	31.12.2016	Preis- notierungen direkt aus aktivem Markt	Alle wesentlichen Bewertungs- parameter am Markt beobachtbar	Nicht alle Bewertungs- parameter am Markt beobachtbar
Aktiva				
Finanzielle Vermögenswerte (LF)	180.541		39.603	109.763
Available-for-Sale Financial Assets	109.763			109.763
Derivate mit Hedge-Beziehung	13.085		13.085	
Derivate ohne Hedge-Beziehung	26.518		26.518	
Übrige Posten – kein Fair Value	31.175			
Finanzielle Vermögenswerte (KF)	125.296	2.806	102.032	
Financial Assets Held-for-Trading	2.806	2.806		
Derivate mit Hedge-Beziehung	13.985		13.985	
Derivate ohne Hedge-Beziehung	88.047		88.047	
Übrige Posten – kein Fair Value	20.458			
Sonstige Forderungen	39.684			
Übrige Posten – kein Fair Value	39.684			
Passiva				
Finanzschulden (LF)	97.371		38.109	
Derivate mit Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	14.533		14.532	
Derivate ohne Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	23.577		23.577	
Übrige Posten – kein Fair Value	59.261			
Finanzschulden (KF)	117.244		94.456	
Derivate mit Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	12.103		12.103	
Derivate ohne Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	82.353		82.353	
Übrige Posten – kein Fair Value	22.788			
Sonstige Verbindlichkeiten (KF)	89.366			
Übrige Posten – kein Fair Value	89.366			

Fair Value im Vorjahr

	Buchwert	Level 1	Level 2 Alle wesentlichen Bewertungs- parameter am Markt beobachtbar	Level 3 Nicht alle Bewertungs- parameter am Markt beobachtbar
TEUR	31.12.2015	Preis- notierungen direkt aus aktivem Markt		
Aktiva				
Finanzielle Vermögenswerte (LF)	155.903		54.282	76.757
Available-for-Sale Financial Assets	76.757			76.757
Derivate mit Hedge-Beziehung	17.615		17.614	
Derivate ohne Hedge-Beziehung	36.668		36.668	
Übrige Posten – kein Fair Value	24.863			
Finanzielle Vermögenswerte (KF)	82.114	3.146	63.514	
Financial Assets Held-for-Trading	3.146	3.146		
Derivate mit Hedge-Beziehung	20.193		20.194	
Derivate ohne Hedge-Beziehung	43.320		43.320	
Übrige Posten – kein Fair Value	15.455			
Sonstige Forderungen	44.081			
Übrige Posten – kein Fair Value	44.081			
Passiva				
Finanzschulden (LF)	134.132		61.397	
Derivate mit Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	18.629		18.628	
Derivate ohne Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	42.769		42.769	
Übrige Posten – kein Fair Value	72.734			
Finanzschulden (KF)	106.432		83.976	
Derivate mit Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	37.547		37.547	
Derivate ohne Hedge-Beziehung (Held-for-Trading)	46.429		46.429	
Übrige Posten – kein Fair Value	22.456			
Sonstige Verbindlichkeiten (KF)	97.582			
Übrige Posten – kein Fair Value	97.582			

Während der Berichtsperiode zum 31. Dezember 2016 gab es keine Umbuchungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 und keine Umbuchungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

Die Veränderung der langfristigen finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „available-for-sale“ aus dem Ansatz der beizulegenden Zeitwerte betrifft im Wesentlichen die im Berichtsjahr vorgenommenen ergebnisneutralen Zuschreibungen in Höhe von 38.282 TEUR (Vorjahr: 3.839 TEUR) auf Beteiligungen – siehe hierzu auch unter „9 Finanzielle Vermögenswerte“. Der beizulegende Zeitwert der nicht notierten Anteile wurde unter Anwendung der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Die Bewertung erfordert bestimmte Annahmen des Managements bezüglich der Inputparameter des Modells. Die Eintrittswahr-

scheinlichkeiten der verschiedenen Schätzungen innerhalb einer Bandbreite können zuverlässig geschätzt werden und werden vom Management bei der Schätzung des beizulegenden Zeitwerts dieser nicht notierten Eigenkapitalinstrumente verwendet.

Erläuterung wesentlicher nicht beobachtbarer Inputparameter bei der Bewertung:

Sensitivitätsanalyse

Inputparameter	Veränderung	Bandbreite (gewichteter Durchschnitt)	Auswirkungen
WACC	+1%	2,63% - 3,51%	-34.213
	-1%	(2,77%)	82.951
EBIT-Linie	+10%		7.861
	-10%		-7.861

36 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

37 Anteilsbesitzliste

Anteilsbesitzliste

Firma und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital			HGB-Eigenkapital in TEUR	HGB Jahres- ergebnis ¹⁾ in TEUR
	gesamt in %	mittelbar in %	über		
Verbundene Unternehmen (vollkonsolidierte Unternehmen)					
Versorgungs- und Energiedienstleistungen					
001 Bioenergie Schwarme GmbH, Bremen	100,00	100,00	004	1.032	215
002 swb Beleuchtung GmbH, Bremen	99,00	99,00	013	250	-328 ³⁾
003 swb Bremerhaven GmbH, Bremerhaven	100,00			1.980	7.121 ³⁾
004 swb CREA GmbH, Bremerhaven	100,00			77	-1.276 ³⁾
005 swb Erzeugung AG & Co. KG, Bremen	100,00			-20.730	31.007
006 swb Erzeugung und Entsorgung AG & Co. KG, Bremen	100,00			189.463	23.042
007 swb Vertrieb Bremen GmbH, Bremen	100,00			7.248	32.739 ³⁾
008 swb Vertrieb Bremerhaven GmbH & Co. KG, Bremerhaven (007 ist Komplementärin ohne Einlage)	100,00	100,00	003	-220	3.184
009 swb Windpark Am Zolltor GmbH & Co. KG, Bremerhaven	100,00	100,00	004	2.364	364
010 Windpark Industriehäfen GmbH & Co. KG, Bremerhaven	74,90	74,90	004	1.760	160
011 swb Windpark Weserufer GmbH & Co. KG, Bremerhaven	100,00	100,00	004	3.860	452
012 wesernetz Bremerhaven GmbH, Bremerhaven	99,00	99,00	003	34.468	7.498 ³⁾
013 wesernetz Bremen GmbH, Bremen	99,00			211.003	43.112 ³⁾
014 wesernetz Stuhr GmbH & Co. KG, Bremen	100,00			6.773	954
015 wesernetz Weyhe GmbH & Co. KG, Bremen	100,00			4.231	963
016 Windfarm Elsdorf II GmbH, Oldenburg	100,00	100,00	004	-834	-25
017 Windfarm Märkisch-Linden GmbH & Co. KG, Kränzlin	85,20	85,20	004	8.208	-370
018 swb Windpark Essel GmbH & Co. KG, Bremerhaven	100,00	100,00	004	1.953	-29
Entsorgung					
019 swb Entsorgung GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	100,00	006	140.693	8.670
Service/Dienstleistungen					
020 swb Abrechnungsservice GmbH, Bremen	100,00			517	3.977 ³⁾
021 swb Services AG & Co. KG, Bremen (swb AG ist Kommanditistin mit nicht geleisteter Haft einlage)	100,00	100,00	005	10.351	7.254

¹⁾ HGB-Ergebnis vor evtl. bestehenden Gewinn- und Verlustübernahmeverträgen

²⁾ Vorläufige Zahlen 2016

³⁾ Es besteht ein Gewinn- und Verlustübernahmevertrag.

⁴⁾ Stand 2015

⁵⁾ Gesellschaft wird bei 039 nach der Equity-Methode einbezogen.

Anteilsbesitzliste

Firma und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital			HGB-Eigenkapital in TEUR	HGB Jahresergebnis ¹⁾ in TEUR
	gesamt in %	mittelbar in %	über		
Verbundene Unternehmen (nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen)					
Versorgungs- und Energiedienstleistungen					
022 BOHN GmbH Energie- und Kraftwerkstechnik, Bremen	100,00	100,00	005	18	0 ⁴⁾
023 swb Windpark Beteiligungsgesellschaft mbH, Bremerhaven	100,00	100,00	004	48	3 ⁴⁾
024 Kommunale EnergieSpargesellschaft Stuhr mbH, Stuhr	100,00	100,00	007	187	-4 ⁴⁾
025 proNatur GmbH, Bremen	100,00	100,00	007	501	75 ⁴⁾
026 swb Erzeugung Beteiligungs-GmbH, Bremen	100,00			1.827	63 ⁴⁾
027 swb Netze Beteiligungs-GmbH, Bremen	100,00			1.509	0 ⁴⁾
028 swb Netze Bremerhaven Beteiligungs-GmbH, Bremerhaven	100,00			16	-1 ⁴⁾
029 swb Weserwind Energieprojekte GmbH, Bremen	100,00	100,00	005	37	1 ⁴⁾
030 swb Windpark Verwaltungsgesellschaft mbH, Sehestedt	100,00	100,00	004	36	1 ⁴⁾
031 wesernetz Stuhr Beteiligungs-GmbH, Bremen	100,00			26	0 ⁴⁾
032 wesernetz Weyhe Beteiligungs-GmbH, Bremen	100,00			26	0 ⁴⁾
033 Wohnergie Dienstleistungen für die Wohnungswirtschaft GmbH, Bremen	100,00	100,00	007	293	-1 ⁴⁾
Service/Dienstleistungen					
034 swb Assekuranz Vermittlungs-GmbH, Bremen	60,00			5.129	658 ⁴⁾
Assoziierte Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen					
Versorgungs- und Energiedienstleistungen					
035 Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG, Bremen (o4o ist Komplementärin ohne Einlage)	51,76	51,76	006	59.314	-4.558 ²⁾
036 swb Weserwind GmbH & Co. KG, Bremen (o29 ist Komplementärin ohne Einlage)	50,00	47,56 2,44	007 025	1.894	454 ²⁾
037 Weserkraftwerk Bremen GmbH & Co. KG, Bremen	50,00			6.577	-711 ²⁾
Entsorgung					
038 hanseWasser Bremen GmbH, Bremen	38,20	38,20	039	51.774	12.050 ¹⁾⁴⁾⁵⁾
039 Hansewasser Ver- und Entsorgungs-GmbH, Bremen	51,00			56.816	10.496 ²⁾

¹⁾ HGB-Ergebnis vor evtl. bestehenden Gewinn- und Verlustübernahmeverträgen

²⁾ Vorläufige Zahlen 2016

³⁾ Es besteht ein Gewinn- und Verlustübernahmevertrag.

⁴⁾ Stand 2015

⁵⁾ Gesellschaft wird bei 039 nach der Equity-Methode einbezogen.

Anteilsbesitzliste

Firma und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital			HGB-Eigenkapital in TEUR	HGB Jahres- ergebnis ¹⁾ in TEUR
	gesamt in %	mittelbar in %	über		
Sonstige Beteiligungen					
Versorgungs- und Energiedienstleistungen					
040 Gemeinschaftskraftwerk Bremen Verwaltungsgesellschaft mbH, Bremen	51,76	51,76	035	26	0 ⁴⁾
041 Ingenieurbüro Garbade u. Kastner GmbH, Lilienthal	25,50	25,50	039	787	122 ⁴⁾
042 Bremer Energie-Konsens GmbH, Bremen	45,00			847	0 ⁴⁾
043 BEKS EnergieEffizienz GmbH, Bremen	45,00	45,00	042	222	-5 ⁴⁾
044 Energie-Agentur Weyhe GmbH, Weyhe	50,00	50,00	007	79	-20 ⁴⁾
045 GVZ Entwicklungsgesellschaft Bremen mbH, Bremen	1,47	1,47	007	211	10 ⁴⁾
046 Harzwasserwerke GmbH, Hildesheim	17,39			88.734	5.446 ⁴⁾
047 INGAVER Innovative Gasverwertungs-GmbH, Bremen	50,00	50,00	005	23	0 ⁴⁾
048 Osterholzer Stadtwerke GmbH & Co. KG, Osterholz-Scharmbeck	25,71	25,71	007	30.734	4.360 ⁴⁾
049 SE Weserkraftwerk Beteiligungs-GmbH, Bremen	50,00			33	2 ⁴⁾
050 Stadtwerke Soltau GmbH & Co. KG, Soltau	49,50			12.825	1.272 ⁴⁾
051 Unterweser Schiffbau- und Meerestechnik Beteiligungsgesellschaft mbH, Bremerhaven	11,11	11,11	003	226	-8 ⁴⁾
052 Weserwind Repowering GmbH & Co. KG, Bremen	50,00			2	1 ²⁾
053 Weserwind Repowering Verwaltungs GmbH, Bremen	50,00			25	-1 ²⁾
054 WN Windnutzungsgesellschaft mbH, Bremen	49,00			772	-36 ²⁾

¹⁾ HGB-Ergebnis vor evtl. bestehenden Gewinn- und Verlustübernahmeverträgen
²⁾ Vorläufige Zahlen 2016
³⁾ Es besteht ein Gewinn- und Verlustübernahmevertrag.
⁴⁾ Stand 2015
⁵⁾ Gesellschaft wird bei 039 nach der Equity-Methode einbezogen.

Bremen, den 27. Januar 2017



(Dr. Köhne)



(Poppe)



(Priewe)

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der swb AG, Bremen, aufgestellten Konzernabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang sowie den Konzernlagebericht der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 31 7 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Bremen, 15. Februar 2017

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Monsees
Wirtschaftsprüfer

Parnitzke
Wirtschaftsprüferin

Glossar

Back-to-back

Es gibt verschiedene Formen der Back-to-back-Beschaffung. Zum einen deckt sich der Lieferant exakt zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit den Liefermengen ein, die mit dem Kunden vereinbart sind. So kann der Kunde einen Zeitpunkt wählen, zu dem ihm das Preisniveau günstig erscheint, und der Lieferant vermeidet durch die sofortige Beschaffung das Marktpreisrisiko. Ziel ist dabei, wettbewerbsfähige Preise zu erzielen. Zum anderen ist es möglich, dass die Beschaffung erst dann erfolgt, wenn geliefert werden muss. Dabei wird auf fallende Marktpreise spekuliert, um so die Marge zu erhöhen. Ebenfalls ist es möglich, auf steigende Marktpreise zu spekulieren. Dabei werden Energiemengen in der Hoffnung beschafft, sie später zu gestiegenen Marktpreisen abzusetzen. Ziel ist auch hier die Margesteigerung.

Bundesnetzagentur

Die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (kurz BNetzA) ist eine selbstständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Im Bereich Energie gewährleistet sie den diskriminierungsfreien Zugang zu den Netzen und die Überwachung der Höhe der Netznutzungsentgelte bei Unternehmen mit mehr als 100.000 Kunden. Sie hat die Aufgabe, durch Liberalisierung und Deregulierung für die weitere Entwicklung auf dem Elektrizitäts-, Gas-, Telekommunikations-, Post- und dem Eisenbahninfrastrukturmarkt zu sorgen. Zur Durchsetzung der Regulierungsziele ist sie mit wirksamen Verfahren und Instrumenten ausgestattet worden, die auch Informations- und Untersuchungsrechte sowie abgestufte Sanktionsmöglichkeiten einschließen.

Cashflow

Der Cashflow (Bargeldzufluss) ist eine wichtige Kennzahl zur Bewertung der Finanz- und Ertragskraft eines Unternehmens. Der Cashflow drückt aus, welcher Überschuss (Betriebseinnahmen abzüglich Betriebsausgaben) in einer Periode (in der Regel das Geschäftsjahr) aus eigener Kraft erwirtschaftet worden ist. Er gibt somit Auskunft über den tatsächlichen Zugang an liquiden Mitteln eines Unternehmens.

Contracting

Contracting umfasst die Planung, Finanzierung, Errichtung und auch das Betreiben von Energieerzeugungsanlagen (Anlagencontracting) oder die Realisierung von Energiesparmaßnahmen (Einsparcontracting) durch den Contractor. Das wirtschaftliche Risiko liegt beim Contractor, während der Kun-

de keine eigenen Investitionen vornimmt. Die Maßnahmen refinanzieren sich über die erzeugte Energie bzw. über die eingesparten Energiekosten.

CTA (Contractual Trust Arrangement)/Pensionstreuhand

Unternehmen können Pensionsverpflichtungen durch das „Contractual Trust Arrangement“ (CTA) zu einem externen Treuhänder verlagern. Diese CTAs können die Rechtsform einer GmbH, einer Stiftung oder eines eingetragenen Vereins haben. Die rechtlich und wirtschaftlich unabhängige Organisation übernimmt die Funktion eines „Trusts“. Unternehmen verfolgen damit das Ziel, die Pensionsverpflichtungen auszufinanzieren und sich gegen die eigene Insolvenz abzusichern.

Derivate

Derivate (auch: derivative Finanzinstrumente) sind Produkte, deren Marktwert sich von den klassischen Basisinstrumenten (wie zum Beispiel Aktien, Anleihen oder Gold) ableitet. Zu den Derivaten zählen handelbare Finanzprodukte wie Futures, Optionen, Zertifikate sowie nicht standardisierte Finanzprodukte wie Termingeschäfte (Forwards) oder Swaps.

Devisenterminkontrakte

Verträge über den Kauf oder Verkauf von Fremdwährungen an einem vereinbarten zukünftigen Termin zu einem bereits bei Vertragsabschluss vereinbarten Wechselkurs.

EBIT

Das EBIT legt den Fokus auf das operative Geschäft. Es ist frei von steuerlichen Einflüssen und ermöglicht somit eine Vergleichbarkeit zu anderen Unternehmen sowohl national als auch international – auch bei unterschiedlichen Steuergesetzgebungen und Steuerkonstrukten (Organschaften, Konzernumlagen etc.). Der Aufsatzpunkt zur Ermittlung des EBIT ist das Konzernbetriebsergebnis. Erträge aus assoziierten Unternehmen werden hinzugerechnet.

EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz)

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) soll den Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien vorantreiben. Damit soll ein Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet und die Abhängigkeit von den fossilen Energieträgern verringert werden. Das EEG garantiert den Betreibern von regenerativen Energieanlagen eine bestimmte Vergütung für ihren erzeugten Strom. Die Vergütung wird finanziert über eine Umlage auf alle Stromverbraucher. Die Umlage ist pro verbrauchter Kilowattstunde zu entrichten. Für besonders energieintensive

Betriebe mit hohem Verbrauch hat der Gesetzgeber eine Ausnahme geregelt. Die Höhe der Vergütung hängt davon ab, aus welchem erneuerbaren Energieträger (Sonne, Wind, Biomasse etc.) der Strom gewonnen wird. Die Vergütungssätze sinken jährlich um einen bestimmten Prozentsatz. Weiterhin regelt das EEG, dass der Strom aus erneuerbaren Energien vorrangig ins Netz eingespeist wird.

Emissionszertifikate

Das Emissionshandelssystem der Europäischen Union ist das weltweit erste internationale System für den Handel mit Kohlendioxid (CO₂)-Zertifikaten. Ein Unternehmen darf so viel CO₂ ausstoßen, wie es Rechte in Form von Emissionszertifikaten hat. Wer darüber hinaus CO₂ ausstößt, muss an der Börse zusätzliche Zertifikate kaufen. Wer weniger CO₂ ausstößt, als ihm zusteht, kann dagegen Zertifikate verkaufen.

Gas- und Dampfturbinenkraftwerk

Ein Gas- und Dampfturbinenkraftwerk, kurz GuD-Kraftwerk, nutzt seinen Brennstoff, häufig Erdgas, besonders effizient aus: Die bei der Verbrennung entstehende Energie treibt eine Gasturbine an, vergleichbar mit einem Flugzeugtriebwerk. Die heißen Abgase aus diesem Prozess nutzt das GuD-Kraftwerk weiter aus, um Wasser zu Dampf zu erhitzen, mit dem eine Dampfturbine angetrieben wird. Mit dieser „Doppelnutzung“ erreicht ein GuD-Kraftwerk den höchsten Wirkungsgrad unter den fossil betriebenen Anlagen – rund 58 Prozent. Kohleanlagen auf dem neuesten Stand der Technik bieten dagegen einen Wirkungsgrad von circa 45 Prozent.

Hedge Accounting

Derivative Finanzinstrumente können zur Absicherung von Risiken aus schwankenden Zahlungsströmen eingesetzt werden. Soweit ein Sicherungsgeschäft vorliegt, sind das Sicherungsinstrument sowie das gesicherte Grundgeschäft nach den speziell hierfür in IAS 39 vorgesehenen Regelungen, dem sogenannten Hedge Accounting, abzubilden. Durch das Hedge Accounting werden die ansonsten für das Grundgeschäft und Sicherungsinstrument allein bestehenden Bilanzierungsvorschriften modifiziert, um einen die wirtschaftlichen Auswirkungen des Sicherungszusammenhangs berücksichtigenden Ausweis zu ermöglichen.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Verbindliche Vereinbarungen über die Rechnungslegung, erarbeitet von einem internationalen Gremium, um eine weltweite Vergleichbarkeit der Jahresabschlüsse zu ermöglichen. Jahres-

abschlüsse nach IFRS sollen Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Sinne des „true and fair view“ vermitteln.

Kontrahentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko bezeichnet das Risiko des Verlustes, falls ein Marktteilnehmer, bspw. durch Insolvenz, seine Pflichten im Rahmen einer Vereinbarung gegenüber dem Gläubiger nicht erfüllen kann.

LTIF (Lost Time Injury Frequency)

LTIF ist die Kennzahl für die Häufigkeit der unfallbedingten Arbeitszeitausfälle. Dabei wird die Summe aller Unfälle pro Zeiteinheit mit einer Million Arbeitsstunden multipliziert und durch die Sollarbeitsstunden geteilt.

LTIF = Summe aller Unfälle pro Zeiteinheit x 1.000.000/Sollarbeitsstunden

Mittelkalorik

„Mittelkalorik“ ist ein Begriff aus der Abfallwirtschaft, die Abfälle immer mehr als Rohstoff für neue Produkte oder für die Energieherstellung begreift. Mittelkalorik setzt sich zusammen aus Sortierresten aus der Abfallaufbereitung. Für das stoffliche Recycling sind diese Reste nicht geeignet. Mittelkalorik ist typischerweise eine Mischung aus Papier-, Kunststoff-, Holz- und Verpackungsresten. Mittelkalorische Abfälle stammen zum Beispiel aus Gewerbebetrieben und Sortieranlagen mit einem höheren spezifischen Heizwert von circa 12–18 MJ/kg als Hausmüll (circa 8–9 MJ/kg). Der Heizwert liegt damit in der Größenordnung des Heizwerts von Braunkohle. Mittelkalorik kann in speziellen Müllheizwerken, die über eine aufwendige Rauchgasreinigung verfügen, zu Strom und Dampf umgewandelt werden.

Netzbetreiber

Betreiber eines Energieübertragungs- oder -verteilungsnetzes.

OTC-Handel/OTC-Markt („Over The Counter“-Handel/-Markt)

Fachbegriff aus der Börsensprache, der zu Deutsch etwa „über den Ladentisch“ bedeutet. Als OTC bezeichnet man diejenigen Geschäfte, die gerade nicht über die Börse abgewickelt werden, sondern auf Broker-Plattformen oder direkt zwischen zwei Handelspartnern.

Photovoltaik-Anlage

Eine Photovoltaik-Anlage, auch PV-Anlage genannt, ist eine Solarstromanlage, in der mittels Solarzellen ein Teil der Sonnenstrahlung in elektrische Energie umgewandelt wird. Eine größere Solarstromanlage ist ein Solarkraftwerk. Die dabei typische direkte Art der Energiewandlung bezeichnet man als Photovoltaik. Demgegenüber arbeiten andere Sonnenkraftwerke (zum Beispiel solarthermische Kraftwerke) über die Zwischenschritte Wärmeenergie und mechanische Energie.

Portfolio

Ein Portfolio umfasst eine Sammlung von Objekten eines bestimmten Typs und schließt eine individuelle Betrachtung aus.

ROCE

Return On Capital Employed – Renditemaß für die periodische Erfolgskontrolle. Der von der swb verwendete ROCE wird als Quotient aus dem operativen EBIT und dem investierten Kapital (Capital Employed) berechnet. Das Capital Employed spiegelt das im Konzern gebundene und zu verzinsende Vermögen wider.

Smart Grid

Smart Grid bedeutet zu Deutsch intelligentes Netz. Im Smart Grid sind die Energieerzeuger, die Energiespeicher und die Energieabnehmer miteinander vernetzt. Es fließt nicht nur Energie, sondern auch Daten, damit das komplexe Gebilde gesteuert, überwacht und optimiert werden kann.

Swap

Der Swap ist eine Vereinbarung zwischen zwei Vertragspartnern, in der Zukunft Zahlungsströme (Cashflows) auszutauschen. Die Vereinbarung definiert, wie die Zahlungen berechnet werden und wann sie fließen. In der Regel müssen ein oder mehrere zukünftige Marktwerte in die Rechnung miteinbezogen werden. Swaps können der langfristigen Preisabsicherung dienen. Grundsätzlich können sowohl feste Zahlungsströme in variable umgewandelt werden als auch umgekehrt.

Take-or-Pay-Verpflichtungen

Take-or-Pay ist eine vertragliche Vereinbarung, meist eine Mehr- oder Mindermengenregelung, die in Erdgas- und Stromlieferverträgen vorkommt. Diese Vereinbarung verpflichtet den Käufer zur Zahlung eines festen Betrags für die vereinbarte Menge, und zwar unabhängig davon, ob diese Menge tatsächlich abgenommen wurde oder nicht.

Transaktionskosten

Transaktionskosten sind Gebühren, die der Investor bei Kauf oder Verkauf von Wertpapieren an seine depotführende Bank abführen muss.

Verbundeinspeisung

Lokale Stromnetze werden über Verbundeinspeisungen an überregionale Hochspannungsnetze angeschlossen.

Verschuldungsgrad

Die Verschuldung entspricht der Summe des verzinslichen Fremdkapitals, während die Nettoverschuldung die um die liquiden Mittel und Wertschriften verminderte Finanzverschuldung darstellt. Der Verschuldungsgrad gibt an, innerhalb wie vieler Jahre das Fremdkapital durch den Cashflow getilgt werden könnte. Die Berechnung erfolgt im Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA. Je kleiner also diese Kennzahl ausfällt, desto weniger Jahre benötigt die Unternehmung, ihre Schulden begleichen zu können.

Zinsdeckungsgrad

Die Kennzahl zeigt die Fähigkeit eines Unternehmens, den Zinsverpflichtungen nachkommen zu können. Dabei bezeichnet zum Beispiel ein Zinsdeckungsgrad von drei, dass das Unternehmen imstande ist, die anfallenden Zinsen dreimal mit dem Cashflow der Berechnungsperiode begleichen zu können. Je höher dieses Verhältnis ist, desto komfortabler kann die Zinsschuld aus dem Cashflow bezahlt werden.

Konzerngesellschaften

swb AG

Theodor-Heuss-Allee 20
28215 Bremen
Telefon 0421 359-0
Telefax 0421 359-2499

swb Beleuchtung GmbH

Theodor-Heuss-Allee 20
28215 Bremen
Telefon 0421 359-4541
Telefax 0421 359-4549

swb Bremerhaven GmbH

Schifferstraße 36-40
27568 Bremerhaven
Telefon 0471 477-1355
Telefax 0471 477-1152

swb CREA GmbH

Schifferstraße 36-40
27568 Bremerhaven
Telefon 0471 958 713-11
Telefax 0471 958 713-15

swb Entsorgung GmbH & Co. KG

Theodor-Heuss-Allee 20
28215 Bremen
Telefon 0421 359-79 333
Telefax 0421 359-6640

swb Erzeugung AG & Co. KG

Theodor-Heuss-Allee 20
28215 Bremen
Telefon 0421 359-3351
Telefax 0421 359-3350

swb Erzeugung und Entsorgung AG & Co. KG

Theodor-Heuss-Allee 20
28215 Bremen
Telefon 0421 359-3351
Telefax 0421 359-3350

swb Abrechnungsservice GmbH

Theodor-Heuss-Allee 20
28215 Bremen
Telefon 0421 988 68-0
Telefax 0421 988 68-197

wesernetz Bremerhaven GmbH

Rickmersstraße 90
27568 Bremerhaven
Telefon 0471 477-1201
Telefax 0471 477-1198

wesernetz Bremen GmbH

Theodor-Heuss-Allee 20
28215 Bremen
Telefon 0421 359-3333
Telefax 0421 359-153333

swb Services AG & Co. KG

Theodor-Heuss-Allee 20
28215 Bremen
Telefon 0421 359-3419
Telefax 0421 359-3455

swb Vertrieb Bremen GmbH

Theodor-Heuss-Allee 20
28215 Bremen
Telefon 0421 359-0
Telefax 0421 359-2233

swb Vertrieb Bremerhaven GmbH & Co. KG

Schifferstraße 36-40
27568 Bremerhaven
Telefon 0471 477-1111
Telefax 0471 477-2321

www.swb-gruppe.de

Impressum

Herausgeber

swb AG
Theodor-Heuss-Allee 20
28215 Bremen

Realisation

swb AG
Unternehmenskommunikation
Theodor-Heuss-Allee 20
28215 Bremen

Konzept und Gestaltung

Berichtsmanufaktur GmbH, Hamburg
www.berichtsmanufaktur.de

Bildnachweis

Fotolia
Carsten Heidmann
Michael Ihle
Stephan Meyer-Bergfeld
Thorsten Ritzmann
Sigrun Strangmann
swb
Tristan Vankann
Ingo Wagner
Nikolai Wolff

swb AG

Theodor-Heuss-Allee 20
28215 Bremen
www.swb-gruppe.de